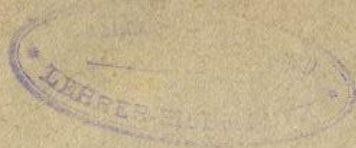


4 Dec



J. G. Berger,
1825

Platon's
P r o t a g o r a s .

Mit

Einleitung und Anmerkungen

zum Schul- und Privatgebrauche

von

Dr. T. Wildauer.



Innsbruck.

Verlag der Wagner'schen Buchhandlung.
1857.

Vorrede.

Parallelstellen aus andern Werken wurden nur mit grosser Beschränkung beigegeben (wie aus dem Vorwort zu sehen ist), dagegen aber wurden die in Protagoras vorkommenden in weitestem Masse und zwar grösstentheils durch die in Protagoras angeführten Parallelen ersetzt. Die zum Vergleich angeführten Stellen sind nicht als

Ich habe mir von den platonischen Dialogen den 'Protagoras' zur Bearbeitung ausgewählt, weil derselbe sowohl durch seinen leichter zugänglichen Gedankengehalt als auch durch die hohe Vollendung der Kunstform sich zur Lectüre auf Gymnasien besonders eignet. Ich war daher bestrebt den Gedankenstoff auch dem angehenden Platonleser klar auseinander zu legen und ihm das Verständniss des Baues auch bis auf die kleineren Detailzüge herab zu eröffnen. Die Inhaltsangabe (S. VIII - XX) und die Darstellung der dramatischen Bewegung des Dialoges (S. XXXIII-XXXIX) sind daher so angelegt, dass sie den jungen Leser Schritt für Schritt begleiten, worauf dann die gesammten Elemente der Composition übersichtlich zusammengestellt werden.

Dass durch dieses Bestreben die Einleitung etwas weitläufig auseinanderfloss, sehe ich selbst am besten; doch dürfte es kein Fehler sein, da einerseits nichts überflüssiges geboten wurde, andererseits das Bedürfniss der Schüler ein grösseres Mass von Vollständigkeit erheischt, als das geübterer Leser.

Für das sprachliche Verständniss glaube ich in einer Weise gesorgt zu haben, die der Selbstthätigkeit der Schüler nicht vorgreift, sondern dieselbe hervorruft und leitet. Die Verweisungen auf die Grammatiken von G. Curtius (C) und K. W. Krüger (K) berühren freilich manchmal Dinge, die den Schülern der oberen Klassen schon bekannt sein sollen und den tüchtigern wirklich bekannt sind; doch wurde auch derlei Berufungen manchmal Raum gegeben, weil sie für das Bedürfniss einer bedeutenden Anzahl von jungen Lesern auf unsern Gymnasien noch nothwendig, für die vorgerücktern aber zur festern Einprägung immer noch förderlich sein dürften ¹⁾.

1) In das schon im Mai 1856 vollendete Manuscript dieser Bearbeitung waren auch Verweisungen auf die Elementargrammatik von R. Kühner aufgenommen, wurden aber bei der Drucklegung ausgeschieden, da eine Durchsicht der Gymnasialprogramme zur Einsicht führte, dass dieses Buch aus den obern Klassen der österreichischen Gymnasien immer mehr wegfällt.

Einleitung und Anmerkungen

zum Nutzen und Fortschritte

Dr. W. Wagner



Verlag

Druck der Wagner'schen Buchdruckerei.

1881

Parallelstellen aus anderen Werken wurden nur mit grosser Beschränkung beigebracht (die aus Demosthenes sind nach der Teubner'schen Ausgabe citirt), dagegen aber wurden die im 'Protagoras' vorkommenden in reichlichem Masse und zwar grösstentheils durch blosser Verweisungen angeführt. Der zum Nachlesen derselben nöthige Zeitaufwand wird sich durch zunehmende Festigung im griechischen Idiom mehr als hinreichend lohnen.

Dass für die Einleitung die auf Platon Bezug habenden Arbeiten eines K. F. Hermann, E. Zeller, K. Steinhart ausgiebig benützt wurden, versteht sich von selbst; insbesondere erwähne ich auch dankbar der Abhandlung Fr. Thiersch's 'über die dramatische Natur der platonischen Dialoge'. Kundige Leser werden leicht ersehen, was diesen Gelehrten entnommen ist und was der Bearbeiter etwa selbst beigetragen habe.

Der Text folgt treu der Ausgabe von K. F. Hermann; nur wurde p. 315 C das *ἀγα* aus dem im Commentar angegebenen Grunde in Klammern eingeschlossen; p. 327 C wurde statt *οὐν ἀνληταί γοῦν* passender *οὐν ἀνληταί γ' ἄν*, 327 E extr. statt *φαίνεται εἰς* nach Heindorf's Conjectur *φαίνεται εἶναι* und endlich 338 A statt *ὡς* das demonstrative *ὡς* gesetzt.

Einiges, was der Correctur entgangen ist, wolle man aus den 'Berichtigungen' entnehmen.

Innsbruck den 24. September 1857.

T. Wildauer.

Einleitung.

Vorbemerkungen

über Sokrates und die Sophisten.

I.

§ 1. Das Wirken von Persönlichkeiten, die mächtig in die Entwicklung eingreifen, lässt sich nur im Zusammenhange mit ihrer Zeit richtig erkennen. Um daher das Auftreten des Sokrates überhaupt, insbesondere aber die Stellung, die er im 'Protagoras' gegenüber den Sophisten einnimmt, vollständig zu begreifen, ist es nothwendig die Richtung des Lebens seiner Zeit in den allgemeinsten Umrissen zu zeichnen.

Die in Folge der Perserkriege eingetretene Weckung und Entfesselung aller strebenden Kräfte hatte einerseits zu einer staunenswerth raschen und glänzenden Entwicklung, andererseits aber auch zu einer Lockerung der alten gediegenen Sittlichkeit geführt. Für uns kommt vorzüglich die letztere Seite in Betracht.

Das häufige rechtswidrige Vorgehen der grösseren Staaten gegen kleinere konnte nur schwächend auf den Rechtssinn der eigenen Bürger wirken. Wenn der Staat fremde Rechte nicht anerkannte und die Kräfte der Bürger als Mittel zu seinen Gewaltschritten benützte, so konnten diese nur lernen das Verhältniss umzukehren und das Staatsleben für die Zwecke der eigenen Selbstsucht auszubeuten. Der Glaube an unbedingte Forderungen des Rechtes und der Sittlichkeit musste ins Sinken gerathen und an ihrer Stelle die Berechnung subjektiver Vortheile und Gelüste für das Handeln massgebend werden. (Im 'Gorgias' verflucht Kallikles das Recht des Stärkeren mit den Worten: *δίκαιόν ἐστι . . . πλέον ἔχειν τὸν δυνατώτερον τοῦ ἀδυνατωτέρου* δηλοῖ δὲ . . . τῶν ἀνθρώπων ἐν ὅλαις ταῖς πόλεσι . . . , ὅτι οὕτω τὸ δίκαιον κέκρωται, τὸν κρείττω τοῦ ἥττονος ἄρχειν καὶ πλέον ἔχειν. Gorg. 483 d.)

Anm. Alle Citate ohne Angabe eines bestimmten Werkes, insbesondere in den Randnoten, sind dem 'Protagoras' entnommen.

Plat. Protag.

Noch mehr mussten die sittlichen Begriffe getrübt werden durch die Parteikämpfe im Innern, welche nicht mehr ein Wetteifern für das gemeinsame Wohl waren, sondern angefacht von Hab- und Herrschsucht zu den gewalthätigsten Leidenschaften führten. Insbesondere aber wurde in demokratischen Staaten, namentlich Athen, wo nach und nach alle verfassungsmässigen Schranken der Demokratie wegfielen, die Majorität der Volksversammlung allmächtig. Dem Parteinteresse der herrschenden Mehrheit hielt keine Institution mehr Stand, Gesetze kamen und verschwanden nach den wechselnden Anschauungen und Gelüsten der Machthaber. So ward die überspannte Demokratie den Einen das bequemste Mittel zur Befriedigung der Selbstsucht, den Andern erschien sie als drückende Gewalt. Damit gewöhnte sich aber der Bürger in den Gesetzen nicht mehr den Ausfluss eines an sich zu achtenden Rechtes, sondern nur die Ausgeburd der Laune und Gewalt zu sehen. Es schwand aus den Geistern die Majestät des objektiven Rechtes; die Gesetze galten als launenhafte Produkte der herrschenden Willkür.

Das so erwachte Gelüste nur die eigene Selbstsucht geltend zu machen § 2. bedurfte als des gewaltigsten Mittels der Beredsamkeit. Denn diese wirkte bestimmend auf die grossentheils doch nicht urtheilsfähige Masse, welche alles entschied. In der Versammlung hieng aber die Entscheidung von dem Reiz und der Bewegung des Augenblickes ab; darnach richtete sich also auch das Wesen und Ziel der Beredsamkeit. Sie sollte nicht über wahres Recht und wahre allgemeine Interessen überzeugen, sie sollte durch Ueberredung für die Zwecke des Redners gewinnen. Je allgemeiner aber diese 319 d. Gabe wurde, da jedem die Bühne und damit die Gelegenheit zu staatsmännischem Wirken offen stand, desto dringender ward für den Einzelnen, der 316 c. Ueberlegenheit anstrebte, das Bedürfniss nach möglichst ausgebildeter Mundfertigkeit. 1)

So führte die Entwicklung des Lebens zum Zweifel an einem allgemeingiltigen Rechte und die Rhetorik wurde das Mittel durch momentane Ueberredung der Massen das bloss subjektive Interesse zur Geltung zu bringen.

Zu ähnlichen Ergebnissen führte der Gang der philosophischen Spekulation. Am wichtigsten für unsere Betrachtung sind die Eleaten und Herakleitos. 2) Die Ersteren lehrten, es sei nur Ein unveränderliches § 3.

1) Dafür sorgten die Rhetoren, insbesondere die Sophisten. Sieh § 7. Hippokrates im 'Protagoras' sieht in den Sophisten nur Lehrer der Redefertigkeit. 312 d med.

2) Die vorzüglichsten Vertreter der eleatischen Lehre sind Xenophanes aus Kolophon (eingewandert in Elea — Velia — in Lukanien), Parmenides (blühend um 500 v. Chr.) und Zenon, beide aus Elea. Von dieser Stadt hat die Lehre ihren Namen. Die tiefste Fassung und die vorzüglichste Ausführung erhielt das System durch Parmenides. Herakleitos aus Ephesos lebte um 500 v. Chr.

Sein. Parmenides wies die Einheit und Unveränderlichkeit aus der Natur des Seienden nach; Zenon zeigte die Unmöglichkeit der Vielheit und Veränderung. Nur das Denken lehrt diese Wahrheit, die Sinneswahrnehmungen von Vielheit und Veränderung sind blosser Schein. Herakleitos hingegen erklärte die ruhelose Veränderung, das 'Werden' als das Wesen der Dinge. Alles ist in beständigem Fluss — *panta hiei* — und nirgends gibt es ein unveränderliches Sein; alles ist in jedem Augenblicke Sein und Nichtsein zugleich d. i. ein ewig wechselndes Werden. Der Glaube an ein unveränderliches Sein ist Täuschung.

So standen zwei scharf gedachte Philosopheme gegenüber, in ihren Ergebnissen wechselseitig vernichtend. Was die eine Schule als das allein wahre erklärte, galt der andern als das unbedingt falsche. Aber auch abgesehen von diesem gegenseitigen Widerspruch stand keine der beiden Ansichten im Einklang mit dem Bewusstsein, welches unzweifelhaft ein Sein im Werden, Einheit in Mitte der Vielheit sieht. Solange es nun nicht gelang die beiden Ansichten zu vereinigen und die Gegensätze des Seins und Werdens, der Einheit und Vielheit aus Einem Principe abzuleiten (den Schritt dazu that Sokrates), war es begreiflich, dass man an der Möglichkeit der Lösung dieser Widersprüche und somit an einem allgemeingiltigen Wissen zu zweifeln begann. Denn die Sinne täuschen, wie besonders die Eleaten hervorgehoben hatten; wer bürgt aber für die Verlässlichkeit des Denkens, das zu so widersprechenden Resultaten geführt hat? Und wenn nach Herakleitos kein Sein, sondern nur Werden ist, so gibt es natürlich kein Wissen von einem beharrlichen Wesen der Dinge, somit kein allgemeingiltiges Wissen; alles ist nur das, als was es dem Einzelnen in jedem Moment erscheint. Es gibt keine objektive, sondern nur eine subjektive Wahrheit. 1) Ist das allgemeingiltige Wissen verworfen, so gibt es auch kein Streben darnach, sondern nur noch eine Kunst seine jedesmalige Ansicht im Redegefecht zu vertreten d. i. die Scheinkunst der Eristik.

So trafen die Praxis des Lebens und die Theorie der Spekulation in ihren Ergebnissen zusammen oder vielmehr — sie entwickelten sich selbst durch gegenseitigen Einfluss zu dem gemeinsamen Ergebniss: Längnen des Allgemeingiltigen und Geltendmachung der Subjektivität durch Rhetorik und Eristik.

§ 4. Zur Vollständigkeit des Produktes wirkten aber noch manche Factoren mit. Erweiterte Bekanntschaft mit fremden Völkern und ihren Zuständen lehrte, wie verschieden die häuslichen und bürgerlichen Verhältnisse geordnet seien. Während früher dem auf das Heimische beschränkten Blicke dieses als das höchste und nothwendige galt, gerieth man jetzt durch die

1) Gibt es überhaupt keine objektive Wahrheit, so gibt es auch keine auf dem Gebiet der Sittlichkeit und des Rechtes.

Erfahrung der Verschiedenheit auf den Zweifel an die innere Berechtigung der heimatlichen Ordnung. — Fortschreitende Naturkenntniß stiess frühere Meinungen und Hypothesen um; diess sowie der Umstand, dass die aufgestellten Erklärungsversuche untereinander widersprachen, erschütterte ebenfalls den Glauben an die Möglichkeit eines wahren Wissens. Insbesondere war die Religion theils durch die Philosophen (namentlich schon Xenophanes), theils durch die inneren Widersprüche gegen das entwickeltere Bewusstsein und selbst gegen reinere sittliche Begriffe, endlich auch durch die Beobachtung der Verschiedenheit der Religionen bei den einzelnen Völkern in vielen Gemüthern wankend geworden.

So sank auf allen Gebieten der Glaube an eine allgemeingiltige Wahrheit.

II.

In einer Zeit, welche so sehr den subjektiven Bestrebungen huldigte, § 5. äusserte sich auch für jeden, der eine höhere Geltung erreichen wollte, das Bedürfniss nach einem besonderen Unterrichte nicht nur in der Rhetorik, sondern überhaupt in solchen Kenntnissen, die eine geistige Ueberlegenheit schaffen konnten. (Es ist begreiflich, dass bei solchen Ansprüchen die Wissenschaft, die früher von einzelnen aus reiner Wahrheitsliebe gepflegt worden war, zum blossen Mittel für die praktischen Zwecke des Lebens werden und selbst einen subjektiven Charakter annehmen musste.)

Unter solchen Umständen traten mit einer Art historischer Nothwendigkeit Männer auf, welche eine höhere Bildung für Geld zu bieten sich anheischig machten, zugleich aber in ihrer ganzen Richtung den eben geschilderten Geist der Zeit vertraten. Diese Männer sind die Sophisten. Sie waren von Haus aus nur die Kinder des Zeitgeistes, aber sie waren es auch, welche die in alle Verhältnisse eingetretene Tendenz zuerst in einen bewussten Ausdruck brachten und als ihre theoretischen Vorkämpfer das Weiterschreiten derselben am eingreifendsten beförderten.

Den oben §§ 1—4 gegebenen Prämissen entsprechend hatte die Sophistik § 6. ihren Grundcharakter darin, dass sie jede allgemeingiltige Wahrheit leugnete und eine Kunst des Scheines war. Arist. elench. soph. c. 1. *ἔστι γὰρ ἡ σοφιστικὴ φαινόμενη σοφία, οὐσα δ' οὐκ, καὶ ὁ σοφιστὴς χρηματιστὴς ἀπὸ φαινόμενης σοφίας, ἀλλ' οὐκ οὐσης.*

Protagoras war der erste, der aus Herakleitos Lehre vom ewigen Fluss der Dinge die oben § 3 berührte Folgerung zog, dass kein Ding ein bestimmtes sei, sondern dass die Dinge in jedem Moment eben nur das sind, als was sie jedem in seinem jedesmaligen Zustande erscheinen. Sein Grundsatz lautete treffend: 'der Mensch ist das Mass der Dinge'. Plat. Theait. 152 a. *φῆσι γὰρ πῶς (Πρωταγόρας) πάντων χρημάτων μέτρον ἀνθρώπων*

εἶναι, τῶν μὲν ὄντων ὡς ἔστι, τῶν δὲ μὴ ὄντων ὡς οὐκ ἔστιν. — Es gibt also keine objektive Wahrheit, sondern nur subjektives Meinen. Darum können über denselben Gegenstand zwei entgegengesetzte Ansichten gleich berechtigt sein, jede ist so wahr und so falsch, als die andere. Arist. Metaph. N. c. 7. *ἔοικε δ' ὁ μὲν Ἡρακλείτου λόγος, λέγων πάντα εἶναι καὶ μὴ εἶναι, ἅπαντα ἀληθῆ ποιεῖν.* — Es besteht daher keine wissenschaftliche Besprechung zur Erforschung der Wahrheit, sondern nur ein Streiten aus Rechthaberei, ein Ueberreden durch bestechende Darstellung. Seneca epist. 335 a. 88. Protagoras ait de omni re in utramque partem disputari posse ex aequo.

Gorgias kam vom entgegengesetzten Extreme der eleatischen Lehre zu dem gleichen Ergebniss: dem vollendeten Zweifel an der Möglichkeit des Wissens.

§ 7. Mochte auch Protagoras und sein Anhang sich noch immer mit Philosophie (Erkenntnisstheorie) beschäftigen, so liegt es doch schon in der Natur des sophistischen Principes, dass sich seine Vertreter nicht damit abmühten die Spekulation weiter zu führen, sondern dass sie sich auf das Gebiet des Handelns und der praktischen Interessen warfen. Hier pflegten sie vor allem die Rhetorik, um deren theoretische Ausbildung sie sich verschiedene Verdienste erwarben. Zur Pflege dieser Kunst lud einmal das eigene Princip, woznach eben das am meisten Geltung hat, was mit der grössten Ueberredung verfochten wird, andererseits drängte der politische Zustand der demokratischen Staaten mit Macht auf Ausbildung der Redefertigkeit hin. Dass die Rhetorik den Charakter einer blossen Kunst der Ueberredung und Täuschung gewann, liegt ebensowohl in den Verhältnissen der damaligen Volksversammlungen und der Selbstsucht der Zeit als in dem sophistischen Princip. (Vgl. oben § 2) Nur lieferte die Sophistik die ausgebildeten Mittel einer blendenden Form, für welche der Inhalt etwas gleichgiltiges war — sie gab allgemeine Regeln, Theorie und Musterstücke. Aber neben der Kunst der langen Rede wurde auch die 'Kurzrednerei' betrieben.

Allein zur vollen bürgerlichen Tüchtigkeit (*ἀρετὴ πολιτικὴ*), deren Hauptbestandtheil immer die Beredsamkeit war, wurde auch anderweitiges Wissen begehrt. Während nun alle Sophisten darin übereinkamen, dass sie Rhetorik und praktische Tüchtigkeit lehrten, gingen sie im weitern Unterrichte vielfach auseinander. Gerne beschäftigten sie sich mit Dichterauslegung und mit höheren Schulkenntnissen, wie Arithmetik, Geometrie u. s. w.

Da die Sophisten auf diese Weise ganz den Wünschen ihrer Zeit entsprachen, lässt sich daraus der Einfluss ermessen, den sie durch den Zauber des Wortes und den Schein allseitiger Kenntnisse übten. Ihre Vorträge (*ἐπιδείξεις*) waren darauf berechnet glänzende Schaustellungen ihrer Kunst zu sein, ebenso auffallend durch den äussern Pomp der Erscheinung als bestechend durch den Aufwand aller Blendkünste ihrer Rhetorik.

Was nun die praktischen Grundsätze der Sophistik betrifft, so ist klar, § 8. dass die volle Entwicklung aller Consequenzen nicht mit einem Schlage eintreten konnte. Da nach ihrem theoretischen Princip keine allgemeingiltige Wahrheit mehr bestand, so konnte, wenn dieser Grundsatz festgehalten wurde, auch auf sittlichem Gebiet keine mehr bestehen. Die ersten Väter der Sophistik nun hielten sich noch an das Bestehende und an die überlieferten sittlichen Ansichten, die sich aus dem Bewusstsein der Nation entwickelt hatten und durch Dichter und Weise (die sieben) ausgesprochen waren. So Protagoras und Gorgias, welcher, obwohl er nur Rhetoriker sein wollte, sich doch auch über Tugend äusserte; ebenso Prodikos (in seinem Herakles). Aber bald zog man aus dem Principe auch die äusserste Consequenz. Für jeden ist sittlich und erlaubt, was ihm als solches erscheint; jeder ist daher berechtigt seine individuellen Zwecke zu befriedigen und hat ausser diesen kein Gesetz zu respectiren. Die gegebenen Zustände haben an sich keine rechtliche Geltung, sie sind Produkte der Willkür und Gewalt, denen man sich, so viel man kann und für vorthellhaft hält, entziehen darf. So weit das Naturvermögen (*φύσις*) reicht, also soweit List und Gewalt reichen, soweit reicht auch das Recht (*φύσει δίκαιον*); der νόμος (das positive Gesetz und Herkommen) ist eine blossе Tyrannei der Mehrheit der Schwachen gegen die einzelnen Starken. Plat. Gorg. 482 E ff.

Auch hier ist zu beachten, dass die rücksichtslose Verkündung dieser Grundsätze, obwohl sie im Princip der Sophistik enthalten waren, doch nur Hand in Hand mit der fortschreitenden Auflockerung der Sittlichkeit des Lebens erfolgen konnte.

Doch hatte die Sophistik auch ihre förderliche Wirksamkeit. Grosse Verdienste erwarb sie sich durch die Ausbildung der Rhetorik und ihre sprachlichen Untersuchungen überhaupt; dann durch die grosse Verbreitung höherer Bildung und nützlicher Kenntnisse, sowie durch die Weckung des Geschmackes; ferner durch Beseitigung mancher Vorurtheile auf allen Gebieten des Lebens und Aufdeckung der Widersprüche in den bisherigen Anschauungen, namentlich aber auch durch Aufweisung der Unzulänglichkeit der vorliegenden philosophischen Systeme, wodurch neue speculative Bestrebungen geweckt und auf die Vermittelung von Sein und Werden hingelenkt werden mussten.

III.

Der Mann, von dem diese neue Entwicklung ausging und der den Sophisten durch Lehre und Leben entgegentrat, war Sokrates. Der alle objektive Wahrheit leugnenden Sophistik stellte er die Möglichkeit eines allgemeingiltigen Wissens gegenüber. Allgemeingiltig war ihm das Wissen

in Begriffen. Von keinem Dinge könne etwas wahres gewusst werden, bevor sein allgemeines Wesen d. i. sein Begriff bestimmt sei. Denn der Begriff allein sei das unwandelbare an den Dingen, das unabhängig von sinnlicher Wahrnehmung und aller Veränderung der Individuen in sich unverändert beharre. (Vgl. 356 d e über die Wirkung wahrer Einsicht im Gegensatz gegen blossе Sinneswahrnehmung.)

Sein Streben ging daher darauf, alles, was er in den Kreis seiner Untersuchung zog, nach seinem bleibenden Wesen zu erkennen; um dasselbe aus der Vielheit concreter Erscheinungen herauszuschälen, bediente er sich der Induction (*επαγωγή*), und um den so herausgehobenen Begriff im Bewusstsein festzustellen und festzuhalten, der Definition. Induction und Definition werden ausdrücklich als seine Erkenntnismittel bezeichnet. So Arist. Metaph. M. 4. *ὅσο γὰρ ἐστὶν ἂ τις ἂν ἀποδοίη Σωκράτει δίκαιός, τοὺς ἑπαγωγικοὺς λόγους* (Induction) *καὶ τὸ ὁρίζεσθαι καθόλου* (Definition). *ταῦτα γὰρ ἐστὶν ἄμφω περὶ ἀρχὴν ἐπιστήμης*. Ebenso: *ἐκεῖνος εὐλόγως ἐζητεῖ τὸ τί ἐστὶν* (das Wesen). *συλλογίζεσθαι γὰρ ἐζητεῖ, ἀρχὴ δὲ τῶν συλλογισμῶν τὸ τί ἐστὶν*.

Um auf dem Wege der Induction zu festen Begriffen zu gelangen, verschmähte er keinerlei Gegenstand; die Ereignisse des Tages, die Erscheinungen des bürgerlichen Lebens, Gewerbe und Handwerke wurden herangezogen, um sie als Mittel zur Bildung von Erkenntnissen zu gebrauchen oder überhaupt zur richtigen Auffassung einer eben in Angriff genommenen Frage hinzuleiten.

§ 10. So unerschütterlich nun Sokrates von der Möglichkeit des Wissens in Begriffen überzeugt war und soviel er darin erreicht hatte, so glaubte er doch nicht es schon als gewonnenes, gesichertes Eigenthum zu besitzen und Andern als etwas fertiges in langausgesponnenem Vortrage bieten zu sollen. Er trat immer nur auf als Sucher nach Begriffen. Die einzige und wesentliche Form, sich selbst zu verständigen und andere zu selbstthätigem Suchen und so zu selbststerrungenem (daher eigenem) Wissen hinzuleiten, war ihm das prüfende und forschende Wechselgespräch. Durch dieses suchte er zunächst den blossen Wahn des Wissens zu zerstören, drang auf klare Fassung des zu untersuchenden Gegenstandes, auf strenge Prüfung der Annahmen und selbstthätiges Mitdurcharbeiten der ganzen Entwicklung. Dieses beständige Suchen des (angeblich noch gar nicht wissenden) Sokrates trat als Ironie hervor besonders dann, wenn ihm das Nichtwissen mit der Annahmung und dem Scheine des Wissens gegenüber stand, wie bei den Sophisten, und er das eingebildete Wesen in sein Nichts auflöste.

Am lebendigsten war in Sokrates die Ueberzeugung von der unbedingten Geltung sittlicher Gesetze; daher strebte er ebenso energisch auf das begriffliche Erkennen der Tugend, als er beharrlich und rein sein Erkennen im Leben darstellte.

Platon hat dieses Ringen und Streben seines Lehrers, im Gegensatz gegen die Sophistik und die unklaren Auffassungen des täglichen Lebens die Allgemeingiltigkeit sittlichen Wissens festzustellen, in mehreren Dialogen, insbesondere im 'Protagoras' behandelt.

Inhaltsübersicht.

- C. 1. In einem kurzen (einleitenden) Zwiesgespräche sagt Sokrates einem un-§ 11. genannten Freunde, dass er eben von einer Unterredung mit dem neulich angelangten Protagoras komme, und verspricht dessen Neugierde nach dem Inhalte des Gespräches zu befriedigen.
- C. 2. Nach dieser Ankündigung beginnt die Erzählung des Herganges, wie § 12. folgt.
- Der junge Hippokrates kam noch vor Tagesanbruch in ungestümer Hast zu Sokrates und bat denselben mit ungeduldigem zu jedem Opfer bereiten Verlangen ihn dem Protagoras als Schüler vorzuführen. Sokrates will diess
- C. 3. erst nach Tagesanbruch thun. Er erhebt sich vom Lager und mit dem Jünglinge im Hofraume seines Hauses herumwandelnd fragt er denselben um das Ziel, das er durch des Protagoras Unterricht erreichen wolle. Gedrängt durch des Sokrates Hinweisung auf analoge Fälle und die stringente Fragestellung müsste er freilich gestehen, dass es strenge genommen kein anderes sein könnte als das zu lernen, was der Sophist selbst versteht, aber der edle Jüngling erröthet vor der Consequenz ein Sophist werden zu sollen; es sei ihm nur um die allgemeine Bildung zu thun. An den Gedanken, dass
- C. 4. Protagoras anderen eben nur das mittheilen könne, was er selber treibt, schliesst sich naturgemäss die Frage nach dem Wesen der Sophistik und den Kenntnissen der Sophisten. Hippokrates weiss das Wesen der Sophisten nur dahin zu bestimmen, dass sie 'der Weisheit Kundige' und 'Lehrer der Redefertigkeit' seien, aber Inhalt des sophistischen Wissens
- C. 5. vermag er keinen anzugeben. Auf diese mangelnde Kenntniss dessen, was ein Sophist sei, gründet nun Sokrates seine ernste Mahnung über die Grösse der Gefahr, sich ohne alle Ueberlegung und vorgängige Berathung einem solchen Manne zum Unterrichte anzuvertrauen, der mit Waaren schachere, von deren Werth oder Unwerth vielleicht er selbst keine Kenntniss habe, während doch von der Güte oder Schädlichkeit derselben das Wohlsein oder das Verderben der Seele abhängt. Daraus entspringt die Nothwendigkeit sich früher ernst zu berathen, was am besten geschehen könne, wenn man zuerst den Protagoras selbst über seine Kunst befragt und dann weitere Berathungen anstellt.

- § 13. Sie brechen auf. Angekommen am Hause des Kallias, wo die Sophisten C. 6. als Gäste wohnen, beenden sie noch ein auf dem Wege begonnenes Gespräch, aber der Thürhüter, der sie hört und für Sophisten hält, weist sie barsch zurück, und lässt sich nur durch die Versicherung, dass er keine Sophisten vor sich habe, bewegen die beiden Ankömmlinge einzulassen. Wie sie eintreten, da entfaltet sich ein grosses reiches Bild, welches in drei getrennten, aber übersichtlichen Gruppen drei Häupter der Sophistik mit ihrem Anhang enthält. In der vorderen Halle wandelt Protagoras lehrend auf und ab, umgeben von Jünglingen und Männern aus den edelsten Häusern Athens, hinter sich eine Schaar einheimischer und fremder Verehrer, die er durch den Zauber seiner Rede an sich bannt. Dieser Chor spaltet sich bei jeder Wendung des Protagoras und achtet ängstlich darauf, dem Meister ja immer den Vortritt zu lassen. (Wie ungezwungen und gemüthlich naht dagegen dem Sokrates die Jugend, z. B. heute Morgens Hippo-C. 7. krates?) Eine zweite Gruppe erblicken sie im gegenüberstehenden Säulengange in Bänken herumgelagert und über ihr ragt auf einem hohen Sessel der eitle Vielwisser Hippias. (Wie ein Richter in höchster Instanz entscheidet er — *δίκαιος* — von seinem Tribunal herab die vorgelegten Fragen.) Und wie einst Odysseus in der Unterwelt den leidenden Tantalos bis ans Kinn im Wasser stehen sah, so erblicken sie in Decken und Pelze eingewickelt den ruhigen, für die Pflege seines schwächlichen Körpers ängstlich besorgten Prodikos.
- (Man beachte den Wechsel in der Erscheinung der drei Gruppen. Die um den Helden des Stückes versammelte ist am auffälligsten und bewegtesten, Protagoras selbst edel gehalten. Die zweite ist ruhiger in sitzender Stellung — aber der eitle Hippias ragt prunkend hoch hervor. Am ruhigsten und gegen die stolze Haltung des Hippias abstechend ist die dritte entferntere Gruppe mit auffallender Bequemlichkeit.) — Nun traten noch Alkibiades und Kritias in die Halle ein.
- § 14. Sokrates geht auf Protagoras zu, meldet, dass der Besuch ihm gelte, C. 8. und theilt in schmeichelhafter Rede den Zweck der Herkunft mit, und fordert den Sophisten auf selbst zu entscheiden, ob er über diesen Gegenstand in Gegenwart anderer sprechen wolle. Protagoras lobt diese Vorsicht des Sokrates; denn das Leben des von Stadt zu Stadt wandernden, die besten Jünglinge an sich lockenden Sophisten sei von Hass und Neid umstellt; daher hätten auch die älteren Sophisten, wie Homeros, Hesiodos, Simonides, Orpheus u. s. w. sich anderer Künste als Deckmantels ihrer Lehre bedient; er aber halte solche Vermummungen für ungeschickt, erkläre sich offen als Sophisten und hoffe von dieser Offenheit — verbunden mit einigen andern Vorsichten — volle Sicherheit. Daher wolle er am liebsten im Beisein aller im Hause befindlichen mit Sokrates sprechen. Man veranstaltet also in der Halle des Hippias ein *συνέδριον* und die früher selbständigen und

- getrennten Gruppen vereinen sich zu einer, so dass Sokrates allen drei Vertretern der Sophistik mit ihrem Anhang gegenübersteht.
- C. 9. Es eröffnet sich die Scene, in der Protagoras vor seinen Kollegen und allen Anwesenden glänzen möchte, da ja Sokrates bei der Einführung des jungen Freundes so schmeichelhaft gesprochen. Er fordert daher denselben auf sein Anliegen zu wiederholen. Dieser aber kürzt schalkhaft seine Rede, die er alles Lobes entkleidet, und erklärt, Hippokrates wüßte zu wissen, was er durch den Unterricht gewinnen werde. Mit grossem Pathos verspricht ihm der Sophist, er werde alle Tage besser werden. Sokrates findet mit ironischen Bemerkungen die Antwort viel zu allgemein, da ja der Gegenstand des Besserwerdens ein sehr verschiedener sein könne. Erst durch seine bindende Fragestellung gedrängt erklärt Protagoras — mit einem scheelen Blick und einem Seitenhieb auf seinen Kollegen Hippias — sich bestimmter dahin, man lerne bei ihm die Tüchtigkeit die öffentlichen und häuslichen Angelegenheiten gut zu besorgen.
- C. 10. Aber so preiswürdig diese Kunst wäre, so wenig kann Sokrates die Tüchtigkeit (Tugend) für lehrbar halten. Er stützt seine Aussage auf die Auctorität der Athener, die doch auch als weise Männer gelten. Diese beweisen nun in der Volksgemeinde, dass sie nicht an die Lehrbarkeit der *ἀρετή πολ.* glauben, da sie ja über gute Staatsverwaltung jeden Bürger reden lassen, während sie über Dinge des Wissens und der Kunstfertigkeit mit Ausschluss aller andern nur die Meister hören. Und im Privatleben bethätigten Athens grösste Männer dieselbe Ansicht, da sie, wie z. B. Perikles, ihre bürgerliche Tüchtigkeit den Söhnen nicht mittheilen. Doch wolle er der Behauptung des Protagoras gerne weichen, nur möge derselbe einen klareren Beweis bringen. Dieser geht freudig darauf ein und verspricht den Beweis in einem Mythos.
- C. 11. Um den Einwendungen des Sokrates zu begegnen, sucht Protagoras § 15. zu zeigen 1. dass die (bürgerliche) Tugend allen gemeinsam sei und daher jeder mit Recht über allgemeine Staatsangelegenheiten sprechen dürfe; 2. dass sie aber dennoch nur durch Unterricht und Erziehung erworben werde, und somit lehrbar sei; 3. wie es komme, dass die Söhne durch Bürgertugend ausgezeichnete Männer ihren Vätern oft so wenig gleichen. Den 1. Punkt zeigt er auf folgende Weise: Als die sterblichen Wesen ans Licht treten sollten, wurden Epimetheus und Prometheus beauftragt sie in harmonischer Weise mit Kräften auszustatten; Epimetheus nimmt allein die Vertheilung vor, zehrt den ganzen Vorrath physischer Gaben zur Ausrüstung der Thiere auf und lässt den Menschen nackt und hilflos. Da kommt Prometheus, und um den Menschen ihre Existenz zu sichern, entwendet er der Athene und dem Hephaistos die Kunstfertigkeit sammt dem Feuer und bringt diese Gabe den Menschen. Dadurch ist für die Bedürfnisse des äussern Lebens gesorgt, bürgerliche Weisheit aber

- fehlt noch. Durch das Kunstvermögen mit den Göttern verwandt, glauben C. 12. die Menschen an deren Dasein, verehren sie, schaffen sich selbst Sprache, Wohnung, Kleidung und Nahrung; aber die bürgerliche Tüchtigkeit fehlt. So verfallen die Menschen vereinsamt den Thieren zum Raube, in Staatsvereinen können sie aber auch nicht leben, da die Grundbedingung dazu — die *ἀρετή πολιτική* mangelt. Da sendet Zeus in seinem Erbarmen den Hermes, um allen Menschen Recht und fromme Scheu als Grundlagen der Staatsgesellschaft zu bringen; wer zu Recht und Scheu nicht Theil haben könne, soll sterben. Darum hören die Athener über öffentliche Angelegenheiten alle Bürger. — Dass aber die Menschen auch wirklich davon überzeugt seien, jedermann habe an der Tugend Antheil, gehe daraus hervor, dass sie von allen den Besitz der Gerechtigkeit verlangen und denjenigen für rasend halten, der nicht wenigstens auf den Namen und Schein eines gerechten Mannes Anspruch mache.
- Aber diese Tugend ist 2. dennoch nicht angeboren und kein Geschenk C. 13. des Zufalls, sondern muss erlernt werden; diess zeigt sich erstlich darin, dass die Menschen genau unterscheiden zwischen zufälligen Gebrechen und zwischen dem Mangel jener nothwendigen sittlichen Vorzüge, die man durch Unterricht, Erziehung und Uebung erlangen kann; zweitens ergibt sich dasselbe aus dem Begriff und dem Zwecke der Strafe, durch welche man Abschreckung und Besserung erzielen wolle. Diess thun insbesondere die Athener, also — halten sie die Tugend für lehrbar.
- Dass aber 3. die Söhne wackerer Männer oft nicht die Tugend ihrer C. 14. Väter sich aneignen, folgt nicht etwa aus der Urlehrbarkeit der Tugend. Denn da alle die Tugend für unbedingt nothwendig halten, so unterrichten sie ihre Kinder, wie in andern minder wichtigen Dingen, so insbesondere in der Tugend. Diess beweist der ganze Gang der Erziehung zu C. 15. Hause, bei Elementar- und Musiklehrern, in den Gymnasien und durch den Staat. So wird im Staate durch Erziehung, Beispiel und gegenseitige C. 16. Ermunterung (kurz durch das Zusammenwirken aller) jedem einzelnen ein ausreichendes Mass von Tugend zugemittelt, am meisten aber erwerben die befähigtesten; diese müssen aber nicht gerade die Söhne tüchtiger Männer sein; wegen ungleicher Begabung können sie ihren Vätern an Tugend nachstehen. Weil im Zusammenleben alle Bürger Lehrer der Tugend sind, ist es freilich schwer ein Meister *κατ' ἐξοχήν* zu werden. Doch sei es Unrecht nicht an das Dasein solcher Meister zu glauben; er selbst sei ja ein Tugendlehrer in hervorragender Weise und bilde zu bürgerlicher Tüchtigkeit um einen Lohn, der im Vergleich zu dem gebotenen Tugendgewinn noch zu gering bemessen sei. — Hiemit glaubt Protagoras den verlangten Beweis geliefert zu haben.
- § 16. Sokrates bezaubert von der prunkenden Rede verlangte zwar noch C. 17. mehr zu hören; da aber der Sophist schweigt, erklärt er sich mit der

Behauptung von der Lehrbarkeit der Tugend einverstanden und wünscht nur noch eine in bündiger Rede zu gebende Aufklärung. Protagoras sprach nämlich bald von Gerechtigkeit, Heiligkeit, Besonnenheit u. s. w., bald schien er alles unter dem Gesamtausdruck 'Tugend' zu fassen. Ist nun die Tugend nur Eine und sind Gerechtigkeit, Heiligkeit u. s. w. verschiedene Theile oder nur verschiedene Namen dieser Einen Tugend?

C. 18. Protagoras erklärt die Tugend als Eine, aber ihre Theile seien verschieden, und zwar qualitativ, wie die Theile des Einen Gesichts (Nase, Mund, Augen) voneinander verschieden sind. Wer daher einen Theil besitzt, muss desswegen nicht auch die andern haben. Da drängt nun Sokrates durch consequente, stufenweise fortschreitende Fragestellung die Ansicht des Protagoras in die extremste Consequenz und die klarste, bündigste Form zusammen (330 B med. οὐδὲν ἄρα ἐστὶ τῶν τῆς ἀρετῆς μορίων ἄλλο οἷον ἐπιστήμη ...) und beginnt gleich darauf in prüfender und forschender Unterredung mit Protagoras den Beweis des Gegentheils, dass nämlich alle genannten Tugendformen nicht voneinander zu trennen sind, da z. B. die Frömmigkeit immer auch die Gerechtigkeit an sich habe, und dass sie demnach unter die Einheit eines ungetheilten Begriffes gehören.

(Diese Wendung des Gesprächs ist nach dem feinsten, erst mit dem Schlusse des Dialoges offenbar werdenden Plane angelegt. Sokrates ist nämlich von seinem Standpunkte aus von der Lehrbarkeit der Tugend überzeugt, aber dieselbe kann nur aus dem Begriffe der Tugend abgeleitet werden; denn nur wenn diese zu oberst auf dem Wissen — des Guten — beruht, kann sie Gegenstand der Lehre sein. So lange aber die Tugend nicht als Wissen nachgewiesen ist, kann auch ihre Lehrbarkeit nicht mit Grund behauptet und zugegeben werden. Daher lenkt er, mit ungesuchter natürlicher Anreihung der Fragen an die von Protagoras öfter gebrauchten Ausdrücke der einzelnen Tugendformen, auf die Untersuchung der Einheit des Tugendbegriffes, welcher dann im Wissen aufgefunden wird, womit auch die Frage über ihre Lehrbarkeit erledigt ist. Weil aber Sokrates nach seiner Manier nie mit fertigen Begriffen hervortritt, sondern immer nur nach Begriffen sucht und er die prüfende und forschende Unterredung für das beste Mittel dazu hält, so strebt er den ungemessenen Redestrom des Protagoras zu hemmen, und 329 a b. führt ihn durch die Aussicht auf neue Triumphe von dem weiten Felde der Deklamation auf den gemessenen Steg der Dialektik.)

Zuerst werden Gerechtigkeit und Heiligkeit als voneinander untrennbare Begriffe nachgewiesen und zwar dadurch, dass das Gegentheil auf eine Ungereimtheit zurückgeführt wird, indem nach des Protagoras Behauptung die Heiligkeit als ungerecht, die Gerechtigkeit als unheilig gelten müsste. Denn die δικαιοσύνη ist δίκαιον, die δσιότης hat das Prädikat δσιον. Nach des

Protagoras Behauptung ist die eine Tugend nicht wie die andere, hat also C. 19. nicht das wesentliche Prädikat der andern, somit ist nach seiner Behauptung die δσιότης ein μη δίκαιον, also ἄδίκον, und umgekehrt die δικαιοσύνη wäre ἀδσιον. (Das, worauf es ankommt, ist dargethan, dass nämlich eine Handlung nicht gleichzeitig δσιον und ἄδίκον, oder δίκαιον und ἀδσιον sein d. h. dass man die eine Tugend nicht getrennt von der andern besitzen könne.) Der Sophist, der mit solchem Dünkel auf die Frage eingegangen war und die Antwort für eine Kleinigkeit, so wie die beiden Tugenden für gänzlich verschieden erklärt hatte, weiss jetzt kein einziges unterscheidendes Merkmal anzugeben und lässt schon seinen Widerwillen gegen diese strenge begriffmässige Methode erkennen. Hierauf werden die σωφροσύνη und σοφία unter die Einheit eines Begriffes gebracht, C. 20. und zwar durch folgende Sätze: 1. der ἀφροσύνη ist die σοφία entgegengesetzt; 2. der ἀφροσύνη ist die σωφροσύνη entgegengesetzt; 3. jeder Begriff hat nur einen (kontradiktorischen) Gegensatz, 4. somit sind σοφία und σωφροσύνη, als Gegensätze eines und desselben Begriffes, identisch. Der erste dieser Sätze wird unmittelbar zugegeben, für den zweiten werden alle nöthigen Prämissen durch planvolle Fragestellung und feste Aneinanderreihung von Begriffen gewonnen (332 A B und C init. bis ἐπὶ τοῦ ἐναντίου. συνέτη), der Satz selbst aber wird in feiner Berechnung nicht ausgesprochen, bevor nicht auch der dritte durch einen Inductions- 332 c. schluss aufgefunden worden. (Das Vorgehen bei der Fragestellung scheint so harmlos und verhüllt den feinen Plan und den Endzweck der Begriffsverbindung mit so überlegener Meisterschaft, dass der Sophist alle Aufstellungen des Sokrates unbedenklich zugesteht und die Netze noch nicht merkt, als sie ihn schon fest umschlossen halten.) Nun recapitulirt Sokrates (332 D E) alle gewonnenen Resultate in schöner Ordnung und lichtvoller Klarheit, und macht (333 A B) mit unerbittlicher Logik und einer ebenso neckenden als vernichtenden Laune auf den Widerspruch zwischen den frühern Behauptungen und den jetzigen Zugeständnissen des Protagoras aufmerksam. — Rasch schreitet Sokrates, während Protagoras gegen diese C. 21. Unterredung, die keine Lorbern trägt, schon lauter seinen Widerwillen äussert, weiter, um die σωφροσύνη als identisch mit der δικαιοσύνη darzustellen. Es geschieht diess, indem er das Gute oder Nützliche als beiden gemeinsam hinstellt. Aber die Ausführung des Beweises wird durch Protagoras unterbrochen, der nicht ohne Schaustellung eines vielfachen Wissens der Behauptung des Sokrates, dass das Gute auch das Nützliche sei, entgegenzutreten sucht, indem er durch Beispiele zeigt, dass das Nützliche etwas von Umständen abhängiges sei.

§ 17. Da Protagoras immer verdriesslicher geworden die dialektische Strenge C. 22. flieht, dafür durch lange Reden die Beweise zu umgehen und die Zuhörer zum Beifall hinzureissen sucht, bittet ihn Sokrates in ironischer Anerkennung

seiner doppelten Redegewandtheit um die Anwendung der kurzen Rede (Brachylogie); wie er aber dagegen gewaltige Umstände macht und erklärt, er habe durch freien Vortrag, nicht durch so pedantisch gebundene Unterredung sich seinen gefeierten Namen errungen, schickt sich Sokrates zum Aufbruche an.

So bricht die Untersuchung vor ihrem Abschlusse ab; ¹⁾ da geräth die früher ruhige Versammlung in Bewegung, und es tritt ein sehr lebendiges Intermezzo ein, in dem die zwei andern Häupter der Sophistik und die drei hervorragenden Vertreter des Athenischen Adels ihre Rolle spielen, um die Streiter zu versöhnen und zur Fortsetzung des Gespräches zu bewegen. Vor allem zeigt Kallias das rege Interesse des Atheners an philosophischen Untersuchungen (*φιλοσοφίαν*), und, obwohl auch gegen Sokrates voll feiner Artigkeit, behauptet er doch des Protagoras Berechtigung zu seiner

C. 23. (prunkenden, weit ausgreifenden) Methode. Dagegen zeigt Alkibiades, obwohl er auch schon Sophisten besucht, noch eine entschiedene Vorliebe für das Begehren des Sokrates und die bündige Unterredung und hebt in seiner kecken Manier den für Sokrates so günstigen Verlauf des bisherigen Gespräches mit schneidenden Worten hervor. Kritias zeigt schon nichts mehr vom Sokratischen Schüler, spielt den Selbständigen und will die unpartheische Mitte halten, wozu er auch (bezeichnend für seine Wendung) die beiden Sophisten auffordert. Da greift Prodikos ganz charakteristisch für seine Kunst (Synonymik) das von Kritias gebrauchte Wort *κοινή* auf, lobt dessen richtigen Gebrauch und mischt in seine Versöhnungsrede eine zwar scharfsinnige, aber sehr unzeitige und lächerliche Unterscheidung sinnverwandter Ausdrücke, indem er seine Kunst des Spaltens bei jedem für die Rede bedeutenden Begriffe in Ausübung bringt.

C. 24. Hippias aber, der eben früher über Physik vorgetragen, beginnt seine hoch gespreizte Anrede voll Aufputz und Eitelkeit mit einem physikalischen Satze von der Anziehung und Verwandtschaft des Aehnlichen, stellt das Naturgesetz als einzig geltend hin, und wie er früher als Richter vom Tribunal herab die vorgelegten Fragen entschieden hatte, so beantragt er jetzt die Aufstellung eines Kampfrichters. Sokrates lehnt diesen Vorschlag

C. 25. mit grosser Feinheit ab, macht selbst billige Bedingungen der Verständigung und diesen gemäss übernimmt (freilich mit heftigem Sträuben und

1) Doch hat sie einen relativ vollständigen Abschluss; des Protagoras Behauptung von der Verschiedenheit der Tugenden ist zurückgewiesen. Bezeichnen wir die Identität (oder Untrennbarkeit) der einzelnen Tugenden durch das Zeichen der Gleichheit, so ist bisher gezeigt, dass *δσιότης* = *δικαιοσύνη*, *σοφία* = *σωφροσύνη*, *σωφροσύνη* = *δικαιοσύνη*, dass somit *σοφία* = *σωφροσύνη* = *δικαιοσύνη* = *δσιότης* sei, wodurch verständlich genug angedeutet ist, dass die Tugenden alle im Wissen ihre Einheit finden.

nur gezwungen von den Anwesenden) zuerst Protagoras die Rolle des Fragestellers.

§ 18. Um der strengen prüfenden Methode des Sokrates zu entgehen und auf C. 26. einem bekannteren Felde sich hervorzuthun, leitet er die Rede auf ein ihm geläufiges Thema -- die Dichterauslegung (wodurch das bisher vorgeführte Bild sophistischer Bestrebungen und Methoden um ein Moment bereichert wird); doch wählt er ein Gedicht des Simonides an Skopas, welches mit der bisher behandelten Frage über die Tugend nicht ausser Verbindung steht. Er strebt die Frageweise des Sokrates nachzuahmen (obwohl es nicht ganz gelingt) und will einen Widerspruch im Gedichte finden. Denn der Dichter sagt zuerst: 'Zwar ist es schwer in Wahrheit ein guter Mann zu werden', und dann tadelt er dennoch den gleichlautenden (!) Ausspruch des Pittakos: 'Es ist schwer trefflich zu sein'.

Sokrates, der das Gedicht für durchaus gut gearbeitet erklärt hatte, ist zwar anfangs über des Protagoras Darlegung betroffen, leugnet aber doch hier einen Widerspruch zu finden. Er beseitigt denselben auch wirklich durch die dem Protagoras mangelnde Kunst des Prodikos d. i. die Scheidung der verwandten Ausdrücke *εἶναι* und *γενέσθαι*. ¹⁾ Zugleich lässt er seine Gedichtskennntnis und die rasche Combinationsgabe dadurch merken, dass er unmittelbar beifügt, man könnte den Sinn und den Einklang der beiden Stellen in dem bekannten Spruche des Hesiodos finden: „Die Tugend erwerben sei schwer, die erworbene behaupten leicht.“ Obwohl diese Erklärung bei Prodikos Beifall findet, genügt sie doch dem Protagoras nicht, am wenigsten freilich dem Sokrates selbst. Dieser geht daher, nachdem er noch in fein versteckter, fast muthwilliger C. 27. Laune den Prodikos zu einer Ausübung seiner Kunst verleitet, durch welche sich deren Einseitigkeit in vernichtendster Weise blossstellt (er erklärt nämlich, Pittakos habe *χαλεπὸν* im Sinne von *κακόν* genommen), an eine selbständige Erklärung des Gedichtes.

Schon seit alter Zeit wird die Philosophie am meisten in Kreta und C. 28. Lakedaimon gepflegt; doch hält man es dort geheim. Die philosophische Bildung tritt hervor in der gedrungenen (lakonischen) Kürze ihrer inhaltvollen Sprüche. Diesen Lakonismus (*λακωνίζεω*) haben sich die sieben Weisen als wesentliche Form ihrer Weisheit angeeignet, wie sie in ihren Sprüchen sich kund gibt. Einer dieser Sieben ist Pittakos und von ihm ist der Spruch: 'Schwer ist es trefflich zu sein'. Simonides, ehrgeizig, wie er war, suchte seinen Ruhm darin, den Spruch des Pittakos zu widerlegen und dafür den Satz durchzuführen: 'Schwer ist es in Wahrheit ein guter Mann

1) Es ist leicht einzusehen, dass im Griechischen *εἶναι* und *γενέσθαι* viel leichter verwechselt werden können, als die deutschen und die lateinischen Ausdrücke, sein und werden, esse und fieri.

zu werden. So bildet denn die durchgreifende Bekämpfung des pittaekischen Spruchs den Inhalt seines Gedichtes.

C. 29. - Indem Sokrates diese Auffassung des Gedichtes darlegt (die Gedichts-
C. 31. - erklärung sucht der Commentar zu p. 343d-346 verständlich zu machen), ent-

wickelt er zugleich an dem Inhalte desselben (freilich nicht ohne Gewalt gegen den Sinn des Dichters) folgende für die Tugendlehre höchst wichtige Sätze: 1. Gott allein ist gut; 2. die Menschen können nie gut sein, sondern nur streben gut zu werden, und am meisten erreichen diess diejenigen, denen die Götter gewogen sind; 3. das einzige Uebel, wodurch der Mensch schlecht wird (die einzige κακή πράξις) ist der Verlust des Wissens - vom Guten -; 4. Niemand fehlt mit freiem Willen (sondern aus Mangel an Erkenntniss des Guten).

(Sokrates feiert in dieser Gedichtsauslegung, wie später gezeigt werden soll, einen glänzenden Triumph über sämmtliche in diesem Dialog hervortretende Richtungen der Sophistik, bringt die scheinbar vom Thema ablenkende Dichterauslegung, wodurch Protagoras der weiteren Erörterung entrinnen wollte, in die engste Beziehung zur bisher besprochenen Tugendlehre und leitet mit vorschauendem Geiste durch die oben 3. und 4. angeführten Sätze auf die folgende Untersuchung des Tugendbegriffes, der im Wissen gefunden wird, über.)

C. 32. Nachdem Sokrates geendet, drängt sich Hippias ungerufen herbei und § 20.

verspricht einen glänzenden schon vorbereiteten Vortrag über dieses Gedicht, wird aber von Alkibiades, der auch hier wieder seine Vorliebe für die sokratische Unterredung an den Tag legt, nicht zum Wort gelassen. Sokrates wünscht die Fortsetzung der früher abgebrochenen Unterredung, hält aber ein weiteres Anlehnen der Erörterung an Dichterstellen, das er durch einen trefflichen Vergleich als ein Zeugniss von Gedankenarmuth erklärt, für ungeeignet zur Erörterung der Begriffe, da man ja die Dichter doch nie über ihren wahren Sinn befragen könne. Er lasse dem Protagoras die Wahl zu fragen oder zu antworten. Dieser aber ist, nachdem auch sein letzter Versuch auf dem Felde der Exegese so ganz fehlgeschlagen, ver-

stimmter als je, schweigt gänzlich, und kann nur durch die beschämende Sprache des wieder keck für Sokrates hervortretenden Alkibiades und die Bitten der Anwesenden dahingebacht werden, dass er wieder zu antworten C. 33. verspricht. Sokrates entschuldigt sein Verlangen nach Fortsetzung des Gespräches durch die Erklärung, dass er Gewissheit über so wichtige Dinge wünsche und die prüfende Unterredung für den besten Weg zur Erforschung der Wahrheit halte; zu diesem Zwecke wende er sich am liebsten an Protagoras, der sich ja selbst als Tugendlehrer ausgerufen und sich den Namen eines Sophisten beigelegt habe, und auch Geld für den Unterricht fordere. So nimmt er das verlassene Thema wieder auf: Sage mir, hältst du noch die frühere Behauptung von der Verschiedenheit der Tugenden fest,

oder nimmst du sie zurück? denn es sollte mich nicht wundern, wenn du früher nur, um mich zu versuchen, diese Behauptung aussprachst.

Ermuthigt durch diese Concession, welche das Geständniss der Niederlage erspart, und zugleich überwältigt durch das Ergebniss der früheren Unterredung erklärt Protagoras die besprochenen vier Tugenden für nahezu gleich, nur die Tapferkeit sei von allen gänzlich verschieden; denn, fügt er als einen ihm genügenden Beweis hinzu, viele sind tapfer ohne den Besitz der andern Tugenden. Da demnach auch Protagoras zugestehet, dass die *δσιότης*, *δικαιοσύνη*, *σωφροσύνη* der *σοφία* sehr ähnlich seien, geht Sokrates daran, auch die Tapferkeit als ein Wissen (*σοφία*) darzustellen. Die Tapferkeit wird zunächst als 'Muth' erklärt, und dann durch fortgesetzte Fragen der Umfang des zum Begriffe der Tapferkeit gehörenden Muthes in die nöthigen Grenzen eingeengt. Muth nämlich kann dem Wissen des zu wagenden entspringen, wie auch dem Nichtwissen desselben. Da aber die Tapferkeit als eine Tugend etwas sittlich schönes (*καλόν*) sein muss, kann ein aus blosser Unkenntniss entstehender Muth keine Tapferkeit sein; somit ist sie ein dem Wissen entstammender Muth, also selbst ein Wissen. Der Sophist wird ganz betroffen über diesen Schluss, für den er doch sehr eifrig alle Prämissen selbst gegeben, indem er namentlich den auf Unkenntniss beruhenden Muth von dem Begriffe der Tapferkeit ausschloss, und er setzt eine Einwendung entgegen, die gänzlich Misverstehen des Beweises und einen gänzlichen Mangel an dialektischer Schärfe zeigt (siehe Anmerkung zu 351 A), indem seine Gegenrede im Grunde nur die Deduction des Sokrates bestätigt, namentlich wenn der Sophist am Schlusse hervorhebt, dass die *ἀνδρεία* ἀπὸ ... *εὐτροφίας τῶν ψυχῶν* entstehe, und nicht bedenkt, dass die Nahrung der Seele eben das Wissen ist (*ψυχή τρέφεται μεθήμασι δήπου* 313 B med.)

§ 21. Sokrates aber wählt, als ob er die Einwendung des Protagoras gelten C. 35. liesse, eine zweite Methode, um tiefer in die Entwicklung des Tugendbegriffes einzugehen und die Tapferkeit neuerdings als ein Wissen zu bestimmen. Die Tugend ist nämlich im sokratischen Sinn ein Wissen (und bewusstes Erstreben) des Guten, es kann daher auch die Tugend erst dann richtig und gründlich erkannt werden, wenn der Gegenstand des Wissens d. i. das zu erstrebende Gute erkannt ist. Sokrates geht daher an die Erörterung dessen, was dieses Gute sei und baut darauf die Behauptung, dass die Tapferkeit wie die Tugend überhaupt ein Wissen sei. Die Darlegung ist im wesentlichen folgende:

Sokrates stellt den Satz auf: Ziel des Menschen ist gut zu leben und das Leben gut zu beschliessen; diess geschieht aber durch ein angenehmes Leben; denn das Angenehme und Gute ist einerlei. Protagoras hält es nicht für rathsam gleich in diesen Satz einzustimmen und wünscht eine nähere Untersuchung. Sokrates aber glaubt Aufklärung über diesen Gegen-

stand erhalten zu können, wenn man an dem Satze festhielte, dass das Wissen (*ἐπιστήμη*) die unbedingte Macht im Menschen sei, Triebe und Begierden beherrsche. Protagoras stimmt diesem Satze bei. — Dagegen hält die gewöhnliche Ansicht das Wissen für machtlos, weil die Seele sich oft gegen die bessere Erkenntnis durch Lust zum Schlechten hinreissen lasse. Diese gewöhnliche Anschauung widerlegt nun Sokrates in einem Zwiegespräch mit der als gegenwärtig gedachten Menge (*οἱ πολλοί*), denn gerade aus der Untersuchung dieses Gegenstandes werde die genauere Bestimmung der Tapferkeit und ihres Verhältnisses zu den übrigen Tugendformen hervorgehen.

C. 36. Es sei nämlich das Angenehme und die damit verbundene Lust, wenn keine schmerzliche Folge daraus erwächst, nur etwas Gutes, und umgekehrt das Unangenehme und sein Schmerz (für sich genommen) stets ein Uebel.¹⁾

Schlecht oder ein Böses werde das Angenehme nur dann, wenn es einen überwiegenden Schmerz nach sich zieht, so dass also nicht das Angenehme für sich, sondern eigentlich nur der folgende Schmerz das Schlechte ist. Ebenso ist das Unangenehme gut nur in sofern, als es Angenehmes und überwiegende Lust erzeugt, und somit ist auch hier wieder nicht das Unangenehme als solches, sondern nur das daraus erzeugte Angenehme im eigentlichen Sinne das Gute. Kurz: das Gute und Ueble wird durchaus nach dem Masse des damit für Gegenwart und Zukunft verbundenen Angenehmen und Unangenehmen bemessen, und in diesem Sinne strebt jeder die Lust als etwas Gutes an, und sucht die Unlust als etwas Schlechtes abzuwehren. Darum ist es ganz lächerlich zu sagen, das Fehlen (*ἐξαμαρτάνειν*) bestehe darin, dass man trotz der Einsicht, dass es schlecht ist, Schlechtes thut, von der Lust überwältigt.

Die Widersinnigkeit dieser Behauptung ergibt sich klar, wenn man für die identischen Begriffe „Gut“ und „Angenehm“ („Lust“) auch die Ausdrücke miteinander vertauscht. Denn dann lautet obige Behauptung: Man thut Schlechtes trotz der Einsicht, dass es schlecht ist, überwältigt vom Guten. Soll dieses Ueberwältigtwerden gefehlt sein (*ἐξαμαρτάνειν*), so liegt der Fehler nur in einem Fehlgreifen, durch welches man eine Lust sich wählt, die nicht soviel Werth hat die mit ihr verbundene Unlust zu besiegen, d. h. an der eine überwiegende Unlust haftet, oder ein Gutes, an dem ein grösseres Uebel. Da nun für die Schätzung von Gut und Uebel ihr Quantum als Massstab gelten muss und da es ferner gewiss besser ist, grössere und dauernde Annehmlichkeiten zu haben, als kleinere und vorübergehende, und umgekehrt auch besser ist, einen kleineren und momentanen Schmerz zu ertragen als einen grösseren und anhaltenden, so muss das gute Handeln sich offenbar auf ein genaues Abwägen der Handlungen

1) Die Ausdrücke 'übel', 'schlecht', 'böse' werden als gleichbedeutend für das griechische *κακά* angenommen.

nach ihren angenehmen und unangenehmen, gegenwärtigen und künftigen Folgen stützen. Wie nun bei Bestimmung der Grössenverhältnisse der Sinn trügt und nur die Messkunde Wahrheit und Beruhigung geben kann, so ist auch bei der Wahl des Angenehmen und Unangenehmen nur die richtige Kenntniss und Würdigung der Lust oder Unlust bringenden Dinge die allein berechnete Führerin. Somit liegt das Heil des Lebens und das gute Handeln in dem Wissen dieser Dinge. Dieses Wissen hat dann unbedingte Herrschaft im Menschen. Von der Lust überwältigt werden ist Unwissenheit und das Heilmittel dagegen der Unterricht.

§ 22. Nachdem so alles sittliche Thun im Wissen begründet und auch C. 38. der Inhalt desselben erörtert ist, geht Sokrates an die erneuerte Bestimmung der Tapferkeit. — Die Sophisten nehmen alle mit grosser Bereitwilligkeit die bisherigen Aufstellungen an. Darauf gestützt schreitet Sokrates also weiter: Es geht somit niemand freiwillig an das, was er als ein Uebel erkennt oder dafür ansieht; und weil die Erwartung eines Uebels Furcht ist, geht niemand freiwillig an das, was er fürchtet. Demnach wird Protagoras seine Behauptung bezüglich der Tapferkeit ändern müssen; denn der Unterschied zwischen Feigen und Tapferen liegt nicht darin, dass der eine an das furchtbare sich wagt, der andere nicht (denn keiner geht freiwillig an das furchtbare).

Ein Beispiel soll den Unterschied erläutern. Entschlossene Erfüllung der Kriegerpflicht ist löblich, gut und daher, da *ἦδύ* und *ἀγαθόν* identisch sind, auch angenehm. Der Tapfere geht nun entschlossen in den Krieg, weil er diese Handlung als gut erkennt, der Feige fürchtet ihn, weil er diese Handlung nicht für gut erkennt, sondern irrtümlich für ein Uebel hält. Der Unterschied liegt also darin, dass der Feige das Gute nicht erkennt, es mit einem Uebel verwechselt und für furchtbar hält, umgekehrt auf das Schlechte, das er für gut ansieht, einen Muth hat, hingegen der Tapfere immer nur auf das Gute hinstrebt, das er trotz Mühen und Beschwerden als solches erkennt, während er das Ueble (d. i. das mit Recht zu fürchtende) ebenso klar erkennt und vermeidet. Feigheit ist also die Unkenntniss der zu fürchtenden und nicht zu fürchtenden Dinge, Tapferkeit das Wissen derselben. Daher kann nicht — wie Protagoras behauptet hatte — ein Mensch unwissend und doch zugleich tapfer sein.

§ 23. Nun spricht Sokrates den Zweck seiner Fragen dahin aus, dass er C. 40. wünschte über das Wesen der Tugend und ihre daraus fließende Lehrbarkeit ins Klare zu kommen. Doch habe sich im Lauf der Unterredung eine merkwürdige Umkehr eingestellt. Protagoras, der früher für die Lehrbarkeit der Tugend gesprochen, ereifere sich jetzt für das Gegentheil, indem er leugne, dass die sogenannten Tugendtheile alle im Wissen zusammenfallen; er aber habe anfangs an der Lehrbarkeit gezweifelt und nun streite er für das Gegentheil; denn wenn die Tugend Wissen sei, müsse

sie freilich lehrbar sein. Bei solchen Widersprüchen wünsche er nun doch eine volle Aufklärung zu erlangen, und daher jetzt den umgekehrten Gang zu machen, nämlich zuerst das Wesen der Tugend zu erforschen, und dann erst über ihre Lehrbarkeit zu entscheiden. Sonst ergehe es ihnen, wie dem hintennach denkenden Epimetheus, der bei der Vertheilung der Gaben auf die Hauptsache, den Menschen, vergessen. Protagoras belobt nun den Sokrates wegen der guten Darlegung, verschiebt aber die weitere Untersuchung lieber auf ein andermal.

Die Versammlung trennt sich.

Zweck und philosophischer Gehalt des Dialogs.

I.

Jedes Kunstwerk ist geschlossene Einheit und hat daher nur Einen § 24. Zweck. Die Angabe desselben muss alle seine Momente in innerlich nothwendiger Verbindung enthalten. Setzt man daher den Zweck des 'Protagoras' in die Untersuchung über die Lehrbarkeit oder über den Begriff der Tugend, so bleibt die ganze Darstellung der Sophistik ein, wenn auch noch so glänzendes, doch von aussen herangebrachtes Beiwerk. Ebenso steht die dramatische Form in keinem nothwendigen Zusammenhang mit dem Inhalt. Findet man den Zweck in der Darstellung des Gegensatzes sokratischer Gesprächsform und sophistischer Lehrmethode, so verschwindet aus dieser Angabe der Gegenstand, an dem sich die beiderseitigen Methoden äussern und durch den sie bedingt sein sollen.

Fassen wir daher den Dialog, wie er uns klar vorliegt, in seiner Ganzheit auf, so ist sein Zweck kein anderer als der: den Sokrates auf dem Gebiete der Tugendlehre, im Gegensatz und Kampf gegen die Sophisten, in siegender Entwicklung hervortreten zu lassen. Darin liegen nun unmittelbar folgende Momente: erstlich muss der sokratische Tugendbegriff gegenüber der Auffassung der Sophisten im Kampfe sich entwickeln; zweitens wird mit dieser Darlegung die von der Verschiedenheit der beiderseitigen Auffassung nothwendig bedingte Eigenthümlichkeit der Methoden, des Auftretens und Wirkens des Sokrates und der Sophisten in ihrem Gegensatz sich offenbaren. Nothwendige Form der Darstellung ist dann die dialogisch-dramatische. Wir werden daher den Inhalt nach den beiden angegebenen Momenten und dann die Kunstform zu betrachten haben.

Was den Inhalt betrifft, dürfen wir von der Ueberzeugung ausgehen, dass Platon seine Lehre als ein gegliedertes Ganze in seinen verschiedenen

Dialogen entwickeln wollte. Wir haben daher den einzelnen Dialog, insbesondere den 'Protagoras', einerseits als ein relativ abgeschlossenes für sich bestehendes Kunstwerk zu betrachten, andererseits aber auch in die Gesamtreihe der Dialoge als ein Einzelglied einzufügen, um zum vollen Verständniss seines Gehaltes zu gelangen.

Bezüglich der Form tritt die dramatische Natur in wenigen Werken Platons so reich und lebhaft hervor, wie im 'Protagoras', doch ist die dialogische Darstellung der ganzen Philosophie Platons wesentlich. Der Grund, warum Platon jedes philosophische Problem als ein dialogisch zu lösendes fasste, wird im Ganzen derselbe sein, der oben § 10 bezüglich der sokratischen Wechselrede angegeben wurde. Er wollte die Vortheile der mündlichen Wechselrede, wie sie Sokrates übte, den Lesern auch durch die schriftliche Mittheilung zuwenden — die Vortheile nämlich, dass sie den ganzen Gang der Gedankenentwicklung selbstthätig im eigenen Geiste durchmachen, nacherzeugen und so gewissermassen selbständig zu den Resultaten gelangen.

II.

§ 25. Das Objekt, an dem sich der Gegensatz und Kampf der Auffassungen und Methoden bethätiget, bildet der Begriff der Tugend. Zwar wird am Beginne der Unterredung von der Frage über die Lehrbarkeit der Tugend ausgegangen und der Schluss kehrt zu ihr zurück; aber diese Frage ist nur um des dramatischen Interesses willen an die Spitze gestellt, der Schwerpunkt liegt in der Entwicklung des Tugendbegriffes. Denn erstlich hat ja die Frage: 'Ist die Tugend lehrbar?' keinen andern Sinn als den: 'Welches ist das Wesen der Tugend? ist es so geartet, dass ihr das Prädikat lehrbar beigelegt werden muss?' Diess bestätigt uns dann Sokrates selbst mit bestimmten Worten, indem er erklärt, es sei ihm darum zu thun, *πῶς* 360 e. *ποῦ ἔχει τὰ περὶ τῆς ἀρετῆς καὶ τί ποῦ ἐστὶν αὐτό, ἢ ἀρετὴ;* denn wenn das Wesen erforscht sei, erledige sich die Frage der Lehrbarkeit von selbst. Noch klarer wird diess durch die folgende Stelle, wo Sokrates den Wunsch 361 e. ausspricht, noch einmal an die Untersuchung des Tugendbegriffes zu gehen, und dann erst die Frage über ihre Lehrbarkeit zu entscheiden. Zugleich belächelt er das umgekehrte Verfahren des Protagoras, der die Lehrbarkeit bejahte, ohne zuerst den Begriff der Tugend festgestellt zu haben, und er vergleicht dieses Vorgehen mit dem unbesonnenen Vorschreiten des Epimetheus, der die Gaben vertheilte, ohne im Klaren zu sein, an welche Wesen er sie zu vertheilen habe. Endlich wird uns diese Auffassung durch einen Vergleich mit dem 'Menon' bestätigt. An dem Eingange dieses Dialoges stellt Menon die Frage, ob die Tugend lehrbar sei? Sokrates erwidert, er

Men. 71 kenne nicht einmal den Begriff der Tugend und ohne diesen lasse sich über
 a b. die Prädikate nichts aussagen. Auf diese Erwägung hin wird die Frage
 ib. 71 d. sogleich richtig gestellt: τί φησ ἀρετὴν εἶναι; (Was Sokrates im Menon,
 hätte Protagoras hier auf die gleiche Frage thun sollen. Dadurch, dass er es
 unterliess, prägte sich nur die begrifflose Methode des Sophisten aus.)

Hat nun die Untersuchung zu einem bestimmten Ergebniss geführt und § 26.
 ist ein Begriff der Tugend festgestellt, aus welchem sich auch die Frage über
 ihre Lehrbarkeit entscheiden lässt? Ja — alle Tugend ist Eine und ihr einheit-
 licher Begriff liegt im Wissen.

Der Beweis dafür wird auf doppelte Weise hergestellt: 1. Protagoras
 hatte die Verschiedenheit der einzelnen Tugendtheile behauptet. Als solche
 Tugendtheile werden anerkannt *δσιότης, δικαιοσύνη, σοφία, σωφροσύνη*
 und *ἀνδρεία*. Nun geht Sokrates daran, diese Behauptung von der Ver-
 329 d schiedenheit der Tugenden umzustossen und nachzuweisen, dass *δσιότης* und
 bis *δικαιοσύνη* innig verwandt und voneinander untrennbar, dass ferner *σοφία*
 333 b. und *σωφροσύνη* identisch, dass ebenso *σωφροσύνη* und *δικαιοσύνη* nicht zu
 333 d e. trennen sind, woraus sich, wenn wir die Untrennbarkeit der Tugendtheile
 (oder ihre Identität) durch das Zeichen der Gleichheit ausdrücken, das Re-
 sultat ergibt: *δσιότης = δικαιοσύνη = σωφροσύνη = σοφία*. Ferner wird
 349 e ff. gezeigt, dass auch *ἀνδρεία* und *σοφία* Eins seien. So sind alle Tugend-
 und theile auf *σοφία* (= *ἐπιστήμη*) zurückgeführt, somit ihre Verschiedenheit
 360 d. widerlegt und dafür ihre untrennbare Einheit im Wissen (denn das ist
σοφία, die oft auch geradezu als *ἐπιστήμη* bezeichnet wird) dargethan.

2. An diesen Beweis schliesst sich ein anderer, mehr in die Tiefe grei-
 fender an. Die nächste Veranlassung zu demselben gibt Protagoras durch
 350 c ff. sein Sträuben auch die *ἀνδρεία* als *σοφία* anzuerkennen. Um dieses Sträu-
 ben zu überwältigen, geht Sokrates in eine genauere Bestimmung des Tu-
 gendbegriffes ein, die er aus der Natur und Bestimmung des Menschen
 entnimmt. ¹⁾ Des Menschen Bestimmung ist gut zu leben und jeden treibt
 seine Natur das ihm gute zu suchen. Aber *ἀγαθόν* und *ἡδύ* ist ein und
 dasselbe. Daher ist es Aufgabe des Menschen nur das, was angenehm ist,
 zu erstreben. Aber viele Dinge bieten eine momentane Lust, die mit einem
 viel grösseren künftigen Schmerz verknüpft ist, und umgekehrt hat man-
 cher gegenwärtige Schmerz eine grössere Lust im Gefolge. Die Aufgabe
 des Lebens wird also nur realisirt durch die richtige Wahl des Angeneh-
 357 a. men und Unangenehmen (*ἡδονῆς τε καὶ λύπης ἐν ὀρθῇ τῇ αἰρέσει ἐφάνη*
ἡμῖν ἢ σωτηρία τοῦ βίου οὐσα). Das einzige Mittel dazu ist das Wissen
 (*ἐπιστήμη*). Nun ist klar, dass jenes Handeln, durch welches der Mensch
 seine Bestimmung erreicht, Tugend ist; somit ist Tugend Wissen.

¹⁾ Hier wird nur die gedrängteste Uebersicht gegeben, ausführlicher
 in der Inhaltsübersicht C. 35–37.

Man sieht leicht, dass dieser zweite Beweis directer ist, als der erste,
 und dass er auch die Untersuchung um einen wichtigen Schritt weiter führt,
 indem er einen Gegenstand zur Besprechung bringt, der im früheren kaum
 beachtet worden. ¹⁾ Es wird nämlich nicht bloss der Begriff der Tugend
 im Wissen aufgefunden, sondern auch der Inhalt dieses Wissens — in
 unserer Sprache: das Ziel des Tugendstrebens — in die Untersuchung ge-
 zogen. Doch davon später. — Weiter leuchtet ein, dass beide Beweis-
 arten einen umgekehrten Gang befolgen. Der erste geht von den Tugend-
 theilen aus und führt sie auf die Einheit eines Begriffes, auf das Wissen
 zurück. Der zweite geht unmittelbar davon aus, alles Tugendstreben in
 dem einheitlichen Begriffe des Wissens zu begründen und leitet dann aus
 den bei dieser Untersuchung gewonnenen Sätzen die Folgerung ab, dass die
ἀνδρεία (also einer der früher genannten Tugendtheile) nur ein Wissen
 sei. Dasselbe auch bezüglich der anderen Tugendtheile zu thun, lag kein
 Anlass vor, da Protagoras nur noch auf der Verschiedenheit der *ἀνδρεία* 349 d.
 von den übrigen s. g. Tugendtheilen bestanden hatte.

§ 27. Somit ist die Tugend Wissen. Dieser Fundamentalsatz der sokratischen
 Tugendlehre macht sich in allen Theilen des Dialoges geltend. Schon
 in dem einrahmenden Gespräche des Sokrates mit dem ungenannten Freunde
 gilt *τὸ σοφώτατον* als *κάλιστον*, was sicher nicht ohne Beziehung auf den 309 c.
 Inhalt des Dialoges ist, da dem Griechen das Sittliche ganz im Schönen
 aufging und die *ἀρετή* als *καλόν* und *κάλιστον* bezeichnet wird. In dem 349 e.
 einleitenden Gespräche des Sokrates mit Hippokrates wird das Wissen
 die Nahrung der Seele genannt und mit Nachdruck hervorgehoben, dass auf 313 c.
 die Beschaffenheit dieser Nahrung sich das ganze Wohlsein oder Verder-
 ben des Menschen gründe. Und ebenso entschieden wird darauf hingewie-
 sen, dass die Lehrthätigkeit des Sophisten, falls er wirklich ein Lehrer ist,
 sich nur auf das beziehen könne, *περὶ οὐπερ καὶ ἐπίσταται*, so dass also 312 e.
 die *πολιτικὴ ἀρετὴ* des Protagoras, wenn sie lehrbar sein soll, jedenfalls
 auf der *ἐπιστήμη* beruhen muss. Wenn dann Sokrates im Gespräche mit
 Protagoras die Lehrbarkeit der Tugend leugnet, so gründet er seine angeb- 319
 liche Ansicht eben nur auf das Factum, dass man in der Athenischen Volks-
 gemeinde die *ἀρετὴ πολιτικὴ* nicht als Wissen behandelt, indem man
 keinen Ausweis über ihr Erlernen fordert. Daraus folgt umgekehrt von
 selbst, dass man die Tugend ins Wissen setzen müsse, um sie für lehrbar
 zu halten. Selbst in der folgenden langen Rede, in der Protagoras zwar
 keine Aufklärung über das Wesen der Tugend gibt, bricht dieser Gedanke

¹⁾ Nur 333 d e ist ein Anlauf dazu genommen, indem das Nützliche
 als das der *σωφροσύνη* und *δικαιοσύνη* gemeinsame Object hingestellt wer-
 den sollte.

unwillkürlich durch; denn schon die Behauptung ihrer Lehrbarkeit gründet sich darauf, dass sie ein Wissen sei, obwohl es charakteristisch genug ist für die Oberflächlichkeit des Sophisten, dass er diesen notwendigen Zusammenhang und die notwendigste Bedingung misskennt, worauf die Berechtigung eines Tugendlehrers beruhen kann; ebenso leitet die Erklärung, dass der Befähigtere die Tugend besser lerne und dass höhere Tugend auf grösserer Befähigung und tüchtigerem Unterrichte beruhe, zur nämlichen Folgerung (wenn auch Protagoras das tiefere Wesen der Tugend im Sinne des Sokrates nicht zu fassen vermag). Derselbe Gedanke kommt dann schon zu bestimmterer Anerkennung, wenn Protagoras die σοφία als μέγιστον τῶν μορίων (τῶν τῆς ἀρετῆς) erklärt, und die vier Tugendformen (als: Gerechtigkeit, Frömmigkeit, Besonnenheit, Weisheit) nacheinander als nicht verschieden anerkennen muss, wodurch also die ersten drei implicite als mit der Weisheit (dem Wissen) identisch nachgewiesen sind. Damit bricht die Erörterung ab. Im weiteren Verlaufe nach dem Intermezzo waltet das ausgesprochenste Streben, das Wissen als den einheitlichen, alle Tugenden durchdringenden und zusammenhaltenden Begriff darzustellen. Wie schon erwähnt, beginnt diess mit der Erklärung des simonideischen Gedichtes. Denn, abgesehen von der bedeutungsvollen Hinweisung auf das γνόθι σαντόν, gründet Sokrates jede ἐνπραγία (ἀγαθὴ πράξις) auf das Erkennen, und erklärt den Verlust des Wissens als die einzige κακὴ πράξις, dagegen jedes freiwillige Thun des Bösen als unmöglich. Und nachdem die abgebrochene Erörterung wieder aufgenommen ist, wird auch die Tapferkeit, welcher doch das Moment des Wissens am wenigsten notwendig zu sein scheint, als untrennbar von diesem Begriffe nachgewiesen; weil aber Protagoras gegen diese Anerkennung sich sträubt, wird das gesammte Tugendstreben auf die Erkenntniss des Guten und Uebeln gegründet und von diesem neu gewonnenen Boden aus die Tugend der Tapferkeit in tieferer und bestimmterer Fassung als die Erkenntniss des zu erstrebenden Guten und des abzuwehrenden Uebels dargestellt. Endlich fasst Sokrates den Inhalt der Untersuchung zusammen, indem er erklärt, alle seine Fragen zielten nur dahin das Wesen der Tugend zu erforschen, weil mit der Erledigung dieses Punctes zugleich auch die Frage über ihre Lehrbarkeit entschieden sei; er habe versucht nachzuweisen, ὅς πάντα χρήματα ἐστὶν ἐπιστήμη, καὶ ἡ δικαιοσύνη καὶ ἡ σωφροσύνη καὶ ἡ ἀνδρεία. Die Behauptung, dass Tugend Wissen sei, und die daraus mit unbedingter Nothwendigkeit fliessende Folgerung ihrer Lehrbarkeit hält Sokrates als ein Ergebniss der geführten Untersuchung aufrecht.

361 h. εἰ μὲν γὰρ ἄλλο τι ἦν ἢ ἐπιστήμη ἢ ἀρετὴ, ὥσπερ Πρωταγόρας ἐπιχειρεῖ λέγειν, σαφῶς οὐκ ἂν ἦν διδασκόν. νῦν δὲ εἰ φανήσεται ἐπιστήμη ὅλον, ἴσ' σὺ σπεύδεις, ὃ Σώκρατες, θανάσιον ἐστὶ μὴ διδασκόν ὄν. Schon die Construction dieser Bedingungssätze lässt nach syntaktischen Regeln

keinen Zweifel zu, dass Sokrates die ἀρετὴ wirklich für ἐπιστήμη und daher für ein διδασκόν erkläre.

Da entsteht nun die Frage, wie Sokrates den Satz, dass alle Tugend Wissen und daher lehrbar sei — einen Satz, der wie irgend einer in seiner Philosophie fest stand — am Eingange der Erörterung bestreiten konnte. 319ab ff. Der Grund liegt wohl nur in der sokratischen Methode überhaupt und der von Platon strenge befolgten dialogischen Form insbesondere (Vgl. S. XII C. 18). Nach dieser tritt Sokrates nicht mit schon fertigen Resultaten hervor. — So lange also die Tugend nicht als ein Wissen festgestellt war, hatte er das volle Recht, die Lehrbarkeit der ἀρετὴ πολιτικὴ (der Tugend des gewöhnlichen Lebens) zu leugnen; denn diese war nur ein Ergebniss der Empirie, somit kein wahres Wissen. Sache des Protagoras, des Tugendlehrers, wäre es nun gewesen zu zeigen, dass er eine höhere Tugend habe, die nicht aus dem blossen Verkehre der Bürger untereinander stamme, sondern im Wissen gründe und deshalb lehrbar sei. Daraus ergibt sich das volle Verständniss der feinen Ironie, mit der Sokrates am Schlusse des Dialoges dem Protagoras seinen Missgriff vorrückt, dass derselbe von vornherein eine Tugend für lehrbar erklärt, deren Wesen er noch nicht kennt, ja die er gar nicht als Wissen gelten lassen will, ohne einzusehen, dass er damit auch ihre Lehrbarkeit verneint. Er ist der Epimetheus, dem erst am Schlusse begreiflich werden kann, was er anfangs hätte thun sollen. Sokrates aber ist der Prometheus, der anfangs sich besinnt die Tugend für lehrbar zu halten aber mit 'vorschauendem Geiste' (προμηθεύμενος) die Unterredung auf die Erörterung des Tugendbegriffes lenkt und aus dem aufgedeckten Wesen derselben die Lehrbarkeit ableitet.

III.

§ 28. Doch haben wir noch einzelne Puncte zu beachten, die sich bei der Betrachtung des 'Protagoras' aufdrängen.

1. Es werden im Dialoge die einzelnen Tugendformen¹⁾ auf die Einheit eines ungetheilten Begriffes zurückgeführt, aber mit Ausnahme der ἀνδρεία wird keine dieser Formen selbst nach ihrem specifischen Wesen genau bestimmt, sondern sie werden eben nur aufgeführt. Dieser Mangel wäre eine offenbare Lücke (freilich nicht in unserem Dialoge, der seine specielle Aufgabe vollständig löst, wohl aber) in der Tugendlehre. Doch Platon hat dieselbe ausgefüllt. Wie seine Dialoge überhaupt gegenseitig sich ergänzen und einander tragen, so steht auch Protagoras mit andern Dialogen in

1) Dieser Ausdruck dürfte wohl der treffendste sein, nachdem sich ergeben, dass die einzelnen s. g. 'Tugendtheile' eben keine 'Theile', sondern nur Erscheinungsarten eines und desselben Begriffes sind.

ergänzender Wechselbeziehung. Die einzelnen Tugendformen werden in einzelnen Dialogen behandelt, die *σοφία* im 'Euthyphron', die *σωφροσύνη* im 'Charmides', die *ἀνδρεία* im 'Laches'; das Wesen der *δικαιοσύνη* (das *δικαίον*) wird im 'Gorgias' untersucht (obwohl derselbe nicht ausschliesslich diese Frage behandelt).

Im 'Protagoras' nun ist es nicht Aufgabe die einzelnen Tugendformen in ihrer spezifischen Eigenthümlichkeit, sondern vielmehr den Begriff der Tugend selbst zu behandeln und nachzuweisen, dass alle Tugendformen (alle s. g. Tugendtheile) unter die Einheit eines gemeinschaftlichen ungetheilten Begriffes gehören, da allen das Wissen innewohnt. Daher wird strenge nur die Hauptaufgabe durchgeführt, die Einheit des Tugendbegriffes festzustellen. 1)

2. In wieferne kann nun die Tugend blosses Wissen sein? Ist sie § 29. nicht eine bestimmte Richtung des Willens? ein Misbrauch der Freiheit gegen das bessere Erkennen? Sokrates selbst gibt auf diese Fragen Antwort. Er schreibt dem Wissen eine unbedingte Macht über den Menschen zu und einen Gegensatz des Willens gegen das Erkennen hält er für undenkbar; ihm sind Wissen und Wollen identisch. 'Wenn Jemand das Gute und Ueble erkennt, so lässt er sich durch gar keine Macht mehr zwingen, etwas anderes zu thun, als was ihm sein Erkennen befiehlt, und die vernünftige Einsicht ist stark genug ihn gegen alle Angriffe zu schützen'.

Zu dieser Anschauung führt ihn die Betrachtung, dass jeder Mensch in sich den unwiderstehlichen Drang fühle, sich selbst zu nützen und sich zu fördern. 'Es liegt gar nicht in des Menschen Natur das anzustreben, was er für schlecht hält, statt des Guten'; kurz jeder Mensch wählt bei seinem Handeln nur das, was er nach Massgabe seiner Einsicht für gut erachtet; daher besteht die Tugend einzig in dem Wissen dessen, was man zu thun hat, und dem Wissen folgt mit innerer Nothwendigkeit das Handeln.

Daraus ergeben sich die weitem Sätze, a. dass die Tugend nur Eine sein kann, wenn sie auch in ihren Aeusserungen verschiedene Formen annimmt; denn alles tugendhafte Handeln wird geleitet von dem in sich selbst klaren einheitlichen Wissen. So hat die Tugend der Tapferkeit nur den Charakter des Wissens; insbesondere ist sie das Wissen von den wirklichen und eingebildeten Gefahren d. i. jenes Wissen, welches durch Beschwerden und Leiden sich in der Erkenntniss und somit in dem Erstreben des wahrhaft Guten nicht beirren lässt, dagegen das Böse trotz aller

1) Gerade diese Wechselbeziehung des 'Protagoras' zu den eben genannten Dialogen ist ein neuer Beweis für die Behauptung, dass in ihm die Erforschung des einheitlichen Tugendbegriffes den Mittelpunkt bilde. Die andern enthalten Detailuntersuchungen, Protagoras fasst diese zum Gesamtergebnisse: 'Alle Tugend ist Wissen' zusammen.

Lockungen doch als das schädliche erkennt und somit zurückweist. — Es ergibt sich aber auch b. dass das Bösehandeln nur Unwissenheit sei und dass niemand aus freiem Willen sündige, da ja niemand das Böse um des Bösen willen thun könne, sondern nur weil er es in der Verblendung für gut hält. Daher ist Belehrung das Mittel der Besserung. 345 d e.

Durch die Forderung, dass die Tugend sich auf Wissen gründe, hat Sokrates das Urtheil über die Sittlichkeit von dem blossen Treiben einer gewohnten Sitte, von der täglich wechselnden Meinung, von blosser Willkür und unklarem Gefühle unabhängig gemacht, an ein nach begründeten allgemeingiltigen Principien entscheidendes Tribunal gewiesen und so den Grund einer wissenschaftlichen Tugendlehre gelegt. 357 e.

§ 30. 3. Was ist aber das Object alles Tugendstrebens oder, um im Geiste des Sokrates zu sprechen, was ist der Inhalt jenes mächtigen, nothwendig in Thaten hervorragenden Wissens, welches den Begriff der Tugend ausmacht? — Es ist jedenfalls das Gute und somit die Tugend das Wissen des Guten. Aber dieses Gute (*ἀγαθόν*) wird mit dem Angenehmen (*ἡδύ*) identificirt.

Wenn sich nun auch nicht leugnen lässt, dass alles wahrhaft Gute auch wahre Lust (Beseligung) schafft, sowie scheinbar Gutes eben nur eine scheinbare Lust gewähren kann, so wird doch eine klare durchgreifende Scheidung des momentan und bloss subjectiv angenehmen von dem sittlich guten nothwendig. Platon behandelte diesen Unterschied des *ἡδύ* und *ἀγαθόν* im 'Gorgias' und 'Philebus'. Diese Dialoge führen also die im 'Protagoras' nur relativ abgeschlossene Untersuchung ergänzend weiter und stehen insofern auf einer höheren Stufe philosophischer Entwicklung, sowie umgekehrt die früher erwähnten Untersuchungen über die einzelnen Tugendformen ihrem Inhalte nach dem 'Protagoras' zur Voraussetzung und Unterlage dienen.

Platon war aber gewiss schon bei der Abfassung des 'Protagoras' mit sich einig, dass diese Identificirung von *ἀγαθόν* und *ἡδύ* aufzuheben sei. Sie entspricht ja nicht seiner Lehre, sondern wesentlich der sophistischen (s. § 33). Er lässt es auch nicht an Andeutungen fehlen, dass Sokrates über diese Ansicht erhaben sei. Schon in der Gedichtserklärung, wo er wiederholt ausspricht, dass nur Gott allein gut sei, der Mensch aber nur darnach streben könne, wo er ferner alles menschliche Glück nicht auf die *εὐτυχία* (Wohlbefinden), sondern auf die *εὐπραγία* (Wohlverhalten) gründet und die *περιπτώματα*, wie *νόσος*, *πόνος*, welche nach gewöhnlicher Ansicht übel und unangenehm sind (353 d e), von dem Begriffe der *κακὴ πράξις*, somit des wahrhaft die Glückseligkeit störenden ausschliesst, hingegen den Verlust des Wissens als die einzige *κακὴ πράξις* erklärt, sagt er sich ja offen von einer Moral los, die in dem wechselnden Genuss der Sinne, in den bloss sinnlich angenehmen Empfindungen das

Gute zu finden glaubt. Er hat ferner den Satz von der Einerleiheit des Guten und Angenehmen in dieser niederen Bedeutung vernichtet und über die Sphäre der Sinnlichkeit gehoben dadurch, dass er deutlich zu verstehen gibt, das sittliche Wissen habe ein höheres Gut zum Inhalte — ein Gut, das über der engen Welt der Sinne hinausliegt, da ja das sittliche Wissen nicht sinnliche Wahrnehmung und wechselnde Vorstellung, sondern eine unwandelbare, alle Verwechslung ausschliessende Ueberzeugung sei. Wie
356 d. e. nämlich die Messkunst die Wirkung des Scheines zerstört und die wahren Grössenverhältnisse bestimmt, so lässt sich auch das Wissen nicht vom Sinneneindruck bestechen, sondern sucht jenes Gute und Angenehme zu seinem Inhalt, bei dem die Seele ohne Furcht vor Täuschung sicher ruhen kann. — Diese nie schwankende und nothwendig in Thaten sich äussernde Ueberzeugung ist nach Sokrates auch die Macht, die *ἡδονή* und überhaupt die Affecte zu beherrschen (352 b c, 357 c *τοῦτο* (nml. *ἐπιστήμην*) *αἰεὶ κρατεῖν, ὅπου ἂν ἐνῆ, καὶ ἡδονῆς καὶ τῶν ἄλλων ἀπάντων*); hingegen der Mangel dieses Wissens führt zu jenem unfreien Zustande, den man mit *ἥττω εἶνα ἡδονῆς* bezeichnet. Die *ἡδονή* als Sinnenlust ist also nicht Inhalt des Wissens, welches Tugend ist, sondern wird von diesem bezähmt.

Durch diese Winke, die sich noch vermehren liessen, hat Platon verständlich genug angedeutet, dass es bei der Identificirung der Begriffe von *ἀγαθόν* und *ἡδύ* nicht sein Bewenden haben dürfe.

4. Was ist nun die sokratische (philosophische) Tugend? Wenn wir § 31. alle Momente zusammenfassen, so ist die Tugend ein nie schwankendes, den ganzen Menschen beherrschendes und seinen Willen unverrückbar leitendes Wissen von dem wahrhaft Guten, bei dessen Besitz die Seele, gesichert vor Täuschungen, glücklich ruhen kann. Das Leben des Tugend-
343 b. haften wird zu einem auf die Erstlingsgaben der Weisheit: *γνώδι σαυτὸν* und *μηδὲν ἄγαν* d. i. auf Selbstkenntniss und Selbstbeherrschung gegründeten System harmonischen, von dem einheitlichen Wissen des Guten geleiteten Handelns.

Aber diese Tugend, die gleich der vollkommenen Messkunst *δηλώσασα*
356 e. *τὸ ἀληθὲς ἡσυχίαν ἂν ἐποίησεν ἔχειν τὴν ψυχὴν μένουσαν ἐπὶ τῷ ἀληθεῖ καὶ ἔσωσεν ἂν τὸν βίον*, — diese vollkommene Tugend, welche gegen
345 b. alle *περιπτώματα* aufrecht stünde, ist für den Menschen nur ein anzustrebendes Ideal, das er ganz nie erreicht. Seine Aufgabe ist nur darnach zu
342 c. d. ringen. Gott allein, wie er die Quelle des Rechtes und der Sittlichkeit ist,
341 e. ist auch das Ideal der Tugend, denn er allein ist gut. Die Menschen
345 c. sollen gut werden, *ἐπὶ πλείστον δὲ καὶ ἀριστοὶ εἶσιν οὓς ἂν οἱ θεοὶ φιλῶσιν*.

In diesen letzten Sätzen taucht der Gedanke auf, den Platon dahin formulirt hat, dass es Aufgabe des Menschen sei, Gott ähnlich zu werden. Theait. p. 176. *διὸ καὶ πειρᾶσθαι χρὴ ἐνθένδε ἐκείσε φεύγειν ὅτι τάχιστα.*

φυγὴ δὲ ὁμοίωσις θεῶ κατὰ τὸ δυνατόν ὁμοίωσις δὲ δίκαιον καὶ ὅσιον μετὰ φρονήσεως γενέσθαι.

IV.

§ 32. Der sokratischen Tugendlehre, welche siegend aus dem Kampfe hervorgegangen, steht die sophistische gegenüber. Die Erklärung hat daher, was unser Dialog davon bietet, zusammenzustellen.

1. Es werden zwar die theoretischen Grundsätze der Sophistik im 'Protagoras' nicht in das Bereich der Unterredung und des Kampfes gezogen, aber es werden doch deren nothwendige Consequenzen auf dem praktischen Gebiete anschaulich genug gezeichnet, und zwar erscheint der ganze Verlauf der sophistischen Ethik in ihren wesentlichen Entwicklungsmomenten angedeutet. (Vgl. § 8.)

Protagoras, der Grossmeister, der das theoretische Grundprincip 'der Mensch ist das Mass der Dinge' ausgesprochen, kann daher auch für das Handeln keinen allgemeingiltigen Grundsatz statuiren, zugleich aber hat ihn der Zusammenhang mit der sittlichen Ueberlieferung und das eigene Gefühl davor bewahrt, die volle Consequenz aus jenem Princip zu ziehen. Er kennt daher keinen unwandelbaren Begriff der Tugend, keine Einheit, keinen inneren Verband der einzelnen Tugendformen, er bleibt einfach an dem gegebenen Zustande haften und äussere Beachtung dessen, was hergebrachter Weise als sittlich gilt, ist ihm die Blüthe der Tugend; in seiner Rede für die Lehrbarkeit derselben bringt er aber einzelne vortreffliche Gedanken, die sich aus dem sittlichen Bewusstsein der griechischen Nation entwickelt hatten und von Dichtern und Weisen mehr oder weniger deutlich ausgesprochen waren und die der Sophist — nach Platon's Darstellung — noch nicht hatte ablegen können. Solche Gedanken sind folgende: der bloss auf seine eigene Einsicht fussende Mensch, als dessen Vertreter Pro- 321 d. e. metheus erscheint, kann wohl allerlei Kunstfertigkeit zu sinnlichem Lebens- und 322 a. b. genuss entwickeln, aber Recht, Moral und Staat vermag er nicht zu schaffen, da diese edlen Bande (*κόσμοι τε καὶ δεσμοί*), welche das Menschen- 322 c. leben mit geistiger Macht zusammenhalten, ihren Ursprung nur von Gott haben können und losgerissen von ihm ihren Halt verlieren. Der Staat wird nicht durch bloss willkürliche Vereinigung der Menschen geschlossen, 322 b. sondern er ist schon durch natürliche Bedürfnisse gefordert, sein Bestand aber muss auf die von Gott ausgehenden Gesetze der Moral und des Rechtes gegründet sein. In den Betrieb von Gewerben und Künsten dürfen und 322 c. d. sollen sich die Menschen theilen; aber Recht und Moral, ihre Kenntniss und Uebung soll ein gemeinsames Gut sein, bei dem keine Theilung stattfinden darf. Im Staate wirken alle zum Baue des Rechtes und der Tugend zu- 327 e. sammen, Gott aber ist der oberste Garant aller gesetzlichen Ordnung. 322 d.

Diese herrlichen Gedanken sind aber nicht die einheitlichen Ergebnisse eines unwandelbaren Principes, sondern sie zeigen nur von dem mit dem eigenen Grundsätze streitenden Festhalten des Protagoras an den sittlichen Traditionen, mit denen sein gesundes Bewusstsein noch nicht zu brechen vermochte. Daher kommt es zum Kampfe zwischen seinem sittlichen Instincte und den Folgen seiner Lehre: z. B. auf die Frage, ob ein Mensch, 333 b c. der Unrecht thue, *σώφρων* sein könne darin, dass er Unrecht thut, antwortet er zuerst mit Berufung auf sein sittliches Gefühl (*αισχυνολογῶν* ἀν...) entschieden verneinend. Doch gleich darauf merkt er den Widerspruch gegen seine eigene Behauptung von der gänzlichen Verbandlosigkeit der 333 d. einzelnen Tugenden und antwortet auf die wiederholte Frage bejahend. Ebenso erklärt er sich zuerst gegen die Identität von *ἡδύ* und *ἀγαθόν*, und hält es für sicherer zu unterscheiden. Bald aber zeigt er sich herzlich damit einverstanden.

Schwankt so Protagoras zwischen der Anhänglichkeit an die ererbte Sittlichkeit, an die ihn Gefühl und natürlicher Sinn hinzieht, und zwischen 337 d. den Folgerungen seiner eigenen Sätze, so spricht Hippias schon die volle Consequenz aus. Die *φύσις* d. i. die natürliche Selbstsucht der einzelnen, der nackte Egoismus ist das einzig berechnete, das positive Gesetz ist häufig damit im Widerstreit und daher ein Unrecht. Wie im theoretischen, so gilt im praktischen nur die Subjectivität — 'der Mensch ist das Mass der Dinge' d. i. das natürliche Gelüste ist das Mass des Rechtes und der Sitte. (Dieser Grundsatz ist hier freilich nur berührt; weitergeführt wird er zur unumwundenen Vertheidigung des Faustrechtes im 'Gorgias', wo dann consequent auch die tiefe Scheidung von *ἡδύ* und *ἀγαθόν* eintritt.) So ist durch diese beiden schon der Verlauf der sophistischen Moral in ihren wesentlichen Momenten gezeichnet.

Dazu kommt noch ein weiteres. Die Grundanschauung der Sophisten, § 33. nach der sie alles allgemeingiltige Wissen leugnen, muss, auf das Gebiet des Handelns übertragen, am Ende immer auf Hedonismus hinausführen. Und wirklich hat es Platon (abgesehen davon, dass Hippias die individuelle Selbstsucht zum Mass des Sittlichen macht, wodurch ja schon unmittelbar die Lust als höchster Zweck des Lebens proclamirt wird) nicht an Winken fehlen lassen, dass durch die Identificirung von *ἡδύ* und *ἀγαθόν* der wahre Hintergrund aller sophistischen Moral hervorgezogen werde. Denn a. Protagoras stimmt trotz alles anfänglichen Sträubens diesem Satze immer unverhüllt bei; b. die Aufforderung des Sokrates an die abwesende Menge, eine andere Bestimmung des Guten aufzustellen, ist augenscheinlich 354 d e. an den in das Gespräch verwickelten Protagoras gerichtet, dieser aber und 355 a. spricht offen die Unmöglichkeit einer anderen Erklärung des Guten aus und bekennt sich somit zur Identificirung des *ἡδύ* und *ἀγαθόν*. c. Sokrates 360 e ff. weist nun auf Grund dieses von Protagoras gemachten Zugeständnisses

nach, dass die Tapferkeit ein Wissen sei; Protagoras erkennt die Deduction mit Beschämung an, was er sicher nicht thun würde, wenn er gegen die Grundlegung des Beweises d. i. die Identificirung von *ἡδύ* und *ἀγαθόν* eine Einwendung zu erheben hätte. Endlich d. erklärt Sokrates alle drei 357 e. Sophisten ausdrücklich als Tugendlehrer, ruft den Prodikos und Hippias zur Theilnahme an dieser Untersuchung auf — *κοινὸς γὰρ δὴ ἔστω ὑμῖν* 358 a. *ὁ λόγος* — und alle stimmen besonders kräftig den gemachten Aufstellungen bei. *Υπερφρονῶς ἐδόκει ἄπιστον ἀληθῆ εἶναι τὰ εἰρημύνα.*

§ 34. 2. Hier lässt sich nun auch die Frage beantworten, warum Platon seinen Sokrates den Satz von der Einerleiheit des Guten und Angenehmen aufstellen und nicht vielmehr diese beiden Begriffe, wie z. B. im 'Gorgias' trennen liess. Als Gründe dürften sich folgende ergeben: 1. Aufgabe der philosophischen Untersuchung dieses Dialoges war der Nachweis, dass die Tugend Wissen, daher ungetheilt und lehrbar sei; die tiefere Bestimmung jenes Guten, welches den Inhalt des sittlichen Wissens ausmacht, erfordert eine eigene umfassende Untersuchung und lag ausserhalb der nächsten Aufgabe. 2. Dadurch dass Sokrates diese Ansicht vorläufig zur seinigen macht, wird der wahre Hintergrund jeder sophistischen Moral hervorgezogen und anschaulich dargelegt. 3. Den Vertretern dieser Richtung wird die Anerkennung abgezwungen, dass selbst in dem Falle, dass das Gute nur im Angenehmen liegt, die Tugend ein Wissen sein müsse. Der allgemeine Charakter der Tugend (dass sie nämlich im Wissen ruhe) wird auf diese Weise überwältigend dargelegt und auch denen verständlich, die über den wahren Inhalt noch nicht ins Klare gekommen sind.

Dass Platon sich mit dieser Aufstellung nicht zufrieden gab, wurde schon oben gezeigt, und er fordert selbst wiederholt eine tiefer greifende 357 b. Untersuchung dessen, was Tugend sei. Natürlich wird diese Untersuchung und sich auf die beiden Momente zu erstrecken haben, nämlich das Wissen 361 c. selbst (*ἥτις . . . ἐπιστήμη ἐστὶν αὐτῆ, εἰσαῶθις ἀνεψόμεθα*) und den Inhalt des Wissens d. i. das Wesen des Guten.

3. Wir müssen noch das Verhältniss der beiderseitigen Tugendlehre berühren. — Die *ἀρετὴ πολιτικὴ* des Protagoras beruht auf der jedem ein- 322 d. zelnem verliehenen Begabung und wird entwickelt im gegenseitigen Verkehr 327 der Bürger miteinander, trifft so gewohnheitsmässig das richtige, ohne von einem klar erkannten Ziele geleitet zu sein. Bei Hippias ist nur die *φύσις* das geltende Princip. Er lässt also keine historische Gestaltung als berechnigt bestehen, während Protagoras sich nur an das Gegebene hält und kein über demselben stehendes unwandelbares Gesetz anerkennt. — Sokrates stellt sich gegen und über beide. Er billigt nicht alles Gegebene, nicht alle Massnahmen in Familie und Staat; denn Familie und Staat können auch Unrecht thun (346 a b) und das Treiben der athenischen Demokratie wird 349 bed. von ihm offenbar misbilligt. Er verlangt daher ein über den Wechsel

erhabenes Ziel des Tugendlebens, welches Familie und Staat zu pflegen haben. Aber wenn er auch nicht alle Vorgänge billigt, so fordert er doch immer Ehrfurcht für die Gewalten der Familie und des Staates; nach seiner

346 b. Ueberzeugung werden die Guten ihre Anhänglichkeit und Liebe zu Aeltern und Heimat auch dann nicht aufgeben, wenn sie von denselben eine Kränkung ihres Rechtes erlitten. So verlangt Sokrates im Gegensatz zu Hippias Achtung vor der historisch gewordenen Ordnung. (Achtet er doch im 'Kriton' die Gesetze seiner Heimat so heilig, dass er selbst der ungerechten Strafe sich nicht entzieht, sondern die Pflicht unverbrüchlichen Gehorsams gegen das Gesetz auch bei ungerechter Anwendung desselben nachweist.)

Insbesondere ist das Verhältniss der ἀρετή πολιτική des Protagoras und der philosophischen Tugend des Sokrates zu beachten. Die auf der individuellen Begabung beruhende, also nach dem angeborenen sittlichen Tacte gleichsam instinctmässig wirkende, im bürgerlichen Verkehr immer mehr zur Gewohnheit erstarkende Tugend des gemeinen Lebens ist nach des Sokrates Auffassung ein nicht zu verachtender Ansatz wahrer Tugend, sowie das von Protagoras geschilderte System der häuslichen Erziehung, des Unterrichts und der öffentlichen Institutionen eine tüchtige Grundlage der Tugendbildung ist. Nur muss die ἀρετή πολιτική auf den Standpunkt des Wissens erhoben, Familie und Staat müssen bei ihrer Pflege der Tugend von klar erkannten Grundsätzen geleitet werden. Die Nothwendigkeit dieser Ergänzung spricht Sokrates deutlich aus, indem er erklärt, dass er mit des Protagoras Darstellung einverstanden sei, jedoch zur vollen Einsicht noch einer Aufklärung über den wahren Begriff der Tugend bedürfe. — Die gemeine Tugend, die bloss auf dem (freilich auch von Gott gegebenen) sittlichen Tacte beruht und noch blossε δόξα ist, muss in die Sphäre des bewussten Strebens nach dem klar erkannten Guten erhoben, sie muss zur ἐπιστήμη ausgebildet werden.

Dazu reicht freilich des Protagoras Methode nicht mehr aus; sie kann bei ihrem rein empirischen Treiben nur die δόξα vollständig erstarren lassen, wodurch jeder Fortschritt unmöglich wird, oder die gewohnheitsmässige, doch manches Gute wirkende naive Bürgertugend durch den Einfluss eigen-nütziger subjectiver Theorien zerstören.

V.

Von der Auffassung der Tugend ist nothwendig auch die Eigenthümlichkeit der Methode und des Auftretens der Tugendlehrer bedingt. Aber die Darstellung dieses Momentes ist so innig mit dem dramatischen Fortgang des Dialoges verknüpft, dass es vorzuziehen scheint, das schöne Gebilde nicht zu zerreißen, sondern in einer Uebersicht des ganzen

dramatischen Verlaufes die einzelnen charakteristischen Züge hervorzuheben und am Schlusse in ein passend gegliedertes Schema einzureihen.

Was in der Tragödie der Prologos leistet, dass wir nämlich die aus dem gebotenen Terrain aufsteigende Handlung begreifen und ihrer Entfaltung mit Interesse entgegen sehen können, das thut in unserem Dialog das einrahmende Gespräch und die Unterhaltung des Sokrates mit seinem jungen Freunde. Gleich anfangs zeigt sich Sokrates als den über das Sinnliche erhabenen Denker, dem die grösste Weisheit als höchste Schönheit gilt, und andererseits richtet die feine Ironie, mit der er diesen Gedanken auf Protagoras anwendet und dem greisen Abderiten vor dem jugendlich blühenden Alkibiades den Preis der Schönheit einräumt, unsere Aufmerksamkeit

§ 35. auf den Altmeister unter den Sophisten. In der Scene zwischen Sokrates und Hippokrates werden uns schon die allgemeinen Züge der handelnden Personen und der Zeitrichtung mit lebhaften Farben gezeichnet. In dem trefflich ausgeführten Porträt des Hippokrates erkennen wir die edle bildungslustige Jugend Athens, welche vom Schein geblendet sich an die hohle Weisheit der Sophisten drängte und einen Mann wie Sokrates sogar zum Vermittler der Aufnahme in die sophistische Lehre sich auswählte. Ferners tritt der im ankündigenden Gespräche nur leise angedeutete Charakter des Sokrates in ein helleres durchaus reines Licht, während das Wesen der Sophistik in ganz anderen Farben sich darstellt. Denn auf der einen Seite steht die liebenswürdige Zugänglichkeit des Sokrates, seine edle Sorgfalt für das geistige Gedeihen seines jungen Freundes und eine Uneigennützigkeit, die keinen Lohn für geleistete Dienste fordert; auf der andern die Geldsucht der Sophisten, denen man nur mit voller Börse nahen darf, und Forderungen, die das Vermögen eines bemittelten Jünglings und noch mehr verschlingen; dazu der zweideutige Ruf dieser Leute, so dass ein edler Jüngling erröthet bei dem Gedanken dieser Zanft anzugehören. Auf der einen Seite offenbart sich ferner der zu scharfem Denken und bestimmtem Ausdrücke zwingende Gang der sokratischen Rede, auf der andern wird nicht unverständlich angedeutet, dass die Sophisten eitle Prunkredner sind, die sich nicht um den Inhalt, um das Wissen kümmern (312 D), sondern wie herumziehende Krämer ihre sogenannte Weisheit als Waare zu Markte bringen, ohne selbst deren Werth oder Unwerth zu kennen oder zu berücksichtigen. Unsere Neugierde wird nothwendig gespannt, diese hausirenden Schacherer der Wissenschaft kennen zu lernen, deren Unterricht ein sonst edler Jüngling mit Ungestüm begehrt, während er das Wesen der Sophistik und den Charakter ihrer Lehre durchaus nicht kennt und sich des Namens schämen würde, den diese Kunst verleiht.

§ 36. Nach dieser allgemeinen Zeichnung treten dann im Hause des Kallias die drei Häupter der Sophistik in individueller Erscheinung vor uns auf. Um aber dieses Bild wirkungsvoller und das Entrollen desselben

überraschender zu machen, führt uns die mit keckstem Humor gezeichnete Derbheit des Thürhüters, der als treuer Diener seines Herrn seinen Abscheu gegen eine die Freigebigkeit so sehr misbrauchende, finanziell wie moralisch verderbliche Zunft offenbart, die dunklen Seiten der Sophistik noch einmal mit Kraft und Laune vor die Seele, während sich an Sokrates noch der Denker offenbarte, der den begonnenen Gedankenzug nicht unzeitig unterbrechen mag (314 C). So vorbereitet treten wir vor das Bild, das uns in drei übersichtlich angelegten Gruppen auseinandergetreunt die drei Sophisten mit ihrem Anhang zeigt — eine Sonderung, die als der plastische Ausdruck der innern Spaltungen ihrer Lehre gelten darf, so wie durch die bald erfolgende Vereinigung aller zu einer den Sokrates umschliessenden Gruppe der allen Sophisten gemeinsame Gegensatz zur sokratischen Lehre und Methodé einen bildlichen Ausdruck findet.

Aber mit der Darstellung der Persönlichkeit ist auch die den Bestrebungen der Sophisten huldigende Zeitrichtung und die bezaubernde Macht dieser Prunkredner treffend charakterisirt. Die Neugierde des Freundes, dem Sokrates das Gespräch erzählt, das Ungestüm des Hippokrates, die zahlreiche und gewählte Versammlung im Hause des Kallias, der sogar die Vorrathskammer seines Vaters zur Sophistenherberge umgestaltet und durch seine Vorliebe für die Sophisten sein Vermögen ruinirt, der imposante Tross von Verehrern, die den Sophisten durch alle Ländern folgen, ihre Ehrerbietung und blinde Hingebung an den Meister — all' dies lässt uns mit klarem Blick jene Aufregung sehen, welche das Auftreten der Sophisten im Reiche der Geister und namentlich bei der nach Auszeichnung strebenden Jugend hervorgerufen.

316 b
bis
320 c. Von nun an wird die Zeichnung der Sophistik an einzelne Persönlichkeiten, zunächst des Protagoras, geknüpft und es ist köstlich, die bisher allgemeinen Züge allsogleich noch bereichert und in concreter Gestaltung hervortreten zu sehen. Gleich am Beginne seiner ersten Rede (316 C. fl.) erklärt er sich für den fahrenden Literaten mit einem vielfach verrufenen Gewerbe, und gibt auf ergötzliche Weise die Eitelkeit, die Eifersucht, den Gewerbsneid und die innere Spaltung des Sophisten kund (317 C. extr. 318 E). Auch die Methode der Sophistik wird mit einzelnen Zügen bezeichnet: Auf die einfachste Frage des Sokrates folgt (316) eine ausgreifende Erörterung, wie er aber (318) den Inhalt und die Frucht seines Unterrichtes in bestimmter Fassung angeben soll, erfolgt eine allgemeine Abfertigung. Es ist ergötzlich und charakteristisch, dass, wie Hippokrates keinen bestimmten Begriff von der Sophistik geben konnte (312 E) ebenso sein gesuchter Musterlehrer in der ersten Antwort keine bestimmte Auskunft gibt, und dass Sokrates in seiner Fragestellung gegen den Meister ebenso vorgeht, wie früher gegen den schülerhaften Hippokrates.

Protagoras, der die Fragestellung des Sokrates so gnädig lobt, bemerkt nicht, dass die eigene Unbestimmtheit in der Antwort eine so stringente Form der Frage nothwendig machte. Und wie er über die Lehrbarkeit der Tugend sprechen soll, wählt er die Darstellung durch den Mythos nicht aus dem Bedürfnisse grösserer Verständlichkeit, sondern einzig, weil diese 'amusanter' ist.

§ 38. Diese ganze Rede über die Lehrbarkeit der Tugend ist eine meisterhaft durchgeführte Probe seiner Lehrmethode: Glänzende geistreiche Gedanken mit Oberflächlichkeiten, wahres mit falschem bunt durcheinander gemengt; keine genaue Bestimmung und klare Scheidung der Begriffe, nirgends ein Eingehen auf das Wesen der Sache, sondern ein blosses Auffassen der Erscheinung, auf welche ohne weitere Prüfung ihres Werthes allgemeine Schlüsse gebaut werden. Daher fliesst der Redestrom am liebsten und gefälligsten über die weiten Flächen der Mythe und der gegebenen staatlichen Zustände (z. B. Schilderung der Erziehung); wo aber eine genaue und tiefere Trennung der Dinge, eine begriffsmässig begründete Darlegung sich schwer umgehen lässt, da wiederholt sich die Rede, und rollt erst nach öfter genommenen Ansätzen wieder endlos weiter (vergleiche zu 321 D E, 325 B, 326 E). —

Trotz der oben § 32 angeführten vortrefflichen Gedanken finden wir doch bei Protagoras gerade das nicht, was wir von einem Tugendlehrer vor allem erwarten sollten, — die Feststellung dessen, was die Tugend sei und die Ableitung der Lehrbarkeit aus ihrem Begriffe. Darüber ist sich der Weise so unklar, dass er die Tugend sogar mit der blossen Unterlassung äusserer Rechtsverletzungen verwechselt und mit einer Weltklugheit zufriedener ist, wenn sie nur das Zusammenleben der Menschen nicht unmöglich macht. Von einem bleibenden Wesen der Tugend hat er kaum eine Ahnung, sein höchster Massstab ist die herkömmliche, besonders die in Athen geübte Praxis. Was im athenischen Leben vorkommt und wäre es auch das tollste Treiben einer ausschweifenden Demokratie oder blosser Schlendrian — dem Protagoras gilt diess als die Blüte des sittlichen und rechtlichen Lebens, so dass der schlechteste Athener noch viel voraus habe vor dem Besten aus einem uncivilisirten Naturvolke. Kurz als Lobredner des Bestehenden schliesst er sich enge an die Erscheinungen des Lebens an, und auf diese allein stützt er seine Beweise, so dass er sich zur Vertheidigung der in Athen geltenden gleichen Berechtigung aller sogar zu dem lächerlichen Fehlschlusse auf die gleiche Befähigung aller verleiten lässt (322 D E — 323 A), obwohl er später wieder eine Abstufung der Tugendanlagen zu Hilfe nimmt. Und selbst die classisch geschilderte Erziehung der Athener (welche im wesentlichen ganz mit den platonischen Grundsätzen übereinstimmt) verlöre ihren sittlichen Werth und säne zu einem bloss gewohnheitsmässigen Treiben herab, wenn das klare Bewusstsein

des Zieles aller Jugendbildung — wenn der klare Begriff der Tugend fehlt. Nach Protagoras wäre eine bewusste Vervollkommnung und Läuterung der staatlichen und privatlichen Verhältnisse, durch welche das Tugendleben so wesentlich bedingt ist, unmöglich; entweder muss ein Erstarren und Stocken in der hergebrachten Form eintreten, oder wenn diese zerbricht, ein blindes von keinem klar erkannten Tugendziele geleitetes Tappen nach einer neuen Gestaltung.

328 e bis 334 c. Kaum hat Protagoras geendet, so setzt Sokrates dieser prunkenden, § 39. aber keinen Begriff entwickelnden und nichts beweisenden Lehrmethode das Suchen nach Begriffen entgegen. Sokrates fordert dazu (mit Ausschluss der langen Reden) nur eine forschende und prüfende Unterredung, weil er diese für den besten Weg im Aufsuchen der Begriffe hält (vergleiche oben § 10); der Sophist aber geht diesen Pfad nur in der Hoffnung auf neuen Triumph. Das erste, was Sokrates unternimmt, ist diess, dass er des Gegners Ansicht (über die Verschiedenheit der Tugenden) in die klarste Form bringt und zur Untersuchung der Begriffe auffordert (330 B). Er schreitet rüstig weiter, ermüdet nicht; Protagoras ist gegen die Wahrheit gleichgiltig (siehe zu 331 C), und da er die Hoffnung auf Auszeichnung gleich nach dem ersten Gange verliert, findet er diese Unterhaltung widerlich und je weiter sie fortschreitet, immer widerlicher, bis er die beengende Form sokratischen Gesprächs durch einen längeren Excurs durchbricht und die Zuhörer zum Beifall hinreisst. Wie ihn hierauf Sokrates um Rückkehr zur alten Methode ersucht, verweigert er diess mit der Bemerkung, diess sei nicht der Weg, auf welchem er zum Ruhme gekommen. — Der überlegene Geist des Sokrates, der immer nach Einheit strebt, und die Unbeholfenheit des Sophisten, der Auswege sucht, stehen anschaulich gegenüber, und die heitere Laune, mit der Sokrates die Principlosigkeit des Sophisten belächelt (330 E, 331 A B, 333 A), bildet einen köstlichen Gegensatz zu der Unzufriedenheit und dem Murren des Gegners.

334 c med. bis 338 e. Das durch Protagoras Widerstreben veranlasste Abbrechen der Erörterung ist aber kein Aufgeben der Handlung, sondern nur eine Steigerung des dramatischen Lebens und gewährt dem Künstler mancherlei Vortheile. Denn einmal zeigt sich dadurch der Widerspruch zwischen sokratischer Auffassung und Methode und der des Protagoras am auffallendsten; auf der einen Seite steht der Denker, der nach Wahrheit strebt, und weil er diese in Begriffen suchen zu müssen glaubt, von dem Forschen nach Begriffen und der dazu führenden gemessenen dialektischen Unterredung nicht lassen kann, auf der andern Seite der Prunkredner, der kein allgemeingiltiges Wissen anerkennt, daher gegen die Wahrheit gleichgiltig ist und nur in Deklamationen über die Erscheinungen glänzen möchte. Ganz übereinstimmend mit dieser Charakterzeichnung ist es dann auch, dass

Sokrates die abgebrochene Erörterung wieder aufzunehmen und zum Abschluss zu bringen sich sehnt (347 C), während Protagoras nur durch Beschämung und Bitten dazu vermocht werden kann (348 C). — Zweitens gibt dieses Abbrechen Gelegenheit, die beiden andern Sophisten dadurch, dass sie zur Versöhnung mahnen, mit dramatischer Lebendigkeit in die Handlung eingreifen zu lassen und ihre Methode zu charakterisiren, ohne mit ihnen eine selbständige Erörterung oder eine getrennte Handlung zu beginnen und so die Einheit des philosophischen Drama's zu stören. So wird diese Zwischenscene (vergleiche oben Inhaltsanzeige § 17) nicht bloss dramatischer Schmuck, sondern eine frische Zeichnung der sophistischen Spaltungen — eine Zeichnung, die gerade rechtzeitig eintritt, da Sokrates und Protagoras schon ihre ausgeprägte Gestaltung gewonnen haben. Hat sich der letztere mit besonderer Betonung als Meister der *ἀρετή πολιτική* bekannt, so sucht jetzt Prodikos die grammatisch-rhetorische Richtung und seine Stärke in dieser Methode auf die bizarrste Weise zur Geltung zu bringen. Der Vielwisser Hippias ist Antipode zu beiden. In seinen Grundsätzen kehrt er sich gegen den an das bestehende sich anschliessenden Protagoras; denn er verwirft das historische Recht und lässt nur das Naturgesetz gelten, widerspricht sich aber unmittelbar darauf selbst, indem er eine kleine Machthaberstelle erhalten und die beiden Kämpfer in ihrer beiderseitigen Natur (Brachylogie oder dialektische Begriffserörterung und Makrologie oder Schönrederei) beschränken möchte. In der Form aber sticht seine schwülstige, mit Bildern und Anhäufung von Synonymen überladene Darstellung auffallend gegen die trockene, mit scharfsinniger Trennung der Synonymen überfüllte Rede des Prodikos ab.

Die Gedankenlosigkeit des Sophistenanhanges ist ergötzlich dargestellt, indem diese Schaar nacheinander den verschiedensten Vorschlägen, zuerst des Prodikos, dann des Hippias, endlich des Sokrates, beistimmt. (Siehe zu 338 B.)

So hat die Zwischenscene die Bestrebungen der Sophistik und deren Gegensätze uns vorgeführt. Nun wäre es Zeit, den Gegensatz aller zu Sokrates in einem gemeinsamen Bilde erscheinen zu lassen. Diess geschieht. Protagoras spielt gegen Sokrates gleichsam eine Intrigue und überträgt das Gespräch auf die Auslegung der Dichter. Dass diese ein den Sophisten beliebter Gegenstand des Unterrichtes und des Prunkens war, hat Platon sehr ersichtlich angedeutet, indem Protagoras begierig dieses Thema wählt und das Verständniss der Dichter als einen sehr wichtigen Bestandtheil der Bildung erklärt, Hippias aber schon einen fertigen Vortrag über das Gedicht des Simonides in Bereitschaft hat. So wird durch die Einführung der Dichterauslegung nicht nur die Uebersicht sophistischer Bestrebungen durch ein neues Glied vervollständigt, sondern auch ein Boden betreten, auf welchem Sokrates gegen alle zugleich im Kampfe stehen kann. Und wirklich feiert

339
bis
347 b.

er hier einen allseitigen Triumph, indem er die vorgeführten sophistischen Richtungen in ihrer Unzulänglichkeit und Einseitigkeit blossstellt, während er selbst deren Vorzüge ohne die anhaftenden Mängel in sich vereint und zwar deswegen in sich vereint, weil er ein Sucher nach Begriffen ist und festhält an der Wahrheit bleibender Sätze.

A. Er siegt über Protagoras. — a. Der Vortrag über das Gedicht des Simonides ist ein Gegenstück zur langen Rede des Protagoras über die Lehrbarkeit der Tugend; reich an Gedanken, gemessen in der Form, weist die Erklärung mit Consequenz in allen Theilen des Gedichtes eine einheitliche durchgreifende Tendenz nach und entwickelt daran Sätze, die bereits sagen, dass die Tugend Wissen sei, wodurch auch ihre Lehrbarkeit viel tiefer begründet ist, als es Protagoras in seiner eigens auf diese Beweisführung berechneten, auseinanderfließenden Rede vermocht hatte. b. Zugleich übt Sokrates die dem Protagoras ganz fehlende Kunst des Begriffescheidens und c. überragt ihn in dem Verständniss und der Verwendung der Dichter, indem er deren Auslegung in innigen Zusammenhang mit der Tugendlehre zu setzen weiss, und durch sein Festhalten an Grundsätzen und Begriffen dort Einheit und Zusammenhang schafft, wo die Oberflächlichkeit und Grundsatzlosigkeit nur nach scheinbaren Widersprüchen hascht, um daran den kritischen Verstand glänzen zu lassen.

B. Er siegt über Prodikos, den Meister in Etymologie, der seine Kunst als unerlässliche Bedingung der ἀρετή πολιτική erklärte, in fruchtbarer Ausübung dieser Scheidekunst. a. Prodikos trägt durch ihre einseitige Anwendung nichts zur Aufklärung des wahren Sinnes bei, da er sich nicht um höhere Einheit, nicht um den Zusammenhang kümmert; wenn nur εἶναι und γένεσθαι gespalten sind, da ist er schnell mit der Verweisung auf Hesiod zufrieden (340 D). b. Um den Protagoras zu bekämpfen, führt ihn seine Kunst zur vollen Lächerlichkeit, indem er durch sein einseitiges Vorgehen sich zu grellen Widersprüchen gegen Sinn und Zusammenhang verleiten lässt (vgl. oben S. XV, c. 27 und zu 341 D E). c. Daher ist es vollkommen entsprechend, dass Sokrates da, wo es die höhere Einheit zweier Begriffe gilt, sich die Kunst des Prodikos verbittet (358 A).

C. Er siegt über Hippias, indem er, ohne den gelehrten und oberflächlichen Prunkredner einer offenen Erwähnung zu würdigen, nur so im Vorübergehen dessen Grundsatz von der Alleingiltigkeit des Naturgesetzes mit ernsten Worten zurückweist (zu 346 A B), und indem nach dem gedankenvollen Vortrage des Sokrates die ganze Versammlung den Antrag des Hippias, über denselben Gegenstand zu sprechen, einmüthig fallen lässt.

348 c
his
360 e. Von nun an tritt Sokrates entschieden in den Vordergrund; er führt als § 41. Denker, der den Gegenstand nicht fallen lassen will, zur Erörterung des Tugendbegriffes zurück, um denselben im Wissen aufzufinden. Und hier tritt seine Ueberlegenheit auf einem allen Sophisten in noch viel eminenterem Sinne gemeinsamen Boden hervor.

terem Sinne gemeinsamen Boden hervor. Zwar spinnt er den Faden der Untersuchung zunächst nur im Gespräche mit Protagoras weiter, aber mit dessen Zugeständniss allein noch nicht zufrieden zieht er auch die beiden andern Sophisten zur Erörterung bei und sie zollen alle den gemachten Aufstellungen, insbesondere aber dem Satze, dass das Gute nur im Angenehmen liege, herzlichen Beifall (358). Sokrates aber zeigt, dass, wenn auch der Zweck alles Tugendstrebens nur das Angenehme ist, dennoch die Tugend nur im Wissen bestehen könne, und dass das Urtheil über die Handlungen nicht der blossen Meinung, nicht dem lockenden Kitzel der Sinne zu überlassen, sondern nur der vernünftigen Einsicht zuzuerkennen sei, welche die Lust und die Leidenschaften beherrscht (357 C) und der Seele die wahren Vergnügungen zu geben weiss, bei denen sie ohne Furcht der Täuschung glücklich ruhen kann (356 D E). — Dabei ist es eine launige Zeichnung sophistischer Charakterlosigkeit, dass Protagoras den Satz von der Einerleiheit des Guten und Angenehmen anfangs nicht zugestehen will, weil er es nicht für sicher hält, später aber ganz tapfer beistimmt; hingegen die echt sokratische Ansicht von der unbedingten Macht des Wissens — eine Ansicht, die in ihrer Tiefe gefasst ein Sophist nie zugestehen kann — bereitwillig annimmt und zwar bezeichnend genug aus dem Grunde, weil es für ihn als σοφιστής beschämend wäre, die Weisheit nicht als das mächtigste gelten zu lassen. Ebenso erheiternd ist es ferner, dass Protagoras der Ausführung des Gedankens von der Einerleiheit des Guten und Angenehmen immer williger folgt, sobald aber auf einmal die Consequenz seiner Zugeständnisse (nml. Tapferkeit ist Wissen) mit unabweisbarer Kraft hervorbricht, überrascht und verlegen stille steht, nur mit Kopfnicken seine Zustimmung gibt und endlich ganz regungslos erstarrt.

Nach dieser Darlegung leuchtet ein, dass, wie schon oben bemerkt worden, eine innere Bedeutsamkeit in dem plastischen Schmucke liegt, wenn beim Eintritte des Sokrates in jener meisterhaften Scene, die zur ersten Hälfte der Unterredung mit Protagoras einleitet, die Sophisten in getrennten Gruppen erscheinen, nach seinem Auftreten aber in eine grosse Schaar sich sammeln, den unerschrockenen Gegner in ihre Mitte nehmend. Denn gerade so spiegeln sich in der lebendigen Zwischenscene, welche die Wiederaufnahme der Unterredung einleitet, die inneren Gegensätze der Sophistik ab und unmittelbar darauf führt Sokrates den Kampf gegen die ganze Zunft (ohne die Einheit der Handlung zwischen ihm und Protagoras irgendwie zu zerstören).

VI.

§ 42. Nach dieser Darlegung sammeln wir die gewonnenen Züge, mit denen Sokrates und die Sophisten gezeichnet werden, in eine übersichtliche Skizze.

An Sokrates fanden wir als Charakter seiner Lehre das Wissen in Begriffen; die Tugend selbst ist ja nur die unwandelbare Ueberzeugung vom Guten. Daraus fliessen nun folgende Eigenthümlichkeiten seines Auftretens:

- 331 c. a. Er sucht nach Begriffen, nimmt daher b; nur Rücksicht auf den
 333 c. Gegenstand ohne alles persönliche Interesse; c. hält desswegen fest an der
 333 b. begonnenen Erörterung und führt sie von der Abschweifung wieder auf
 347 c. den Gegenstand zurück, um sie zum Abschluss zu bringen. Um aber zum
 Wissen zu gelangen, fordert er d. die wesentlich nothwendige Form des
 329 b. *διαλέγεσθαι*, die aber nur Mittel zum Zwecke ist, e. liebt dabei bündige
 336 a b. Kürze (*λαμνίζειν*), aber nirgends Prunk und Fülle, wodurch der Gedanke
 348 c d. verdeckt und die Untersuchung nur gehemmt werden könnte. Er dringt
 336 a b. f. auf Bestimmtheit der Antwort, weiss die Begriffe zu scheiden besser
 als Prodikos und interpretirt die Dichter richtig, endlich g. wirkt seine
 348 c d. Methode anregend und weckend - eine Wirkung, die er von der Wechsel-
 rede überhaupt erwartet, und die sich auch an Hippokrates und an Protogoras factisch erweist.

Im Verhältniss zu Hippokrates ist er gemüthlich und vertraulich, frei von dem Dünkel, seine Ueberlegenheit fühlen zu lassen; ohne hochtönende Versprechungen leitet er den Jüngling in zarter Sorgfalt für sein wahres Wohl auf den richtigen Weg ernster Prüfung und fordert keinen Lohn.

Die Sophisten erkennen keine objective Wahrheit und somit kein allgemeingiltiges Wissen an. Mit diesem Grundzuge ihres Wesens harmonirt die Zeichnung ihres Auftretens.

Im Allgemeinen sind sie gewinnsüchtige Krämer, die mit Kenntnissen schachern, ohne deren Werth oder Unwerth selbst zu verstehen. Insbesondere aber ist

- Protogoras a. durchaus an der Empirie haftend und kümmert sich nicht um Begriffe; kennt er ja selbst das Wesen der Tugend nicht, die er
 331 c. zu lehren vorgibt. b. Er ist daher gleichgiltig gegen die Sache und sucht nur seine Person zur Geltung zu bringen. c. Mit dem Interesse an der Wahrheit mangelt nothwendig auch das Interesse an der Untersuchung der-
 332 a. selben, es tritt Unmuth ein, sobald er nicht durchdringt, er sucht loszu-
 333 d. kommen (334 a b c), spielt das Gespräch auf ein andres Gebiet und sträubt
 339 a. sich gegen die Rückkehr. d. Da er keine objective Wahrheit zu suchen hat, fehlt ihm auch eine nothwendige Form dazu; ob er den *λόγος* oder *μῦθος* anwendet, der *μακρολογία* oder *βραχυλογία* sich bedient, ist für die Sache ganz gleichgiltig. Aber jedenfalls ist Glanz und Gewandtheit in der Form die Hauptsache, sie zu zeigen sein Zweck; er will 'amusiren' und lässt den Zuhörern die Wahl zwischen *λόγος* und *μῦθος*. e. Seine Glanzpartie aber erkennt er in der üppigen breit auseinander fliessenden Darstellung;
 335 a. im bündigen *διαλέγεσθαι* versichert er selbst keinen Ruhm finden zu können.
 341 a. Er kennt daher auch f. die Kunst des Prodikos nicht und misversteht den

Sinn und Inhalt des simonideischen Liedes. g. Sein Vortrag wirkt auf So-
 328 d. krates betäubend und führt nirgends zu einer festen Auffassung des Gegen-
 334 d. standes. 336 c d.

Gegenüber den Schülern nimmt er eine imponirende Haltung an, ergeht sich in grossen Versprechungen von täglicher Vervollkommnung, lobt zuerst den besondern Werth seiner Waare und berührt dann zum Schlusse das im Verhältniss zum Verdienst noch gering bemessene Honorar.

Prodikos und Hippias stehen neben Protogoras als Personen zweiten Ranges und Träger von Nebenrollen, daher ihre Zeichnung nicht so detaillirt, obwohl immer noch sehr anschaulich gehalten ist. Beide ergreifen hastig die Gelegenheit, Probchen ihrer Kunst zum Besten zu geben und so ihre Persönlichkeit zur Geltung zu bringen. Aber des Prodikos Kunst ist einseitig und dient nicht den höheren Zwecken der Verständigung über die Wahrheit; Hippias wird mit einem zweiten Versuche von Schönrederei gar nicht mehr zugelassen.

Wichtig ist das Verhältniss der Sophisten zu einander. Als Leugner aller objectiven Wahrheit und Vorfechter subjectiver Tendenzen können sie unmöglich von einheitlicher Gesinnung getragen sein, sondern sie stehen zu einander in directem Gegensatz. Wie sie beim Eintritt des Sokrates in drei Gruppen auseinandergetrennt sind, so treten sie auch während des Gesprächs nie in einen freundlichen Verkehr. a. Protogoras schaut als Stifter der Zunft vornehm auf seine Collegen herab und erklärt sich als den Tugendlehrer *διαφερόντως τῶν ἄλλων*, während er die Metho-
 328 b. den anderer, besonders des Hippias herab Tadel unterwirft. In seinem Hochgefühle wünscht er, dass die Vorführung des neuen Schülers unmittelbar vor den Augen seiner Collegen stattfinde. b. Hippias kann eine solche Schmälerung seiner Würde nicht verwinden, er erklärt sich dem Protogoras vollkommen ebenbürtig und stellt sich auf die gleiche Rangstufe der Weisheit mit seinem vornehmthuenden Collegen, ja er wünschte sogar dessen *ἐπιστάτης* zu werden. Und da Protogoras so sehr den *νόμος* als
 326 d. das höchste hervorgehoben, so bricht er die Gelegenheit vom Zaune da-
 337 d. gegen zu polemisiren. c. Prodikos übt eine Kunst, die eben so altadelig ist und von Simonides stammt, wie die des Protogoras - eine Kunst, die Protogoras selbst gar nicht versteht. Aus Opposition gegen diesen lässt er sich sogar zu einer ganz lächerlichen Ausübung derselben verleiten.
 341 d. Und wie sie hören, dass Sokrates die Ansicht des Protogoras über das Gedicht des Simonides widerlegen wolle, fordern sie ihn beide dringend auf (*ἐκκελεύτην πάντι*) die betreffende Erklärung zu bringen. 342 a.

VII.

§ 43. Jetzt durchschauen wir leicht die Innigkeit, mit der die oben § 24 angegebenen beiden Momente des Inhaltes zu einer Einheit verschmolzen

sind. Zwar scheint die Schönheit der Form und die reiche Zuthat poetischen Schmuckes den Gedankengang beinahe zu überwuchern, aber doch ist die frische und lebendige Zeichnung des Sokrates, der Sophisten und ihres Anhanges mit der Erörterung der Tugendlehre so enge zu einem Ganzen verschmolzen, dass alle die reiche Charakterisirung, der plastische und mimische Schmuck nur dann seine wahre Bedeutung erlangt, wenn man nichts als bloss zierendes Beiwerk, sondern alles in engstem Bezug zur Tugendlehre auffasst. Denn die ganz verschiedenen Charaktere und Methoden des Sokrates und der Sophisten sind nicht bloss gegebene, unerklärte Erscheinungen ohne innere Begründung, sondern sie sind eben nur Folgen der verschiedenen Auffassung der Tugendlehre und diese ist im Dialoge als der Boden zu betrachten, aus dem Charaktere und Methoden hervorwachsen.

'Tugend ist Wissen'. Dieser Satz geht als das einheitliche Band durch das ganze Werk (§ 27); der Satz wird aber nicht bloss theoretisch entwickelt, sondern er bewährt sich auch durch seinen Einfluss, indem er das ganze Wesen des Sokrates beherrscht und seine Persönlichkeit erfüllt, während umgekehrt die Nichtanerkennung dieses Fundamentalsatzes zu den in sich gespaltenen oberflächlichen Bestrebungen der Sophisten führt. Sokrates, dem die Tugend ein Wissen ist, bewährt sich desswegen bei allem, was er anfasst, als den Freund des begrifflichen Erkennens und als den Träger jenes ausgeprägten Wesens, dessen Züge wir eben zusammengestellt.

Aber er beschränkt sich nicht auf sich allein, sondern seine Grundsätze werden auch zur That gegenüber dem Hippokrates, dem er ohne Eigennutz, zufrieden in seinem abgetragenen Mäntelchen (*τριβονος τουτο* 335 D), seine Dienste bietet. Die Sophisten hingegen, denen die Tugend nur eine Kunstfertigkeit, nicht ein allgemeingiltiges Wissen im sokratischen Sinne ist, bewähren sich folgerichtig nirgends als Sucher nach bleibenden Begriffen und verrennen sich, weil sie sich um keine gemeinsame Wahrheit schaaren, ungeachtet des gleichen Versprechens zur Tugend zu führen, in lauter diametral auseinanderlaufende Richtungen. Unbekümmert um einen bleibenden Inhalt des Wissens pflegen sie die gleissende wesentlose Form oder ein zwar scharfsinniges, aber für wahre Erkenntniß unfruchtbares Spiel im Spalten von Synonymen; und wo sie ethische Ansichten aussprechen, müssen sie sich daher entweder an das gegebene anschliessen, wie Protagoras, oder die Giltigkeit des bestehenden leugnen und die Herrschaft der *γνῶσις* proclamiren, wie Hippias. Bei allen aber steckt im Hintergrunde das Streben nach Lust und Genuss als dem einzig guten; diese Anschauung findet dann ihren praktischen Ausdruck in ihrem Haschen nach Ruhm und Geld und ihrem gegenseitigen Gewerbsneid. Aber in einer der Befriedigung subjectiver Gelüste so vielfach zugewandten Zeit musste auch der Einfluss

der theoretischen Vorkämpfer einer solchen Richtung ein gewaltiger sein, wie er auch im Dialoge in aller Lebhaftigkeit zu Tage tritt, und mit diesem Beifalle steht dann der Dünkel dieser anmasslichen Tugendlehrer im Wechselverhältniss (§ 36). Doch musste auch dafür gesorgt werden, dass zu diesem rasenden Beifalle die Kehrseite nicht fehle; diess geschieht durch das Erröthen des Hippokrates, die ernste Mahnung des Sokrates, das derbe Benehmen des Thürhüters und das eigene Geständniß des Protagoras von den Gefahren seiner Kunst.

So wuchs durch die eminente Gestaltungsgabe Platon's aus dem einen Grundstamm eines philosophischen Gedankens das reich gegliederte Werk mit dem glänzenden Schmuck hervor, und Sokrates ist durch Lehre, Gesprächsform und Charakter der echte Tugendlehrer (ihm beruht ja die Tugend auf dem Wissen), während die Sophisten durch ihr Auftreten sich selbst vernichten und durch Lehre, Methode, innere Spaltungen und die ganze Richtung ihres Strebens ihre Unfähigkeit als Tugendlehrer in die Augen springen machen, daher ihre Kunst mit jugendlicher Keckheit des Humors und übersprudelndem Witz belächelt wird. Leugnet doch Protagoras, der Grossmeister der ganzen Zunft, beharrlich, dass die Tugend im Wissen liege — also jenen Satz, der die Bedingung der Lehrbarkeit der Tugend ist und allein das Recht verleihen kann als Tugendlehrer aufzutreten.

Künstlerische Form des Dialogs.

§ 44. Platon hat, wie wir bisher gesehen, nicht nur die Ansichten, sondern auch die Methoden, Gesinnungen und Bestrebungen der entgegenstehenden Parteien gleichsam auf einen Kampfplatz zusammengeführt, sie ihre Kräfte in mannigfachen Proben — in langer Rede, im *διαλέγεσθαι*, in Dichterauslegung — aneinander messen und aus diesem wiederholten Ringen den Sieg des Sokrates als das Endergebniss des Kampfes hervortreten lassen. So gestaltete sich der Dialog zu einem vollendeten Kunstwerk, das als ein Analogon des heroischen (mythischen) Drama's gelten kann.

Die dramatische Natur offenbart sich zunächst im Baue des Werkes. — Das Ganze gliedert sich ungezwungen in fünf Theile, die scheinbar lose aneinander gefügt, in Wahrheit aber innerlich enge verknüpft und von fortschreitendem Leben durchdrungen sind.

A. Die Exposition vollzieht sich in drei Absätzen, den Scenen des Dramas vergleichbar. Die erste Scene ist das Gespräch des Sokrates mit

C. 1
bis
C. 8.

C. 1
bis
C. 8.

dem *ἑταῖρος*,¹⁾ die zweite spielt in der Wohnung des Sokrates, die dritte im Hause des Kallias. — Die Exposition beginnt von den einfachsten Umrissen, wodurch auf die Handlung des Dialoges und die heiden Hauptträger derselben hingewiesen wird; schreitet dann durch Aufnahme neuer Züge zu immer grösserer Klarheit weiter, führt die handelnden Personen und den Anhang der Sophisten in lebhafter Zeichnung vor und endet damit, dass Protagoras gleich in seiner ersten Rede sich in vollkommener Uebereinstimmung mit dem bisher bekannt gewordenen Wesen der Sophisten präsentirt und zugleich der Gegenstand des Gesprächs bezeichnet wird. Dieser ist der Unterricht des Sophisten. (Vgl. § 35—37.)

Es wird ein *συνέδριον* veranstaltet.

C. 9 bis C. 16. **B.** Nach der Bildung desselben tritt a. durch des Sokrates Frage eine Verhandlung ein über diesen Unterricht. Protagoras geht voll Selbstgefühles darauf ein und nennt als sein Lehrobject die *ἀρετὴ πολιτική*. b. Sokrates erhebt Einwendung gegen ihre Lehrbarkeit. c. Protagoras aber erwiedert in langer, episch breiter Declamation, beantwortet des Sokrates Einwendungen Punct für Punct, legt seine Auffassung der Tugend und damit zugleich seine Methode dar, und schliesst mit dem Hochgeföhle des Sieges über Sokrates.

Eine Pause des Staunens.

C. 17 bis C. 22 (335 c). **C.** Sokrates hat sich erholt. a. Nach einem flüchtigen Danke an Hippokrates wünschte er nur noch eine kurze Aufklärung; b. leitet dann zur dialektischen Erörterung der Tugend über, und zwar vermittelt er den Uebergang dadurch, dass er die von Protagoras geübte Kunst der langen Rede als nicht mehr nöthig bezeichnet und demselben das Lob doppelter Redegewandtheit spendet. Protagoras geht sicherer Hoffnung darauf ein. c. In prüfender Wechselrede wird nun des Protagoras Behauptung über die Verschiedenheit der Tugend Glied für Glied widerlegt, bis er in der gereiztesten Stimmung die Fortsetzung des *διαλέγεσθαι* verweigert und Sokrates sich zum Aufbruche erhebt.

Zwischenscene. — Versuch die Streiter zu versöhnen, wobei Prodikos und Hippias besonders hervortreten.

C. 26 bis C. 31. **D.** a. Protagoras will eine sichere Haltung gewinnen und eröffnet die Verhandlung über ein Gedicht des Simonides, das ebenfalls auf die Tugend sich bezieht, aber von Sokrates und Protagoras verschieden aufgefasst wird. b. Protagoras besteht darauf, darin einen Widerspruch zu finden (340 E und 341 D). c. Sokrates entgegnet in langem erklärendem Vortrage, weist Stelle für Stelle eine einheitliche Tendenz im Gedichte

1) Durch dieses Gespräch C. 1 und die Schlussworte von C. 40 *ταῦτ' εἰπόντες καὶ ἀκούσαντες ἀπῆμεν* wird eigentlich das Ganze wie in einem Rahmen eingeschlossen.

nach und findet insbesondere die Sätze heraus, dass der Verlust des Wissens die einzige *κακὴ πράξις* (also alle *εὐπραγία* nur Wissen) sei und niemand aus freiem Willen sündige.

Protagoras ist geschlagen und bekennt sich durch Schweigen als besiegt. Alkibiades weist den Hippias zurück und fordert von Protagoras die Einhaltung der Uebereinkunft, nach der er fragend oder antwortend mit Sokrates das Gespräch durchführen solle.

E. a. Sokrates wünscht die Rückkehr zur früheren Erörterung, indem die von Protagoras eingeführte Dichterauslegung unzweckmässig sei. Die Weigerung kann aber nur durch die beschämende Sprache des Alkibiades bezwungen werden. b. Sokrates vermittelt abermals den Uebergang zu dialektischer Untersuchung der Tugend und zwar durch die Bemerkung, dass Wechselrede das sicherste Mittel zur Erkenntniss, Protagoras aber ein Tugendlehrer sei. b. In prüfender Wechselrede wird die Tapferkeit so wie die Tugend überhaupt als Wissen und somit als lehrbar erkannt. — Protagoras, auf allen Puncten geschlagen, bemeistert doch seine Empfindlichkeit, so dass er in gnädigem Tone den künftigen Ruhm des Sokrates verkündet. Auf eine erneute Erörterung will er heute nicht mehr eingehn. Sokrates bricht auf.

Die Handlung ist geschlossen.

Diese fünf Theile, die sich durch ihren innern Gehalt klar genug von einander scheiden, sind aber auch äusserlich durch auffallende Einschnitte scharf von einander abgegränzt. Zwischen dem ersten und zweiten liegt die Bildung des *συνέδριον*, somit ein Wechsel der Scenerie; das Ende des zweiten ist äusserlich markirt durch die feierliche Stille, die auf die Rede des Protagoras folgt; der dritte schliesst geräuschvoll ab durch die Weigerung des Protagoras und das Aufbrechen des Sokrates. Das Intermezzo mit den Vermittlungsbestrebungen liegt verbindend zwischen diesem und dem folgenden. Die Niederlage des Protagoras und sein Schweigen bezeichnet deutlich den Abschluss des vierten; der fünfte kündigt sich nicht bloss durch die Wiederaufnahme der dialektischen Erörterung des Tugendbegriffes, sondern auch durch das heftige Hervortreten des Alkibiades und die Bitte der ganzen Versammlung (348 BC) unverkennbar an und schliesst mit der wenigstens äusserlich versöhnten Haltung des auf allen Puncten seines Terrains vollends besieigten Protagoras.

§ 45. Der Stoff des eigentlichen Dialogs ist nach den Gesetzen feinsten Symmetrie vertheilt und angeordnet, wie man aus einem kurzen Vergleich der Theile B und C, D und E leicht entnehmen kann. — B und C zusammen genommen sind vollkommen symmetrisch dem Ganzen von D und E (ab-

gränzend liegt das Intermezzo dazwischen); ebenso aber steht einzeln der zweite Theil dem vierten, der dritte dem fünften ebenmässig gegenüber.¹⁾

In B hat Protagoras die lange Rede, um seinen Standpunct als Tugendlehrer darzulegen; in C wird in dialektischer Erörterung seine Anschauung von der Tugend widerlegt. Dagegen in D ist dem Sokrates die lange Rede gegönnt, worin er seine Auffassung darlegt und die wichtigsten Sätze seiner Tugendlehre als Ergebniss der Exegese herausfindet; in E wird dann in dialektischer Erörterung die Tugend als Wissen erkannt und, was er aus dem Gedichte hervorgehoben, durch diese Untersuchung bestätigt. — Wie also die dialektische Erörterung in C sich an das in B von Protagoras vorgetragene anschliesst, so steht die dialektische Entwicklung in E mit den Ergebnissen der Gedichtsauslegung in einem innerlichen Zusammenhang. (Weitere Erscheinungen durchgreifender Symmetrie sind im Commentar zu 342 a ff., 351 c angedeutet.)

Auch der Fortschritt der Handlung liegt uns jetzt in den wesentlichsten Momenten vor. — In A. Exposition. — In B grosse Entfaltung des Protagoras, seine Darlegung über die Tugendlehre. — In C dialektische Prüfung derselben, seine Niederlage und Sieg des Sokrates in dieser Wechselrede. — Intermezzo. Herbeziehung des Prodikos und Hippias. — In D (nebst gelegentlicher Zurückweisung dieser beiden Sophisten) grosse Entfaltung des Sokrates, sein Sieg in langer Rede; Hervorhebung wesentlicher Sätze seiner Tugendlehre. — In E voller, selbst von Protagoras anerkannter Sieg der sokratischen Tugendlehre und Aufzeigung der Lehrbarkeit der Tugend.

Dieser fünfte Theil tritt ganz als *περιπέτεια* auf und schliesst als echt dramatische *ἔξοδος* die ganze Handlung ab.²⁾

Die dramatische Kunst zeigt sich zweitens in der Wahl und Charakterisirung der Personen. — Es sind die Träger der Zeitbildung und um sie eine Blüte gebildeter Zeitgenossen. Protagoras, der Stifter, der sich zuerst den Namen *σοφιστής* beigelegt, vertritt in seiner Lehre das, was 318 d. e. das wahre Streben edler Jünglinge sei — die *ἀρετὴ πολιτικὴ*; Prodikos dagegen die grammatisch-sprachliche Richtung, Hippias die hohle, über alles schwätzende Vielwisserei. — Protagoras, in seiner Erscheinung voll äusserer Würde, zeigt natürlichen Sinn für Sittlichkeit und Anhänglichkeit an die ererbten praktischen Grundsätze; Hippias, eitel und prunkend, weist durch Hervorhebung der *φύσις* schon auf die extremsten Consequenzen sophistischer Ethik hin. Prodikos, in bequemster Haltung, zeigt die lächerliche Pedanterie seiner Scheidekunst.

1) Die blosse Lesung des im vorigen § aufgeführten Inhaltes der Theile B—E macht die Symmetrie in die Augen springen.

2) Es bedarf wohl keiner künstlichen Deutung, um die *ἔξοδος τῶν λόγων* 361 e als eine Hinweisung auf die dramatische Natur des Dialoges zu fassen.

Ueber die anspruchslos hervortretende Gestalt des Sokrates mit seiner geistigen Ueberlegenheit und genialen Ironie bedarf es keines Wortes mehr. Ueberhaupt ist bezüglich der Charakterisirung auf das früher gesagte zu verweisen.

Ebenso zweckmässig ist die Wahl des Kallias. Seine verschwendrische Freigebigkeit und dadurch erfolgte Verarmung ist so enge mit seiner Vorliebe für das schmarotzerische Sophistenthum verflochten, dass sein Haus sich zur passendsten Scene des Kampfes gestaltet. Sein vermittelndes Eintreten ist ebenso seiner Vorliebe für philosophische Untersuchung (*φιλοσοφία*) als den Pflichten des gebildeten Hausherrn entsprechend.

In gleicher Weise eignen sich Alkibiades und Kritias zur Theilnahme an der Handlung. Denn beide hatten sie Umgang mit Sokrates, aber auch mit den Sophisten. (Nicht edel genug die Grundsätze sokratischer Tugend in sich aufzunehmen, liessen sie sich in ihrer Entwicklung vom sophistischen Geist der Zeit durchdringen und bethätigten denselben so vielfach bei ihrem folgenden mächtigen Eingreifen in die Geschicke der Heimat.) Alkibiades, der nach Xenophon's Darstellung (Comm. I. 2, 12 ff., insb. 47) von Sokrates manchen Vortheil für seine politischen Zwecke hoffte, ist noch ein heftiger Vertheidiger sokratischer Gesprächsform — freilich nur ein Verehrer der Form des *διαλέγεσθαι*, wie er sie selbst gegenüber dem Perikles übte. (Xenoph. Comm. I. 2, 40—46.) Kritias dagegen lässt gar nichts von Anhänglichkeit merken und spielt den Unparteiischen. Vgl. § 17.

Im Allgemeinen ist noch zu beachten, wie die Charaktere der bedeutenden Persönlichkeiten gleich von Anfang an in so klaren Umrissen entworfen sind, dass die ganze folgende Entwicklung nur als eine weitere treue Detailausführung sich darstellt. Die Sprechweise insbesondere der Sophisten vollendet die Charakterzeichnung eines jeden.

Was die Rollen anbelangt, tritt freilich Protagoras mit Pomp und Feierlichkeit in den Vordergrund; aber dennoch ist der anspruchslose Sokrates Träger der Hauptrolle, *πρωταγωνιστής*, und wird auch von Protagoras, dem die Rolle des *δευτεραγωνιστής* zufällt, als solcher anerkannt, indem er ihn am Schlusse wegen der *διέξοδος τῶν λόγων* gnädig belobt. 361 d.

Damit das Abbild des Drama's noch treuer werde, fehlt auch ein Analogon des Chores nicht,¹⁾ der durch den feierlichen Eindruck seiner Masse die Würde der Hauptpersonen hebt. Seiner bescheidenen Rolle gemäss greift er in den Gang des Gespräches nicht selbständig ein, sondern tritt fast nur zwischen den genannten fünf Haupttheilen oder an deren Anfang und Ende hervor.

1) Auch diese Analogie mit dem Drama ist im Dialoge angedeutet, indem die Gruppe um Protagoras wiederholt *χορός* genannt wird (315 b).

Zuerst erscheint er gegen Ende der Exposition, in drei Gruppen auseinander gelegt. Am Eingang des zweiten Theiles nimmt er als geeinte Schaar rings um die Hauptpersonen Platz und viele von ihm sprechen zu Protagoras vor dem Beginn seiner Declamation; am Ende des zweiten Theiles aber schweigt er, wie Sokrates. Zwischen dem dritten und vierten ist seine thätigste Partie. Er rauscht dem Protagoras Beifall, tritt den verschiedensten Vorschlägen bei (s. zu 338B) und wendet sich auch an Sokrates vor dem Beginn der längeren Rede. Zwischen dem vierten und fünften (am Eingange des fünften) bittet er den Protagoras, auf Fortsetzung des Gesprächs einzugehen.

Noch ist Ort und Zeit der Handlung zu beachten.

Das Gespräch mit dem *εταίρος*, als einrahmend und ausserhalb der eigentlichen Handlung liegend, bedarf keiner bestimmt gezeichneten Scene; hingegen für die Handlung selbst ist die Scene im Hause des Sokrates und später in dem des Kallias mit unübertrefflicher Kunst angegeben. Das ungestüme Heranstürzen des Hippokrates und sein Tasten im dunklen Gemache, dann die Ankunft am Hause des Kallias und der Vorgang mit dem Thürhüter, endlich die reiche Scene im Hause des Kallias und die drei Lager der sophistischen Heerschaaren sind mit einer Anschaulichkeit und Schönheit gezeichnet, die sich kaum durch die lebendige Darstellung auf der Bühne erreichen liesse.

Die Zeit, von der aus die Handlung beginnt, ist ebenso bestimmt angegeben. Es ist der kaum noch grauende Morgen, analog mit der Anfangszeit der tragischen Handlungen z. B. der Antigone und Elektra des Sophokles.

Das Gespräch mit dem *εταίρος*, als einrahmend und ausserhalb der eigentlichen Handlung liegend, bedarf keiner bestimmt gezeichneten Scene; hingegen für die Handlung selbst ist die Scene im Hause des Sokrates und später in dem des Kallias mit unübertrefflicher Kunst angegeben. Das ungestüme Heranstürzen des Hippokrates und sein Tasten im dunklen Gemache, dann die Ankunft am Hause des Kallias und der Vorgang mit dem Thürhüter, endlich die reiche Scene im Hause des Kallias und die drei Lager der sophistischen Heerschaaren sind mit einer Anschaulichkeit und Schönheit gezeichnet, die sich kaum durch die lebendige Darstellung auf der Bühne erreichen liesse.

ΠΡΩΤΑΓΟΡΑΣ.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΙΑΛΟΓΟΥ ΠΡΟΣΩΠΑ

ΕΤΑΙΡΟΣ, ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ΙΠΠΟΚΡΑΤΗΣ, ΠΡΩΤΑΓΟΡΑΣ, ΑΛΚΙΒΙΑΔΗΣ, ΚΑΛΛΙΑΣ, ΚΡΙΤΙΑΣ, ΠΡΟΔΙΚΟΣ, ΙΠΠΙΑΣ.

St. I.

1. ET. Πόθεν, ὦ Σώκρατες, φαίνει; ἢ δῆλα δὴ ὅτι ἀπὸ κνηγεσίου τοῦ περὶ τὴν Ἀλκιβιάδου ὄραν; καὶ μὴν μοι καὶ πρόωρον ἰδόντι καλῶς μὲν ἐφαίνετο ἀνὴρ εἶναι, ἀνὴρ μόντοι, ὦ Σώκρατες, ὡς γ' ἐν αὐτοῖς ἡμῖν εἰρηθεῖν, καὶ πάγωνος ἦδη ὑποπιμπλάμενος.

ΣΩ. Εἶτα τί τοῦτο; οὐ σὺ μόντοι Ὀμήρου ἐπαινέτης εἶ, ὃς Β ἐφη χαριστάτην ἦβην εἶναι τοῦ ὑπεργήτου, ἣν νῦν Ἀλκιβιάδης ἔχει;

309 A. ἦ: weist mit Unterdrückung des ersten Gliedes der Doppelfrage (z. B. *πότερον ἄλλοθεν φαίνει*) auf Bejahung hin. Durch dieses *ἢ δῆλα* *δὴ* corrigirt der Redende gleichsam seine Frage und erklärt sie als überflüssig, da ja die Sache klar und offenbar sei. Diesem *ἦ* entspricht lat. an. Daher übersetzt Cicero: an id quidem dubium non est. Wie hier, so fehlt überhaupt bei *δῆλα δὴ* (oder lieber *δῆλον*), *εἰκός*, *ἀνάγκη*, *οἶοντε*, *ὄρα* u. dergl. gern die Copula *ἐστὶ*. Ueber *δῆλον ὅτι* zu 324 A. — *κνηγεσίου τοῦ περὶ* ...: über die Stellung des Artik. C. 385. a. K. 50. 8. Die Metapher bezeichnet das emsige Streben des Sokrates den mit Vorzügen des Geistes und Körpers reich ausgestatteten Alkibiades für seinen Umgang zu gewinnen. Denn bekannt ist des Sokrates Vorliebe für schöne ta-

lentvolle Jünglinge, um ihre körperliche Anmuth durch die geistige Schönheit des Wissens und der Tugend zu verklären. — *καὶ πρόωρον*: 'erst neulich'. *καὶ* hier steigernd. — *ἐν αὐτοῖς ἡμῖν*: 'nur unter uns', *αὐτός* hier mit ausschliessender Kraft. K. 51. 6. 7. *ὡς* c. inf. C. 564. K. 55. 1. 2. — *εἶτα*: Fragen der Verwunderung einleitend. Es nimmt das *πάγωνος ὑποπιμπλ.* wieder auf, wie etwa unser 'nun dann' d. i. wenn ihm auch schon der Bart gewachsen, und zeigt so die Verwunderung über die befremdende Folgerung, die der *εταίρος* daraus ziehen möchte. K. 69. 24. 2. *τί τοῦτο*: nml. *διαφέρει*, *ἐστὶ* o. dgl. — B. *οὐ σὺ μόντοι* ...: 'nicht wahr, du stimmst... bei'. K. 69. 36. A. Vgl. Odys. 10, 278 f: *νενηθή ἀνδρὶ ἐοικώς, πρῶτον ὑπεργήτη, τοῦ περ χαριστάτη ἦβη*. Solche Berufungen,

ET. Τι οὖν τὰ νῦν; ἢ παρ' ἐκείνου φαίνεται; καὶ πῶς πρὸς σὲ ὁ νεανίας διάκειται;

ΣΩ. Εὖ, ἔμοιγε ἔδοξεν, οὐχ ἦμιστα δὲ καὶ τῇ νῦν ἡμέρᾳ καὶ γὰρ πολλὰ ὑπὲρ ἐμοῦ εἶπε, βοηθῶν ἐμοί, καὶ οὖν καὶ ἄρτι ἀπ' ἐκείνου ἔρχομαι. αἰτοπον μέντοι τί σοι ἐθέλω εἰπεῖν παρόντος γὰρ ἐκείνου, οὔτε προσεῖχον τὸν νοῦν, ἐπελευθανόμην τε αὐτοῦ θαυμά.

C ET. Καὶ τί ἂν γεγονὸς εἴη περὶ σὲ κάκεινον τοσοῦτον πράγμα; οὐ γὰρ δήπου τινὶ κάλλιον ἐνέτυχες ἄλλω ἢν γε τῆδε τῇ πόλει.

ΣΩ. Καὶ πολὺ γε.

ET. Τί φησ; ἀστῶ ἢ ξένω;

ΣΩ. Ξένω.

ET. Ποδαπῶ;

ΣΩ. Ἀβδηρίτη.

wie Platon sie liebt, stehen dem gebildeten Athener wohl und geben der Rede die Farbe des Lebens. Vgl. 340 A, 348 C extr. — τί οὖν . . . : ergz. ἐστὶ. νῦν durch den Artikel substantivirt. — ἐμοιγε ἔδοξεν: wie oft im Gesprächstone, ohne Einfluss auf die Construction eingeschoben. — οὐχ ἦμιστα 324 C. — τῇ νῦν ἡμέρα: über den Dativ mit und ohne ἐν bei Zeitangaben C. 443. — ὑπὲρ ἐμοῦ: zu meinen Gunsten, noch erklärt durch βοηθῶν ἐμοί. Zur Sache s. 336 C D. — καὶ οὖν καὶ ἄρτι: 'und darum auch eben erst'. — παρόντος: concess. Part. Ueber den Genit. absol., ungeachtet προσείχον den Dativ forderte, C. 585. d. K. 47. 4. 2. (Durch Anwendung des Genit. abs. tritt der in παρόντος . . . liegende Concessivsatz 'trotzdem dass' viel schärfer hervor.) οὔτε . . . τε . . . neque . . . et . . . häufig mit Steigerung im zweiten Gliede, 'nicht nur nicht . . . , sondern sogar auch . . . '.

C. δήπου: 'doch wohl', mit Voraussetzung des Einverständnisses. C. 642. 5. — ἐν γε τῆδε . . . : γε 'wenigstens'. Ueber τῆδε (ὅδε) s. zu 318 B. — καὶ πολὺ γε: bejaht nicht nur das

Gefragte, sondern steigert die Antwort über das Mass der Frage hinaus, = οὐ μόνον κάλλιον, ἀλλὰ καὶ πολὺ κάλλιον ἐνέτυχον. Daher steht καί . . . γε mit dem hervorzuhebenden Wort in der Mitte. S. 349 E. γε tritt in Erwierderungen gerne ein, um sie innig und nachdrücklich an die Frage oder Behauptung anzuschliessen, den Inhalt derselben zu bekräftigen, auszuführen, zu steigern u. dgl. Vgl. die Antworten 309 D und 310 A.

Ἀβδηρίτη: die Einwohner von Abdera in Thrakien waren sprichwörtlich, wie etwa die Krähwinkler, Schild- und Lalenbürger u. ä. Darin liegt das überraschende u. spannende der Antwort. Ein Abderite schöner als der blühende Alkibiades! — καλὸς τις: 'von so ausserordentlicher Schönheit'. Das indefinite τις bezeichnet die Eigenschaft als in einem 'gewissen', nicht näher bestimmten Grade, in einer nicht näher zu bezeichnenden Ausdehnung vorhanden und bewirkt so je nach dem Zusammenhang bald Steigerung, wie hier, bald Einschränkung; namentlich steigert es bei Adjectiven des Grades, indem es den Gegenstand aus der Reihe des bekannten

ET. Καὶ οὕτω καλὸς τις ὁ ξένος ἔδοξέ σοι εἶναι, ὅσπερ τοῦ Κλεινίου νείος κάλλιον σοι φανῆναι;

ΣΩ. Πῶς δ' οὐ μέλλει, ὦ μακάριε, τὸ σοφώτερον κάλλιον φαίνεσθαι;

ET. Ἀλλ' ἢ σοφῶ τινι ἡμῖν, ὦ Σώκρατες, ἐντυχὼν πάρει;

ΣΩ. Σοφωτάτω μὲν οὖν δήπου τῶν γε νῦν, εἴ σοι δοκεῖ σοφώτατος εἶναι Πρωταγόρας.

ET. Ὡ τί λέγεις; Πρωταγόρας ἐπιθεδήμηκεν;

ΣΩ. Τρίτην γε ἡδὴ ἡμέραν.

ET. Καὶ ἄρτι ἄρα ἐκείνω συγγεγονὸς ἦκεις;

ΣΩ. Πάνν γε πολλὰ καὶ εἰπῶν καὶ ἀκούσας.

ET. Τί οὖν οὐ διαγῆσω ἡμῖν τὴν ξινοουσίαν, εἰ μὴ σέ τι κωλύει, καθιζόμενος ἐντανθί, ἐξαναστήσας τὸν παῖδα τουτονί;

ΣΩ. Πάνν μὲν οὖν καὶ χάριν γε εἶσομαι, ἐὰν ἀκούητε.

ET. Καὶ μὴν καὶ ἡμεῖς σοί, ἐὰν λέγῃς.

ΣΩ. Αἰπλῆ ἂν εἴη ἡ χάρις, ἀλλ' οὖν ἀκούετε.

2. Τῆς παρελθούσης νυκτὸς ταυτησί, ἔτι βαθέος ὄρφρον, Ἰπποκράτης ὁ Ἀπολλοδώρου νείος, Φάσωνος δὲ ἀδελφός, τὴν

hinaussetzt. Aehnlich das lat. quidam. Cicero: Incredibilis quaedam ingenii magnitudo. —

πῶς δ' οὐ μέλλει: 'wie sollte nicht' o. 'wie sollte man nicht erwarten, dass'. C. 501. 2. Ueber μέλλω c. inf. K. 53. 8. 2, 3 und 4, z. Th. C. 501. — τὸ σοφώτερον: das Neutrum ('jenes Wesen, welches σοφώτερον ist') wirkt ironisch als das Masculinum. S. Einl. S. XXXIII. ἀλλ' ἢ: ἀλλὰ führt eine der frühern Vorstellung, Sokrates habe einen 'schönen' Fremdling getroffen, entgegengesetzte Frage ein. 'Ahl! du kommst . . . ἡμῖν: dat. eth.

D. μὲν οὖν: 'vielmehr'. — τρίτην . . . ἡμῖν: 'ja schon seit drei Tagen'. C. 405. 1. K. 46. 3. 1. Ueber γέ in der Antwort zu C καὶ πολὺ γε. — ἀκούσας: nml. ἦκω.

310 A. τί . . . διαγῆσω: diese Frageform mit dem Aorist drückt den dringenden Wunsch lebhaft aus, als sollte die Erfüllung schon eingetreten sein. 310 E u. 317 D. K. 53. 6. 2. Aus dem

ἡμῖν und ἀκούητε schliessen wir mit Recht auf eine Mehrzahl von Anwesenden, welche die Zuhörerschaft bei der folgenden Erzählung bilden. — παῖδα: puerum, 'Burschen', von Sklaven jedes Alters. — πάνν μὲν οὖν: 'allerdings, recht gerne'. — χάριν γε: 'sogar Dank'.

ἀλλ' οὖν: ἀλλὰ bricht jede weitere Einleitung ab und setzt die Aufforderung zum sofortigen Anhören entgegen. 'Aber so hört denn'.

τῆς παρελθ. ν.: Ueber den Genitiv des Zeitganzen C. 426. K. 47. 2. Man vergleiche diesen Genitiv mit dem vorangegangenen τρίτην ἡμέραν und τῇ νῦν ἡμέρᾳ. ταυτησί weist auf das nächstliegende hin, 'in der letztvergangenen N.'. νείος: die Weglassung des sonst entbehrlichen νείος würde das Ebenmass der entgegengesetzten Glieder stören. — δέ: 'und', verschiedene, aber zusammengehörige Dinge verknüpfend. C. 628. K. 69. 16. — τῇ βακτηρίᾳ: der Artikel hat possessive Bedeutung.

- B θύραν τῆ βακτηρία πάνν σφόδρα ἔκρουε, καὶ ἐπειδὴ αὐτῷ ἀνέφξέ τις, εὐθὺς εἶσω ἦν ἐπειγόμενος, καὶ τῆ φωνῆ μέγα λέγων, Ὁ Σώκρατες, ἔφη, ἐργήγορας ἢ καθεύδεις; καὶ ἐγὼ τὴν φωνὴν γνοὺς αὐτοῦ, Ἰπποκράτης, ἔφη, οὗτος. μή τι νεώτερον ἀγγέλλεις; Οὐδέν γ', ἢ δ' ὅς, εἰ μὴ ἀγαθὰ γε. Εὖ ἂν λέγοις, ἦν δ' ἐγὼ ἔστι δὲ τί, καὶ τοῦ ἔνθα τρηκιάδε ἀφίκον; Πρωταγόρας, ἔφη, ἴκει, στὰς παρ' ἐμοί. Πρώην, ἔφη ἐγὼ σὺ δὲ ἄρτι πέπνυσαι;
- C Νῆ τοὺς θεοὺς, ἔφη, ἐσπέρας γε. καὶ ἅμα ἐπιτηλαγίσσας τοῦ σκιμποδος ἐκαθέζετο παρὰ τοὺς πόδας μου, καὶ εἶπεν Ἐσπέρας δῆτα, μάλα γε ὄψε ἀφικόμενος ἐξ Οἰνός. ὁ γὰρ τοι παῖς με ὁ Σάτυρος ἀπέδρα καὶ δῆτα μέλλον σοι φράζειν, ὅτι διωξοίμην αὐτόν, ὑπό τινος ἄλλου ἐπελαθόμεν ἐπειδὴ δὲ ἤλθον καὶ δεδιπνηκότες ἦμεν καὶ ἐμέλλομεν ἀναπαύεσθαι, τότε μοι ἀδελφὸς λέγει, ὅτι ἴκει Πρωταγόρας, καὶ ἔτι μὲν ἐνεχείρισσα εὐθὺς παρὰ
- D σὲ ἵνα, ἔπειτά μοι λίαν πόρρω ἔδοξε τῶν νυκτῶν εἶναι ἐπειδὴ δὲ τάχιστα με ἐκ τοῦ κόπου ὁ ὕπνος ἀνῆκεν, εὐθὺς ἀναστὰς

B. μέγα: adverbial gebraucht (ursprünglich wohl ein Accus. des Inhalts). C. 400. 401. — οὗτος: οὗτος und ὅδε bezeichnen oft räumliche Gegenwart (Nähe), ἐκεῖνος räumliche Entfernung. C. 393. Apol. 33 E. ἄλλοι τοίνυν οὗτοι (hier). — μή τι...: lässt verneinende Antwort erwarten, 'doch nicht etwas'. C. 608. K. 64. 5. 3. u. 69. 38. νεώτερον hat den Nebenbegriff des Unerwünschten u. steht euphemistisch für κακόν. K. 49. 6. 2. — ἢ δ' ὅς: K. 50. 1. 5. — οὐδέν γ'...: 'gar nichts als nur Gutes'. Ueber γέ 309 C.

Πρωταγ. ἴκει: diese Worte, hastig vorgetragen, malen die Aufregung des Jünglings, entsprechend dem Ungestüm des Pochens, Hereinstürzens und Rufens.

στὰς παρ' ἐμοί: prädicative Bestimmung zu ἔφη, aber durch einen Theil der directen Rede davon getrennt. Ähnliches geschieht auch mit dem Subject. 354 E. — πρώην: nml. ἴκει, 'vorgestern', wie aus 309 D hervorgeht.

C. Οἰνός. Es bestanden zwei attische δῆμοι dieses Namens, der eine

unweit Marathon, der andere an der Strasse nach Boiotien. — γὰρ τοι: 'denn ja'. ὑπό τινος ἄ.: 'über etwas anderem'. ὑπό, von der einwirkenden Ursache, nicht bloss bei passiven Verben und Substantiven, sondern überhaupt bei Verben, die einen Zustand ausdrücken. 354 A. C. 468 B. b. K. 52. 3. 1. u. 68. 43. 3. ἐπειτα, wie εἶτα, gewöhnlich ohne δέ auch nach vorangegehendem μὲν. — πόρρω τ. ν.: genit. part. C. 415. νυκτῆς, horae nocturnae, Zeitabschnitte der Nacht. Der Grieche setzt oft Wörter, die eine Einheit bezeichnen, in den Plural mit Rücksicht auf die Mehrheit ihrer concreten Theile, so πλοῦτοι, γάμοι, ταφαι. Daher hier zur Bezeichnung der tiefen Nacht der Plural, während am Eingange des Capitels die Nacht als Einheit betrachtet und der Singular τῆς... νυκτὸς gebraucht ist.

D. ἐπειδὴ τάχιστα: ubi primum. τάχιστα bei temporalen Conjunctionen bezeichnet das rasche Eintreten der Handlung des Nachsatzes in unmittelbarem Zusammenhang mit dem im Vorsatz angegebenen Zeitpunkte. —

οὕτω δεῦρο ἐπορευόμεν. καὶ ἐγὼ γινώσκων αὐτοῦ τὴν ἀνδρείαν καὶ τὴν πτωίησιν, Τί οὖν σοί, ἦν δ' ἐγὼ, τοῦτο; μῶν τί σε ἀδικεῖ. Πρωταγόρας; καὶ ὅς γελάσας, Νῆ τοὺς θεοὺς, ἔφη, ὁ Σώκρατες, ὅτι γε μόνος ἐστὶ σοφός, ἐμὲ δὲ οὐ ποιεῖ. Ἀλλὰ ναὶ μὰ Δία, ἔφη ἐγὼ, ἂν αὐτῷ διδῶς ἀργύριον καὶ πείθης ἐκείνον, ποιήσει καὶ σὲ σοφόν. Εἰ γὰρ, ἢ δ' ὅς, ὁ Ζεὺ καὶ θεοί, ἐν τούτῳ εἴη, ὡς E οὐτ' ἂν τῶν ἐμῶν ἐπιλίπομι οὐδὲν οὔτε τῶν φίλων ἀλλ' αὐτὰ ταῦτα καὶ νῦν ἴκω παρὰ σέ, ἵνα ὑπὲρ ἐμοῦ διαλεχθῆς αὐτῷ. ἐγὼ γὰρ ἅμα μὲν καὶ νεώτερός εἰμι, ἅμα δὲ οὐδὲ εὐρακα Πρωταγόραν πώποτε οὐδ' ἀκήκοα οὐδέν· ἔτι γὰρ παῖς ἦ, ὅτε τὸ πρότερον ἐπεδήμησεν. ἀλλὰ γὰρ, ὁ Σώκρατες, πάντες τὸν ἄνδρα ἐπαινοῦσι καὶ φασὶ σοφώτατον εἶναι λέγειν· ἀλλὰ τί οὐ βαδίζομεν παρ' αὐτόν, ἵνα ἔνδον καταλάβωμεν; καταλύει δ', ὡς ἐγὼ ἴκονσα, 311 παρὰ Καλλίῃ τῷ Ἰπποκρίτῳ ἀλλ' ἴωμεν. καὶ ἐγὼ εἶπον· Μήπω

ἐκ: 'nach', von der unmittelbaren Aufeinanderfolge. K. 68. 17. 7. Lat. ex consulatu in provinciam abiit. ἐκ bezeichnet zuerst ein räumliches Herausstreten, dann in temporaler Beziehung das unmittelbare Ausgehen von einem Zeitpunkt und so das unmittelbare Erfolgen einer Handlung nach der andern, indem die eine gleichsam der Ausgangspunct der andern ist.

οὕτω: 'so wie ich da bin'. — Τί οὖν: 309 A. — μῶν (= μὴ οὖν) C. 608. — ἀδικεῖ: manche Verba bezeichnen nicht nur die Handlung, sondern auch den dadurch bewirkten Zustand. So ἀδικεῖν 'Unrecht thun' und 'im Unrecht sein', νικᾶν 'siegen' u. 'Sieger sein', καταλύειν 'einkehren' u. 'Einkehr (Herberge) haben'. C. 486 Anm. K. 53. 1. 3. — καὶ ὅς: ὅς als Demonstrativ; im Accus. καὶ τὸν (nicht καὶ ὃν). Vgl. z. Th. C. 369. — γελάσας: 'auflachend'. C. 485 u. 498. — ὅτι γε: γέ urgirt und kräftigt die Begründung. Vgl. auch zu 309 C. — ἂν... διδῶς...: Anspielung auf die Geldsucht der Sophisten. S. 328 B.

E. ὁ Ζεὺ καὶ θεοί: dem einzelnen die Gesamtheit durch καὶ beigefügt, wo wir 'die übrigen' beisetzen. — ἐν τούτῳ εἴη: utinam in hoc res posita

sit. Das Subject (τούτο, 'es') ist aus dem vorangegangenen zu entnehmen. 312 A. — τῶν φίλων: brachylogisch st. τῶν τῶν φίλων.

αὐτὰ ταῦτα: 'eben deshalb', adverbartiger (absoluter) Accus. C. 404 mit Anm. K. 46. 3. 4. — ἅμα μὲν... ἅμα δέ: bei der Wiederholung desselben Wortes (Anaphora) tritt derselben μέν und δέ ein. 319 D. ἅμα... ἅμα hebt die Zusammengehörigkeit der beiden Gründe und Satzglieder kräftig hervor. — ἀκήκοα οὐδέν: nml. αὐτοῦ. Denn wenn zwei verbundene Verba ein gemeinsames Object haben, steht dasselbe auch wenn sie verschiedene Casus regieren, regelmäßig nur einmal. 324 A, 327 A. —

ἀλλὰ γὰρ: 'aber ja' d. h. 'aber diess, dass ich ihn selbst nicht gehört, thut nichts zur Sache, denn...'. Ueber die ursprüngliche Ellipse in dieser Verbindung K. 69. 14. 4.

ἀλλὰ τί οὐ...: Vgl. zum Thl. zu 310 A. Ueber ἀλλὰ ebend. — καταλύει: eigentl. 'er spannt aus', nml. τοὺς ἵππους. Der Deutsche sagt ähnlich 'Absteigen, Einkehren', im gemeinen Leben auch 'Ausspannen'. Ueber das Präsens 310 D.

311. **A.** μήπω γ': 'noch doch nicht'. — ἐξαναστῶμεν: mit einer

γ, ὃ γὰρ ἐστίν, ἀλλὰ δεῦρο ἐξαναστῶμεν εἰς τὴν αὐλήν, καὶ περιόντες αὐτοῦ διατρέψωμεν, ἕως ἂν φῶς γένηται εἶτα ἴωμεν. καὶ γὰρ τὰ πολλὰ Πρωταγόρας ἔνδον διατρέβει, ὥστε, θάρρει, καταληψόμεθα αὐτόν, ὡς τὸ εἰκός, ἔνδον.

B 3. Μετὰ ταῦτα ἀναστάντες εἰς τὴν αὐλήν περιῆμεν καὶ ἐγὼ ἀποπειρώμενος τοῦ Ἱπποκράτους τῆς ῥώμης διεσκόπων αὐτόν καὶ ἡρώτων, Εἶπέ μοι, ἔφη ἐγώ, ὃ Ἱπποκράτες, παρὰ Πρωταγόραν νῦν ἐπιχειρεῖς ἵνα, ἀργύριον τελῶν ἐκείνῳ μισθὸν ὑπὲρ σεαυτοῦ, ὡς παρὰ τίνα ἀφικόμενος καὶ τίς γενησόμενος; ὥσπερ ἂν εἰ ἐπενόεις παρὰ τὸν σεαυτοῦ ὁμώνυμον ἑλθὼν Ἱπποκράτη τὸν Κῶον, τὸν τῶν Ἀσκληπιαδῶν, ἀργύριον τελεῖν ὑπὲρ σεαυτοῦ μισθὸν ἐκείνῳ, εἰ τίς σε ἤρετο, Εἶπέ μοι, μέλλεις τελεῖν, ὃ

C Ἱπποκράτες, Ἱπποκράτει μισθὸν ὡς τίς ὄντι; τί ἂν ἀπεκρίνω; Εἶπον ἂν, ἔφη, ὅτι ὡς ἱατρῷ. Ὡς τίς γενεσόμενος; Ὡς ἱατρὸς, ἔφη. Εἰ δὲ παρὰ Πολύκλειτον τὸν Ἀργεῖον ἢ Φειδίαν τὸν Ἀθηναῖον

Präposition der Bewegung brachylogisch 'sich erheben und hinausgehen'. — φῶς: Tageslicht, ohne Artikel wie 320 D, weil hier der Gattungsname zum Eigennamen geworden. So auch ἥλιος, γῆ, οὐρανός, θάλασσα als Eigennamen ohne Artikel. — ὥστε: 'daher' itaque C. 565. 1. θάρρει, parenthetisch, wie 309 B ἐμοίγε ἔδοξεν.

B. ἔφη ἐγώ: ungeachtet des vorangegangenen ἡρώτων. τελῶν: futur. att. — μισθόν: 'als Lohn', Prädicat. — ἐπιχειρεῖς ἵνα . . . γενησόμενος: 'wen glaubst du in Protagoras zu finden und was durch ihn zu werden, dass du . . . hingehen willst'. Die directen Fragepronomina können in Bezug auf Construction und Wortfolge überall da stehen, wo in der affirmativen Rede entsprechende Demonstrativa oder in der Antwort die bestimmten beantwortenden Ausdrücke stehen könnten. z. B. μέλλω τελεῖν Ἱπποκράτει μισθὸν ὡς ἱατρῷ ὄντι. Da kann die Frage lauten: μέλλεις τελεῖν . . . ὡς τίς ὄντι; K. 51. 17. 4. Vgl. C. 606. Anm. 2. Ueber ὡς beim Particip C. 588. K. 69. 63. 3. ἀφικόμενος: der Aorist, weil das ἀφικέσθαι dem τελεῖν vorangeht.

εἰ ἐπενόεις . . . εἰ τίς σε ἤρετο: zwei hypothetische Vorsätze zu τί ἂν ἀπεκρίνω. Im Deutschen verbindet man beide durch 'und' oder schiebt richtiger den zweiten in den Nachsatz ein, indem man ihn als adverbiale Bestimmung desselben fasst (was er auch wirklich ist). Also: was würdest du im Falle, dass dich jemand fragte (oder 'auf die Frage') . . . antworten? — ὥσπερ ἂν: ἂν kündigt die Bedingtheit des Nachsatzes τί . . . ἀπεκρίνω schon von vornherein bei der einleitenden Partikel an. C. 639. 3. Ueber den Aorist ἀπεκρίνω nach einem Imperfect C. 543. K. 54. 10. 5. Hippokrates von Kos, aus dem Geschlechte der Asklepiaden, c. 460 bis 370 v. Chr., berühmt als Vater der Heilkunde, in der er Jahrhunderte lang Autorität blieb, und Verfasser vieler Schriften, unter denen die Ἀφορισμοί das Hauptwerk sind.

C. τί ἂν: in Fragesätzen tritt ἂν gewöhnlich an das Fragepronomen oder wenigstens so nah als möglich z. B. τίς γὰρ ἂν . . . Warum steht in dem hypothetischen Satzgefüge der Indicativ einer historischen Zeit? — Πολύκλειτον: Polykleitos, aus Sikyon

ἐπενόεις ἀφικόμενος μισθὸν ὑπὲρ σεαυτοῦ τελεῖν ἐκείνους, εἰ τίς σε ἤρετο τελεῖν τοῦτο τὸ ἀργύριον ὡς τίς ὄντι ἐν νῷ ἔχεις Πολύκλειτῳ τε καὶ Φειδίᾳ; τί ἂν ἀπεκρίνω; Εἶπον ἂν ὡς ἀγαματοποιούς. Ὡς τίς δὲ γενησόμενος αὐτός; Ἀἴλον ὅτι ἀγαματοποιός. Εἶεν, ἦν δ' ἐγὼ παρὰ δὴ Πρωταγόραν νῦν ἀφικόμενοι ἐγὼ τε καὶ σὺ ἀργύριον ἐκείνῳ μισθὸν ἑτοίμοι ἐσόμεθα τελεῖν ὑπὲρ σοῦ, ἂν μὲν ἐξικηῖται τὰ ἡμέτερα χρήματα καὶ τοῦτοις πείθωμεν αὐτόν, εἰ δὲ μή, καὶ τὰ τῶν φίλων προσαναλίσκοντες. εἰ οὖν τις ἡμᾶς περὶ ταῦτα οὕτω σφόδρα σπουδάζοντας ἔροιτο εἶπέ μοι, ὃ Σώκρατες τε καὶ Ἱπποκράτες, ὡς τίς ὄντι τῷ Πρωταγόρᾳ ἐν νῷ ἔχετε χρήματα τελεῖν; τί ἂν αὐτῷ ἀποκρισόμεθα; τί ὄνομα ἄλλο γε λεγόμενον περὶ Πρωταγόρου ἀκούομεν, ὥσπερ περὶ Φειδίου ἀγαματοποιόν καὶ περὶ Ὀμήρου ποιητήν; τί τοιοῦτον περὶ Πρωταγόρου ἀκούομεν; Σοφιστὴν δὴ τοι ὀνομάζουσί γε, ὃ Σώκρατες, τὸν ἄνδρα εἶναι, ἔφη. Ὡς σοφιστῆ ἄρα ἐρχόμεθα τελοῦντες τὰ χρήματα; Μάλιστα. Εἰ οὖν καὶ τοῦτό τίς σε

gebürtig und Bürger von Argos (daher ihn Plinius einen Sikyonier, Pausanias einen Argeier nennt), war Zeitgenosse des Pheidias und neben ihm der grösste Plastiker des Alterthums. Allgemein bekannt sind sein Diadumenos, Doryphoros u. s. w. Pheidias von Athen ist der berühmteste Bildner und Architekt der perikleischen Zeit. Seine Kunstfertigkeit umfasste alle Zweige der bildenden Kunst, so wie er auch die Bauten des Perikles leitete. —

ὡς τίς ὄντι: Singular ungeachtet der Mehrheit von Subjectsbegriffen, auf deren jeden sich τίς gleichmässig bezieht. Der Singular des Prädicats steht gerne, wenn es ganz vorantritt oder dem ersten Subject unmittelbar nachfolgt. Das in der Antwort folgende Prädicat ἀγαματοποιούς steht wieder im Plural.

D. εἶεν: zur Bezeichnung des Abschlusses und Ueberganges. 312 E, 357 A med. — δὴ: weist kräftig auf das vorliegende hin und tritt regelmässig ein, wenn von den Beispielen auf den vorliegenden Fall, überhaupt vom Einzelnen zum Allgemeinen (bei

der Induction) oder umgekehrt übergegangen wird. 318 C, 322 C, 332 C, 345 E. — ἂν μὲν ἐξικηῖται . . .: bei Gegensätzen mit εἰ (ἐάν) μὲν und εἰ δὲ μή fehlt zu ersteren oft der Nachsatz; diesen ergänzt man häufig durch εὖ ἔχει, am besten, wo es angeht, durch das vorangehende Verb in angemessener Form. So ergz. hier nach ἐάν μὲν . . . καὶ . . . αὐτόν den Nachsatz durch τὰ ἡμέτερα τελοῦντες. 325 D. — εἰ δὲ μή ist stehende Form auch nach ἐάν; doch findet sich auch ἐάν δὲ μή 328 B extr.

εἰ . . . ἔροιτο . . . τί ἂν ἀποκρ.: warum hier der Optativ im hypothetischen Satzgefüge, während in den beiden frühern der Indicativ stand? — εἶπέ: Singular trotz der Mehrzahl der Personen. Vgl. z. Th. oben C.

E. τί ὄνομα ἄλλο: nml. ausser dem Eigennamen Protagoras. — ἀγαματοποιόν: das nomen propr. u. appellat. wird immer dem casus von ὄνομα angefügt. 315 E, 355 B. K. 48. 3. 6. ὀνομάζουσι . . . εἶναι: εἶναι kann stehn, weil σοφιστὴν eine Eigenschaft bezeichnet und die Verba des Nennens den Begriff der Aussage invol-

312 προσέροιο αὐτὸς δὲ δὴ ὡς τίς γενησόμενος ἔρχει παρά τὸν Πρωταγόραν; καὶ ὅς εἶπεν ἐρυθρίασας — ἦδη γὰρ ὑπέφαινε τι ἡμέρας, ὥστε καταφανῆ αὐτὸν γενέσθαι — Εἰ μὲν τι τοῖς ἐμπροσθεν ἔοικε, δῆλον οὐ σοφιστὴς γενησόμενος. Σὺ δέ, ἦν δ' ἐγώ, πρὸς θεῶν, οὐκ ἂν αἰσχύνοιο εἰς τοὺς Ἕλληνας αὐτὸν σοφιστὴν παρέχων; Νῆ, τὸν Αἴα, ὦ Σώκρατες, εἴπερ γε ἅ διανοοῦμαι χεῖρ λέγειν. Ἀλλ' ἄρα, ὦ Ἱππόκρατες, μὴ οὐ τοιαύτην ὑπολαμβάνεις

B σου τὴν παρά Πρωταγόρου μάθησιν ἔσσεσθαι, ἀλλ' οἷα παρά τοῦ γραμματιστοῦ ἐγένετο καὶ κιδαριστοῦ καὶ παιδοτρίβου; τούτων γὰρ σὺ ἐκάστην οὐκ ἐπὶ τέχνῃ ἔμαθες, ὡς δημιουργὸς ἐσόμενος, ἀλλ' ἐπὶ παιδείᾳ, ὡς τὸν ἰδιώτην καὶ τὸν ἐλεύθερον πρόπτει.

Πάνυ μὲν οὖν μοι δοκεῖ, ἔφη, τοιαύτη μᾶλλον εἶναι ἢ παρά Πρωταγόρου μάθησις.

4. Οἶσθα οὖν ὃ μέλλεις νῦν πράττειν, ἢ σε λανθάνει; ἦν δ' ἐγώ. Τοῦ περὶ; Οὐ μέλλεις τὴν ψυχὴν τὴν σαντοῦ παρα-

C σχεῖν θεραπεῦσαι ἀνδρὶ, ὡς φῆς, σοφιστῆ ὃ τι δέ ποτε ὁ σο-

viren; man gibt ihm den Namen, er sei . . . Oed. R. 780. καλεῖ (με) παρ' οἴνω, πλαστός ὡς εἶην πατρί. 325 A. K. 55. 4. 5. — ἐργόμεθα τελοῦντες: wie μέλλειν c. inf., so dient (seltener) ἐρχεσθαι c. part. fut. zur Bezeichnung des unmittelbaren Beginns einer künftigen Handlung. Kr. 56. 10. 4. — προσέροιο: beachte die Zusammensetzung. 329 A.

312 A. ὑπέφαινε: ὑπο- u. διαφαίνω intransitiv vom Anbrechen und Durchschimmern (des Tages). K. 52. 2. 12. — εἰ . . . ἔοικε: ergz. das Subject τοῦτο, wie 310 E. 313 C, 330 B, 352 A. τί: Accus. der Beziehung. C. 404. K. 46. 4. 4. —

εἰς τοὺς Ἕλλ.: bei den Verben des Sprechens steht, wie bei den Verben der Bewegung, εἰς vor Personennamen, indem die räumliche Anschauung auf persönliche Begriffe übertragen wird. So εἰς ὑμᾶς εἰσιέναι (Apol. 17 C.), λέγειν εἰς ὑμᾶς. C. 449. a. — αὐτόν: das Reflexiv der dritten Person für das der zweiten, wie oft. — εἴπερ γε: ein betontes 'wenn anders'. — ἀλλ' ἄρα.: 'aber demnach'; über ἀλλά vgl. 309 C, 310 A.

B. τοῦ γραμμ.: der Artikel gehört auch zu den folgenden Genitiven. Ueberhaupt steht bei Aufzählung coordinirter Begriffe der Artikel oft nur vor dem ersten. — τούτων: auf die μαθήσεις der genannten Lehrer bezogen. — ἐπὶ τέχνῃ: nicht 'zur (Lohnbringenden) Ausübung', sondern nur zur allgemeinen Ausbildung. — ἰδιώτην: bezeichnet den Gegensatz zu den δημιουργοῖς jeder Art, hier den 'Laien', der nicht als Sophist auftritt.

ἐλεύθερον: der das Wissen nicht zum Gewerbe macht, wie die Sophisten, welche es als artem illiberalem (mercenarium) übten. Die Sophistik war als eine um Lohn lehrende Kunst anrücklich, wie überhaupt aller quaestus (καπηλεία). Vgl. zu 313 C.

θεραπεῦσαι: Infinit. des Zweckes. C. 561. K. 55. 3. 20. ἀνδρὶ . . . σοφιστῆ: Personalbenennungen, welche Stand, Amt, Nationalität bezeichnen, treten adjectivisch an den allgemeinen Begriff (Titel) ἀνὴρ z. B. ἀνὴρ στρατιώτης, . . . δικαστής, . . . Σπαρτιάτης.

C. ὃ τι . . . ἐστι: abhängig von οἶσθα. Das Neutrum ὃ τι, weil gefragt wird, was das Subject als

σοφιστὴς ἐστι, θανατόζοιμ' ἂν εἰ οἶσθα. καίτοι εἰ τοῦτ' ἄγνοεῖς, οὐδὲ οἷω παραδίδως τὴν ψυχὴν οἶσθα, οὐτ' εἰ ἀγαθῶ οὐτ' εἰ κακῶ πράγματι. Οἶμαι γ', ἔφη, εἰδέναί. Λέγε δὴ, τί ἡγεῖ εἶναι τὸν σοφιστὴν; Ἐγὼ μὲν, ἦ δ' ὅς, ὡσπερ τοῦνομα λέγει, τοῦτον εἶναι τὸν τῶν σοφῶν ἐπιστήμονα. Οὐκοῦν, ἦν δ' ἐγώ, τοῦτο μὲν ἔξεστι λέγειν καὶ περὶ ζωγράφων καὶ περὶ τεκτόνων, οὐ οὔτοι εἰσιν οἱ τῶν σοφῶν ἐπιστήμονες; ἀλλ' εἰ τις ἔροιο ἡμᾶς, τῶν τί D σοφῶν εἰσιν οἱ ζωγράφοι ἐπιστήμονες, εἴπομεν ἂν πον αὐτῶ, ὅτι τῶν πρὸς τὴν ἀπεργασίαν τὴν τῶν εἰκόνων, καὶ τᾶλλα οὕτως. εἰ δέ τις ἐκείνο ἔροιο ὃ δὲ σοφιστὴς τῶν τί σοφῶν ἐστί; τί ἂν ἀποκρονοίμεθα αὐτῶ; ποίας ἐργασίας ἐπιστάτης; Τί ἂν εἴπομεν αὐτὸν εἶναι, ὦ Σώκρατες, ἢ ἐπιστάτην τοῦ ποιῆσαι δεινὸν λέγειν; Ἴσως ἂν, ἦν δ' ἐγώ, ἀληθῆ λέγομεν, οὐ μέντοι ἱκανῶς γε ἐρωτήσεως γὰρ εἴη ἢ ἀπόκρισις ἡμῖν δεῖται, περὶ οὗτου ὁ σοφιστὴς δεινὸν ποιεῖ λέγειν ὡσπερ ὁ κιδαριστὴς δεινὸν δήπου ποιεῖ λέγειν, περὶ οὗπερ καὶ ἐπιστήμονα, περὶ κιδαρίσεως ἢ γάρ; Ναι. E Εἶεν. ὃ δὲ δὴ σοφιστὴς περὶ τίνος δεινὸν ποιεῖ λέγειν; ἦ, δῆλον

Begriff, nicht wer es als Individuum ist. K. 61. 8. ποτέ (= tandem) erhöht die Allgemeinheit des Gegenstandes der Frage (ὃ τι) und gibt dieser oft einen verwundernden Sinn. θανατόζοιμ' ἂν εἰ οἶσθα: 'es sollte mich wundern, wenn du es weisst' d. h. wenn du es wirklich wüsstest, wie man bei deinem bestimmten Entschlusse den Protagoras zu hören als gewiss voraussetzen sollte. Gleiche Construction 315 E, 336 C, 349 C. — ἐγὼ μὲν: equidem, hier wie häufig ohne den leicht zu ergänzenden Gegensatz. — τὸν . . . ἐπιστήμονα: das Prädicat erhält durch den Artikel den Begriff des echten, vorzugsweisen. K. 50. 3. 1. Nach dieser etymologischen Bestimmung ist σοφιστὴς = σοφός, ohne nothwendig den Begriff des Lehrers einzuschliessen, wie auch Herodot die 7 Weisen durchaus σοφιστὰς nennt. Hingegen 349 A ist σοφιστὴς bestimmt als παιδείσεως διδάσκαλος gefasst, so dass der Name einen Mann bedeutet, der die eigene Weisheit andern mitzuthellen verspricht. Vgl. auch 317 B ὁμολογῶ τε

σοφιστὴς εἶναι καὶ παιδεύειν ἀνθρώπους. — τὰ σοφά, als substantivirtes Neutrum, bezeichnet alles, was zur σοφία gehört. Dieser Begriff fasst aber allgemein jede Kenntniss in sich, von handwerkmäßiger und künstlerischer Geschicklichkeit (ἐντεχνος σοφία 321 C) bis zur höchsten wissenschaftlichen und ethischen Geistesblüte.

D. τῶν τί σοφῶν . . .: d. i. auf was bezieht sich die Weisheit, deren . . . kundig sind, τί, Accus. des Bezuges. Ueber die Stellung des Fragepronomens 311 B. — καὶ τᾶλλα οὕτως: nml. εἴπομεν ἂν, d. h. überall müssten wir den Gegenstand der σοφία anzugeben suchen. — τί ἂν: Stellung des ἂν 311 C. Zu δεινὸν ergz. das unbestimmte Subject τινά. C. 568. — Ἴσως ἂν: treten zu dem Verb, auf welches ἂν dem Sinne nach zu beziehen ist, adverbale Bestimmungen der Zeit, des Ortes, der Modalität, so schliesst sich ἂν diesen modificirenden Bestimmungswörtern an.

E. δήπου: 309 C. — περὶ οὗπερ: statt περὶ τοῦτου περὶ οὗπερ, ge r a d e

ὅτι περὶ οὐπερ καὶ ἐπίσταται; Εἰκός γε. Τί δὴ ἐστὶ τοῦτο, περὶ οὗ αὐτός γε ἐπιστήμων ἐστὶν ὁ σοφιστής καὶ τὸν μαθητὴν ποιεῖ; Μὰ Δί, ἔφη, οὐκέτι ἔχω σοὶ λέγειν.

313 5. Καὶ ἐγὼ εἶπον μετὰ τοῦτο· Τί οὖν; οἶσθα εἰς οἷόν τινα κίνδυνον ἔρχει ὑποθήσων τὴν ψυχὴν; ἢ εἰ μὲν τὸ σῶμα ἐπιτρέπειν σε ἔδει τῷ, διακινδυνεύοντα ἢ χρηστὸν αὐτὸ γενέσθαι ἢ πονηρόν, πολλὰ ἂν περιεσκέψω, εἴτ' ἐπιτρέπτεον εἶτε οὐ, καὶ εἰς συμβουλήν τοὺς τε φίλους ἂν παρεκάλεις καὶ τοὺς οικίους, σκοπούμενος ἡμέρας συγχάς; ὁ δὲ περὶ πλείονος τοῦ σώματος ἦγε, τὴν ψυχὴν, καὶ ἐν ᾧ πάντ' ἐστὶ τὰ σά ἢ εὖ ἢ κακῶς πράττειν, χρηστοῦ ἢ πονηροῦ αὐτοῦ γενομένου, περὶ δὲ τοῦτου οὔτε τῷ πατρὶ οὔτε τῷ ἀδελφῷ ἐπεκoinώσω οὔτε ἡμῶν τῶν ἐταίρων οὐδενί, εἴτ' ἐπιτρέπτεον εἶτε καὶ οὐ τῷ ἀγικωμένῳ τούτῳ ξένῳ τὴν σὴν ψυχὴν ἀλλ' ἐσπέρας ἀκούσας, ὡς φῆς, ὄρθριος ἦμιον

über das, worüber..., nämlich... Demonstrativa und Relativa im Neutro bereiten häufig auf ein Substantivum vor, welches als Apposition eintritt, wie hier περὶ κινδυνώσεως. Das deutsche 'nämlich' vor der Apposition drückt der Grieche nicht aus. — δῆ: 311 D. — ἢ δῆλον ὅτι: 309 A. — εἰκός γε: über dieses γε in Erwidrerungen 309 C. — τὸν μ. ποιεῖ: nml. ἐπιστήμονα. K. 60. 7. 2. — ἔχω λέγειν: (non) habeo, quod dicam. λέγειν ist Object zu ἔχω. Auch Cicero sagt: habeo dicere, Rosc. Am. 35., habeo polliceri, ad Div. I. 5. — Dieses Capitel lieferte eine weitere Andeutung über die Sophisten; denn dass sie 'Redefertigkeit' lehren, lässt Sokrates als eine Seite ihres Wesens gelten; aber ironisch genug ist es, dass der sehnsüchtige Jüngling keinen Inhalt ihres Wissens anzugeben vermag. Sie pflegen ja nur die blendende Form. S. Einl. § 7.

313 A. Τί οὖν: weiterschreitend auf Grund des vorangegangenen. — εἰς οἷόν τινα: über dieses τινα s. 309 C. — ἔρχει ὑποθ.: 'du zu setzen auf dem Wege bist'. Ueber die Construction s. 311 E. — περιεσκέψω: über den Aorist nach dem Impfct. 311 B zu ἀπεκρίνω. — εἶτε... εἶτε

ού (oder εἶτε... εἶτε μη 313 B) bei indirecten Doppelfragen. C. 611 und 615. 1. — ὁ δὲ... ψυχὴν: 'was du aber höher achtest... nämlich die Seele'. Das Relativ im Neutro, und das Substantiv des Bezuges (ψυχὴ) als Apposition behandelt, wie häufig. Darüber, wie über das 'nämlich' vgl. zu 312 E. Die Apposition τὴν ψυχὴν ist der Endung des Relativs angefügt. — καὶ ἐν ᾧ...: 'und wovon dein ganzes Wohl oder Wehe abhängt'. ἐν ᾧ s. 310 E. πάντα τὰ σά ist Subject, εὖ ἢ κακῶς πράττειν ein epexegetischer Accus. der nähern Bestimmung, inwiefern πάντα... ἐν τούτῳ ἐστὶ. — γενομένου: Genitiv. absol. statt der Assimilation an ᾧ, s. zu 309 B. — περὶ δὲ τ.: das dem Relativ (ὁ δὲ...) beigegebene δὲ beim Demonstrativ wiederholt, wie 325 B C. Vgl. K. 69. 16. 2.

B. τὴν σὴν ψ...: das Verbaladjectiv unpersönlich mit dem Casus seines Verbs. C. 596. Durch die öftere Wiederholung des ἐπιτρέπειν (-τέον) wird die Wichtigkeit des Schrittes und die Nothwendigkeit der Berathung eindringlich hervorgehoben. — τῷ ἀφ. τούτῳ ξ.: das Demonstrativ (τούτῳ) zwischen Artikel und Substantiv eingeschoben, was

περὶ μὲν τούτου οὐδένα λόγον οὐδὲ συμβουλήν ποιεῖ, εἶτε χρὴ ἐπιτρέπειν σαντὸν αὐτῷ εἶτε μὴ, ἔτοιμος δ' εἴ ἀναλίσκειν τὰ τε σαντοῦ καὶ τὰ τῶν φίλων χρήματα, ὡς ἤδη διεγνωκώς, ὅτι πάντως συνεστέον Πρωταγόρα, ὃν οὔτε γινώσκεις, ὡς φῆς, οὔτε διελίξαι οὐδεπώποτε, σοφιστὴν δ' ὀνομάζεις, τὸν δὲ σοφιστὴν, C ὁ τί ποτε ἐστὶ, φράζει ἀγνοῶν, ᾧ μέλλεις σαντὸν ἐπιτρέπειν; καὶ ὡς ἀκούσας, Ἔοικεν, ἔφη, ᾧ Σώκρατες, ἐξ ὧν σὺ λέγεις. Ἄρ' οὖν, ᾧ Ἰππόκρατες, ὁ σοφιστὴς τυγχάνει ὧν ἔμπορός τις ἢ κάπηλος τῶν ἀγωγίμων, ἀφ' ὧν ψυχὴ τρέφεται; Φαίνεται γὰρ εἰμοιγε τοιοῦτός τις τρέφεται δέ, ᾧ Σώκρατες, ψυχὴ τίνι; Μαθήμασι δῆπου, ἣν δ' ἐγώ, καὶ ὅπως γε μὴ, ᾧ ἑταῖρος, ὁ σοφιστὴς ἐπαινῶν ἂ πωλεῖ ἐξαπατήσῃ ἡμᾶς, ὡς περὶ οἱ περὶ τὴν τοῦ σώματος τροφήν, ὁ ἔμπορός τε καὶ κάπηλος. καὶ γὰρ οὗτοί που ὧν D ἀγούσιν ἀγωγίμων οὔτε αὐτοὶ ἴσασιν ὅ τι χρηστὸν ἢ πονηρόν περὶ τὸ σῶμα, ἐπαινοῦσι δὲ πάντα πωλοῦντες, οὔτε οἱ ἀνούμενοι παρ' αὐτῶν, ἐὰν μὴ τις τύχη γυμναστικός ἢ ἰατρός ὧν. οὔτω

nur geschehen darf, wenn eine andere Prädicatsbestimmung (ἀφικ.) vorangeht und kräftig hervorgehoben werden soll. — ὄρθριος: statt des Zeitadverbs ein Adjectiv, wie häufig. Jl. 2, 2. εἶδον παννύχιοι. Curtius, Vorbemerk. zur Syntax 361. 8. Im Latein kommt diess fast nur in poet. Sprache vor. Horat. Carm. I. 2. Seruus in coelum redeas. — ἀκούσας... ἦκον: ohne Conjunction, weil das erste Particip dem zweiten untergeordnet ist (= ἀκούσας... ἦκεις καί...). — συνεστέον: συνείναι u. συνουσία, stehender Ausdruck auch für den Umgang mit Lehrern. — διελίξαι: nml. αὐτῷ, s. zu 310 E. C. 605.

C. τὸν δὲ σοφ.: Anticipation. C. 519. 5. 2. u. 397. K. 61. 6. 2. Wir verbinden: 'während du... nicht weisst...'. Im Griechischen ist bei οὔτε διελίξαι aus dem Relativsatz in den selbständigen übergegangen. Ueber ὅ τι und ποτέ s. zu 312 C. εἰοικέν: ergz. das Subject. 312 A. — ἔμπορός τις: 'eine Art Kaufmann'. Ueber τίς s. zu 309 C. — ἀφ' ὧν: ἀπό zur Angabe des Mittels, eigentl. der Quelle, aus der das Genährtwerden

abfließt. — γάρ: 'freilich', in Antworten stärker als γέ. C. 636 c. τοιοῦτός τις: 'gewissermassen ein solcher', entsprechend dem ἔμπορός τις. — τίνι: über die Stellung des Intervogativums zu 311 B. — ὅπως... ἐξαπατήσῃ: 'dass ja nicht... betrüge'. Der Hauptsatz wäre durch ein Verb des Sorgens, Sich-hütens u. dgl. (z. B. ὄρα) zu ergänzen. C. 512. K. 54. 8. 5 u. 13. —

οἱ περὶ...: εἶναι περὶ τι 'sich mit etwas befassen'. περὶ c. accus. bezeichnet zunächst die räumliche Verbreitung um; durch einen Gegenstand, dann in causalischer Beziehung den Gegenstand, um welchen, oder den Kreis, in welchem eine Thätigkeit wirksam ist.

D. ὧν ἀγούσιν ἀγ.: Assimilation mit Verkürzung. C. 597. 3. Dieser Relativsatz vertritt einen Genit. part., der von ὅ τι abhängig und in den Hauptsatz anticipirt ist, wie das folgende ὧν πωλοῦσιν. K. 61. 6. Bei οὔτοι... οὔτε αὐτοὶ ἴσασιν... οὔτε οἱ ἀνούμενοι beachte man die Unregelmässigkeit in der Stellung des οὔτε... οὔτε st. οὔτε οὔτοι αὐτοὶ

δὲ καὶ οἱ τὰ μαθήματα περιάγοντες κατὰ τὰς πόλεις καὶ πω-
 λούντες καὶ κατηλεύοντες τῷ αἰεὶ ἐπιθυμοῦντι ἐπαινοῦσι μὲν
 πάντα ἃ πωλοῦσι, τάχα δ' ἂν τινες, ὧ ἄριστε, καὶ τούτων
 E ἀγροῦσιν ὧν πωλοῦσιν ὃ τι χρηστόν ἢ πονηρόν πρὸς τὴν ψυχὴν
 ὡς δ' αὐτῶς καὶ οἱ ὠνούμενοι παρ' αὐτῶν, ἐὰν μὴ τις τύχη περὶ
 τὴν ψυχὴν αὐτῶν ἰατρικὸς ὦν. εἰ μὲν οὖν σὺ τυγχάνεις ἐπιστήμων
 τούτων τί χρηστόν καὶ πονηρόν, ἀσφαλές σοι ὄνεισθαι μαθήματα
 καὶ παρὰ Πρωταγόρου καὶ παρ' ἄλλον ὄπουσιν εἰ δὲ μή, ὄρα, ὧ
 314 μακάριε, μὴ περὶ τοῖς φιλοῦσι κυβεύης τε καὶ κινδυνεύης, καὶ
 γὰρ δι' καὶ πολὺ μείζων κίνδυνος ἐν τῇ τῶν μαθημάτων ὠνῇ ἢ
 ἐν τῇ τῶν σιτίων. σιτία μὲν γὰρ καὶ ποτὰ πριεμένοι παρὰ τοῦ
 ἔξεστιν ἐν ἄλλοις ἀγγείοις ἀποφέρειν, καὶ πρὶν δέξασθαι αὐτὰ
 εἰς τὸ σῶμα πίνοντα ἢ φαγόντα, καταδέμενον οἴκαδε ἔξεστι συμ-
 βουλεύσασθαι, παρακαλέσαντα τὸν ἐπαίοντα, ὃ τι τε ἐδεστίον
 ἢ ποτέον καὶ ὃ τι μὴ, καὶ ὁπόσον καὶ ὁπότε ὥστε ἐν τῇ ὠνῇ
 οὐ μέγας ὁ κίνδυνος. μαθήματα δὲ οὐκ ἔστιν ἐν ἄλλῳ ἀγγείῳ
 B ἀπενεγκεῖν, ἀλλ' ἀνάγκη, καταθέντα τὴν τιμὴν, τὸ μάθημα ἐν
 αὐτῇ τῇ ψυχῇ λαβόντα καὶ μαθόντα ἀπιέναι ἢ βεβλαμμένον ἢ
 ὠφελιμμένον. ταῦτα οὖν σκοπώμεθα καὶ μετὰ τῶν πρεσβυτέρων
 ἡμῶν. ἡμεῖς γὰρ εἰ νέοι ὥστε τοσοῦτο πρᾶγμα διελῆσθαι. νῦν

ἴσασιν οὔτε . . . Aehnlich Oed. R. 587
 ἐγὼ μὲν οὖν οὐτ' αὐτὸς οὐτ' ἄλλος.
 — τῷ αἰεὶ ἐπιθ.: αἰεὶ 'jedesmal'. K. 50.
 8. 9. — καὶ τούτων: d. i. von den-
 nen, die μαθήματα πωλοῦσιν. Dies-
 ses Anpreisen der Waare finden wir
 im folgenden bei Protagoras. 328 B.
 E. ὡς δ' αὐτῶς: Atticismus für
 ὡσαύτως δέ. — ἀσφαλές: nml. ἐστι.
 — ὄπουσιν: Assimilation. C. 600.

314 A. περὶ τοῖς φιλοῦσι. z.: Aehn-
 liche Metapher, wie im Deutschen:
 'dass du nicht das Theuerste aufs Spiel
 setzest'. Das tropische κυβεύης durch
 das folgende κινδυνεύης erklärt, wie
 überhaupt die Verbindung eigentlicher
 Bezeichnungen mit uneigentlichen zur
 Verdeutlichung des gebrauchten Bil-
 des häufig ist. 334 D σύντεμνέ
 μοι τὰς ἀποκρίσεις καὶ βραχυτέρας
 ποιεῖ. Demosth. Phil. I. 5. ὑπάρχει
 τοῖς παροῦσι τὰ τῶν ἀπόντων καὶ
 τοῖς ἐθέλονσι ποιεῖν τὰ τῶν ἀμελούν-
 των. — καὶ γὰρ δι' καὶ π. μ.: 'denn

es ist ja auch offenbar gar viel grösser'.
 — πριεμένοι: nml. τινα. C. 568.
 K. 55. 2. 6 u. 7. Die Assimilation
 an ἔξεστι (d. i. die Dativconstruction)
 ist unterblieben, dafür acc. c. inf.
 Lat. Syracusanum in insula habitare
 non licet (Cicero in Verr. 5, 32)
 neben licuit esse otioso Themistocli.
 Id. Tusc. I. 15. — καταθ. ὄκαδε:
 καταθέσθαι οἰ.: 'nach Hause in Ver-
 wahrung bringen'. καταθέσθαι εἰς τι
 und ἐν τι. S. zu 320 A. — ὥστε:
 'daher' 311 A. — ἀνάγκη: nml. ἐστὶ, zu
 309 A.

B. καταθέντα: gilt vom baren Er-
 lage des Geldes, das den Sophisten
 für die Lehre bezahlt wurde. 328 B.
 καταθ. ist den folgenden Participien
 untergeordnet (313 B), sowie diese
 wieder dem βεβλαμμένον ἢ ὠφ.
 — ἀπιέναι: der Infinitiv steht regel-
 mässig ohne Artikel bei prädicativ
 gebrauchten Substantiven, wie ὄρα,
 κειρός, σχολή, ἀνάγκη, ἐλπὶς. K. 50.

μέντοι, ὥσπερ ὠμίσαμεν, ἴωμεν καὶ ἀκούσωμεν τοῦ ἀνδρός,
 ἔπειτα ἀκούσαντες καὶ ἄλλοις ἀνακοινώσωμεθα καὶ γὰρ οὐ μόνος
 Πρωταγόρας αὐτόθι ἐστίν, ἀλλὰ καὶ Ἴππίας ὁ Ἡλείος· οἶμα δὲ
 καὶ Προδίκον τὸν Κεῖρον καὶ ἄλλοι πολλοὶ καὶ σοφοί. C

6. Λόξαν ἡμῖν ταῦτα ἐπορευόμεθα ἐπειδὴ δὲ ἐν τῷ προ-
 θύρῳ ἐγενόμεθα, ἐπιστάντες περὶ τινος λόγου διελεγόμεθα, ὅς
 ἡμῖν κατὰ τὴν ὁδὸν ἐπέπεσεν ἢν οὐκ ἄτελής γένοιτο, ἀλλὰ
 διαπερανάμενοι οὕτως ἐσίοιμεν, σιάντες ἐν τῷ προθύρῳ διελε-
 γόμεθα, ἕως συνωμολογήσαμεν ἀλλήλοις· δοκεῖ οὖν μοι, ὁ θυρω- D
 ρός, εὐνοῦχος τις, κατήκουεν ἡμῶν, κινδυνεύει δὲ διὰ τὸ πλήθος
 τῶν σοφιστῶν ἀχθεσθαι τοῖς φοιτῶσιν εἰς τὴν οἰκίαν. ἐπειδὴ
 γοῦν ἐκρούσαμεν τὴν θύραν, ἀνοίξας καὶ ἰδὼν ἡμᾶς, Ἔα, ἔφη,
 σοφισταὶ τινες οὐ σχολὴ αὐτῷ· καὶ ἅμα ἀμφοῖν τοῖν χεροῖν τὴν
 θύραν πᾶν προθύμως ὡς οἶός τ' ἦν ἐπήραξε. καὶ ἡμεῖς πάλιν
 ἐκρούομεν, καὶ ὅς ἐγκλεισμένης τῆς θύρας ἀποκρινόμενος εἶπεν,
 Ὡ ἄνθρωποι, ἔφη, οὐκ ἀκηκόατε, ὅτι οὐ σχολὴ αὐτῷ; Ἀλλ' ὧ
 γὰρ δέ, ἔφη ἐγώ, οὔτε παρὰ Καλλίαν ἤκομεν οὔτε σοφισταὶ ἐσμεν

6. 4. — νέοι ὥστε . . .: 'wir sind
 noch jung (haben nur jugendliche
 Kraft), um zu entscheiden'. Der Posi-
 tiv mit folgendem Infinitiv (mit und
 ohne ὥστε) gewinnt oft die Bedeu-
 tung des Comparativs, indem dadurch
 ausgedrückt wird, dass die Eigen-
 schaft nicht im Verhältniss zu der zu
 lösenden Aufgabe stehe. — Daher
 obiger Ausdruck = ἡμεῖς νεώτεροι
 ἢ ὥστε διελῆσθαι. K. 49. 1. Vgl.
 344B μακρόν ἂν εἴη αὐτὸ διελθεῖν.
 Lat. longum est enarrare.

C. καὶ σοφοί: καὶ verbindet auch
 Adjectiva, deren erstes wir im Deut-
 schen dem folgenden als Bestimmung
 subordiniren; am häufigsten steht es
 nach dem als selbständiges Adjectiv
 gebrauchten πολὺς. K. 69. 32. 3. —
 Die biographischen Notizen, die im
 Commentare nicht untergebracht sind,
 s. im Anhang.

λόξαν: Acc. abs., wie überhaupt
 bei den Partic. impersoneller Verba,
 statt des Gen. abs. C. 586. ταῦτα:
 ergz. ποιεῖν.

ἐγενόμεθα: Aor. als Vertreter des
 Plqpf. — γίνεσθαι in der Bedeutung

'kommen' K. 66. 1. 6. Ueber ἐν bei
 den Verben der Bewegung, zu 320 A.
 προθύρῳ: zu dem Hause führte
 eine auf Säulen ruhende Vorhalle. —
 οὕτως: epanaleptisch d. i. es nimmt
 das vorangegangene Particip noch
 einmal auf. C. 587. 4. Das Stehen-
 bleiben bis zum Abschlusse des Ge-
 spräches (oder Gedankens) ist eine
 aus manchen Stellen bekannte, cha-
 racteristische Eigenschaft des Sokra-
 tes. — δοκεῖ οὖν μοι: ohne Einfluss
 auf die Construction. 309 B.

D. κινδυνεύει: die ursprüngliche
 Bedeutung der 'Gefahr' ist abge-
 schwächt bis zum 'Scheinen', worin
 nur noch das Merkmal der Unsicher-
 heit geblieben ist. — γοῦν: für den
 Unwillen des Thürhüters zeugt 'we-
 nigstens' der Umstand, dass er . . . —
 ἔα: Ausruf des Unwillens. — αὐτῷ:
 αὐτός bezeichnet oft denjenigen, der
 für den Redenden die Hauptperson
 ist, also hier unser 'der (gnädige)
 Herr'. Vgl. der Pythagoräer αὐτός
 ἔφα. K. 51. 5. 4. — ὧ ἄνθρ.: hier,
 wie häufig, geringschätziges Anspra-
 che. ἔφη, [gleich lat. inquit, in die

E ἀλλὰ θάρρει Πρωταγόραν γάρ τοι δεόμενοι ἰδεῖν ἤλθομεν εἰσαγγεῖλον οὖν μόγις οὖν ποτὲ ἡμῖν ἄνθρωπος ἀνώφεε τὴν θύραν ἐπειδὴ δὲ εἰσῆλθομεν, κατελάβομεν Πρωταγόραν ἐν τῷ προστώφῳ περιπατοῦντα, ἐξῆς δ' αὐτῷ συμπεριεπάουον ἐκ μὲν τοῦ ἐπὶ θάτερα Καλλίας ὁ Ἰππονίκου καὶ ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ ὁ ὁμομήτριος, Πάραλος ὁ Περικλέους, καὶ Χαρμίδης ὁ Γλαύκωνος, ἐκ δὲ τοῦ ἐπὶ θάτερα ὁ ἕτερος τῶν Περικλέους Ξάνθιππος καὶ Φιλίππιδης ὁ Φιλομήλου καὶ Ἀντίμοιρος ὁ Μενδαῖος, ὅσπερ εὐδοκίμει μάλιστα τῶν Πρωταγόρου μαθητῶν καὶ ἐπὶ τέχνῃ μανθάνει, ὡς σοφιστὴς ἐσόμενος, τούτων δὲ οἱ ὀπίσθεν ἠκολούθουν ἐπακούοντες τῶν λεγομένων, τὸ μὲν πολὺ ξένοι ἐφαίνοντο, οὓς ἄγει ἐξ ἐκάστων τῶν πόλεων ὁ Πρωταγόρας, δι' ὧν διεξέρχεται, κηλῶν τῇ φωνῇ ὡσπερ Ὀρφεύς, οἱ δὲ κατὰ τὴν φωνὴν ἐπονται κεκλημένοι ἦσαν δὲ τινες καὶ τῶν ἐπιχωρίων ἐν τῷ χορῷ. τοῦτον τὸν χορὸν μάλιστα ἔγωγε ἰδὼν ἴσθην, ὡς καλῶς εὐλαβοῦντο μηδέποτε ἐμποδῶν ἐν τῷ πρόσθεν εἶναι Πρωταγόρου, ἀλλ' ἐπειδὴ

directe Rede eingeschoben, obwohl εἶπεν vorangig. Vgl. 311 B.

E. γάρ τοι: 'denn... ja nur'; γάρ den Grund einführend, τοί ihn als ausschliesslich bestätigend. — εἰσαγγεῖλον: 'melde an'. Die Zusammensetzung mit εἰς ist leicht erklärbar. — μόγις ποτὲ: 'nur mit Widerstreben endlich'. S. Einl. § 36.

ἐν τῷ προστώφῳ: den Hofraum des Hauses umgab ein aus vier Säulengängen bestehendes Peristyl und in der vordern den Eintretenden empfangenden Halle wandelt Protagoras auf und ab. προστῶν bezeichnet aber nicht nur die der Wohnung des θρωρός zunächst liegende Halle, sondern ist hier gleichbedeutend mit στοά, wie aus 315 C ἐν τῷ κατ' ἀντικρὺ προστώφῳ hervorgeht. — ἐκ μὲν τοῦ ἐπὶ θ.: τὸ ἐπὶ θ. eigentl. 'der Raum, welcher nach der einen oder andern Richtung hingekehrt ist'. Wie ἐπὶ θάτερα, ist im folgenden πρόσθεν und ὀπίσθεν durch den Artikel substantivirt. ἐκ bezeichnet, wie lat. ex, die Stelle, von der aus ein Object sich dem Beobachtenden darstellt.

315 A. τούτων: Genit. part., abhängig von οἱ ἠκολούθουν. τὸ πολὺ 'zum grössten Theile'. C. 404. K. 50. 4. 12. u. 46. 3. 2. Dem μὲν folgt unten ἦσαν δ' ἐ. — οἱ δὲ: tritt demonstrativ an den Relativsatz, wie unten D νῦν δὲ... C. 605 Anm. — κεκλημένοι: wiederholt auf die Gewalt des 'Zauberers' hinweisend.

B. εὐλαβοῦντο: Constructio κατά σύνεσιν, mit Bezug auf das collective χορός. C. 362. Der Infinitivus εἶναι nach einem Verbum timendi, weil der Begriff des Vermeidens vorherrscht und nicht die Besorgniss, es möchte eintreten. Ebenso 349 E. Dagegen 321 A εὐλάθειαν ἔχων μὴ... αἰστώθειν. — ἀναστρέφοι: iterativer Optativ C. 558. Der Singular (bei einer Mehrheit von Subjecten) dem nächsten Subject angefügt. 311 C. K. 63. 4. — εἰ πως: 'mit einem gewissen Geschick'.

τὸν δὲ...: Aus Od. 11, 601 ff. wo βῆν Ἡρακλῆειν den Vers vervollständigend und das Bild des Heros weitergeführt wird. Statt der 'Kraft des Herakles', der mit gespanntem Bogen rechts und linkshin späht,

αὐτὸς ἀναστρέφοι καὶ οἱ μετ' ἐκείνου, εἰ πως καὶ ἐν κόσμῳ περὶ εἰσῆζοντο οὗτοι οἱ ἐπήκοοι ἐνθεν καὶ ἐνθεν, καὶ ἐν κύκλῳ περιεστρέφοντο ἀεὶ εἰς τὸ ὀπίσθεν καθίσταντο κάλλιστα.

Ζ. Τὸν δὲ μετ' εἰσενόησα, ἔφη Ὀμηρος, Ἰππίαν τὸν Ἠλείον, καθήμενον ἐν τῷ κατ' ἀντικρὺ προστώφῳ ἐν θρόνῳ περὶ αὐτὸν δ' ἐκάθητο ἐπὶ βάθρων Ἐρξίμαχος τε ὁ Ἀκουμένου καὶ Φαῖδρος ὁ Μυρρινοῦσιος καὶ Ἄνδρων ὁ Ἀνδροτίωνος καὶ τῶν ξένων πολλὰ τε αὐτοῦ καὶ ἄλλοι τινές, ἐφαίνοντο δὲ περὶ φύσεώς τε καὶ τῶν μετέωρων ἀστρονομικὰ ἅττα διερωτῶν τὸν Ἰππίαν, ὁ δ' ἐν θρόνῳ καθήμενος ἐκάστοις αὐτῶν διεκρίνε καὶ διεξήγει τὰ ἐρωτώμενα. καὶ μὲν δὴ καὶ Τάνταλον γε εἰσεῖδον. ἐπεδήμει γὰρ [ἄρα] Προδίκος ὁ Κεῖος, ἦν δὲ ἐν οἰκῆματι τινι, ᾧ πρὸ τοῦ μὲν ὡς ταμείῳ ἐχρήτο Ἰππόνικος, νῦν δὲ ὑπὸ τοῦ πλήθους τῶν καταλόντων ὁ Καλλίας καὶ τοῦτο ἐκκενώσας ξένους κατάλυσιν πεποιήκεν. ὁ μὲν οὖν Προδίκος ἔτι κατέκειτο, ἐγκεκαλυμμένος ἐν κωδίοις τισὶ καὶ στρώμασι καὶ μάλα πολλοῖς, ὡς ἐφαίνετο παρεκάθητο δὲ αὐτῷ ἐπὶ ταῖς πλησίον κλίνας Πανσανίας

hörte der Athener gewiss mit Heiterkeit 'den Hippias von Elis'. Wird Hippias hier mit Herakles verglichen, so erinnert der Uebergang τὸν δὲ μετ' unwillkürlich an den Sisyphos (Od. 11, 593 ff.), als dessen Vertreter also Protagoras erscheint. Daraus ergibt sich dann der Vergleich des Prodikos mit dem dritten der Heroen, die Odysseus bemerkt, d. i. mit Tantalos von selbst. So ist das Haus des Kallias der πάγκοιτος Ἀίδης für alle die nichtigen Schattenbilder der Weisheit; aber unter den stummen Schaa-ren ragen drei hervor: der 'Erzkluge', der Weise unter den Weisen, Σίσυφος (ein durch die Reduplication verstärktes σοφός), Protagoras; dann der alles bezwingende, jede Aufgabe lösende Ἡρακλῆς der Wissenschaft, Hippias; endlich der Dulder Τάνταλος (reduplicirte τάλας, analog dem Σίσυφος gebildet), der leidende Prodikos. — S. Einl. § 13.

C. ἀστρονομικὰ... Ἰππίαν: doppelter Accus. C. 402. — ὁ δ' ἐν θρόνῳ: der eitle Vielwiser gibt wie ein Richter in höchster Instanz seine endgiltige

gen Bescheide (διέκρινε). — καὶ μὲν...: Od. 11, 582. καὶ μὲν = καὶ μὴν 'und weiter' häufig bei Aufzählungen. — καὶ... γε: 'auch... sogar'.

D. γὰρ ἄρα: ἄρα, eine folgernde Partikel neben dem begründenden γάρ, hier in auffallend verdächtiger Anwendung. — ὡς ταμείῳ: ὡς kann vor derlei prädicativen Bestimmungen auch wegleiben. 311 B ἀργύριον τελεῖν μισθόν. Vgl. 316 E, 326 D. — ὑπό: von der einwirkenden Ursache. 310 C. — κατάλυσιν: κατάλυσιν zunächst die 'Handlung des Einkehrens', dann der 'Ort der Einkehr' selbst, indem die abstracte Bedeutung in die concrete übergeht. Aehnlich lat. mansio, statio, deutsch Einkehr, Wohnung. — καὶ μάλα π.: 'und zwar sehr vielen'. — ἐκ Κεραμείων: 'aus dem Kerameikos d. i. dem δῆμος der Töpfer'. Der Name der Personen dient zur Bezeichnung des Ortes, an dem sie vorzüglich wohnen. Vgl. in Wien die Vorstadt 'Weissgärber', in Rom 'inter falcarios' Cic. Catil. I. 4. 8. S. zu 312 A u. 326 C.

τε ὁ ἐκ Κεραμῶν καὶ μετὰ Πανσανίου νέον τι ἔτι μειράκιον, ὡς
 E μὲν ἐγώμαι, καλὸν τε κάγαθὸν τὴν φύσιν, τὴν δ' οὖν ἰδέαν πάννυ
 καλός. ἔδοξα ἀκοῦσαι ὄνομα αὐτῷ εἶναι Ἀγάθωνα, καὶ οὐκ ἂν
 θαυμάζοιμι, εἰ παιδικὰ Πανσανίου τυγχάνει ὄν. τοῦτο ἦν τὸ
 μειράκιον, καὶ τῷ Ἀδεϊμάντω ἀμφοτέρω, ὃ τε Κήριδος καὶ ὁ
 Λευκολοφίδου, καὶ ἄλλοι τινὲς ἐφαίνοντο. περὶ δὲ ὧν διελέγοντο
 οὐκ ἐδυνάμην ἐγὼγε μαθεῖν ἔξωθεν, καίπερ λιπαρῶς ἔχων ἀκούειν
 τοῦ Προδίκου πάσσοφος γὰρ μοι δοκεῖ ἀνὴρ εἶναι καὶ θεῖος·
 ἀλλὰ διὰ τὴν βαρύντητα τῆς φωνῆς βόμβος τις ἐν τῷ οἰκίματι
 γιγνόμενος ἀσαφῆ ἐποίει τὰ λεγόμενα.

316 S. Καὶ ἡμεῖς μὲν ἄρτι εἰσεληλυθήμεν, κατόπιν δὲ ἡμῶν
 ἐπιστήλθον Ἀλκιβιάδης τε ὁ καλός, ὡς φῆς σὺ καὶ ἐγὼ πείθομαι,
 καὶ Κριτίας ὁ Καλλισχρον. ἡμεῖς οὖν ὡς εἰσῆλθομεν, ἔτι σμίκρῳ
 B ἄττα διατριψάντες καὶ ταῦτα διαθεασάμενοι προσῆμεν πρὸς τὸν
 Πρωταγόραν, καὶ ἐγὼ εἶπον· ὦ Πρωταγόρα, πρὸς σέ τοι ἦλθομεν
 ἐγὼ τε καὶ Ἰπποκράτης οὗτος. Πότερον, ἔφη, μόνω βουλόμενοι
 διαλεχθῆναι ἢ καὶ μετὰ τῶν ἄλλων; Ἡμῖν μὲν, ἦν δ' ἐγώ, οὐδὲν
 διαφέρει ἀκούσας δέ, οὐ ἔνεκα ἦλθομεν, αὐτὸς σκέψαι. Τί οὖν
 δὴ ἔστιν, ἔφη, οὐ ἔνεκα ἦκατε; Ἰπποκράτης ὅδε ἐστὶ μὲν τῶν
 ἐπιχωρίων, Ἀπολλοδώρου υἱός, οἰκίας μεγάλης τε καὶ εὐδαίμονος,

E. φύσιν, geistige Begabung, ἰδέαν, körperliche Gestalt. (Accus. des Bezuges.) — δ' οὖν: 'wenigstens aber', 'gewiss aber ist, dass', indem οὖν seiner Bedeutung gemäss das That-sächliche (dem ἐγώμαι gegenüber) hervorhebt. C. 637. 2. K. 69. 52. 2. καλός: Constructio κατὰ σύνεσιν d. i. Anschluss an das natürliche Genus der Person statt an das grammatische des Wortes. — ὄνομα . . . Ἀγάθωνα: Ueber die Uebereinstimmung des Eigennamens mit ὄνομα 311 E. — οὐκ ἂν θαυμάζοιμι, εἰ . . . τυγχάνει ὄν: 'ich würde mich nicht wundern, wenn er . . . ist' d. h. wenn er wirklich . . . wäre, wie ich das sicher voraussetze. 312 C. Vgl. C. 549. — ἦν: 'warda'. καίπερ: beim Particip C. 587. 5. — ἀνὴρ: steht ohne Artikel, als Prädicat zu dem zu supplirenden Subject Πρόδικος.

316 A. ἡμεῖς μὲν . . . κατόπιν δέ: die beiden Satzglieder sind formal

coordinirt, dem Gedanken nach das erste dem zweiten subordinirt, 'nachdem wir . . . , da' iraten noch dazu (ἐπι) ein'. K. 69. 16. 3. ὡς φῆς σὺ: 309 A. — σμίκρῳ ἄττα: paululum morai; über den Accusativ σμίκρῳ ἄττα s. C. 401 u. 405.

B. τοι: durch dieses τοι wird σέ auf eine für Protagoras schmeichelhafte Weise hervorgehoben. οὗτος: 310 B. — μόνω: nml. ἐμοί, aus σέ zu ergänzen. — τί οὖν δὴ ἔστι: 'was ist's nun also'. ἐστὶ μὲν . . . αὐτὸς δέ . . . : die durch μὲν und δέ eingeleiteten Satzglieder stellen die äussern Verhältnisse und die geistige Begabung gegenüber. Vgl. zu 356 D. — τῶν ἐπιχ.: Genit. part. — οἰκίας . . . : dieser Beisatz ist bei dem auf Glanz und Erwerb gerichteten Streben der Sophisten nicht ohne ironischen Beigeschmack. αὐτός hebt die Persönlichkeit (mit Ausschluss der äussern Verhältnisse) hervor. τὴν φύσιν: 315 E.

αὐτὸς δὲ τὴν φύσιν δοκεῖ ἐνάμιλλος εἶναι τοῖς ἡλικιώταις. ἐπιθυ-
 μείν δέ μοι δοκεῖ ἐλλόγιμος γενέσθαι ἐν τῇ πόλει, τοῦτο δὲ C
 οἶεται οἱ μάλιστα γενέσθαι, εἰ σοὶ συγγένοιτο ταῦτ' οὖν ἦδη σὺ
 σκόπει, πότερον περὶ αὐτῶν μόνος οἶει δεῖν διαλέγεσθαι πρὸς
 μόνους, ἢ μετ' ἄλλων. Ὀρθῶς, ἔφη, προμηθεῖ, ὃ Σώκρατες,
 ὑπὲρ ἐμοῦ. ξένον γὰρ ἄνδρα καὶ ἴοντα εἰς πόλεις μεγάλας, καὶ
 ἐν ταύταις πείθοντα τῶν νέων τοὺς βελτίστους ἀπολείποντας τὰς
 τῶν ἄλλων συνουσίας, καὶ οἰκείων καὶ ὀφθειῶν, καὶ πρεσβυτέρων
 καὶ νεωτέρων, ἐαντῷ συνεῖναι ὡς βελτίους ἐσομένους διὰ τὴν
 ἐαντοῦ συνουσίαν, χρῆ ἐυλαβεῖσθαι τὸν ταῦτα πράττοντα οὐ D
 γὰρ σμικροὶ περὶ αὐτὰ φθόνοι τε γίνονται καὶ ἄλλαι δυσμένειαι
 τε καὶ ἐπιβουλαί. ἐγὼ δὲ τὴν σοφιστικὴν τέχνην σμικρὴν μὲν εἶναι
 παλαιάν, τοὺς δὲ μεταχειριζομένους αὐτὴν τῶν παλαιῶν ἀνδρῶν,
 φοβούμενους τὸ ἐπαχθές αὐτῆς, πρόσχημα ποιῆσθαι καὶ προ-
 καλέπεσθαι, τοὺς μὲν ποιήσιν, οἷον Ὀμηρόν τε καὶ Ἡσίοδον
 καὶ Σιμωνίδην, τοὺς δὲ αὐτὴν τελετάς τε καὶ χρησιμφδίας, τοὺς ἀμφί
 τε Ὀρφέα καὶ Μουσαῖον ἐπίους δὲ τινὰς ἡσθηματῶν καὶ γυμναστι-
 κῆν, οἷον Ἴκκος τε ὁ Ταραντῖνος καὶ ὁ νῦν ἔτι ὧν οὐδενὸς ἦτιων

Wegen οὐδὲν διαφέρει vgl. 331 C.

C. οἶεται οἱ: das Personalpronomen (οὐ u. s. w.) wird in der Prosa regelmässig als indirectes Reflexivum gebraucht d. h. in abhängigen Sätzen mit Bezug auf das Subject des Hauptsatzes. 336 B extr. C. 471. b. K. 51. 2. 3. — μόνος: dem in οἶει liegenden Subject assimilirt, als ob statt δεῖν διαλέγεσθαι ein persönliches Verbum stünde. K. 55. 2. 2. ξένον . . . ἄνδρα: vgl. zu 312 B ἀνδρῶν . . . σοφιστῆν. — ὡς . . . ἐσομένους: 'weil sie . . . werden würden'. C. 588.

D. τὸν τ. πράττοντα: fasst das in ἴοντα . . . πείθοντα gesagte der Deutlichkeit wegen noch einmal zusammen. — φθόνοι . . . : der Plural bezeichnet die mehrfachen Aeusserungen. 323 E. C. 362. K. 44. 3. 4. Aehnlich im Lat. incurere in odia hominum. — ποιῆσθαι καὶ προκαλ.: Inf. praes., weil in directer Rede das Impf. stünde. — Ὀμηρον . . . : diese Accus. sind dem τοῦς (μὲν) assimilirt, während später οἷον Ἴκκος selbständig auftritt. Vgl. Cic. Tusc. I.

Plat. Protag.

17. 39. Platonem ferunt primum de animorum aeternitate idem sensisse quod Pythagoram, wo auch gesagt werden konnte quod Pythagoras sensit. — τοὺς ἀμφί . . . : als Apposition asyndetisch angefügt, während wir 'nämlich' vorsetzen. Ueber οἱ ἀμφίτινα C. 462. Cu. 381. — οὐδενὸς ἦτιων: 324 D.

Hesiodos, ein epischer und religiös-didaktischer Dichter, lebte zu Askra in Boiotien. Von den unter seinem Namen überlieferten Gedichten sind vorzüglich zu nennen Ἔργα καὶ Ἡμέραι und Θεογονία. — Ueber Simonides s. im Anhang. — Orpheus, der Sage nach ein Thraker, Theilnehmer am Argonautenzuge und hochberühmt durch Gesang, medicinische Kenntnisse, Gründung heil. Weihen und seinen Einfluss auf die Entwildering der Menschen. — Eine ebenso sagenhafte Gestalt ist Musaios, aus Athen oder Eleusis. Er wird als Zeitgenosse und wohl auch als Schüler des Orpheus bezeichnet und erscheint als Verbreiter priesterlicher

E σοφιστής Ἡρόδικος ὁ Σηλυμβριανός, τὸ δὲ ἀρχαῖον Μεγαρεύς μουσικῆν δὲ Ἀγαθοκλῆς τε ὁ ὑμέτερος πρόσχημα ἐποιήσατο, μέγας ὢν σοφιστής, καὶ Πυθαγοκλείδης ὁ Κεῖος καὶ ἄλλοι πολλοί. οὗτοι πάντες, ὡς περ λέγω, φοβηθέντες τὸν φθόνον ταῖς τέχναις
317 ταύταις παραπειάσμασιν ἐχρήσαντο ἐγὼ δὲ τοῖσι ἅπασιν κατὰ τοῦτο εἶναι οὐ ξυμφέρομαι ἡγοῦμαι γὰρ αὐτοὺς οὐ τι διαπράξασθαι ὁ ἐβουλήθησαν. οὐ γὰρ λαθεῖν τῶν ἀνθρώπων τοὺς δυναμένους ἐν ταῖς πόλεσι πράττειν, ὧν περ ἕνεκα ταῦτ' ἐστὶ τὰ πρόσχηματα ἐπεὶ οἱ γε πολλοὶ ὡς ἔπος εἰπεῖν οὐδὲν αἰσθάνονται, ἀλλ' ἀντ' αὐτοὺς διαγγελῶσι, ταῦτα ὑμνοῦσι. τὸ οὖν ἀποδιδράσκοντα μὴ δύνασθαι ἀποθρᾶναι, ἀλλὰ καταφανῆ εἶναι, πολλὴ μωρία καὶ τοῦ ἐπιχειρήματος, καὶ πολὺ δυσμενεστέρον
B παρέχασθαι ἀνάγκη τοῖς ἀνθρώποις ἡγοῦνται γὰρ τὸν τοιοῦτον πρὸς τοῖς ἄλλοις καὶ πεινοῦργον εἶναι. ἐγὼ οὖν τούτων τὴν ἐναντίαν ἅπασαν ὁδὸν ἐλίλυθα, καὶ ὁμολογῶ τε σοφιστής εἶναι καὶ

Poesie in Attika. — Ikkos, aus Tarent, Arzt und Turnkünstler, ausgezeichnet durch einfache Lebensart.

E. τὸ ἀρχ.: 'ursprünglich', adverbartiger Accus. C. 404 u. 405. 2. — παραπειάσμασιν: Prädicat ohne ὡς. S. zu 315 D.

Herodikos, aus Megara stammend, aber angesiedelt in Selymbria in Thrakien, vereinte die Heilkunde mit der Gymnastik und fristete damit seine schwache Lebenskraft. Er soll Lehrer des Hippokrates gewesen sein. — Agathokles, ein guter Musiker. Er war wie sein Schüler Damon auch in andern Dingen für den Umgang mit jungen Leuten sehr schätzenswerth (Laches 150 D). — Pythokleides, Pythagoreer und zugleich Musiklehrer. Mit ihm hatte Perikles lehrreichen Umgang so gut als mit dem Philosophen Anaxagoras.

317 A. Es ist charakteristisch, dass Protagoras gleich in der ersten Rede so grosse Namen in seine Zunft einreihet, um sich über alle zu erheben.

κατὰ τοῦτο εἶναι: 'in dieser Hinsicht'. εἶναι ist Accus. des Bezuges, κατὰ τοῦτο die adverbiale Bestimmung dazu. Vgl. 335 B. C. 564. K.

55. 1. 1. — οὐ τι: 'in gar nichts' d. i. durchaus nicht. C. 622. 1. — τῶν ἀ.: Genit. partit. — πράττειν: absolut gesetzt, wie etwa unser 'Einfluss üben', gleichbedeutend dem τὰ τῆς πόλεως πράττειν 319 A. — ὡς ἔπος εἰπεῖν: 'so zu sagen' d. i. 'beinahe' tritt mildernd vorzüglich zu ἅπας und οὐδεὶς. C. 564. Zur Sache vgl. zu 323 A. — ἀποδιδράσκοντα: das Präsens bezeichnet die versuchte Handlung. C. 489. Ueber das zu ergänzende τινὰ zu 314 A. — πολλὴ μωρία καὶ τ. ἐ.: 'schon im Versuch dazu liegt eine grosse Thorheit'. Nach τὸ οὖν ἀποδιδράσκοντα . . . εἶναι sollte die Construction regelmässiger weiterfahren mit μᾶλα μωρόν ἐστιν. Der Redende wollte aber den in ἀποδιδράσκοντα liegenden Begriff des Versuches noch einmal hervorheben und gebrauchte statt μᾶλα μωρόν ἐστι καὶ τὸ ἐπιχείρημα die obige Wendung πολλὴ μωρία. . .

B. ἀνάγκη: ohne die Copula, 309 A. — τὸν τοιοῦτον: 'den Mann dieser Art'; der Artikel steht, weil der Inhalt des τοιοῦτος schon angegeben ist. — πρὸς τοῖς ἄλλοις: d. h. nebst den andern Eigenthümlichkeiten, welche den

παιδεύειν ἀνθρώπους, καὶ εὐλάβειαν ταύτην οἶμαι βελτίω ἐκείνης εἶναι, τὸ ὁμολογεῖν μᾶλλον ἢ ἔξαρον εἶναι καὶ ἄλλας πρὸς ταύτην ἔσκεμμαι, ὥστε, σὺν θεῷ εἰπεῖν, μηδὲν δεινὸν πάσχειν διὰ τὸ ὁμολογεῖν σοφιστής εἶναι. καίτοι πολλά γε ἔτη ἤδη εἰμι ἐν τῇ τέχνῃ καὶ γὰρ καὶ τὰ ξύμπαντα πολλὰ μοι ἐστὶν οὐδενὸς ὅτου οὐ πάντων ἀν' ἑμῶν κατ' ἰλικίαν πατήρ εἴην ὥστε πολὺ μοι ἴδιόν ἐστιν, εἴ τι βούλεσθε, περὶ τούτων ἀπάντων ἐναντίον τῶν ἔνδον ὄντων τὸν λόγον ποιῆσθαι. καὶ ἐγὼ — ὑπόπτεισα γὰρ βούλεσθαι αὐτὸν τῷ τε Προδίκῳ καὶ τῷ Ἰππία ἐνδείξασθαι καὶ καλλοπίσασθαι, ὅτι ἔρασταί αὐτοῦ ἀφιγμένοι εἴημεν — Τί οὖν, ἔφη ἐγὼ, οὐ καὶ Προδίκον καὶ Ἰππίαν ἐκαλέσαμεν καὶ τοὺς μετ' αὐτῶν, ἵνα ἐπακούσωσιν ἡμῶν; Πάνν μὲν οὖν, ἔφη ὁ Πρωταγόρας. Βούλεσθε οὖν, ὁ Καλλίας ἔφη, συνέδριον κατασκευάσωμεν, ἵνα καθιζόμενοι διαλέγησθε; Ἐδόκει χρῆναι ἄσμενοι δὲ πάντες ἡμεῖς, ὡς ἀκουσόμενοι ἀνδρῶν σοφῶν, καὶ αὐτοὶ τε ἀντιλαβόμενοι τῶν βάθρων καὶ τῶν κλινῶν κατεσκευάζομεν παρὰ

Sophisten οὐ μικροὺς φθόνους u. s. w. erregen (316 D). — τὴν . . . ὁδόν: 'den ganz entgegengesetzten Weg'. Ueber den Artikel K. 50. 11. 10, über den Accusativ C. 400. b. K. 46. 6. 1—3. — τούτων: Kürzung für τῆς ὁδοῦ τούτων. Vgl. 330 C. Der Genitiv von ἐναντίαν abhängig. S. zu 323 D. — εὐλάβειαν ταύτην: das Demonstrativ ist an das Prädicat assimiliert. C. 367. — τὸ ὁμολογεῖν . . . εἶναι: Epexeg. zu ταύτην und ἐκείνης. — σὺν θεῷ εἰπεῖν: 'mit Gottes Hilfe', eine Formel dankbarer Bescheidenheit. Ueber εἰπεῖν 'um es (um die Wahrheit) zu sagen' s. C. 564. — σοφιστής: assimiliert an das Subject in ἔσκεμμαι. C. 569, 570 u. 574. 2.

C. καὶ γὰρ καί: 'dann ja auch'. τὰ ξύμπαντα: 'im ganzen', C. 390. Anm. — οὐδενὸς . . .: asyndetisch angefügt, wie häufig die bloss erklärenden Sätze, z. B. 325 C, 330 A, 340 E. οὐδεὶς ὅστις οὐ ist zu einem Worte mit der Bedeutung 'jeder' verschmolzen, dessen beide flectirbare Bestandtheile declinirt werden. — ὥστε: 'daher', itaque, 311 A. — ἀπάντων: zu τῶν ἐ. ὄντων gehörig und mit

Nachdruck vorangesetzt. Auch seine Collegen sollen die schmeichelhafte Einführung des neuen Schülers mit ansehen und hören.

D. ἐγὼ: wiederholt, warum? ὅτι . . . εἴημεν: der Optativ lässt die Aussage nicht als etwas thatsächliches, sondern nur als subjective Auffassung (Vorstellung) des Protagoras erscheinen. C. 523. ἔρασταί: 'Verehrer'. Τί οὐκ ἐκαλέσαμεν: s. z. 310A. — βούλεσθε οὖν . . . κατασκευάσωμεν: dem deliberativen Coniunctiv geht in der Frage gerne βούλεσθε oder βούλει voran, welches aber auf die Construction ohne Einfluss ist. Oed. R. 650. τί σοι θέλεις ὄητ' ἐκάθω. K. 54. 2. 3.

καὶ αὐτοὶ τε . . .: der Gesamtausdruck (ἄσμενοι πάντες ἡμεῖς) zerfällt in zwei Theilglieder, deren erstes die grosse Zahl der Anwesenden umfasst, welche das συνέδριον herrichteten (αὐτοὶ τε κατεσκευάζομεν); während das zweite Kritias u. Alkibiades begreift, die den Prodikos u. s. w. herbeiführten (ἐν δὲ τούτῳ . . .). Statt die beiden Glieder durch τε . . . καὶ zu verbinden,

E τῷ Ἰππία· ἐκεῖ γὰρ προὔπηρχε τὰ βάρβαρα. ἐν δὲ τούτῳ Κριτίας τε καὶ Ἀλκιβιάδης ἠκέτιν ἄγοντε τὸν Πρόδικον, ἀναστήσαντες ἐκ τῆς κλίνης, καὶ τοὺς μετὰ τοῦ Προδίκου.

9. Ἐπεὶ δὲ πάντες συνεκαθεζόμεθα, ὁ Πρωταγόρας, Νῦν δὴ ἂν, ἔφη, λέγοις, ὦ Σώκρατες, ἐπειδὴ καὶ οἶδε πάρεσι, περὶ ὧν ὀλίγον πρότερον μνησίαν ἐποιού· πρὸς ἐμὲ ὑπὲρ τοῦ νεανίσκου.
318 καὶ ἐγὼ εἶπον ὅτι Ἡ αὐτὴ μοι ἀρχὴ ἐστίν, ὦ Πρωταγόρα, ἤπερ ἄρτι, περὶ ὧν ἀφικόμην. Ἰπποκράτης γὰρ ὅδε τυγχάνει ἐν ἐπιθυμία ὧν τῆς σῆς συνοουσίας· ὅ τι οὖν αὐτῷ ἀποβήσεται, εἴαν σοι συνῆ, ἡδέως ἂν φησι πυνθῆσθαι. τοσοῦτος ὁ γε ἡμέτερος λόγος. ὑπολαβὼν οὖν ὁ Πρωταγόρας εἶπεν Ὁ νεανίσκος, ἔσται τοίνυν σοι, εἴαν ἐμοὶ συνῆς, ἢ ἂν ἡμέρα ἐμοὶ συγγένη, ἀπίενα οἴκαδε βελίονι γεγονότι, καὶ ἐν τῇ ὑστεραίᾳ ταῦτά ταῦτα καὶ ἐκάστης ἡμέρας αἰεὶ ἐπὶ τὸ βέλτιον ἐπιδιδόναι. καὶ ἐγὼ ἀκούσας εἶπον
B Ὁ Πρωταγόρα, τοῦτο μὲν οὐδὲν θανμαστόν λέγεις, ἀλλὰ εἰκόσ, ἐπεὶ κἂν σὺ, καίπερ τηλικούτος ὧν καὶ οὕτω σοφός, εἴ τίς σε

folgt im zweiten δέ. Das καὶ vor αὐτοῖς ist nicht copulativ, sondern steigernd, 'sogar selbst', 'gleich selbst'.

E. ἀναστήσαντες: Plural bezogen auf einen Dual. C. 365. K. 63. 3. 1. νῦν δὴ: 'jetzt also'. δὴ hier, wie in ἐπειδὴ, mit besonderer Hervorhebung des Momentes. Protagoras hofft eine Wiederholung der schmeichelhaften Anrede 316 B C. — ἂν λέγοις: 'kannst sagen', gemilderter Imperativ. Ueber die Stellung des ἂν 312 D. — ὀλίγον: Acc. des Bezuges (C. 404 Anm.) statt des Dat. des Masses (C. 440). — ὅτι: directe Rede einführend. C. 633. a. Anm. K. 65. 1. 2.

318 A. ἤπερ ἄρτι: 'gerade (περὶ) wie eben früher'. — περὶ ὧν ἀφ.: 'bezüglich des Zweckes meiner Hieherkunft'. Der Plural ὧν steht mit Bezug auf die Vielheit des Einzelnen, das der Zweck in sich begreift. Dagegen 318 E περὶ οὗ ἦκει. — γάρ: den Inhalt der angekündigten ἀρχὴ einleitend. C. 636. 6. b. — ὅδε: 310 B. — ὅ τι οὖν... συνῆ: in abhängiger Rede die Constructionsform der directen beibehalten. Wegen εἴαν...

συνῆ st. εἰ c. opt. s. C. 545. 548. und wegen ὅ τι... ἀποβήσεται insbesondere C. 525 u. 526. b. — ἡδέως ἂν: über die Stellung des ἂν 312 D., vgl. auch 327 B. — τοσοῦτος: 'nur so gross'. Aehnlich 339 A. — ὑπολαβὼν: ὑπολαμβάνειν 'aufnehmen', 'excipere', nml. τὸν λόγον, welches auch wirklich beigesezt werden kann, daher 'in die Rede fallen', 'erwiedern'. — ἢ ἂν ἡμέρα: st. τῇ ἡμέρᾳ ἢ ἂν. Dem hypothet. Relativ tritt ἂν regelmässig unmittelbar nach. Vgl. C. 554. K. 54. 15. Ueber den Dativ bei Zeitbestimmungen 309 B. — βελίονι γεγονότι: an σοὶ assimilirt. C. 572. K. 55. 2. 5. Lat. Jovis esse nepoti contigit haud uni. Vgl. auch 314 A. — ταῦτά ταῦτα: 'ebenso'. C. 404. Anm. Vgl. 326 A., 344 D. — ἐκάστης ἡ.: Genit. tempor. 310 A. — ἐπὶ: c. acc. zur Angabe der Bewegung nach einem Ziele in localer und causalser Bedeutung.

B. τοῦτο... λέγεις: 'damit sagst du nichts...'. θανμαστόν ist Prädicat zu τοῦτο; nach deutscher Auffassung sind zwei Sätze, deren erster das Verbum εἶμι, der zweite das

διδάξειεν ὁ μὴ τυγχάνεις ἐπιστάμενος, βελτίων ἂν γένοιτο· ἀλλὰ μὴ οὕτως, ἀλλ' ὥσπερ ἂν εἰ αὐτίκα μάλα μεταβαλὼν τὴν ἐπιθυμίαν Ἰπποκράτης ὅδε ἐπιθυμήσειε τῆς συνοουσίας τούτου τοῦ νεανίσκου τοῦ νῦν νεωστὶ ἐπιθυμοῦντος, Ζευξίππου τοῦ Ἡρακλεώτου, καὶ ἀφικόμενος παρ' αὐτόν, ὥσπερ παρὰ σὲ νῦν, ἀκούσειεν C αὐτοῦ ταῦτά ταῦτα, ἄπερ σοῦ, ὅτι ἐκάστης ἡμέρας ξυνὼν αὐτῷ βελίον ἔσται καὶ ἐπιδώσειν εἰ αὐτόν ἐπανέροιο· τί δὴ φῆς βελίον ἔσσεσθαι καὶ εἰς τί ἐπιδώσειν; εἶποι ἂν αὐτῷ ὁ Ζευξίππος, οὐ πρὸς γραφικὴν κἂν εἰ Ὀρθαγόρα τῷ Θηβαίῳ συγγενόμενος, ἀκούσας ἐκείνου ταῦτά ταῦτα, ἄπερ σοῦ, ἐπανέροιο αὐτόν εἰς ὅ τι βελίον καθ' ἡμέραν ἔσται συγγινόμενος ἐκείνῳ, εἶποι ἂν, ὅτι εἰς αὐλισιν οὕτω δὴ καὶ σὺ εἶπε τῷ νεανίσκῳ καὶ ἐμοὶ ὑπὲρ τούτου D ἐρωτῶντι, Ἰπποκράτης ὅδε Πρωταγόρα συγγενόμενος, ἢ ἂν αὐτῷ ἡμέρα συγγένηται, βελτίων ἄπεισι γενόμενος καὶ τῶν ἄλλων ἡμερῶν ἐκάστης οὕτως ἐπιδώσει εἰς τί, ὦ Πρωταγόρα, καὶ περὶ τοῦ; καὶ ὁ Πρωταγόρας ἐμοῦ ταῦτα ἀκούσας, Σὺ τε καλῶς ἐρωτᾷς, ἔφη, ὦ Σώκρατες, καὶ ἐγὼ τοῖς καλῶς ἐρωτῶσι χαίρω ἀποκρινόμενος. Ἰπποκράτης γὰρ παρ' ἐμὲ ἀφικόμενος οὐ πείσεται,

Relativ enthalten sollte, zusammengezogen, also statt τοῦτο, ὁ λέγεις, οὐδὲν θανμαστόν ἐστιν. Vgl. 341 D, τοῦτο ἀληθὲς λέγεις 359 D. Aehnlich im Lat. hoc mihi gratum feceris. K. 57. 3. 7. — τηλικούτος, Anspielung auf das pathetische Wort des Protagoras 317 C. — ὁ μὴ τυγχάνεις: warum Indicativ? Ueber die Wiederholung des ἂν vgl. zu 311 B. med. — ἀλλὰ μὴ οὕτως: diese Formel, zu der das Verb aus dem Zusammenhange zu ergänzen ist (hier ἀποκρίνου), bezeichnet die Rede des andern als den Anforderungen nicht entsprechend. 331 C. — ὥσπερ ἂν εἰ αὐτίκα μάλα: über die Vorausnahme und Wiederholung des ἂν, sowie über die zwei Bedingungssätze εἰ ἐπιθυμήσειεν u. εἰ ἐπανέροιο s. zu 311 B. αὐτίκα μάλα: 'ganz plötzlich'. μάλα kann, wie πάνν, dem durch dasselbe bestimmten Wort auch nachtreten, z. B. οὐ πάνν 'durchaus nicht'. 331 B. — Ἰπποκρ. ὅδε... τούτου τοῦ νεαν.: ὅδε weist auf das sinnlich oder geistig gegenwärtige,

οὕτως auf das notorische oder schon genannte hin. K. 51. 7 u. Anm. 7., doch vgl. auch 310 B.

C. ἀκούσειεν: ἀκούειν τινός τι. C. 420 Anm., 417 Anm. — εἰς τί: εἰς dient zunächst in räumlicher Beziehung zur Bezeichnung des Eindringens in das Innere oder des Annäherns an ein Ziel, dann in causalser Beziehung zur Angabe des geistigen Zieles (des Zweckes). πρὸς γρ.: 'in Bezug auf'.

κἂν εἰ ὀρθ.: καὶ knüpft an das obige ὥσπερ ἂν an. Der erste der Bedingungssätze erscheint hier in Participialconstruction (ἀκούσας) st. εἰ... ἀκούσειεν..., εἰ ἐπανέροιο. καθ' ἡμ.: s. C. 459 B. d. — οὕτω δὴ: 'auf diese Art nun'. Wegen δὴ s. 311 D.

D. εἰς τί... περὶ τοῦ...: die Fragepronomina statt an den Anfang des Satzes an das Ende gestellt. Ueber diese Freiheit s. 311 B. Zugleich liegt in dieser plötzlichen Wendung der geraden Rede in die Frageform etwas eigenthümlich überraschendes. Die Wiederholung des ταῦτά ταῦτα so wie des ὥσπερ παρὰ σὲ νῦν u. s. w.

ἄπερ ἂν ἐπαθεν ἄλλω τῷ συγγενόμενος τῶν σοφιστῶν οἱ μὲν
 E γὰρ ἄλλοι λωβῶνται τοὺς νέους· τὰς γὰρ τέχνας αὐτοὺς πεφειγότας
 ἄκοντας πάλιν αὐτῷ ἐμβάλλουσιν εἰς τέχνας, λογισμοὺς τε καὶ
 ἀστρανομίαν καὶ γεωμετρίαν καὶ μουσικὴν διδάσκοντες — καὶ
 ἅμα εἰς τὸν Ἰππίαν ἀπέβλεψε — παρὰ δ' ἐμὲ ἀφικόμενος μα-
 θήσεται οὐ περὶ ἄλλου του ἢ περὶ οὗ ἦκει. τὸ δὲ μάθημά ἐστιν
 εὐβουλία περὶ τε τῶν οἰκείων, ὅπως ἂν ἄριστα τὴν αὐτοῦ οἰκίαν
 319 διοικοῖ, καὶ περὶ τῶν τῆς πόλεως, ὅπως τὰ τῆς πόλεως δυνατώ-
 τatos ἂν εἴη καὶ πράττειν καὶ λέγειν. Ἄρ', ἔφη, ἐγὼ, ἐπομαί-
 σον τῷ λόγῳ; δοκεῖς γὰρ μοι λέγειν τὴν πολιτικὴν τέχνην καὶ
 ὑπισχνῆσθαι ποιεῖν ἀνδρας ἀγαθοὺς πολίτας. Αὐτὸ μὲν οὖν
 τοῦτό ἐστιν, ἔφη, ὃ Σώκρατες, τὸ ἐπαγγέλλαι, ὃ ἐπαγγέλλομαι.

10. Ἡ καλόν, ἣν δ' ἐγὼ, τέχνημα ἄρα κέκτησαι, εἴπερ
 κέκτησαι οὐ γὰρ τι ἄλλο πρὸς γε σὲ εἰρήσεται ἢ ἄπερ νοῶ. ἐγὼ
 γὰρ τοῦτο, ὃ Πρωταγόρα, οὐκ ὦμην διδακτὸν εἶναι, σοὶ δὲ λέ-
 B γοντι οὐκ ἔχω ὅπως ἀπιστῶ. ὄθεν δὲ αὐτὸ ἡγοῦμαι οὐ διδακτὸν
 εἶναι μηδ' ὑπ' ἀνθρώπων παρασκευαστὸν ἀνθρώποις, δίκαιός
 εἰμι εἰπεῖν. ἐγὼ γὰρ Ἀθηναίους, ὥσπερ καὶ οἱ ἄλλοι Ἕλληνες,
 φημι σοφούς εἶναι. ὁρῶ οὖν, ὅταν συλλεγῶμεν εἰς τὴν ἐκκλησίαν,

hebt mit Nachdruck die unbestimmte
 inhaltleere Antwort des Protagoras
 hervor. — σύ τε καλῶς..., καὶ ἐγὼ...:
 die formale Coordination der beiden
 Satzglieder statt der correlativen Ver-
 bindung durch ὡς... οὕτως lässt die
 beiden Hauptbegriffe σύ und ἐγὼ be-
 sonders stark hervortreten. — χαιρῶ
 ἀποκρ.: C. 592. — γὰρ: 'nämlich'.
 318 A init. — συγγενόμενος: hypoth.
 Partic. C. 583.

E. πάλιν αὐτῷ: 'wieder zurück'. Pro-
 tagoras meint, die Jünglinge wün-
 schen die τέχνη πολιτικὴ und die
 davon untrennbare ἠθροική (καὶ πρᾶτ-
 τειν καὶ λέγειν 319 A init.) u. seien
 bezüglich der τέχνη d. i. der posi-
 tiven Disciplinen, mit den in der
 Schule erlernten Kenntnissen der
 Elemente zufrieden. — εἰς Ἰππ.: Hip-
 pias lehrte ja diese Gegenstände und
 docirte auch so eben (315 C) Astro-
 nomie. — μαθήσεται οὐ: die Ne-
 gation hinter dem Verb, aber vor dem
 περὶ ἄλλον, das kräftig verneint wer-
 den soll. K. 67. 10. 6.

319 A. ἐπομαί σου τῷ λόγῳ: 'ver-
 steh ich dich recht'; eigentl. 'komme
 ich... nach'. Auch wir sagen: 'ich
 bin nicht im Stande dem Gedanken
 zu folgen'. Vgl. zu 334 D. — ποιεῖν:
 über dieses Präsens K. 53. 1. 10.

ἐπαγγέλλαι ἐπαγγέλλεσθαι: Ver-
 bindung des Verbs mit dem Accusativ
 eines stammesgleichen Substantivs =
 σχῆμα ἐτυμολογικόν. C. 400. K. 46. 5.

ἄρα: 'demnach', folgernd. — πρὸς
 γε σέ: besondere Hervorhebung des
 σέ durch γέ. — εἰρήσεται: futur. med.
 in passiver Bedeutung. ἄπερ: 'gerade
 nur was'. οὐκ ὦμην...: st. ὦμην οὐ...
 Die Verba des Meinens und Sagens
 nehmen die Negation aus dem abhän-
 gigen Satze gerne zu sich. K. 67. 1. 2.
 — ἀπιστῶ: conj. delib. in abhängiger
 Frage. C. 527. K. 54. 7. 1 u. 2.

B. οὐ διδακτὸν... μηδ': οὐ ist
 mit διδακτὸν zu einem Begriff 'un-
 lehrbar' verschmolzen und dann die
 Idee des Erwerbens (durch μηδέ) ab-
 gelehnt. K. 67. 7. 4. — δίκαιός εἰμι:
 persönliche Construction wie 339 E.

ἐπειδὴν μὲν περὶ οἰκοδομίας τι δέη πράξει τὴν πόλιν, τοὺς οἰκο-
 δόμους μεταπεμπομένους συμβούλους περὶ τῶν οἰκοδομημάτων,
 ὅταν δὲ περὶ ναυπηγίας, τοὺς ναυπηγούς, καὶ τὰλλα πάντα C
 οὕτως, ὅσα ἡγοῦνται μαθητὰ τε καὶ διδασκὰ εἶναι ἐὰν δέ τις
 ἄλλος ἐπιχειρῇ αὐτοῖς συμβουλεύειν, ὃν ἐκείνοι μὴ οἴονται δη-
 μιουργὸν εἶναι, κἂν πάνυ καλὸς ἦ καὶ πλούσιος καὶ τῶν γεν-
 ναίων, οὐδέν τι μᾶλλον ἀποδέχονται, ἀλλὰ καταγελωσι καὶ θο-
 ρυβοῦσιν, ἕως ἂν ἢ αὐτὸς ἀποστῇ ὁ ἐπιχειρῶν λέγειν καταθορυ-
 βηθεῖς, ἢ οἱ τοξόται αὐτὸν ἀφελκύνσωσιν ἢ ἐξαίρωνται κελωνόντων
 τῶν πρωτάνων. περὶ μὲν οὖν ὧν οἴονται ἐν τέχνῃ εἶναι, οὕτω
 διαπράττονται ἐπειδὴν δέ τι περὶ τῆς πόλεως διοικήσεως δέη
 βουλευσασθαι, συμβουλεύει αὐτοῖς ἀνιστάμενος περὶ τούτων D
 ὁμοίως μὲν τέκτων, ὁμοίως δὲ χαλκεύς, σκντοτόμος, ἔμπορος,

und 351 E. C. 571. K. 55. 3. 10. —
 γὰρ: zu 318 A u. D. — Ἕλληνες:
 nml. φασίν. — τι: adverbartiger Acc.
 (ursprünglich des Inhaltes), mit δέη
 ('irgend noth thut') zu verbinden.
 C. 401; ebenso 319 C. μεταπεμπομέ-
 νους: 'zu sich entbieten', 'kommen las-
 sen'. C. 479. Es liegt darin dasselbe
 Subject, wie im folgenden ἡγοῦνται,
 demnach ergz. αὐτούς aus dem vor-
 angegangenen Ἀθηναίους (wie oben
 316 B zu μόνῳ der Subjectsbe-
 griff ἐμοί zu ergänzen war). συμβούλους:
 'als Rathgeber', Prädicat. 311 B, 315 D.
 — τὰλλα πάντα: adverbialer Acc.
 C. 404. Anm.

C. ἐὰν δέ... κἂν...: über die
 beiden Bedingungssätze 311 B. — μή:
 C. 616. K. 67. 4. — κἂν: = καὶ
 ἐὰν, καὶ hier nicht verbindend, son-
 dern steigernd 'selbst in dem Falle
 wenn'. 331 E. C. 640. 2. — τῶν
 γενναίων: Genit. partit. — οὐδέν τι
 μᾶλλον: 'in keiner Hinsicht (οὐδέν)
 irgend (τι) mehr' d. i. 'desswegen
 doch nicht' nihilo magis. Ueber die
 adverbialen Accus. C. 404. — ἀπο-
 δέχονται: das pronominale Object
 dazu (αὐτοῦ) ist schon durch den
 conditionalen Vordersatz vertreten
 und braucht nicht besonders ausge-
 drückt zu werden. K. 60. 7. 1. Vgl.
 320 E.

θορυβοῦσιν: vom Lärm des Mis-
 fallens (obwohl das Wort ebenso
 auch vom Rauschen des Beifalls ge-
 braucht wird, z. B. 339 D; Demosth.
 Phil. II. 26) wie das folgende κατα-
 θορυβεῖν; hingegen ἀναθορυβεῖν 334
 C vom Beifallsgetöse. — οἱ τοξόται:
 die athenische Polizeiwache, grössten-
 theils aus Skythen bestehend, daher
 auch οἱ Σκύθαι genannt. — τῶν πρω-
 τάνων: die βουλή zerfiel nach den
 10 φυλαί in 10 Abtheilungen, wel-
 che in einer durch das Loos bestimm-
 ten Reihenfolge nacheinander jede
 durch 35 oder 36 Tage die laufenden
 Geschäfte besorgten, die βουλή und
 ἐκκλησία beriefen. Die jedesmal fun-
 girende Abtheilung hiess φυλὴ πρω-
 τανεύουσα und ihre Mitglieder πρω-
 τανεις. — περὶ ὧν = περὶ τούτων ἄ
 C. 597. 4. K. 51. 10. 1. — μὲν οὖν:
 resumirt und schliesst ab, δέ knüpft
 den neuen Gedanken an. Statt dieses
 δέ tritt manchmal δὴ ein. 324 D.
 Wegen εἶναι ἐν τιμῇ vgl. 310 E.

D. ἀνιστάμενος: gewöhnlicher
 Ausdruck vom 'Auftreten' der Redner.
 (Man sass in der Versammlung. De-
 mosth. Phil. III. 70.) Vgl. oben C
 ἀποστῇ vom 'Abtreten' des Spre-
 chers. — περὶ τούτων: der Plural
 'mit Bezug auf die im collectiven
 διοικήσεως enthaltenen Einzelgegen-

ναύκληρος, πλούσιος, πένης, γενναῖος, ἀγενής, καὶ τοῦτοις οὐδεὶς τοῦτο ἐπιπλήττει ὡς περ τοῖς πρότερον, οὐδὲ οὐδαμῶδες μαθάν, οὐδὲ ὄντος διδασκάλου οὐδενὸς αὐτῷ, ἔπειτα συμβουλευεῖν ἐπιχειρεῖ δῆλον γάρ, ὅτι οὐχ ἡγοῦνται διδασκὸν εἶναι. μὴ τοίνυν ὅτι τὸ κοινὸν τῆς πόλεως οὕτως ἔχει, ἀλλὰ ἰδίᾳ ἡμῶν οἱ σοφῶ-
 E ταιοὶ καὶ ἀριστοὶ τῶν πολιτῶν ταύτην τὴν ἀρετὴν ἦν ἔχουσιν οὐχ οἷοί τε ἄλλοις παραδιδόναι ἐπεὶ Περικλῆς, ὁ τοιούτων τῶν νεανίσκων πατήρ, τούτους ἂ μὲν διδασκάλων εἶχετο καλῶς καὶ
 320 εὖ ἐπαίδευσεν, ἂ δὲ αὐτὸς σοφός ἐστιν, οὔτε αὐτὸς παιδεύει οὔτε τῷ ἄλλῳ παραδίδωσιν, ἀλλ' αὐτοὶ περιμόντες νέμονται ὡς περ

stände. — μὲν . . . δέ: bei der Anaphora. 310 E. — χαλκίους . . . : coordinirte Begriffe werden gerne asyndetisch aufgezählt. Aehnlich im Lat. Gloriam, honorem, imperium bonus ignavus aequae sibi exoptant. Sal. Cat. 11. — μαθών: ein häufig vorkommender Uebergang in den Singular, indem das allgemein gesagte auf den einzelnen (hier: den eben auftretenden Redner) angewandt wird. 324 B. ἔπειτα 'dennoch' mit neuer Hervorhebung des οὐδαμῶδες μαθών u. s. w. 343 C. C. 587. 4. — διδασκόν: Subject dazu ist der (durch τοῦτο zu ergänzende) Begriff πολιτικῆ τέχνη.

Diese Darstellung spricht unzweideutig gegen das Treiben der athenischen Demokratie. — μὴ . . . ὅτι: eigentl. ellipt. 'man denke (sage) nicht', aber das Bewusstsein der Ellipse schwand gänzlich vor dem Sinne 'nicht nur' ('nicht nur nicht'). C. 622. 4. K. 67. 14. 3. ἀλλὰ st. ἀλλὰ καὶ K. 69. 4. 3.

E. ἡμῶν: dat. ethic. — ἐπεὶ (= γὰρ) führt oft nach einem allgemeinen Satze ein bestätigendes Beispiel ein. — ἄ . . . εἶχετο: 'was . . . abhing' d. h. was durch Lehrer mittheilbar ist. C. 419. K. 47. 12. Uebrigens vertritt dieser Adjectivsatz (= τὰ . . . ἐχόμενα) zugleich den Objectivaccusativ zu ἐπαίδευσεν; vgl. 319 C zu ἀποδέχονται. Das Activ dieses Verbs statt des causativen Med. 324 D. C. 481. K. 52. 11. 1.

320 A. αὐτοὶ für sich allein' 309 A. — νέμονται . . . : sprichwörtliche Redeweise, entlehnt von den einer Gotttheit geweihten Rindern, welche aufsichtslos sich beliebige Weide suchen. — εἴαν ποῦ: 'ob etwa', abhängiger Fragesatz, als ob in περιμόντες νέμονται ein Verb des Suchens, Versuchens vorangänge. K. 65. 1. 10. (Vgl. 348 D περιμῶν ζητεῖ ὄτι . . .) Aehnlich im Lat. Hostes circumfunduntur . . . , si quem aditum reperire possint. Caes. b. g. VI. 37. Ueber εἴαν als Fragepartikel C. 610. K. 69. 21. A.

εἰ δὲ βούλει: d. i. wenn du ein weiteres Factum als Beweis hören willst. δεδιώς . . . ἀποσπάσας . . . καταθέμενος: die Participien ohne Verbindung, weil das erste dem zweiten und dieses dem dritten subordinirt ist. 313 B, 314 B. — περὶ αὐτοῦ: Anticipation, wie sie bei den verbis timendi häufig ist. K. 61. 6. 5. περὶ hat bei diesen Verben gewöhnlich den Dativ (322 C), bei anderen regelmässig den Genitiv. K. 68. 32. — διαφθαρή: Conj. st. des Optat. C. 532. 533. K. 54. 8. 9. Der Optat. findet sich nach Verben der Furcht 321 A, 322 C. — μή . . . : 'offenbar, damit nicht'. Dieses ironische δὴ mildert den Ausdruck der Besorgniss. 342 C. — καταθέμενος: gewählter Ausdruck, denn κατατίθεσθαι heisst 'zur Obsorge und Verwahrung übergeben'; dem entspricht das folgende ἀπέδωκε. —

ἄφειτοι, εἴαν ποῦ αὐτόματοι περιτύχῃσι τῇ ἀρετῇ. εἰ δὲ βούλει, Κλεινίαν, τὸν Ἀλκιβιάδου τοιούτου νεώτερον ἀδελφόν, ἐπιπροπέυων ὁ αὐτὸς οὗτος ἀνὴρ Περικλῆς, δεδιώς περὶ αὐτοῦ μὴ διαφθαρή δὴ ὑπὸ Ἀλκιβιάδου, ἀποσπάσας ἀπὸ τούτου, καταθέμενος ἐν Ἀρίφρονος ἐπαίδευσιν καὶ πρὶν ἔξ μῆρας γεγονέναι, ἀπέδωκε τοῦτω οὐκ ἔχων ὅ τι χρήσαιτο αὐτῷ. καὶ ἄλλους σοὶ παμπόλλους ἔχω B λέγειν, οἱ αὐτοὶ ἀγαθοὶ ὄντες οὐδένα πάποτε βελτίω ἐποίησαν οὔτε τῶν οἰκείων οὔτε τῶν ἄλλοτριῶν. ἐγὼ οὖν, ὦ Πρωταγόρα, εἰς ταῦτα ἀποβλέπων οὐχ ἡγοῦμαι διδασκὸν εἶναι ἀρετὴν ἐπειδὴ δέ σου ἀκούω ταῦτα λέγοντος, κάμπτομαι καὶ οἰμαί τί σε λέγειν διὰ τὸ ἡγεῖσθαι σε πολλῶν μὲν ἔμπειρον γεγονέναι, πολλὰ δὲ μεμαθηκέναι, τὰ δὲ αὐτὸν ἐξευρηκέναι. εἰ οὖν ἔχεις ἐναργέστερον ἡμῶν ἐπιδείξειν, ὡς διδασκὸν ἐστὶν ἡ ἀρετὴ, μὴ φθορήσης, ἀλλ' C ἐπίδειξον. Ἄλλ', ὦ Σώκρατες, ἔφη, οὐ φθορήσω ἀλλὰ πότερον ἡμῶν, ὡς προσβύτερος νεώτεροις, μῦθον λέγων ἐπιδείξω ἢ λόγῳ διεξιελθῶν; πολλοὶ οὖν αὐτῷ ὑπέλαβον τῶν παρακαθημένων,

ἐν Ἀρίφρονος: nml. οἶκῳ. C. 411. — καταθέσθαι, wie überhaupt die Verba, welche das Versetzen an einen Ort oder in eine Lage bedeuten, haben dieselbe mit ἐν im Dativ bei sich, wenn nicht bloss das Hinbewegen, sondern das wirkliche Angelen und die nach dem Hingelangen erfolgende Ruhe mit bezeichnet werden soll. (Umgekehrt stehn oft Verba der Ruhe mit Präpositionen der Bewegung.) Ariphron war Perikles' Bruder u. Mitvormund über Alkibiades und Kleinias.

ὅ τι χρήσαιτο = ἦντινα χρῆσιν χρήσαιτο. ὅ τι ist Accusativ des Inhaltes. 321 C. C. 400 f. Ueber den Optat. C. 528. b.

B. εἰς ταῦτα ἀποβλ.: 'im Hinblick auf diess', was die Staatsgemeinde und tüchtige Staatsmänner thun. — οὐχ ἡγοῦμαι διδασκὸν: Vgl. 319 B ἡγοῦμαι οὐ διδασκὸν und das 319 A zu οὐκ ὦμην gesagte. — λέγειν τι: 'etwas erhebliches, wahres, beachtenswerthes sagen' mit dem Gegensatz οὐδὲν λέγειν, 339 C extr. K. 51. 16. 13. — πολλῶν μὲν . . . πολλὰ δέ: über μὲν und δέ in der

Anaphora 319 D. — τὰ δέ: als ob vorausgegangen wäre πολλὰ δὲ τὰ μὲν μεμαθηκέναι, so dass πολλὰ das Ganze, τὰ μὲν und τὰ δέ die beiden Glieder wären, 'vieles theils von andern erlernt, theils selbst erfunden'. Damit ist auch der Unterschied von μαρθάνειν und εὐρίσκειν angedeutet. ἐναργ. ἐπιδείξειν: Sokrates nimmt ja ironisch schon die bloße Behauptung des Protagoras als Beweis, nur wünscht er einen 'klarern'. Ueber ἔχω mit dem Infinitiv als Object zu 312 E.

C. ἀλλ' . . . οὐ φθορήσω: dem dringenden μὴ φθορήσης wird οὐ φθορήσω durch ἀλλὰ entgegenstellt. Vgl. 310 A init. Zu διεξιελθῶν und διεξιέμαι ist das Object leicht zu ergänzen. — ὑπέλαβον: 318 A.

Die Sophisten griffen gerne nach poetischer Einkleidung ihrer Lehre als einem besonders geeigneten Mittel die Jugend an sich zu ziehen. Aus diesem Grunde bedient sich auch Protagoras des Mythos und es ist daher nicht ohne Bedeutung, dass er oben 316 D Homeros, Hesiodos, Simonides als die ersten Pfleger und Patrone seiner Kunst hingestellt hat. Auch Platon

ὁποτέρως βούλοιο, οὕτω διεξίεναι. Δοκεῖ τοίνυν μοι, ἔφη, χαριέστερον εἶναι μῦθον ὑμῖν λέγειν.

II. Ἦν γάρ ποτε χρόνος, ὅτε θεοὶ μὲν ἦσαν, θνητὰ δὲ γένη οὐκ ἦν ἐπειδὴ δὲ καὶ τοῖσι χρόνος ἦλθεν εἰμαρμένος γενέσεως, τυποῦσιν αὐτὰ θεοὶ γῆς ἔνδον ἐκ γῆς καὶ πυρὸς μίξαντες καὶ τῶν ὅσα πυρὶ καὶ γῆ κεράννυται. ἐπειδὴ δ' ἄγειν αὐτὰ πρὸς φῶς ἐμελλον, προσέταξαν Προμηθεὶ καὶ Ἐπιμηθεὶ κοσμήσαι τε καὶ νείμει δυνάμεις ἐκάστοις ὡς πρόπει. Προμηθεὶ δὲ παραιτέται Ἐπιμηθεὺς αὐτὸς νείμει νείμαντος δ' ἑμοῦ, ἔφη, ἐπίσκειναι. καὶ οὕτω πείσας νέμει. νέμων δὲ τοῖς μὲν ἰσχρὸν ἄνευ τάχους προσήπτε, τοῖς δ' ἄσθενεστέροισι τάχει ἐκόσμει τοὺς δὲ ὀπλίξει, τοῖς δ' ἄοπλον διδοὺς φύσιν ἄλλην τιν' αὐτοῖς ἐμμηχανᾶτο δύναμιν εἰς σωτηρίαν. ἃ μὲν γὰρ αὐτῶν σμικρότητι ἤμπισχε, πτηνὸν

bediente sich des Mythos, aber in anderem Sinne als die Sophisten. Diesen war er Beweismittel auch ohne begriffliche Erörterung, Platon hingegen wandte ihn an, um die dialektische Durchführung des Gedankens noch weiter zu ergänzen und das abstracte bildlich zu veranschaulichen.

D. γὰρ: 'nämlich', die angekündigte Beweisführung einleitend, 318 A. — *γῆς ἔνδον ἐκ γῆς:* γῆ hat die Doppelbedeutung des deutschen 'Erde', es ist 'Körper' und 'Stoff' (Lehm). — Obwohl nach Protagoras die Götter die gestaltenden Kräfte sind, so schliesst er sich doch an die alte Lehre an, welche alle lebenden Wesen aus dem Schoosse der Erde hervorwachsen liess. — *καὶ τῶν ὅσα:* der Artikel noch in seiner ursprünglichen Bedeutung als Demonstrativ wie immer vor dem Relativpronomen. Phaed. 75 B τοῦ ὅ ἐστιν ἕσσαν. Phileb. 37 B περὶ τὸ ἐφ' ᾧ λυπεῖται. Doch lässt sich dieser Gebrauch so erklären, dass der Relativsatz einen einfachen Adjectivausdruck vertritt, dem der Artikel vorgesetzt ist. K. 50. 1. 20. — *φῶς:* s. zu 311 A. — *κοσμήσαι:* ergz. das Object aus dem folgenden ἐκάστοις. 310 E med.

ὡς πρόπει: Form der directen Rede

(*νείματε ὡς πρόπει*) st. *ὡς πρόπει*. 318 A. C. 526. b. — *νείμαι:* Sachobject zu *παραιτέται*. αὐτοῖς: 'allein' an das Subject assimilirt. 309 A. — *νείμαντος δ' ἑμοῦ:* Uebergang in die directe Rede. —

E. Man beachte im folgenden die Imperfecta und den Grund des Gebrauchs dieses Tempus. Ebenso beachte man die poetische Färbung der Rede z. B. in Ausdrücken, wie *ἄοπλος φύσις*, *σμικρότητι ἤμπισχε*, *πτηνὸς φυγῆ*, *ἀστωθεῖη*. —

τοὺς δὲ: adjectivische Begriffe, Artikel u. s. w. stehen, wenn sie substantivirt sind und sich auf männliche und weibliche Individuen beziehen, im Masculin. K. 43. 1. 2. Abwechselnd steht wieder das Neutrum und 321 C ausdrücklich *ζῶα*. — *σμικρότητι ἤμπισχε:* *ἤμπισχε* und *ἀμφιεννύειν* haben gewöhnlich doppelten Accusat. C. 402. K. 46. 15. *ἃ . . . ἤμπισχε* vertritt zugleich den Dativ zu *ἐνεμεν* (K. 51. 13), während nach dem folgenden *ἃ δ' ἠῦξε* wieder ausdrücklich das Object *αὐτὰ* folgt. Vgl. 319 C. — *πτηνὸν φυγῆν:* 'geflügeltes Entkommen', poet. st. Flügel zur Flucht. — *οἰκισιν:* vgl. 315 D zu *κατάλυσιν*. — *τῶν δὲ αὐτῶν:* 'eben dadurch' d. h. durch ihre Grösse.

φυγῆν ἢ κατάγειον οἰκισιν ἐνεμεν. ἃ δὲ ἠῦξε μεγέθει, τῶν δὲ 321 αὐτῶ αὐτὰ ἔσωξε καὶ τάλλα οὕτως ἐπανασῶν ἐνεμε. ταῦτα δὲ ἐμμηχανᾶτο εὐλάβειαν ἔχον μή τι γένος ἀστωθεῖη ἐπειδὴ δὲ αὐτοῖς ἀλληλοφθοριῶν διαφυγὰς ἐπίρκεσε, πρὸς τὰς ἐκ Διὸς ὄρας εὐμάρειαν ἐμμηχανᾶτο ἀμφιεννύς αὐτὰ πικραῖς τε θριξὶ καὶ στεροῖσι δέρμασιν, ἱκανοῖς μὲν ἀμύναι χειμῶνα, δυνατοῖς δὲ καὶ καύματα, καὶ εἰς εὐνάς ἰοῦσιν ὅπως ὑπάρχοι τὰ αὐτὰ ταῦτα στρωμνῆ οἰκεία τε καὶ ἀντοφυῆς ἐκάστω καὶ ὑπὸ ποδῶν B τὰ μὲν ὄπλαῖς, τὰ δὲ ὄνυξι καὶ δέρμασι στεροῖσι καὶ ἀναίμοις. τὸν τεῦθεν τροφὰς ἄλλοις ἄλλας ἐξεπόριζε, τοῖς μὲν ἐκ γῆς βοτάνην, ἄλλοις δὲ δένδρων καρπούς, τοῖς δὲ ὄριζας ἔστι δ' οἷς ἔδωκεν εἶναι τροφῆν ζῶων ἄλλων βορὰν καὶ τοῖς μὲν ὀλιγογονίαν προσήψε, τοῖς δ' ἀναλισκομένοις ὑπὸ τούτων πολυγονίαν, σωτηρίαν τῶ γένει πορίζων. ἄτε δὴ οὖν οὐ πάντι σοφὸς ὢν ὁ Ἐπιμηθεὺς ἔλαθεν αὐτὸν καταναλώσας τὰς δυνάμεις· λοιπὸν δὲ ἀκόσμητον ἔτι αὐτῶ ἦν τὸ ἀνθρώπων γένος, καὶ ἠπόροι ὅ τι C *χρήσαιτο*. ἀποροῦντι δὲ αὐτῶ ἔρχεται Προμηθεὺς ἐπασκεψόμενος τὴν νομήν, καὶ ὄρα τὰ μὲν ἄλλα ζῶα ἐμμελῶς πάντων ἔχοντα, τὸν δὲ ἀνθρώπων γυμνὸν τε καὶ ἀνυπόδητον καὶ ἄστροτον καὶ ἄοπλον ἤδη δὲ καὶ ἡ εἰμαρμένη ἡμέρα παρῶν, ἐν ἣ ἔδει καὶ

321 A. *ὄρας:* die wechselnden 'Witterungszustände'. — *ἐκ:* bezeichnet das Hervorgehen aus der bewirkenden Kraft. — *καὶ ἰοῦσιν . . . ὅπως . . . ἐκάστω . . .:* statt in der Construction weiterzufahren: *καὶ ἱκανοῖς ὑπάρχειν οἰκ. στρ.* ist in den Finalsatz *ὅπως . . . ὑπάρχοι* übergangen. *ἐκάστω:* Apposition zu *ἰοῦσιν*, vgl. zu 329 D med.

B. *ὄπλαῖς . . .:* hiezu ist *ἀμφιεννύς* herabzuziehen oder besser ein Verbum des 'Versehens, Ausstattens' per Zeugma zu ergänzen.

τὸν τεῦθεν: st. *τὸ ἐντ.*, substantivirtes Adverb, hier zur Angabe der zeitlichen Aufeinanderfolge. Vgl. *τὸ πρῖν, τὰ νῦν*. — *τοῖς μὲν . . . ἄλλοις δὲ . . .:* statt *οἱ μὲν . . . οἱ δὲ* erscheint oft eines der Glieder in veränderter Gestalt (*ἄλλοι, τινές* st. *οἱ*). 351 B. *ἔστι δ' οἷς* C. 603; *ἔστιν* verband sich mit *οἷ* zu einem Worte (= *ἐνιοι*), an dem nur der zweite Be-

standtheil fleclirt wird. Vgl. *οὐδεὶς ὅστις οὐ* 317 C. — *ἔδωκεν εἶναι . . . βορὰν:* (*εἶναι* für uns pleonastisch), eigentl. 'er verlieh, dass . . . sei'.

ἄτε: c. part. C. 587. 6. — *δὴ:* 'bekanntlich' u. *οὐ πάντι:* (= *πάντι οὐ τι*) 'gar nicht'. *ἔλαθεν αὐτὸν καταναλώσας:* 'er hatte, ohne es selbst zu merken, aufgezehrt'; vgl. C. 590. — *τὰς δυνάμεις:* 'die bestimmten, ihm zur Verfügung gestellten Kräfte'.

C. *ὅ τι χρήσαιτο:* 'was er damit (mit dem Menschengeschlecht) anfangen sollte'. 320 A extr.

ἀποροῦντι δὲ αὐτῶ: Dativ der Relation, K. 48. 5. (3.) C. 435.

ἐμμελῶς πάντων ἔχοντα: die meist mit *ἔχειν* verbundenen Adverbia der Beschaffenheit haben das Object, in Ansehung dessen sie ausgesagt werden, im Genitiv. K. 47. 10. 5. — *τὸν . . . ἀνθρώπων:* *τὸν* ist der generische Artikel, um die ganze Sum-

130 ἄνθρωπον ἐξίεναι ἐκ γῆς εἰς γῶς. ἀπορία οὖν ἐχόμενος ὁ Προμηθεύς, ἦντινα σωτηρίαν τῷ ἀνθρώπῳ εὖροι, κλέπτει Ἡφαίστου
 D καὶ Ἀθηναίαν τὴν ἐντεχνον σοφίαν σὺν πυρὶ — ἀμύχανον γὰρ ἦν ἄνευ πυρὸς αὐτὴν κτητὴν τῷ ἢ χρησίμην γενέσθαι — καὶ οὕτω δὴ δωρεῖται ἀνθρώπῳ. τὴν μὲν οὖν περὶ τὸν βίον σοφίαν ἀνθρώπος ταύτῃ ἔσχε, τὴν δὲ πολιτικὴν οὐκ εἶχεν ἦν γὰρ παρὰ τῷ Αἴῳ τῷ δὲ Προμηθεΐ εἰς μὲν τὴν ἀκρόπολιν τὴν τοῦ Αἰὸς οἰκίαν οὐκέτι ἐνεχώρει εἰσελθεῖν πρὸς δὲ καὶ αἱ Αἰὸς φυλακαὶ
 E φοβεραὶ ἦσαν εἰς δὲ τὸ τῆς Ἀθηναίης καὶ Ἡφαίστου οἴκημα τὸ κοινόν, ἐν ᾧ ἐφιλοτεχνεῖται, λαθῶν εἰσέρχεται, καὶ κλέψας τὴν τε ἔμπυρον τέχνην τὴν τοῦ Ἡφαίστου καὶ τὴν ἄλλην τὴν τῆς Ἀθηναίης δίδωσιν ἀνθρώπῳ, καὶ ἐκ τούτου εὐπορία μὲν ἀνθρώπῳ
 322 τοῦ βίου γίνεται, Προμηθεῖα δὲ δι' Ἐπιμηθεῖα ὕστερον, ἥπερ λέγεται, κλοπῆς δίκην μετέλλθεν.

12. Ἐπειδὴ δὲ ὁ ἀνθρώπος θεΐας μετέσχε μοίρας, πρῶτον μὲν διὰ τὴν συγγένειαν ζώων μόνον θεοὺς ἐνόμισε, καὶ ἐπεχείρει

me zusammenzuschliessen (C. 375), während unten ἀνθρώπων ohne Artikel einfach als Gattungsbegriff auftritt. C. 376. K. 50. 3. 6.

εὖροι: Optativ nach dem Praesens historicum. C. 522. Vgl. zu 322 C ἴν' εἶεν.

Die ἐντεχνος σοφία 'kunstübende Weisheit' (312 C), unten ἔμπυρος und δημιουργικὴ τέχνη genannt, ist die blosse Kunstfertigkeit, welche die Mittel zur Erhaltung des individuellen Lebens schafft, nicht aber eine sittliche Gemeinschaft, wie der Staat ist, gründen und zusammenhalten kann. Denn dazu gehört die πολιτικὴ σοφία, die nur Zeus verleihen kann.

D. ἔσχεν: 'erlangte', dagegen εἶχεν 'besass'. — ἀκρόπολις: (Zeus wohnte ja ἀκροατὴρ κορυφῆ πολυδειράδος οὐλύμπου) wohl nicht ohne Anspielung auf die prachtvolle Akropolis von Athen. — οὐκέτι: d. h. in die Werkstätte der Athene und des Hephaistos schlich sich Prometheus ein, aber weiter vorzudringen war 'nicht mehr' möglich. — πρὸς: adverbial, 'ausserdem', dass nämlich die Hoheit

des Zeus selbst schon abschreckend wirkte. K. 68. 2. 2. Αἰὸς φυλακαὶ waren Kraft und Gewalt, Κράτος καὶ Βία; offenbare Anspielung auf den allen Athenern wohlbekanntesten gefesselten Prometheus des Aischylos (Scene 1). [Hesiod Theogonie V. 385.]

E. εἰς δὲ τὸ τῆς Ἀθηναίης καὶ Ἡφ. Statt weiterzuschreiten kehrt die Rede zum schon gesagten zurück. Auch 322 B kommt derselbe Gedanke noch einmal. S. Einl. § 38. — λαθῶν εἰσέρχεται: st. ἔλαθεν εἰσελθών, um den Hauptbegriff des 'Eintretens' kräftiger hervorzuheben. Ueberhaupt tritt bei manchen Verben, die einen Zustand bezeichnen und ein ergänzendes Participle zu sich nehmen, manchmal die umgekehrte Construction ein, wodurch diese den Zustand angeben. Verba im Participle erscheinen. 342 C, 345 C. — δι' Ἐπιμ.: 'durch Verschulden des E.', der ihn durch die ungeschickte Vertheilung zum Diebstahl veranlasst hatte.

322 A. μετέσχε: die inchoative Bedeutung des Aoristes. — Durch diese Theilnahme an göttlichem Loose (der ἐντεχνος σοφία) gewa

βωμοὺς τε ἰδρῆσθαι καὶ ἀγάλματα θεῶν. ἔπειτα φωνὴν καὶ ὀνόματα ταχὺ διηρθρώσατο τῇ τέχνῃ, καὶ οἰκήσεις καὶ ἐσθῆτας καὶ ὑποδέσεις καὶ στρωμνὰς καὶ τὰς ἐκ γῆς τροφὰς εἴθετο. οὕτω δὲ παρεσκευασμένοι κατ' ἀρχὰς ἀνθρώποι ἄκουσιν σποράδην, πόλεις δὲ οὐκ ἦσαν ἀπώλλυντο οὖν ὑπὸ τῶν θηρίων διὰ τὸ πανταχῇ αὐτῶν ἀσθενέστεροι εἶναι, καὶ ἡ δημιουργικὴ τέχνη αὐτοῖς πρὸς μὲν τροφὴν ἱκανὴ βοήθης ἴν, πρὸς δὲ τὸν τῶν θηρίων πόλεμον ἐνδείης πολιτικὴν γὰρ τέχνην οὐπω εἶχον, ἧς μέρος πολεμική. ἐζήτουν δὴ ἀθροίζεσθαι καὶ σώζεσθαι κτίζοντες πόλεις ὅτ' οὖν ἀθροισθεῖεν, ἰδίκοι ἄλλήλους ἄτε οὐκ ἔχοντες τὴν πολιτικὴν τέχνην, ὥστε πάλιν σκεδαννήμενοι διεσθροίοντο. Ζεὺς οὖν δείσας περὶ τῷ γένει ἡμῶν, μὴ ἀπόλοιο πᾶν, Ἐριμῆν πέμπει ἄγοντα εἰς ἀνθρώπους αἰδῶ τε καὶ δίκην, ἵν' εἶεν πόλεων κόσμοι τε καὶ δεσμοὶ φιλίας συναγωγοί. ἐρωτᾷ οὖν Ἐριμῆς Αἴα, τίνα οὖν τρόπον δοίῃ δίκην καὶ αἰδῶ ἀνθρώποις. πότερον ὡς αἱ

Mensch (wie Protagoras meint) auch die Verwandtschaft mit den Göttern. Aber er übersieht dabei, dass ohne αἰδῶς und δίκη der Mensch unmöglich eine συγγένεια mit Gott haben könne.

θεοὺς ἐνόμισε: θ. νομίζειν ist stehender Ausdruck für 'an Götter glauben'. Zu θεοὺς fehlt der Artikel wegen der hier ganz abstracten Bedeutung des Gattungsnamens.

Wie die Menschen sich mit Hilfe der ἔμπυρος τέχνη die Sprache gestalteten und 'gliederten', ist ebensovienig einzusehen, als wie sie ohne αἰδῶς und δίκη die Götter ehrten. Sie bauten Altäre und bildeten die Sprache ohne gegenseitigen Verkehr!! Sie errichteten Altäre und Götterbilder, bevor sie eine Sprache hatten!! — κατ' ἀρχάς: C. 459 B. b. K. 68. 25. 1. — πόλεις δὲ: δὲ 'und', vgl. 310 A.

B. ἀσθενέστεροι: an das Subject in ἀπώλλυντο assimilirt. 317 B extr. διὰ τὸ . . . εἶναι: C. 574. 2. — τῶν θηρίων: Genit. objectiv. C. 408. 5. — ἐζήτουν δὲ ἀθροίζεσθαι: wahr ist der Gedanke, dass die Staatsgemeinschaft auf einem angeborenen, mit

der menschlichen Natur gegebenen Bedürfnisse beruht; mangelhaft ist es freilich, dass Protagoras nur die Gefahr vor den Bestien als Ursache des Bedürfnisses angibt. S. Einl. S. XXIX. — ὅτ' οὖν ἀθροισθεῖεν: iterativer Optativ. 315 B. — ὥστε: 'und so', itaque. 311 A.

C. Ζεὺς: Zeus ist der oberste Lenker der menschlichen Gesellschaft und aller gesellschaftlichen Institute; Hermes sein Bote und Vorstand des Verkehrs. Horat. Carm. I. 10. Mercuri . . . qui feros cultus hominum recentum . . . formasti.

δείσας περὶ τῷ γένει: über den Dativ und die Anticipation zu 320 A. — ἵν' εἶεν: der Optativ, da πέμπει ein historisches Tempus vertritt. C. 522. Ebenso ἐρωτᾷ τίνα τρόπον δοίῃ. C. 528. b. Vgl. 321 C.

δεσμοὶ φιλίας συναγωγοί: 'freundschaftsstiftende Bande'. Die freundschaftliche Verbindung der Bürger, eine nothwendige Grundlage des staatlichen Lebens, kann sich nur auf αἰδῶς und δίκη stützen. — συναγωγός ist substantivisch gebraucht und so mit dem Genitiv φιλίας construiert. — τίνα οὖν τρόπον: οὖν ist aus der

τέχναι νενέμνται, οὕτω καὶ ταύτας νείμω; νενέμνται δὲ ὧδε εἰς ἔχων Ιατρικὴν πολλοῖς ἰκανὸς ἰδιώταις, καὶ οἱ ἄλλοι δημιουργοὶ καὶ δίκην δὴ καὶ αἰδῶ οὕτω θῶ ἐν τοῖς ἀνθρώποις, ἢ ἐπὶ πάντας νείμω; ἐπὶ πάντας, ἔφη ὁ Ζεὺς, καὶ πάντες μετεχόντων οὐ γὰρ ἂν γένοιτο πόλεις, εἰ ὀλίγοι αὐτῶν μετέχοιεν ὥσπερ ἄλλων τεχνῶν καὶ νόμον γε θὲς παρ' ἐμοῦ, τὸν μὴ δυνάμενον αἰδοῦς καὶ δίκης μετέχειν κτείνειν ὡς νόσον πόλεως. οὕτω δὴ, ὦ Σώκρατες, καὶ διὰ ταῦτα οἱ τε ἄλλοι καὶ Ἀθηναῖοι, ὅταν μὲν περὶ ἀρετῆς τεκτονικῆς ἢ λόγος ἢ ἄλλης τινὸς δημιουργικῆς, ὀλίγοι οἴονται μετεῖναι συμβουλῆς, καὶ ἐὰν τις ἐκτὸς ὧν τῶν ὀλίγων συμβουλευῆ, οὐκ ἀνέχονται, ὡς σὺ φησὶ εἰκότως, ὡς ἐγὼ φημὶ ὅταν δὲ εἰς συμβουλὴν πολιτικῆς ἀρετῆς ἴωσιν, ἢν δεῖ διὰ δικαιοσύνης πᾶσαν ἰέναι καὶ σωφροσύνης, εἰκότως ἄπαντος ἀνδρὸς ἀνέχονται, ὡς παντὶ προσήκον ταύτης γε μετέχειν τῆς ἀρετῆς, ἢ μὴ εἶναι πόλεις. αὕτη, ὦ Σώκρατες, τούτου αἰτία.

directen Frage τίνα οὖν τροπῶν θῶ auch in der indirecten beibehalten. Ueber den adverbialen Accusativ τροπῶν C. 404. K. 46. 3. 5.

πότερον . . . νείμω: das zweite Glied der Doppelfrage ist wegen der zum ersten hinzugefügten Erläuterung (νενέμνται . . .) weggeblieben. Dann wird in καὶ δίκην δὴ καὶ αἰδῶ . . . das erste Glied wieder aufgenommen und das zweite ausdrücklich beigelegt.

νενέμνται δὲ ὧδε: Protagoras will seine Zuhörer über die Art der Vertheilung aufklären, lässt aber komisch genug den Hermes zu Zeus selbst in solchem Lehrtone sprechen. — ἰδιώταις: zu 312 B. — καὶ δίκην δὴ: über δὴ s. 311 D init. θῶ und νείμω Conj. deliberat. C. 511. — ἐν τοῖς ἀνθρώποις: über ἐν bei Verben der Bewegung 320 A; zur Sache s. Einl. S. XXIX. Protagoras sagt uns hier nicht klar, wie denn δίκην und αἰδῶς den Menschen zugemittelt wurde? Erhielten sie die schon entwickelte Eigenschaft der δίκην und αἰδῶς oder nur Anlage und Beruf? Machte Zeus äusserlich ein Gesetz kund oder schrieb er es dem Herzen ein? —

D. νόμον . . . θὲς: νόμον τίθεναι 'Gesetze geben oder aufstellen' für andere, νόμον τίθεσθαι 'für sich', um sich daran zu halten. C. 479.

E. τῶν ὀλίγων: der Artikel bezeichnet die schon genannten, und also bestimmten ὀλίγοι. Vgl. 333 C τῶν πολλῶν. — ἀνέχονται: über das Object dazu 319 C. — εἰκότως: nml. weil die Kenntniss dieser Dinge nicht allgemein ist, wie die der ἀρετῆ πολιτικῆ.

323 A. πολιτικῆς ἀρετῆς: Genit. object. = περὶ πολ. ἀρετῆς. — διὰ δικαιοσύνης ἰέναι: 'auf dem Wege der Gerechtigkeit wandeln'. K. 68. 22. 2. — ὡς . . .: über ὡς und den Acc. absol. C. 586. 588. K. 56. 9. 5. Zu ἢ μὴ εἶναι πολ. ist προσήκον zu wiederholen oder besser aus demselben ἀναγκαῖον ὄν zu ergänzen. — εἶναι: 'bestehen' 324 E.

Mit welcher Achtung spricht Protagoras hier von allen Bürgern, während er 317 A gesagt: οἷ γε πολλοὶ οὐδὲν αἰσθάνονται.

αὕτη τούτου αἰτία: das Subject (αὕτη) dem Prädicat αἰτία assimilirt. 317 B und 345 B. C. 367.

Die in 322 D med. u. E gezogene Folgerung ist eine grosse Begriffs-

ἵνα δὲ μὴ οἷη ἀπατᾶσθαι, ὡς τῶ ὄντι ἡγοῦνται πάντες ἀνθρώποι πάντα ἄνδρα μετέχειν δικαιοσύνης τε καὶ τῆς ἄλλης πολιτικῆς ἀρετῆς, τόδε αὖ λαβὲ τεκμήριον. ἐν γὰρ ταῖς ἄλλαις ἀρεταῖς, ὥσπερ σὺ λέγεις, ἐὰν τις φῆ ἄγαθὸς αὐλητῆς εἶναι ἢ ἄλλην ἡγνινοῦν τέχνην, ἢν μὴ ἔστιν, ἢ καταγελωσῶν ἢ χαλεπαίνουσι, καὶ οἱ οἰκεῖοι προσιόντες νοουθετοῦσιν ὡς μαινόμενον ἐν δὲ δικαιοσύνῃ καὶ ἐν τῇ ἄλλῃ πολιτικῇ ἀρετῇ, ἐὰν τινα καὶ εἰδῶσιν ὅτι ἀδίκος ἔστιν, ἐὰν οὗτος αὐτὸς καθ' αὐτοῦ τάληθῆ λέγῃ ἐναντίον πολλῶν, ὃ ἐκεῖ σωφροσύνην ἡγοῦντο εἶναι, τάληθῆ λέγειν, ἐνταῦθα μανίαν, καὶ φρασι πάντας δεῖν φάνα εἶναι δικαίους, ἐὰν τε ὧσιν ἐὰν τε μὴ, ἢ μαίνεσθαι τὸν μὴ προσποιού-

verwirrung, indem die von Zeus angeordnete Bestimmung zur ἀρετῇ πολ. schon als voller Besitz derselben behandelt wird. Wenn nach 323 C ff. die ἀρετῇ nur durch Unterricht und Erziehung zu Theil wird, so sollte man ja auch in der ἐκκλησία denjenigen hören, der am besten unterrichtet ist, wie bezüglich der τέχναι die Meister.

ὡς . . . ἡγοῦνται: ein Aussagesatz an ἀπατᾶσθαι angeknüpft, da in ἀπατᾶν der Begriff 'eine irthümliche Meinung beibringen, etwas falsches aussagen' liegt. — τόδε . . . τεκμήριον: 'folgendes als Beweis'. τεκμήριον ist Prädicat zu τόδε, daher ohne Artikel. 359 B. τόδε geht (im Gegensatz zu dem gewöhnlich auf vorangegangenes hinweisenden οὗτος) auf das folgende, eigentlich das dem Redenden geistig schon gegenwärtige. C. 475. — γὰρ: leitet nach vorangegangener Ankündigung den Beweis ein. C. 636. 6. b. vgl. 320 D.

τέχνην: nml. ἀγαθὸς εἶναι. Gleichmässiger wäre der Ausdruck ἀγαθὸς αὐλητῶν εἶναι ἢ . . . τέχνην. — ἢν μὴ ἔστιν: warum μὴ? — zu καταγελωσῶν u. χαλεπαίνουσι ist aus dem Vordersatze das Object zu ergänzen, worauf sich μαινόμενον als Prädicat bezieht. Vgl. zu 319 C. Ueber die Weglassung des αὐτὸς in den casibus obliquis K. 60. 7. 1.

B. ἐὰν τινα: τινα, anticipirt. 313 C. — καὶ: 'sogar'. Ueber die beiden durch wiederholtes ἐὰν eingeleiteten bedingenden Sätze vor dem Hauptsatze ἐνταῦθα μανίαν (ἡγοῦνται) s. 311 B.

ἐκεῖ: d. i. ἐν ταῖς ἄλλαις τέχναις. ἐνταῦθα nimmt das ἐν δικαιοσύνῃ καὶ . . . ἀρετῇ wieder auf und stellt es dem ἐκεῖ nachdrücklich gegenüber. —

τάληθῆ λέγειν: Apposition zu ὄ. Der Satz ὄ . . . ἡγοῦντο bildet zugleich das Object des zu ἐνταῦθα μανίαν zu ergänzenden Verbs ἡγοῦνται. K. 51. 13. S. zu 320 E.

ὡς ἀναγκαῖον: nml. ὄν. Wie die Copula ἐστί bei ἀνάγκη, ἀναγκαῖον gerne fehlt, so kann auch bei dem mit ὡς eingeleiteten Accus. abs. das Particip ὄν wegbleiben.

οὐδένα ὄντιν' οὐχί: 317 C init. Aus dem durch οὐδένα ὄντιν' οὐχί ausgedrückten affirmativen Begriffe ist auch zu μὴ εἶναι ἐν ἀνθρ. der Subjectsaccusativ zu ergänzen.

Schön ist der Gedanke, dass das Bewusstsein der allgemeinen Pflicht gerecht zu sein selbst den ungerechten zwingt wenigstens den Schein dieser Tugend anzunehmen; aber die Art, in der Protagoras diesen Gedanken ausspricht und die nachsichtige Forderung αἰμῶς γέ πως deuten an, dass ihm das Verständniss und

μενον δικαιοσύνην ὡς ἀναγκαῖον οὐδένα ὄντιν' οὐχὶ ἀμῶς γέ πως
C μετέχειν αὐτῆς, ἢ μὴ εἶναι ἐν ἀνθρώποις.

13. Οὐ μὲν οὖν πάντ' ἀνδρα εικότως ἀποδέχονται περὶ
ταύτης τῆς ἀρετῆς σύμβουλον διὰ τὸ ἡγεῖσθαι παντὶ μετεῖναι
αὐτῆς, ταῦτα λέγω ὅτι δὲ αὐτὴν οὐ φῦσει ἡγοῦνται εἶναι οὐδ'
ἀπὸ τοῦ αὐτομάτου, ἀλλὰ διδακτὸν τε καὶ ἐξ ἐπιμελείας παρα-
γίνεσθαι ἢ ἐν παραγίγνηται, τοῦτό σοι μετὰ τοῦτο πειράσομαι
ἀποδείξαι. ὅσα γὰρ ἡγοῦνται ἀλλήλους κακὰ ἔχειν ἀνθρώποι φῦσει
D ἢ τύχῃ, οὐδεὶς θυμοῦται οὐδὲ νοθεύει οὐδὲ διδάσκει οὐδὲ κολάζει
τοὺς ταῦτα ἔχοντας, ἵνα μὴ τοιοῦτοι ᾖσιν, ἀλλ' ἐλευθῶσιν οἶον
τοὺς αἰσχροῦς ἢ σμικροῦς ἢ ἀσθενεῖς τίς οὕτως ἀνόητος, ὥστε τι
τούτων ἐπιχειρῶν ποιεῖν; ταῦτα μὲν γὰρ, οἷμαι, ἴσασιν ὅτι φῦ-
σει τε καὶ τύχῃ τοῖς ἀνθρώποις γίγνεται, τὰ καλὰ καὶ τὰναντία
τούτοις ὅσα δὲ ἐξ ἐπιμελείας καὶ ἀσκήσεως καὶ διδαχῆς οἴονται
E γίνεσθαι ἀγαθὰ ἀνθρώποις, ἐάν τις ταῦτα μὴ ἔχη, ἀλλὰ τὰ-
ναντία τούτων κακὰ, ἐπὶ τούτοις που οἶτε θυμοὶ γίγνονται καὶ

der Sinn für wahre Gerechtigkeit fehle und er dieselbe nur in das äussere Verhalten setzt, zufrieden wenn nur das Beisammenleben nicht unmöglich wird.

C. μὲν οὖν: weist zurück und schliesst die Beweisführung über den ersten Satz 'Alle haben an der ἀρετῇ πολιτικῇ Theil' ab; δὲ knüpft den neuen Gedanken an, indem zum zweiten Satze übergegangen wird. 319 C. Ueberhaupt bemüht sich Protagoras die drei Theile seiner Erörterung äusserlich genau auseinander zu halten. S. Einl. § 15.

ταῦτα λέγω: 'gilt das gesagte als Beweis'. ταῦτα weist auf das vorhergegangene zurück. 318 B, 323 A. Ueber das Präsens λέγω C. 486. K. 53. 1. 2.

διδακτὸν: 'durch Lehre'. Denn das Adjectiv, einem adverbialen Ausdrucke (einer Präposition mit ihrem Casus) beigeordnet, ist selbst als Adverbium zu fassen. 352 D καλῶς... καὶ ἀληθῆ K. 59. 2. 3.

ἐξ ἐπιμελ.: ἐκ zunächst zur Bezeichnung des räumlichen Heraustretens, dann des Hervorgehens der Wirkung aus der Ursache, dem Ursprunge.

D. ὅσα γὰρ ἡγοῦνται...: der Relativsatz ist mit Nachdruck dem demonstrativen οὐδεὶς... κολάζει τοὺς ταῦτα ἔχοντας vorangestellt u. das gemeinsame Substantiv κακὰ dem Relativ angefügt (Umstellung beim Relativ). K. 51. 11. Aehnlich im folgenden ὅσα δὲ ἐξ ἐπιμελείας... — ἀλλήλους = οἱ ἕτεροι τοὺς ἑτέρους. K. 51. 3. 1.

ἐλευθῶσιν: Uebergang in den Plural. Subject ist das dem durch ἀλλὰ verneinten οὐδεὶς d. h. οὐδεὶς οὐ gleichbedeutende und zu ergänzende πάντες. K. 61. 4. 2.

τοὺς αἰσχροῦς...: von ποιεῖν abhängig und mit seinem Casus aus dem Consecutivsatze anticipirt. Ebenso ist ταῦτα, welches durch τὰ καλὰ κ. τ. ἐ. τούτοις erklärt wird, anticipirt u. dem ἴσασιν angefügt. — Man beachte, wie hier ἐναντίος bald mit dem Genitiv, bald (was häufiger ist) mit dem Dativ construirt wird. Vgl. 332 C, 360 D, wo ἐναντίος nur mit dem Dativ verbunden wird.

E. ἐπὶ τούτοις: auf κακὰ zu beziehen, doch schwebt dem Redenden auch der Begriff der mangelnden ἀγαθὰ vor. που = fere. — οἱ θυμοὶ:

αἱ κολάσεις καὶ αἱ νοθεύσεις ὧν ἐστὶν ἐν καὶ ἡ ἀδικία καὶ ἡ
ἀσέβεια καὶ συλλήβδην πᾶν τὸ ἐναντίον τῆς πολιτικῆς ἀρετῆς 324
ἐνθα δὴ πᾶς παντὶ θυμοῦται καὶ νοθεύει, δῆλον ὅτι ὡς ἐξ
ἐπιμελείας καὶ μαθήσεως κητῆς οὔσης. εἰ γὰρ ἐθέλεις ἐνοῆσαι
τὸ κολάζειν, ὃ Σώκρατες, τοὺς ἀδικούντας τί ποτε δύναται, αὐτό
σε διδάξει, ὅτι οἱ γε ἀνθρώποι ἡγοῦνται παρασκευαστὸν εἶναι
ἀρετῆν. οὐδεὶς γὰρ κολάζει τοὺς ἀδικούντας πρὸς τούτῳ τὸν
νοῦν ἔχων καὶ τούτου ἕνεκα, ὅτι ἠδίκησεν, ὅστις μὴ ὥσπερ θε- B
ρίον ἀλογίστως τιμωρεῖται ὁ δὲ μετὰ λόγου ἐπιχειρῶν κολάζειν
οὐ τοῦ παρεληλυθότος ἕνεκα ἀδικήματος τιμωρεῖται — οὐ γὰρ
ἐν τό γε πραχθῆν ἀγένητον θεῖη — ἀλλὰ τοῦ μέλλοντος χάριν,
ἵνα μὴ αὐθις ἀδικίῃσιν μίτε αὐτὸς οὕτως μίτε ἄλλος ὁ τούτον
ιδῶν κολασθέντα καὶ τοιαύτην διάνοιαν ἔχων διανοεῖται παι-
δεύειν εἶναι ἀρετῆν ἀποτροπῆς γοῦν ἕνεκα κολάζει. ταύτην οὖν
τὴν θόξαν πάντες ἔχουσιν, ὅσοι περ τιμωροῦνται καὶ ἰδία καὶ
δημοσίᾳ τιμωροῦνται δὲ καὶ κολάζονται οἱ τε ἄλλοι ἀνθρώποι C
οἷς ἂν οἴωνται ἀδικεῖν, καὶ οὐχ ἤμισα Ἀθηναῖοι, οἱ σοὶ πολίται
ὥστε κατὰ τοῦτον τὸν λόγον καὶ Ἀθηναῖοι εἰσι τῶν ἡγομένων

'die (bekannten, oft vorkommenden) Zornausbrüche', wie das lat. irae, iracundiae. S. zu 316 D.

324 A. ἐνθα δὴ: 'da ja'. παντὶ: Object zu θυμοῦται u. νοθεύει, welche verschiedene Casus fordern. 310 E, 313 B. — δῆλον ὅτι bezeichnet das eben gesagte als eine klare Folge der allgemeinen Ueberzeugung von der Lehrbarkeit der Tugend. Wie schon die Stellung zeigt, ist δῆλον ὅτι zu einem adverbialen Begriff 'offenbar' verschmolzen, ohne einen Einfluss auf die Construction zu üben. — ὡς... οὔσης: 'in der Ueberzeugung, dass... sei'. κητῆς οὔσης: Prädicat zu dem zu ergänzenden αὐτῆς. S. zu 323 A extr.

τὸ κολάζειν: anticipirt. — τί ποτε δύναται: 'was es wohl für eine Bedeutung hat'. — αὐτό: d. i. αὐτό τοῦτο τὸ πράγμα, nml. τὸ κολάζειν. Vgl. 329 B ὡς αὐτὰ δηλοῖ. K. 61. 5. 7. Allerdings beruht die Strafe auf der Voraussetzung, dass die Tugend erwerbbar sei; aber ist das durch die Strafe zu erreichende Unterlassen

äusserer Rechtsverletzungen schon Tugend? — πρὸς τούτῳ: gewöhnlich steht νοῦν προσέχειν τινὶ st. νοῦν ἔχειν πρὸς τινι. C. 467. A. b.

B. ὅτι ἠδίκησεν: aus dem Plural in den Singular übergegangen, indem der 'jedesmalige' Uebertreter des Gesetzes (ὁ αἰεὶ ἀδικῶν) ins Auge gefasst wird. 319 D. — τιμωρεῖσθαι = strafen, insoferne dem beleidigten Gesetze Genugthuung werden soll (punire); κολάζειν = strafen (züchtigen), um abzuschrecken und zu bessern (castigare). — ὁ τούτον ιδῶν: warum der Artikel? K. 50. 2. 5. — καὶ τοιαύτην διάνοιαν... ἀρετῆν: d. h. in dieser Ansicht von der Strafe liegt zugleich die Ansicht von der Lehrbarkeit der Tugend.

C. κολάζονται: (selten als Medium statt des Activums) lässt die Handlung nachdrücklich vom Bewusstsein und Interesse des Subjectes ausgehen. C. 480. — οὐχ ἤμισα: 'vorzüglich'; οὐ hebt nicht nur den Begriff auf, sondern verwandelt ihn bisweilen ins Gegentheil, z. B. οὐ φημι,

παρασκευαστὸν εἶναι καὶ διδασκτὸν ἀρετὴν. ὡς μὲν οὖν εἰκότως ἀποδέχονται οἱ σοὶ πολῖται καὶ χαλκίους καὶ σκντοτόμου συμβουλευόντος τὰ πολιτικά, καὶ οὐ διδασκτὸν καὶ παρασκευαστὸν ἔχουσι ἀρετὴν, ἀποδέδεικται σοι, ὃ Σώκρατες, ἰκανῶς, ὡς γ' ἐμοὶ φαίνεται.

14. Ἐτι δὲ λοιπὴ ἀπορία ἐστίν, ἣν ἀπορεῖς περὶ τῶν ἀνδρῶν τῶν ἀγαθῶν, τί δήποτε οἱ ἄνδρες οἱ ἀγαθοὶ τὰ μὲν ἄλλα τοὺς ἀντῶν νείεις διδάσκουσιν, ἃ διδασκάλων ἔχεται, καὶ σοφοὺς ποιοῦσιν, ἣν δὲ αὐτοὶ ἀρετὴν ἀγαθοί, οὐδενὸς βελτίους ποιοῦσι. τούτου δὲ περὶ, ὃ Σώκρατες, οὐκέτι μῦθόν σοι ἐρῶ, ἀλλὰ λόγον. ὡς γὰρ ἐνόησον. πότερον ἐστὶ τι ἐν, ἢ οὐκ ἐστίν, οὗ ἀναγκαῖον πάντας τοὺς πολῖτας μετέχειν, εἴτερο μέλλει πόλις εἶναι; ἐν τούτῳ γὰρ αὐτὴ λύεται ἡ ἀπορία, ἣν σὺ ἀπορεῖς, ἢ ἀλλοθι οὐδαμοῦ. εἰ μὲν γὰρ ἐστὶ καὶ τοῦτό ἐστι τὸ ἐν οὗ τεκτονικῆ οὐδὲ χαλκεία οὐδὲ κεραμεία, ἀλλὰ δικαιοσύνη καὶ σωφροσύνη καὶ τὸ ὅσιον εἶναι, καὶ συλλήβδην ἐν αὐτὸ προσαγορευέω

negō, οὐκ ἐῶ, prohibeo. K. 67. 1. 2 u. 3. — οὗς ἂν οἴωνται: = τούτους οὗς ἂν οἴ., vertritt das Object zu κολάζονται. Vgl. 319 C med. — ἀδικεῖν: s. zu 310 D. — ὥστε κατὰ τοῦτον τὸν λόγον...: mit diesem Satze schliesst die Behandlung des zweiten Punctes ab. Der folgende Satz ὡς μὲν οὖν... weist dann auf die beiden bisher besprochenen Gedanken abschliessend zurück. — τῶν ἡγουμένων: Genit. part. — μὲν οὖν: s. 323 C. Statt des nach μὲν οὖν zu gewärtigenden δὲ folgt unten (ἔτι) δὲ 'also' d. h. nach dem bisher bewiesenen bleibt offenbar nur dieses eine übrig. 319 C. — ἀποδέχονται: hier und 339 D mit dem Genitiv der Person, von der etwas ausgeht (vgl. ἀκούειν τινός), aber 323 C u. 346 D mit dem Accusativ des Objectes, welches man annimmt (billigt).

D. ἔτι δὲ λοιπὴ: Uebergang zum 3. Gedanken. — ἀπορίαν ἀπορεῖν: zu 319 A. — διδάσκουσιν: das Activum, während unten 325 B C das causative Medium διδάσκονται steht. S. z. 319 E. — τί δήποτε: 'warum denn wohl'. — οὐδενὸς βελτίους ποιοῦσιν:

diess wird gewöhnlich erklärt durch οὐ βελτίους ποιοῦσί τινας (ἄλλον). Der Grieche dachte nicht an eine solche Aushilfe, sondern fasste den Comparativ als ein Adjectivum des Uebertreffens, wie etwa: 'keinem vorzuziehen', 'keinen übertreffend', so wie οὐδενὸς ἥτιον 316 D 'keinem nachstehend'. — ἣν δὲ αὐτοὶ ἀρ. ἀγ.: = ταύτην δὲ τὴν ἀρ., ἣν... vgl. 318 A ἢ ἂν ἡμέρα ἐμοὶ συγγένη. — οὐκέτι μῦθόν σοι ἐρῶ: Protagoras vergisst, dass er mit seinem Mythos schon lange nicht mehr ausreichte. γὰρ: 320 D. — ἐνόησον: s. zu 327 A.

E. πότερον... ἢ: für directe und indirecte Doppelfragen. C. 611. — ἐστὶ: 'besteht, gibt'. — εἴτερο μέλλει πόλις εἶναι: 'wofern... bestehen soll'. εἰ μὲν γὰρ ἐστὶ καὶ τοῦτό ἐστι: ἐστὶ 'besteht', hingegen das enklitische ἐστὶ ist blosser Copula. Ueber die prägnante Bedeutung von εἶναι (ἐστὶ) und Betonung s. C. 96. 2.

325 A. καὶ συλλήβδην... ἀρετὴν: 'kurz ich nenne es zusammengefasst mit Einem Namen Mannestüchtigkeit'. ἐν ist Prädicat zu αὐτό 'es als Eines', εἶναι bei Verben des Nennens s. zu

εἶναι ἄνδρὸς ἀρετὴν εἰ τοῦτ' ἐστίν, οὗ δὲ πάντας μετέχειν καὶ μετὰ τούτου πάντῳ ἄνδρα, εἴαν τι καὶ ἄλλο βούληται μανθάνειν ἢ πράττειν, οὕτω πράττειν, ἄνευ δὲ τούτου μή, ἢ τὸν μὴ μετέχοντα καὶ διδάσκειν καὶ κολάζειν, καὶ παῖδα καὶ ἄνδρα καὶ γυναῖκα, ἕωσπερ ἂν κολαζόμενος βελτίων γένηται, ὅς δ' ἂν μὴ ὑπακούῃ κολαζόμενος καὶ διδασκόμενος, ὡς ἀνάτονον ὄντα τοῦτον ἐκβάλλειν ἐκ τῶν πόλεων ἢ ἀποκτείνειν· εἰ οὕτω μὲν ἔχει, οὕτω δ' αὐτοῦ πεφροκότος οἱ ἀγαθοὶ ἄνδρες εἰ τὰ μὲν ἄλλα διδάσκονται τοὺς νείεις, τοῦτο δὲ μή, σκέψαι ὡς θαυμασίως γίνονται οἱ ἀγαθοί. ὅτι μὲν γὰρ διδασκτὸν αὐτὸ ἔχουσι καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ, ἀπεδείξαμεν διδασκτὸν δὲ ὄντος καὶ θεραπευτοῦ τὰ μὲν ἄλλα ἄρα τοὺς νείεις διδάσκονται, ἐφ' οἷς οὐκ ἐστὶ θάνατος ἢ ζημία,

311 E. — Aus dem bedingenden Satze ist hier in einen selbständigen Hauptsatz übergegangen. Der bedingende wird zunächst durch εἰ τοῦτ' ἐστίν wieder aufgenommen und dann durch εἰ οὕτω μὲν ἔχει weitergeführt.

εἰ τοῦτ' ἐστίν: τοῦτο (= ἄνδρὸς ἀρετῆς) ist Subject, also: 'wenn diese ἀρετὴ dasjenige ist, woran...'

καὶ μετὰ τούτου: aus dem Relativsatze in den demonstrativen übergegangen, st. μεθ' οὗ; ebenso folgt ἄνευ τούτου st. ἄνευ οὗ. Vgl. 315 A und D. C. 605. K. 60. 6. — εἴαν τι καὶ ἄ: über dieses καὶ s. K. 69. 32. 12, 13 u. 14. — οὕτω: nimmt das vorausgegangene μετὰ τούτου (d. i. μετὰ τῆς ἀρετῆς) wieder auf. 314 C med. — ἀνάτονον: dieser Tropus entspricht ganz dem νόσον 322 D.

B. εἰ οὕτω μὲν ἔχει...: 'wenn es sich nun so verhält, bei solcher Beschaffenheit der Sache aber die wackeren Männer ihre S. wohl in den übrigen Dingen unterrichten, in diesem aber nicht, siehe wie sonderbar die wackeren Männer sich da benehmen'.

θαυμασίως γίνονται: εἶναι und γίνεσθαι verbinden sich gerne mit Adverbien, besonders auch des Ortes und der Intensität, πόρρω (310 C extr.), χωρὶς (336 B), ἕγγυς, μάλλον, μάλιστα. Doch sind nicht die

Adverbia als Adjectiva (als Prädicate) zu betrachten, sondern die Verba haben selbst das Prädicat in sich, da sie hier nicht blosser Copula, sondern selbst Begriffswörter sind. Vgl. K. 62. 2. 2 u. 3.

Das hier abgeschlossene Satzgefüge besteht somit aus zwei bedingenden Sätzen und dem kurzen Nachsatze σκέψαι ὡς... οἱ ἀγαθοί. Der Inhalt aber ist: 'Wenn die Tugend unbedingt nothwendig ist (erste Bedingung), die wackeren Männer aber dennoch ihre Söhne nicht in der Tugend unterrichten (zweite Bedingung), so wäre das höchst sonderbar'. Der erste Bedingungssatz wird durch εἰ τοῦτ' ἐστίν und εἰ οὕτω μὲν ἔχει wieder aufgenommen und endlich in Participialconstruction (οὕτω δ' αὐτοῦ πεφροκότος) dem zweiten unmittelbar vorangestellt. — Dieser unformliche Satzbau und das geringe Ergebniss dieser mühsamen und wiederholten Anläufe des Protagoras zeichnen (im Gegensatz zum sonstigen Fluss seiner Darstellung) die Verlegenheit, in welche ihn eine Frage bringt, die so namhafte Verehrer, wie die Söhne des Perikles, so nahe berührt. Vgl. zu 328 C u. 326 E.

τὰ μὲν ἄλλα ἄρα... ταῦτα δ' ἄρα οὐ: formale Beiordnung der beiden Glieder durch μὲν und δέ, statt der

ἐὰν μὴ ἐπίστανται, ἐφ' ᾧ δὲ ἢ τε ζημία θανάτου αὐτῶν τοῖς
C παισὶ καὶ θυγατρὶ μὴ μαθούσι μηδὲ θεραπευθεῖσιν εἰς ἀρετήν,
καὶ πρὸς τῷ θανάτῳ χρημάτων τε δημεύσεις καὶ ὡς ἔπος εἰπεῖν
ξυλλήβδην τῶν οἰκῶν ἀνατροπαί, ταῦτα δ' ἄρα οὐ διδάσκονται
οὐδ' ἐπιμελοῦνται πᾶσαν ἐπιμέλειαν; οἶσθαί γε χρεῖ, ὦ Σώ-
κρατες.

15. Ἐκ παίδων σμικρῶν ἀρξάμενοι, μέχρι οὐπὲρ ἂν ζῶσι,
καὶ διδάσκουσι καὶ νοθευτοῦσιν ἐπειδὴν θάττον συνῆ τις τὰ
D λεγόμενα, καὶ τροφὸς καὶ μήτηρ καὶ παιδαγωγὸς καὶ αὐτὸς ὁ
πατὴρ περὶ τούτου διαμάχονται, ὅπως βέλυστος ἔσται ὁ παῖς,

Unterordnung des ersten unter das zweite; Während sie ihre Söhne in den übrigen Dingen unterrichten lassen, sorgen sie für deren Tugend durch keinen Unterricht? Vgl. 316 A. ἢ ζημία: der Artikel steht individualisierend, (die gesetzliche u. s. w.) Strafe'. C. 371. K. 50. 2. 4. Im folgenden ist ἢ ζημία θανάτου zu einem Begriffe 'Todesstrafe' verbunden, daher τέ dem Artikel angehängt wird.

ἐφ' ᾧ δὲ... ταῦτα δ' ἄρα: der Relativsatz vorangestellt, vgl. 323 C extr. u. D, und die Partikel δὲ beim Demonstrativ wiederholt, wie 313 A extr. Man beachte die chiasmatische Stellung, wodurch die beiden Relativsätze ἐφ' οἷς οὐκ ἔστι θάνατος ἢ ζημία., u. ἐφ' ᾧ δὲ ἢ ζημία θάνατος.. einander nahe gerückt werden, um den Gegensatz und dadurch die Ungereimtheit der Behauptung des Sokrates mehr hervorzuheben.

C. ταῦτα δ' ἄρα: ταῦτα, Plural nach dem Singular ἐφ' ᾧ, indem der mehrfache Inhalt des in dem Relativ (ἐφ' ᾧ) liegenden Begriffes der ἀρετῆ berücksichtigt wird, nämlich die δικαιοσύνη, σωφροσύνη u. s. w. 325 A init.

ὡς ἔπος εἰπεῖν: zu 317 A.

Die Frage ταῦτα δ' ἄρα οὐ διδάσκονται lässt Bejahung (διδάσκονται) erwarten und zwar als eine nothwendige Folge aus dem vorausgeschickten τὰ μὲν ἄλλα... διδάσκον-

ται; denn wenn das weniger wichtige gelehrt wird, umso mehr das unbedingt nothwendige. Daher steht ἄρα, welches namentlich bei Schlüssen a minori ad majus dem Gedanken eine ironische Färbung gibt, indem es folgert, während das Gentheil der Folgerung eintritt.

ἐπιμελοῦνται π. ἐπιμ.: über das σχῆμα ἐτυμολ. s. zu 319 A u. 324 D. οἶσθαί γε χρεῖ nml. αὐτοῦς ταῦτα διδάσκεισθαι τοὺς υἱεῖς.

ἐκ παίδων: wie ἐκ νέων, im Singular ἐκ παιδός, ἐκ νέου, a puero. ἐκ dient zur Bezeichnung des unmittelbaren Ausgehens eines Punctes, z. B. ἐξ ἡμέρας 'von dem Zeitpunct an, an dem es Tag wird'. 310 D. — ἀρξάμενοι: nml. οἱ ἀγαθοὶ ἄνδρες. — ἐπειδὴν θάττον: viel häufiger steht ἐπειδὴν τάχιστα. 310 D init. K. 65. 7. 4.

τροφός: diese war regelmässig Slavine, oft auch gedungene Bürgerin. παιδαγωγός: dieser hatte vorzüglich über den äussern Anstand in Kleidung, Haltung, Gang u. s. w. zu wachen und den Knaben auf allen Wegen zu geleiten. — Uebrigens beachte das Fehlen des Artikels bei den drei coordinirten Begriffen (τροφός u. s. w.). — ὅπως... ἔσται: C. 500.

D. παρ' ἑαυτον...: 'bei jedem Wort und jeder That'. ὅτι τὸ μὲν... ὅτι directe Rede einführend. 317 E. ἐὰν... πείθεται: ergz. εὐ ἔχει.

παρ' ἑαυτον καὶ ἔργον καὶ λόγον διδάσκοντες καὶ ἐνδεικνύμενοι, ὅτι τὸ μὲν δίκαιον, τὸ δὲ ἄδικον, καὶ τότε μὲν καλόν, τότε δὲ αἰσχρόν, καὶ τότε μὲν ὄσιον, τότε δὲ ἀνόσιον, καὶ τὰ μὲν ποιεῖ, τὰ δὲ μὴ ποιεῖν καὶ ἐὰν μὲν ἐκὼν πείθεται εἰ δὲ μὴ, ὥσπερ ξύλον διαστρεφόμενον καὶ καμπτόμενον εὐθύνοσιν ἀπειλαῖς καὶ πληγαῖς. μετὰ δὲ ταῦτα εἰς διδασκάλων πέμπτοντες πολὺ μᾶλλον ἐντέλλονται ἐπιμελεῖσθαι εὐκοσμίας τῶν παίδων ἢ γραμμάτων τε καὶ καθαρίσεως: οἱ δὲ διδάσκαλοι τούτων τε ἐπιμελοῦνται, καὶ ἐπειδὴν αὐτὰ γράμματα μάθωσι καὶ μέλλωσι συνήσειν τὰ γεγραμμένα, ὥσπερ τότε τὴν φωνήν, παρατιθέασιν αὐτοῖς ἐπὶ τῶν βάθρων ἀναγιγνώσκειν ποιητῶν ἀγαθῶν ποιήματα καὶ ἐκμανθάνειν ἀναγκάζουσιν, ἐν οἷς πολλὰ μὲν νοθευθεῖσιν ἐνεῖσι, πολλὰ δὲ διέξοδοι καὶ ἔπαινοι καὶ ἐγκώμια παλαιῶν ἀνδρῶν ἀγαθῶν, ἵνα ὁ παῖς ζῆλῶν μιμῆται καὶ ὁρέγεται τοιοῦτος γενέσθαι. οἱ τ' αὐτὸ καθαρίσται, ἕτερα τοιαῦτα, σωφροσύνης τε ἐπιμελοῦνται καὶ ὅπως ἂν οἱ νέοι μηδὲν κακορροῶσι πρὸς δὲ τούτοις, ἐπειδὴν καθαρίζειν μάθωσι, ἄλλον αὐτὸ ποιητῶν ἀγαθῶν

Ueber diese Weglassung des Nachsatzes im ersten Gliede und über εἰ δὲ μή s. 311 D.

εἰς διδασκάλων: vgl. 320 A ἐν Ἀρίφρονος. Die Gegenstände des Unterrichts, den die Knaben bei den Lehrern genossen, waren γραμματικῆ, μουσικῆ, γυμναστικῆ. Die γραμματικῆ begriff zunächst nur Lesen u. Schreiben in sich; es gewann aber dieser Unterricht dadurch eine höhere Bedeutung, dass der Lesestoff aus den gefeiertsten Dichtern entnommen war, vor allem aus Homeros, dann aus denjenigen, die sich wie Hesiodos, Solon, Theognis durch ihre Sittensprüche empfahlen. Zu diesen (epischen und gnomisch-didaktischen) Lesestücken kam dann durch die Musiklehrer noch die Kenntniss der lyrischen Dichter. Beim Mangel an Texten musste in der Schule das Lesestück entweder dictirt oder unmittelbar durch Vorgesprochen dem Gedächtnisse eingepägt werden. — Die μουσικῆ bestand in Athen im Spiel der Kithara verbunden mit Gesang. Wegen dieser beliebten Verbindung fand auch die

Flöte nie solchen Eingang, wie in Boiotien. Die γυμναστικῆ trieb man zwar auch schon während dieser Lehrjahre, insbesondere aber widmete man ihr den Schluss der Jugendzeit vom 16—18. Jahre.

E. ἐπειδὴν αὐτὰ: dieses αὐτὰ weist zurück auf ἐπειδὴν... συνῆ τις τὰ λεγόμενα. Eben darauf bezieht sich τότε, wie τὴν φωνήν auf τὰ λεγόμενα. — μέλλωσι συνήσειν: wenn zu erwarten ist, dass sie verstehen werden. μέλλειν: c. inf. futur. Vgl. 334 C μέλλει ἔδιδασθαι, aber c. inf. praes. u. aor. 312 B. C. 501. K. 53. 8. 3. — ἀναγιγνώσκειν: Infinitiv des Zweckes. C. 561. K. 55. 3. 11. — πολλὰ μὲν νοθεύει, πολλὰ δὲ διέξει: welche Gedichtsgattungen sind hier durch μὲν und δὲ entgegengestellt?

326 A. ἕτερα τοιαῦτα: 'ebenso wieder'. Vgl. ταῦτα ταῦτα 318 A. — ὅπως ἂν... μηδὲν κακορροῶσι: vertritt einen Genitiv (coordinirt zu σωφροσύνης). Ueber ἂν in Finalsätzen. C. 531 Anm. K. 54. 8. 4. — ἄλλον... μελοποιῶν: 'anderer Dichter, nämlich der Lyriker'. ἄλλος ist oft als

B ποιήματα διδάσκουσι μελοποιῶν, εἰς τὰ κινθαρίσματα ἐντίεινον-
τες, καὶ τοὺς ἑνθμούς τε καὶ τὰς ἁρμονίας ἀναγκάζουσιν οικειοῦ-
σθαι ταῖς ψυχαῖς τῶν παιδῶν, ἵνα ἡμερώτεροί τε ᾧσι, καὶ
εὐρυθμότεροι καὶ εὐαρμωστότεροι γινόμενοι χρίσιμοι ᾧσιν εἰς τὸ
λέγειν τε καὶ πράττειν πᾶς γὰρ ὁ βίος τοῦ ἀνθρώπου εὐρυθμίας
τε καὶ εὐαρμωσίας δεῖται. ἔτι τοίνυν πρὸς τούτοις εἰς παιδοτρι-
βον πέμπουσιν, ἵνα τὰ σώματα βελτίω ἔχοντες ὑπηρετῶσι τῇ
C διανοίᾳ χρηστῇ οὔσῃ, καὶ μὴ ἀναγκάζονται ἀποδειλιᾶν διὰ τὴν
ποιηρίαν τῶν σωμάτων καὶ ἐν τοῖς πολέμοις καὶ ἐν ταῖς ἄλλαις
πράξεσιν καὶ ταῦτα ποιοῦσιν οἱ μάλιστα δυνάμενοι μάλιστα δὲ
δύνανται οἱ πλουσιώτατοι καὶ οἱ τούτων νείεις, προϊάτατα εἰς
διδασκάλων τῆς ἡλικίας ἀρξάμενοι φοιτᾶν, ὄψιατάτα ἀπαλλάτ-
τονται. ἐπειδὴν δὲ ἐκ διδασκάλων ἀπαλλαγῶσιν, ἡ πόλις αὐ-

Attribut mit einem Substantiv verbun-
den, welches dem Gedanken nach als
Apposition beigefügt sein sollte.
Vgl. Sophocl. Ai. 1260. ἄλλον τῶν
ἄξις ἀνδρα δεῦρ' ἐλεύθερον = ἄλλον
τῶν ἄξις ἀνδρα δεῦρο, (δηλονότι)
ἐλεύθερον. K. 50. 4. 11.

B. εἰς κινθαρ. ἐντίεινοντες: 'den
Weisen des Kitharaspieles unterle-
gend'. Dieses ἐντίεινον wird oft
gebraucht im Sinne des Einfügens
der Rede in ein bestimmtes Mass. —
ἵνα ἡμερώτεροί τε ᾧσι: der Einfluss
der Musik auf die Milderung der Sit-
ten ist auch in bekannten Mythen
dargestellt. — εὐρυθμότεροι... γι-
νόμενοι: 'dadurch, dass...'. Cau-
sales Part. C. 581. — εἰς τὸ λέγειν:
εἰς s. zu 318 C εἰς τί ἐπιδῶσειν. —
πᾶς γὰρ ὁ βίος...: ein echt plato-
nischer Satz. Aber festen Tact und
inneren Einklang erhält das Leben
nur durch sicheres Wissen, durch
die Unwandelbarkeit der Principien
des Handelns. Daher sollte Prota-
goras das Wissen als die Grundlage
aller Tugend erklären. — ἵνα τὰ
σ. βελτίω...: gleichmässige Ausbil-
dung des Körpers und Geistes war
das Ideal der griechischen Erziehung
und Bildung. τὰ σώματα steht (wie
oben ταῖς ψυχαῖς) im Plural mit Be-
zug auf die Mehrheit der Individuen,

an denen das angestrebt wird. Ebenso
folgt τῶν σωμάτων. Vgl. zu 316 D.
Aehnlich gebraucht den Plural auch
der Lateiner, z. B. animos addere
militibus, terga vertere.

C. καὶ ταῦτα: bezieht sich auf die
ganze Summe der eben dargestellten
Ausbildung. Zu weiterer Fortbildung
besuchten besonders bemittelte Jüng-
linge die Schulen der Sophisten, Rhet-
oren und Philosophen, in späterer
Zeit, nämlich im Laufe des vierten
Jahrhunderts kam auch Zeichnen und
Malen sehr in Schwung, so dass
Aristoteles die γραφικὴ als vierten
Unterrichtsgegenstand der ἐγκύκλιος
παιδεία aufführt. — τῆς ἡλικίας: ist
zu verbinden mit προϊάτατα, und
auch mit dem folgenden ὄψιατάτα.
Ueber den Genitiv vgl. 310 C πῶρον
τῶν νυκτῶν. Ueber den Infinitiv bei
ἀρχεσθαι C. 594. K. 56. 5. 1. —
Unbemittelte Aeltern mussten natür-
lich ihre Söhne früher schon einem
Erwerbe zuführen. — ἐκ διδασκά-
λων...: 'von der Schule scheiden',
'die Schule verlassen'. ἐκ wird nicht
nur bei localen Begriffen, sondern
auch bei persönlichen Pluralen an-
gewendet, wo freilich der persön-
liche Begriff den localen vertritt. So
ἐν Πέρσαις, εἰς Βοιωτοῖς. Vgl. 315 D
ἐκ Κεραμέων. ἡ γραμματικὴ ἀποδείξει

τοὺς τε νόμους ἀναγκάζει μανθάνειν καὶ κατὰ τούτους ζῆν κατὰ
D παράδειγμα, ἵνα μὴ αὐτοὶ ἐφ' αὐτῶν εἰκῆ πράττωσιν, ἀλλ'
ἀτεχνῶς ὡσπερ οἱ γραμματισταὶ τοῖς μῆτιν δεινοῖς γράφειν τῶν
παιδῶν ὑπογράψαντες γραμμὰς τῇ γραφίδι οὕτω τὸ γραμματεῖον
διδόσασιν καὶ ἀναγκάζουσι γράφειν κατὰ τὴν ὑφήγησιν τῶν γραμ-
μῶν, ὡς δὲ καὶ ἡ πόλις νόμους ὑπογράψασα, ἀγαθῶν καὶ πα-
λαιῶν νομοθετῶν εὐρήματα, κατὰ τούτων, κολάζει, καὶ ὄνομα
καὶ ἀρχεσθαι ὡς δ' ἂν ἐκτὸς βαινῆ τούτων, κολάζει, καὶ ὄνομα
τῇ κολάσει ταύτῃ καὶ παρ' ἡμῶν καὶ ἄλλοθι πολλαχοῦ, ὡς εὐ-
θυνοῦσθαι τῆς δίκης, εὐθύνα. τοσαύτης οὖν τῆς ἐπιμελείας οὔσης E
περὶ ἀρετῆς ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ, θανμάζεις, ὃ Σόκρατες, καὶ
ἀπορεῖς, εἰ διδακτὸν ἐστὶν ἀρετῆ; ἀλλ' οὐ χρὴ θανμάζειν, ἀλλὰ
πολὺ μᾶλλον, εἰ μὴ διδακτὸν.

16. Αἰὰ τί οὖν τῶν ἀγαθῶν πατέρων πολλοὶ νείεις φαῖλοι
γίγνονται; τοῦτο αὐτὸ μάθε· οὐδὲν γὰρ θανμαστόν, εἴπερ ἀληθῆ
ἐγὼ ἐν τοῖς ἐμπροσθεν ἔλεγον, ὅτι τούτου τοῦ πράγματος, τῆς

D. Mit dem 18. Jahre begann das
dritte Stadium der Erziehung durch
den Staat, der sich um das Detail
der häuslichen Erziehung und des
Unterrichtes durch die Lehrer gar
nicht kümmerte. κατὰ τούτους...
κατὰ παράδειγμα: st. ὡς κατὰ παρὰ.
Wie man sagen kann νόμοις χρῆσθαι
παράδειγμασι, ebenso (obwohl etwas
hart) κατὰ ν. ζῆν κατὰ παρ. Vgl.
315 D. — αὐτοὶ ἐφ' αὐτῶν: 'allein
für sich', eigentl. 'allein auf sich ge-
stützt', 'nur von sich abhängig', d. i.
sich selbst überlassen nach eigenem
Ermissen. Dem Reflexiv tritt gerne
αὐτός voran, um jedes andere Sub-
ject auszuschließen und so das re-
flexive Verhältniss nachdrücklicher zu
bezeichnen. Vgl. 323 B, 331 B, 335 A,
346 B, 347 D, 348 A. — ὑπογραψ.
γραμμὰς: 'Linien vorziehend', damit
die Kinder innerhalb derselben die
Buchstaben schreiben. So sollen sie
dann innerhalb der Linien des Ge-
setzes leben. — οὕτω: epanalept.
325 A. — ὡς δὲ καί: 'so auch'. ὡς
entspricht correlativ dem ὡσπερ; δὲ
aber kann im Nachsatze stehen we-
gen der Gegenüberstellung des Sub-

jectes ἡ πόλις gegenüber dem οἱ
γραμματισταί. Dieses δὲ gleicht an Be-
deutung dem δὲ, von dem es stammt.
328 A extr. — ἀγαθῶν καὶ παλαιῶν
ν.: 'tüchtiger Gesetzgeber aus alter
Zeit'? Hier sind die beiden Adjectiva
durch καὶ verbunden, während sie
326 A asyndetisch stehen, aber das
eine vor, das andere hinter dem Sub-
stantiv. — ὡς δ' ἂν ἐκτὸς βαινῆ:
seltener und anschaulicher als ὡς
δ' ἂν παραβαινῆ, da das oft ge-
brauchte παραβαίνειν schon nicht mehr
die ursprüngliche Bildlichkeit bewahrt.
— κολάζει: wir ergz. τοῦτον, wäh-
rend dem Griechen der Relativsatz
den obliquen Casus vertreten kann.
320 E zu ἄ... ἤμισχε.

E. εὐθύνα: über diesen Nomina-
tiv bei ὄνομα s. 311 E. — Protagoras
verfällt am Ende der Darstellung in
einen Schluss, der hier nicht mehr
am Platze war, da er ja die Frage
über die Lehrbarkeit der Tugend
324 C D als erledigt angesehen hatte.
Ueberhaupt hätte Protagoras diese
Darstellung der Erziehung 324 A an-
bringen und aus der Sorgfalt und
dem Ziele der Erziehung sowie aus

327 ἀρετῆς, εἰ μέλλει πόλις εἶναι, οὐδένα δεῖ ἰδιωτεύειν. εἰ γὰρ δὴ ὁ λέγω οὕτως ἔχει — ἔχει δὲ μάλιστα πάντων οὕτως — ἐνθουμήθητι ἄλλο τῶν ἐπιτηδευμάτων οἰοῦν καὶ μαθημάτων προελομένους. εἰ μὴ οἷόν τ' ἦν πόλιν εἶναι, εἰ μὴ πάντες ἀλλήται ἦμεν, ὁποῖός τις ἐδύνατο ἕκαστος, καὶ τοῦτο καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ πᾶς πάντα καὶ ἐδίδασκε καὶ ἐπέπλητε τὸν μὴ καλῶς αὐλοῦντα, καὶ μὴ ἐφθόνηι τοῦτον, ὥσπερ νῦν τῶν δικαίων καὶ τῶν νομίμων οὐδεὶς φθονεῖ οὐδ' ἀποκρούσεται ὥσπερ τῶν ἄλλων τεχνημάτων

B λυσιτελεῖ γὰρ, οἶμαι, ἡμῖν ἢ ἀλλήλων δικαιοσύνη καὶ ἀρετή· διὰ ταῦτα πᾶς παντὶ προθύμως λέγει καὶ διδάσκει καὶ τὰ δίκαια καὶ τὰ νόμια. εἰ οὖν οὕτω καὶ ἐν αὐλήσει πᾶσαν προθυμίαν καὶ ἀφθονίαν εἶχομεν ἀλλήλους διδάσκειν, οἷε ἂν τι, ἔφη, μᾶλλον, ὃ Σώκρατες, τῶν ἀγαθῶν αὐλητῶν ἀγαθοῦς αὐλητὰς τοὺς υἱεὶς γίγνεσθαι ἢ τῶν φαύλων; οἶμαι μὲν οὐ, ἀλλὰ οὗτος ἐτυχεν

der Anwendung und Bedeutung der Strafe zeigen sollen, dass man die Tugend für lehrbar halte. Dann brauchte er 325 C auf die Frage ταῦτα ἄρα οὐ διδάσκονται . . . einfach an diese Darstellung zu erinnern und etwa beizufügen, dass die ἀγαθοὶ ἄνθρωποι dieses Ziel am meisten anstreben; denn οἱ τούτων υἱεὶς προαιετα εἰς διδασκάλων . . . ὀφθαίτατα ἀπαλλάττονται (326 C).

ἐν τοῖς ἐμπροσθεν: d. i. 323 A u. 324 E. οὐδένα δεῖ ἰδιωτεύειν: d. h. in den übrigen Künsten genügen einzelne Meister für viele 'Laien' (ἰδιῶται), in der Tugend aber muss jeder Meister sein. Zur Sache s. 322 C med. Einl. S. XXIX. Z. 5 ff. v. u.

327 A. ἐνθουμήθητι: ohne ausgedrücktes Object, wie 324 D extr. ὡς γὰρ ἐννόησον προελομένους: 'hervorhebend' d. i. 'beispielsweise nehmend'. — εἰ μὴ οἷόν τ' ἦν . . . : der Bedingungssatz wird durch λυσιτελεῖ γὰρ . . . νόμια unterbrochen und dann in εἰ οὖν οὕτω καὶ ἐν αὐλήσει wieder aufgenommen und zwar bereichert durch das vorher gesagte, daher οὐδ' ἰδιωτεύειν. — ὁποῖός τις: 'wie eben', 'von welcher Art immer'. τις (hier = lat. cumque) verallgemeinert noch den Begriff von ὁποῖός. 309 C.

— ἐδύνατο ἕκαστος: vgl. 327 E δύναται ἕκαστος. — τὸν μὴ καλῶς αὐλοῦντα: ist dem enifernteren Verb ἐδίδασκε angefügt, wegen des vorausgegangenen Accusativs πάντα; denn ἐπιπλήττειν fordert wohl nur den Dativ. K. 60. 5. 3. Ebenso ist im folgenden ὥσπερ τῶν ἄλλων τεχνημάτων wegen der Uebereinstimmung mit τῶν δικαίων καὶ νομίμων in den von φθονεῖ geforderten Genitiv gesetzt. S. zu 310 E, wornach auch das folgende πᾶς παντὶ λέγει καὶ διδάσκει zu beurtheilen ist.

B. λυσιτελεῖ . . . : 'es nützt uns jedem des andern Gerechtigkeit'. — οἶμαι: im Gesprächstone ohne Einfluss auf die Construction eingeschoben, wie das lat. puto. 323 D. S. zu 314 C. — διδάσκειν: ohne Artikel, weil προθυμίαν ἔχειν = ἐθέλειν gefasst ist. K. 50. 6. 6. vgl. 314 B, 362 A εἶναι ὄρα. — οἷε ἂν: ἂν tritt, wenn es zum Infinitiv gehört, gerne an das diesen regierende Verb. Vgl. Apol. 40 D ἐγὼ γὰρ ἂν οἶμαι . . . — τι: mit μᾶλλον zu verbinden. — ἀγαθοῦς αὐλητὰς: mit Nachdruck und Eleganz unmittelbar nach τῶν ἀγαθῶν αὐλητῶν gesetzt st. τοὺς τῶν ἀγ. ἀ. υἱεὶς μᾶλλον τι ἀγ. αὐλ. γίγνεσθαι. — ἢ τῶν φαύλων: 'als die der schlech-

ὁ υἱὸς εὐφρέστατος γινόμενος εἰς αὐλήσιν, οὗτος ἂν ἐλλόγιμος C ἠξήθη, οὗτος δὲ ἀφνης, ἀκλεῆς: καὶ πολλάκις μὲν ἀγαθοῦ αὐλητοῦ φαῦλος ἂν ἀπέβη, πολλάκις δ' ἂν φαύλου ἀγαθός: ἀλλ' οὖν ἀλλήται γ' ἂν πάντες ἦσαν ἱκανοὶ ὡς πρὸς τοὺς ἰδιώτας καὶ μηδὲν αὐλήσεως ἐπαίοντας. οὕτως οἷον καὶ νῦν, ὅστις σοὶ ἀδικώτατος φαίνεται ἄνθρωπος τῶν ἐν νόμοις καὶ ἀνθρώποις τεθραμμένων, δίκαιον αὐτὸν εἶναι καὶ δημιουργὸν τοῦτου τοῦ πράγματος, εἰ δεοὶ αὐτὸν κρίνεσθαι πρὸς ἀνθρώπους, οἷς μήτε παιδεία ἐστὶ D μήτε δικαστήρια μήτε νόμοι μηδὲ ἀνάγκη μηδεμίᾳ διὰ παντὸς ἀναγκάζουσα ἀρετῆς ἐπιμελεῖσθαι, ἀλλ' εἶεν ἄγριοί τινες, οἷοί περ οὖς πέρσει Φερεκράτης ὁ ποιητὴς ἐδίδαξεν ἐπὶ Ἀθηναίῳ. ἢ σφόδρα ἐν τοῖς τοιούτοις ἀνθρώποις γινόμενος, ὥσπερ οἱ ἐν ἐκείνῳ τῷ χορῷ μισάνθρωποι, ἀγαπήσεις ἂν, εἰ ἐντύχοις Εὐρυβάτω

ten'. Der Deutsche wiederholt das vorausgehende Nomen im zweiten Gliede der Vergleichung, wie der correlativen oder coordinirten Satzverbindung durch ein Demonstrativ. Der Grieche lässt es gewöhnlich weg. Vgl. Lat. Flebat pater de filii morte, de patris filius (über den des Vaters). οἶμαι οὐ: K. 67. 10. 2.

C. οὗτος ἂν ἐλλόγιμος ἠξ.: statt οὗτος sollte eigentl. stehen τοῦτου ὁ υἱός. — ἐλλόγιμος ist proleptisch zu ἠξήθη gezogen st. ἠξήθη ὥστε ἐλλόγιμος γενέσθαι. Demosth. Phil. III. 21. μέγας ἠξήθη. K. 57. 4. 1 u. 2. Zu ἀκλεῆς ergz. (aus ἠξήθη) zengmatisch ἦν oder ἐγένετο ἂν. — πολλάκις μὲν . . . πολλάκις δέ: Anaphora 310 D. — ἀπέβη: evaderet. — οὖν . . . γ': 'doch . . . wenigstens'. ἱκανοί: 'erträgliche'. ὡς beschränkt die Giltigkeit der Aussage auf τοὺς ἰδιώτας. K. 69. 63. 6. — καὶ νῦν: d. i. im vorliegenden Falle bezüglich der ἀρετῆς. — αὐτὸν: 'für sich', ausschliessend im Gegensatz zu δημιουργός, der Lehrer für andere ist. εἶναι: ohne ἂν, ungeachtet des folgenden εἰ δεοί, weil Protagoras seine Aussage als Thatsache gibt. In directer Rede steht: δίκαιός ἐστιν, εἰ δεοὶ αὐτὸν κρίνεσθαι, ganz entsprechend dem gleich construirten

Satze in 334 B εἰ ἐθέλοις . . . πάντα ἀπόλλυσιν. S. daselbst.

D. μηδέ: 'und überhaupt gar nicht'. Auf einen oder mehrere durch οὐτε (μήτε) verbundene Satztheile folgt oft οὐδέ (μηδέ) mit stärkerer Hervorhebung des letzten Gliedes. C. 625. Anm. Apol. 19 D extr., 30 A extr. — ἀλλ' εἶεν . . . : 'die, wollen wir annehmen, eine Art von Wilden wären'. Aus dem Relativsatz ist in den demonstrativen übergegangen, wie häufig bei adversativer oder copulativer Beiordnung. 325 A. C. 605. K. 60. 6. 1. Mit ἄγριοί τινες vgl. ἐμπρός τις 313 C.

Φερεκράτης: komischer Dichter und älterer Zeitgenosse des Aristophanes. Von seinen Tragödien galten 16 als mustergiltig; auf uns kamen nur sehr geringe Fragmente. — ἐδίδαξεν: 'zur Aufführung brachte'. Die öffentliche Thätigkeit des dramatischen Dichters war das Einüben (διδάσκειν) des zu gebenden Stückes. In demselben Sinne sagt der Lateiner: fabulam docere. ἐπὶ Ἀθηναίῳ: Ἀθηναίων ist der Tempel des Διονύσου Ἀθηναίου in Athen. In dem heiligen Tempelbezirke wurde das Fest der Lenäen und auch die dramatischen Kämpfe gefeiert, bis in unmittelbarer Nähe des Tempels (ἐπὶ Ἀθηναίῳ) das Theater gebaut

E καὶ Φρυνώνδα, καὶ ἀνολοφύρα ἐν ποθῶν τὴν τῶν ἐνθάδε ἀνθρώπων ποιησίαν νῦν δὲ τροφῆς, ὃ Σώκρατες, διότι πάντες διδάσκαλοι εἰσιν ἀρετῆς, καὶ ὅσον δύνανται ἕκαστος, καὶ οὐδεὶς
328 σοὶ φαίνεται εἶναι ὡς περ ἂν εἰ ζητοῖς τίς διδάσκαλος τοῦ ἑλληνίζειν, οὐδ' ἂν εἰς φανείη, οὐδέ γ' ἂν, οἶμαι, εἰ ζητοῖς τίς ἂν ἡμῖν διδάξει τοὺς τῶν χειροτεχνῶν νείεις αὐτὴν ταύτην τὴν τέχνην, ἣν δὴ παρὰ τοῦ πατρὸς μεμαθήκασι, καὶ ὅσον οἷός τ' ἦν ὁ πατὴρ καὶ οἱ τοῦ πατρὸς φίλοι ὄντες ὁμοτέχνη, τοῦτους ἔτι τίς ἂν διδάξειεν, οὐ ῥᾶδιον οἶμαι εἶναι, ὃ Σώκρατες, τοῦτων διδάσκαλον φανῆναι, τῶν δὲ ἀπείρων παντάπασι ῥᾶδιον, οὕτω

wurde. Daher ist ἐπι Α. — im Theater.

— ἢ σφόδρα . . . ἀγαπ. ἂν: Traun wenn du unter derartige Menschen kämst (wie die Wilden des Pherekrates sind), so würdest du, wie die Menschenhasser in jenem Chore, sehr (σφόδρα) zufrieden sein. — ἐν τοῖς τοιοῦτοις . . . γενόμενος: über ἐν bei Verben der Bewegung s. 320 A. Vgl. auch zu 314 C ἐγεγόμεθα. — Ueber den Artikel vor τοιοῦτοις s. zu 317 B. Obwohl uns der Inhalt dieses verlorren Stückes nicht überliefert ist, so dürfte doch aus dem hier gesagten und der Anwendung, welche Protagoras macht, folgendes mit Wahrscheinlichkeit zu entnehmen sein: den Chor bildeten Leute, die mit dem Zustande der ganzen Gesellschaft unzufrieden fern vom Staatsverbande etwa in der Wildniss mit den Urmenschen, welche die Cultur noch nicht beleckt, leben wollten. Aber mit Entsetzen wurden sie gewahr, dass die Gebrechen der bürgerlichen Gesellschaft noch Vorzüge seien im Vergleich mit dem Zustande staatloser Wildheit, und kehrten zufrieden zur früher so ungenügend befundenen Gesellschaft zurück. — Eurýbatos u. Phrynondas sind sprichwörtlich gewordene Vertreter verbrecherischer Bosheit. Wahrscheinlich trafen des Pherekrates Menschenhasser mit diesen zusammen und waren im Vergleich zur Nähe der ἄγριοι getröstet über solche Gesellschaft.

E. τροφῆς: 'hast verwöhnt'. — δύνανται ἕκαστος: nml. διδάσκειν αὐτούς. Der Plural (δύνανται) tritt zu ἕκαστος als einem Collectivbegriffe. Dagegen steht 327 A ἐδύνατο ἕκαστος, wo dem Begriffe des einzelnen das Uebergewicht gegeben ist. K. 58. 4. 5 u. 63. 1. 3.

328 A. ὡς περ ἂν . . .: dem ὡς περ entspricht unten οὕτω (δέ). Aber die begonnene Structur ist unten verlassen und dafür ohne Rücksicht auf den Vordersatz οὐ ῥᾶδιον οἶμαι εἶναι eingeführt. — ἂν bei ὡς περ schon vorausgenommen. 318 B, 311 B. — οὐδ' ἂν εἰς: der Attiker trennt gerne die beiden Theile von οὐδέτις, um das Modaladverb ἂν unmittelbar an die Negation treten zu lassen. 335 D, 343 D. K. 24. 2. 2. — οὐδέ γ' ἂν: dieses ἂν liesse unten mit Wiederholung der Negation οὐ ῥᾶδιον ἂν εἶη erwarten. ἡμῶν: Dat. elhic. — τίς ἂν ἡμῖν διδάξειεν: wird durch das folgende τοῦτους ἔτι τίς ἂν διδάξειεν wiederholt, wobei die Einschlebung des ἔτι eine leicht erklärbare Beziehung hat. — ἦν δὴ: 'die ja schon'. Zu οἷός τ' ἦν ergz. αἰτούς διδάσκειν. — τῶν δὲ ἀπείρων ῥᾶδιον: nml. διδάσκαλον φανῆναι, wobei ἀπείρων von διδάσκαλον abhängt. — παντάπασι: tritt bestimmend zu ἀπείρων. Ueber diese Stellung s. zu 318 B αὐτίκα μάλα. — οὕτω δὲ ἀρετῆς: nml. οὐ ῥᾶδιως διδάσκαλος φαίνεται. δέ steht wegen der Gegen-

δὲ ἀρετῆς καὶ τῶν ἄλλων πάντων ἀλλὰ κἂν εἰ ὀλίγον ἔστι τις B ὅστις διαφέρει ἡμῶν προβιβᾶσαι εἰς ἀρετὴν, ἀγαπτήρον. ὦν δὴ ἐγὼ οἶμαι εἰς εἶναι, καὶ διαφερόντως ἂν τῶν ἄλλων ἀνθρώπων ὀνήσῃαι τινα πρὸς τὸ καλὸν καὶ ἀγαθὸν γενέσθαι, καὶ ἀξίως τοῦ μισθοῦ ὃν πράττομαι, καὶ ἔτι πλείονος, ὥστε καὶ αὐτῷ δοκεῖν τῷ μαθόντι. διὰ ταῦτα καὶ τὸν τρόπον τῆς πράξεως τοῦ μισθοῦ τοιοῦτον πεποίημαι ἐπειδὴν γὰρ τις παρ' ἐμοῦ μάθῃ, ἐὰν μὲν βούληται, ἀποδέδωκεν ὃ ἐγὼ πράττομαι ἀργύριον ἐὰν δὲ μή, ἐλθὼν εἰς ἱερόν, ὁμόσας, ὅσον ἂν γῆ ἀξία εἶναι τὰ μαθήματα, C τοσοῦτον κατέθῃκεν. τοιοῦ ὃν σοὶ, ἔφη, ὃ Σώκρατες, ἐγὼ καὶ μῦθον καὶ λόγον εἶρηκα, ὡς διδακτὸν ἀρετῆ καὶ Ἀθηναῖοι οὕτως ἡγοῦνται, καὶ ὅτι οὐδὲν θανμαστὸν τῶν ἀγαθῶν πατέρων φαύ-

überstellung der ἀρετῆ gegen die anderen früher erwähnten Lehrgegenstände (ἑλληνίζειν, Gewerbe der Meistersöhne). Dieses δέ entspricht also dem δὴ, welches von Beispielen zu dem in Rede stehenden Falle überleitet, z. B. 318 C οὕτω δὴ καί. Vgl. auch 326 D ὡς δέ. — Weil im Staate alle die Tugend üben und lehren, so sind die Jünglinge alle geborne Meistersöhne und es ist schwer einen Lehrer zu finden, der mit Vorzug diesen Namen verdient.

B. ἀλλὰ κἂν: diese Einleitung liesse εἰ ὀλίγον εἶη τις . . ., ἀγαπτήρον ἂν εἶη erwarten. Aber von der durch κἂν εἰ eingeleiteten Construction ist dadureh abgewichen, dass im Vordersatze der Indicativ gesetzt und dem entsprechend auch der Nachsatz ἀγαπτήρον (ἔστι) st. ἀγαπ. ἂν εἶη hinzugefügt wurde. — ὀλίγον: zu διαφέρει gehörig, aber anticipirt. Ueber den Accusativ ὀλίγον vgl. zu 331 C διαφέρει: 'sich unterscheidet' im lobenden Sinne. — προβιβᾶσαι: vertritt den Aecusativ des Bezuges. — ὦν δὴ ἐγὼ . . .: Protagoras bestätigt durch die That, was Sokrates 313 C D gesagt, dass die Sophisten κάπηλοι seien, die den Kauflustigen ihre Waare anpreisen. ὦν ist Genit. part. — δὴ: 'nun' mit starker Hinweisung auf ὦν. — τῶν ἄλλων δ.:

abhängig von διαφερόντως. — καὶ ἀξίως . . . ὥστε: 'und zwar würdig . . . in dem Masse, dass'. — Zu ὥστε . . . δοκεῖν ist der Subjectsaccusativ leicht zu ergänzen. — πράττομαι: 'fordere für mich', 'beziehe'. C. 402. K. 52. 10. 6. Die entsprechende Bedeutung hat auch das folgende τῆς πράξεως. — τὸν τρόπον . . . τοιοῦτ. πεποίημαι: 'mein Verfahren . . . habe ich derart eingerichtet', = ὁ τρόπος ὃν πεποίημαι τοιοῦτός ἐστιν. — ἐπειδὴν . . . μάθῃ: ist Vorsatz zu einer zweigliedrigen Periode, deren beide Glieder selbst wieder in hypothetischen Vor- und Nachsatz geschieden sind (ἐὰν μὲν . . . ἀργύριον, und ἐὰν δὲ . . . κατέθῃκεν). 356 B. — γὰρ: 'nämlich'. 319 B. — ἀποδέδωκεν: 'zahlt sogleich'. K. 53. 3. 4.

Protagoras forderte von jedem Schüler für den ganzen Lehrkurs 100 Minen d. i. e. 3375 fl. C. M. Πρῶτος μισθὸν εἰσπραξάτο μνᾶς ἑκατόν. Laert. IX. 52.

C. ἐλθὼν . . . ὁμόσας . . . κατέθῃκεν: das erste Participle dem zweiten subordinirt, = ἐλθὼν . . . ὡμοσε καὶ . . . κατέθῃκεν. Vgl. 320 A. — Man schwor die Eide am Altare oder an Heiligthümern, indem man die Hände darauf legte. — κατέθῃκεν: über die Bedeutung 314 B. — εἶρηκα: das Perfect schliesst ab (dixi).

λους νίεις γίνεσθαι καὶ τῶν γαύλων ἀγαθούς, ἐπεὶ καὶ οἱ Πολυκλείτου νίεις, Παράλον καὶ Ξανθίππον τοῦδε ἠλικιώται, οὐδὲν D πρὸς τὸν πατέρα εἰσί, καὶ ἄλλοι ἄλλων δημιουργῶν. τῶνδε δὲ οὐπὼ ἄξιον τοῦτο κατηγορεῖν ἔτι γὰρ ἐν αὐτοῖς εἰσὶν ἐλπίδες νεοὶ γάρ.

17. Πρωταγόρας μὲν τοσαῦτα καὶ τοιαῦτα ἐπιδειξάμενος ἀπεπαύσατο τοῦ λόγου. καὶ ἐγὼ ἐπὶ μὲν πολλὴν χρόνον κεκλη- μένος ἔτι πρὸς αὐτὸν ἔβλεπον ὡς ἐροῦντά τι, ἐπιθυμῶν ἀκούειν ἐπεὶ δὲ δὴ ἤσθόμην ὅτι τῷ ὄντι πεπαυμένος εἴη, μόγις πως ἑμαυτὸν ὡσπερὶ συναγείρας εἶπον, βλέψας πρὸς τὸν Ἰπποκράτη Ὡ παῖ Ἀπολλοδώρου, ὡς χάριν σοι ἔχω ὅτι προὔτρεψάς με ὡδε ἀγικέσθαι πολλοῦ γὰρ ποιῶμαι ἀκηκοέναι ἢ ἀκήκοα Πρωτα- E γόρον ἐγὼ γὰρ ἐν μὲν τῷ ἔμπροσθεν χρόνῳ ἠγοῦμην οὐκ εἶναι ἀνθρωπίνην ἐπιμέλειαν, ἢ ἀγαθοὶ οἱ ἀγαθοὶ γίνονται νῦν δὲ πέπεισμαι, πλὴν σμικρὸν τί μοι ἐμποδῶν, ὃ δῆλον ὅτι Πρωτα- γόρας ἠαδῖως ἐπεκιδιδάξει, ἐπειδὴ καὶ τὰ πολλὰ ταῦτα ἐξεδίδαξε.

ἐπεὶ . . . : diess soll den Söhnen des Perikles ein Trost sein für die Freimüthigkeit des Sokrates (320 A). Ueber dieses ἐπεὶ s. 319 E init. — τοῦδε: Singular, obwohl zu zwei Substantiven gleichmässig gehörig. 311 C. Ueber die locale Bedeutung des τοῦδε s. zu 310 B, 318 B. — οὐδὲν: der Singular des Neutrum als Prädicat zum Pluralis des Masculinum. 345 A. C. 366. K. 61. S. 3.

D. τῶνδε δὲ . . . : es ist noch nicht billig gegen diese eine solche Klage zu führen. — ἄξιος hat active und passive Bedeutung 'würdig' und 'verdient', ebenso ἀδύνατος 'unmöglich' und 'unfähig' 335 C, vgl. damit 338 C, ἀμήχανος 344 C, θαρραλέος 359 C. — ἐπιδειξάμενος: hat den Nebenbegriff der Schaustellung (ἐπίδειξις ist die Prunkrede der Sophisten). Einl. S. V. — ἐπὶ πολ. χρόνον: verbinde mit κεκλημένος. ἐπὶ: zur Bezeichnung der Zeitdauer mit dem Accusativ. 344 B. — ὡς ἐροῦντά τι: 'in der Erwartung, er werde sprechen'. Ueber ὡς c. part. 311 B. Sokrates deutet hiemit an, dass der Gegenstand nicht erschöpft ist, ob-

wohl Protagoras seine Rede formell zum Abschluss gebracht hatte. — ὡσπερὶ: urspränglich elliptisch = lat. quasi. K. 69. 64. 3. — συναγείρας: συναγείρειν ἑαυτὸν 'sich sammeln, zu sich kommen', da er durch die κήλησις des Protagoras 'ausser sich' gekommen war. Jl. 4, 152. θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι ἀγέροθῃ. — πολλοῦ ποιῶμαι: gewöhnlich περὶ πολλοῦ π. Vgl. C. 421 u. 466 B. b. — ἀκήκοα: über den Genitiv der Person und den Accusativ der Sache bei ἀκούειν s. 318 C.

E. οὐκ: vor dem Infinitiv (εἶναι) nach den Verben des Vorstellens und Aeusserns K. 67. 7. 4. Statt ἠγοῦμην οὐκ εἶναι könnte ohne wesentlichen Unterschied stehen οὐκ ἠγαῶμην εἶναι, wie 319 D οὐκ ἠγοῦνται . . . εἶναι u. 319 A οὐκ ἠγαῶν . . . εἶναι. — πλὴν: 'ausser dass', Conjunction. K. 69. 57. ὃ: ist Accusativ. δῆλον ὅτι s. zu 324 A. ἐπεκιδιδάξει: beachte die Zusammensetzung mit ἐπὶ (ebenso bei ἐπ-ανερέσθαι, ἐπ-ερωτήσαι, 'noch weiter' belehren, fragen) und ἐκ, welches letztere vollständigen Abschluss bezeichnet.

καὶ γὰρ εἰ μὲν τις περὶ αὐτῶν τούτων συγγένοιτο ὄψων τῶν 329 δημιουργῶν, τάχ' ἂν καὶ τοιοῦτους λόγους ἀκούσειεν ἢ Περικλείους ἢ ἄλλον τινὸς τῶν ἱκανῶν εἰπεῖν· εἰ δὲ ἐπανέροιτό τινα τι, οὐχ ὡσπερ βιβλία οὐδὲν ἔχουσιν οὔτε ἀποκρίνασθαι οὔτε αὐτοὶ ἐρέσθαι, ἀλλ' εἴαν τις καὶ σμικρὸν ἐπερωτήσῃ τι τῶν ἐρωτηθέντων, ὡσπερ τὰ χαλκεία πλιγνέντα μακρὸν ἤχει καὶ ἀποτείνει, εἴαν μὴ ἐπιλάβηται τις, καὶ οἱ ῥήτορες οὕτω σμικρὰ ἐρωτηθέντες δολιχὸν κατατείνουσι τοῦ λόγου. Πρωταγόρας δὲ ὅδε ἱκανὸς μὲν μακροῦς B λόγους καὶ καλοῦς εἰπεῖν, ὡς αὐτὰ δηλοῖ, ἱκανὸς δὲ καὶ ἐρωτηθεὶς ἀποκρίνασθαι κατὰ βραχὺ καὶ ἐρόμενος περιμεῖναι τε καὶ ἀποδέξασθαι τὴν ἀπόκρισιν, ἢ ὀλίγοις ἐστὶ παρεσκευασμένα. νῦν

329 A. ὄψων: assimilirt. 313 E extr. C. 600. K. 51. 10. 6. τοιοῦτους: so lange Prunkreden, wie Protagoras eben gehalten. — εἰ δὲ ἐπανέροιτό τινα τι . . . : der Sinn ist: wenn man an solche Redner eine weitere Frage stellt, so haben sie es nicht, wie die Bücher, die über den Sinn ihres Inhaltes keinen weiteren Aufschluss geben und auch den Leser über seine Auffassung nicht befragen können, sondern im Gegentheil, wenn man solchen Rednern über irgend einen Punkt des von ihnen gesagten nur eine kleine kurz zu beantwortende Frage stellt, so dehnen sie ihre Antwort wieder zu einer laugen Rede aus.

ὡσπερ βιβλία: das Verb (ἔχουσιν) ist nur zu dem einen Gliede der Vergleichung gesetzt, und bei dem durch ὡσπερ eingeleiteten zu suppliren. Sehr häufig ist die Construction dem ὡσπερ angefügt. Dem. Phil. I. 34. K. 69. 64. 2. ἔχουσιν steht im Plural, weil τινὰ jeden beliebigen der Redner bezeichnet und somit collective Bedeutung gewinnt. K. 58. 4. 5. — ἐπερωτῶν τι τῶν ἐρωτ.: 'über einen Punkt des gesagten eine weitere Frage stellen'. C. 402. — καὶ σμικρὸν: 'auch nur...' — μακρὸν ἤχει: = μακρὸν ἔχον ἤχει, daher zu ἀποτείνει leicht das Object ἔχον aus ἤχει ergänzt werden kann. C. 400 u. 401.

— ἐπιλάβηται: treffend gewählt, da es nicht nur 'anfassen, um zu halten', sondern metaphorisch auch 'tadeln, zurechtweisen' bedeutet. — σμικρὰ ἐρωτηθέντες: nimmt wegen des dazwischenliegenden Vergleiches das vorausgegangene εἴαν τις καὶ σμ. ἐπερωτήσῃ wieder auf. — δολιχὸν.. τοῦ λόγου: δολιχὸν ist substantivisch gebrauchtes Neutrum und τοῦ λόγου davon abhängig (statt δολιχὸν τὸν λόγον.) Aehnlich Demosth. Ol. III. 3 extr. εἰς πᾶν . . . μοχθηρίας; Plat. Apol. 41 C ἀμήχανον . . . εὐδαιμονίας.

B. ὅδε: 310 B. — ἱκανὸς μὲν . . . ἰκ. δὲ: man beachte, wie durch diese Anaphora mit μὲν und δὲ die beiden Fertigkeiten des Protagoras klar auseinandergehalten und jede für sich hervorgehoben werden. S. zu 310 E. ὡς αὐτὰ δηλοῖ: = ὡς αὐτὸ τὸ πρᾶγμα δηλοῖ, wobei dem Sprechenden die eben gehörte Rede vorschwebt. Vgl. zu 324 A αὐτὸ σε διδάξει. — Die Worte ἱκανὸς δὲ . . . ἀποκρίσιν enthalten die äussere Form der von Sokrates geübten dialektischen Erörterung, welche unter 336 C kürzer durch λόγον τε δοῦναι καὶ δέξασθαι bezeichnet wird. Durch dieses Lob, welches sich auf des Protagoras eigene Ankündigung stützt (334 E), lockt er ihn auf den begränzten Raum dialektischer Behandlung des Gegenstandes. Einleitung S. XII. — ἂ . . .

οὖν, ὦ Πρωταγόρα, σμικροῦ τινὸς ἐνδεής εἰμι πάντ' ἔχειν, εἰ μοι ἀποκρίναιο τόδε. τὴν ἀρετὴν φησὶ διδασκὸν εἶναι, καὶ ἐγὼ εἶπερ ἄλλω τῷ ἀνθρώπῳ πειθοίμην ἂν, καὶ σοὶ πείθομαι ὁ δ' ἐθαύμασά σου λέγοντος, τοῦτό μοι ἐν τῇ ψυχῇ ἀποπλήρωσον. ἔλεγε γὰρ ὅτι ὁ Ζεὺς τὴν δικαιοσύνην καὶ τὴν αἰδῶ πέμψαι τοῖς ἀνθρώποις, καὶ αὐτὸν πολλαχοῦ ἐν τοῖς λόγοις ἐλέγετο ὑπὸ σοῦ ἢ δικαιοσύνη καὶ σωφροσύνη καὶ ὁσιότης καὶ πάντα ταῦτα ὡς ἐν τι εἶη συλλήβδην, ἀρετὴ ταῦτ' οὖν αὐτὰ διελθε μοι ἀκριβῶς τῷ λόγῳ, πότερον ἐν μὲν τί ἐστιν ἡ ἀρετὴ, μόρια δὲ αὐτῆς ἐστὶν ἢ δικαιοσύνη καὶ σωφροσύνη καὶ ὁσιότης, ἢ ταῦτ' ἐστὶν ἅ νῦν δὴ ἐγὼ ἔλεγον πάντα ὀνόματα τοῦ αὐτοῦ ἐνὸς ὄντος τοῦτ' ἐστὶν ὁ ἔτι ἐπιποθῶ.

D 18. Ἀλλὰ ἠρέδιον τοῦτό γ', ἔφη, ὦ Σώκρατες, ἀποκρίνασθαι, ὅτι ἐνὸς ὄντος τῆς ἀρετῆς μόριά ἐστιν ἅ ἐρωτᾷς. Πότερον, ἔφη, ὡς περ προσώπου τὰ μόρια μόριά ἐστι, στόμα τε καὶ ὄφθαλμοί τε καὶ ὦτα, ἢ ὡς περ τὰ τοῦ χρυσοῦ μόρια οὐδὲν διαφέρει τὰ ἕτερα τῶν ἑτέρων, ἀλλήλων καὶ τοῦ ὅλου, ἀλλ' ἢ μεγέθει καὶ σμικρότητι; Ἐκείνως μοι φαίνεται, ὦ Σώκρατες, ὡς περ τὰ τοῦ προσώπου μόρια ἔχει πρὸς τὸ ὅλον πρόσωπον. Πότερον οὖν, ἢ ὁ δ' ἐγὼ, καὶ μεταλαμβάνουσι οἱ ἀνθρώποι τούτων τῶν τῆς ἀρετῆς μορίων οἱ μὲν ἄλλο, οἱ δὲ ἄλλο, ἢ ἀνάγκη, εἴανπερ τις ἐν λάβῃ, ἅπαντ' ἔχειν; Οὐδαμῶς, ἔφη, ἐπεὶ πολλοὶ ἀνδρείοι εἰσιν, ἀδικοὶ δὲ, καὶ δίκαιοι αὖ, σοφοὶ δὲ οὐ. Ἔστι γὰρ οὖν καὶ ταῦτα μόρια τῆς ἀρετῆς, ἔφη, ἐγὼ, σοφία τε καὶ ἀνδρεία; Πάντων μάλιστα δήπου, ἔφη καὶ μέγιστόν γε ἡ σοφία τῶν μορίων. Ἐκαστον δὲ αὐτῶν ἐστὶν, ἢ ὁ δ' ἐγὼ, ἄλλο, τὸ δὲ ἄλλο; Ναί. Ἡ καὶ δύναμιν αὐτῶν ἕκαστον ἴδιαν ἔχει, ὡς περ τὰ τοῦ προσώπου; οὐκ ἐστὶν ὀφθαλμὸς οἷον τὰ ὦτα, οὐδ' ἡ δύναμις αὐτοῦ

dieser freie Gebrauch des Pluralis ist hier so wenig anstößig, als bei den Verbaladjectiven auf *τεος* in impersoneller Bedeutung. K. 44. 4. Hier ist er mit Bezug auf die zweifache Fertigkeit des Protagoras desto mehr zulässig. — *σμικροῦ τινὸς* . . . : ich bedarf nur einer Kleinigkeit, um alles zu verstehen, wenn du mir folgenden beantworten möchtest. *ἔχειν*: ist Infinitiv des Erfolges. C. 561. Die Construction *εἰ . . . ἀποκρίναιο* ergibt sich daraus, dass in *σμικροῦ τινὸς ἐνδεής εἰμι* der Gedanke liegt *πάντ' ἂν ἔχοιμι*. — *τόδε*: s. zu 323 A. — *εἶπερ ἄλλω τῷ . . . πειθοίμην ἂν*: ἂν dem Optativ des Vordersatzes beigegeben drückt aus, dass die Verwirklichung der Bedingung unter Umständen (eventuell) erfolgen könnte. K. 54. 11. 2.

C. σου λέγοντος: der Genitiv von ὁ abhängig wegen θαυμάζειν τινός τι an Einem etwas bewundern (ebenso ἀγαμᾶί τινός τι), bewegen θαυμάζειν τινά τινος 'einen bewundern wegen etwas'. C. 417. Anm. K. 47. 10. 9. Vgl. zu 335 D. — ἀποπλήρωσον: 'ergänze', 'fülle aus'. Diese metaphorische Ausdrucksweise stützt sich

auf das durch ὁ θαύμασα ausgedrückte 'mangelhafte' Verständniss. Vgl. *σμικροῦ τινὸς ἐνδεής εἰμι*. — Durch diese Stelle (von τὴν ἀρετὴν φησὶ an) und durch die unter C folgende Frage deutet Sokrates an, dass die Lehrbarkeit der Tugend nicht erschöpfend behandelt sei und dass zur Ergänzung (ἀποπλήρωσιν) des Beweises der Begriff der Tugend untersucht werden müsse. — ὅτι πέμψαι: C. 528. a. u. 523. — ἐλέγετο: Subject dazu ist jedes der 3 folgenden Substantiva und dann das aus dem Aussagesatz ὡς ἐν τι εἶη anticipirte πάντα ταῦτα oder eigentlich der ganze Aussagesatz πάντα ταῦτα ὡς ἐν τι εἶη: 'es wurde erwähnt die Gerechtigkeit . . . und dass'. Zur Sache vgl. 325 A imi. — νῦν δὴ: 'eben jetzt'. — ἐπιποθῶ: beachte die Zusammensetzung. ἐνὸς ὄντος: ἐνὸς Prädicat zu τοῦ αὐτοῦ, 'desselben einheitlichen (untheilbaren) Begriffes'.

D. Es beginnt hiemit die Untersuchung des Tugendbegriffes. ἀλλὰ: so beginnt häufig eine Rede, wenn sie der eines andern etwas gegenüberstellt. Es ist, als ob er sagte: 'dir ist also dieser Gegenstand noch

unklar, aber er ist leicht aufzuklären. Auch im Deutschen können wir sagen: 'aber das (τοῦτό γέ) ist doch leicht zu beantworten'. Vgl. zu 310 A. — ἐνὸς ὄντος: das Particip ὄν, wie καλοῦμαι, richtet sich in seinem Genus lieber nach dem Prädicat (ἐνός) als nach dem Subjecte, wenn beide verschiedenes Genus haben. 323 B, 354 C, 359 D. K. 63. 6. — ὡς περ . . . σμικρότητι: d. h. sind diese μόρια qualitativ verschieden, wie die Bestandtheile des Gesichtes, welche verschiedene Beschaffenheit und Wirksamkeit haben, oder sind sie zwar qualitativ gleiche, aber quantitativ verschiedene Theile eines durch und durch gleichartigen Ganzen? — τὰ μόρια . . . τὰ ἕτερα: bei der partitiven und distributiven Apposition steht das Ganze (τὰ μόρια) in gleichem Casus mit den Theilen vorzüglich dann, wenn es als Hauptsache hervortritt, während es sonst lieber in den Genit. part. kommt. 347 E, 349 A. K. 47. 28. 3. Uebrigens ist ὡς περ τὰ τοῦ χρυσοῦ μόρια . . . τῶν ἑτέρων brachylogisch st. ὡς περ τὰ τοῦ χρ. μόρια μόρια ἐστὶν ἢ οὐδὲν διαφέρει . . . — ἀλλ' ἢ: Pleonasmus, da jede der beiden Partikeln für sich genügen würde. C. 629. 3. K. 69. 4. 6.

E. μεταλαμβάνουσι: hier mit dem Accusativ, weil die Handlung des Verbs das ganze Object (μέρος, den ganzen Theil) ergreift. Apol. 36 B οὐ μεταλαβὼν τὸ πέμπτον μέρος. C. 419. Anm. K. 47. 15. 1. — ἅπαντ' ἔχειν: s. zu ἀπίναί 314 B. — ἐπεὶ = γὰρ, s. zu 319 E. — ἐστὶ γὰρ οὖν καὶ: 'sind denn also auch'. οὖν folgert aus der Rede des Protagoras (K. 69. 52. 4), und γὰρ stellt dieselbe als Grund der jetzigen Aussage des Sokrates hin. 'Es sind also (οὖν) auch diess Theile der Tugend; denn (γὰρ) du zähltest sie dazu. K. 69. 14. 8. Vgl. C. 636. 6. — ταῦτα: ist Subject und kündigt die folgenden Substantivbegriffe an. οὗτος bezieht sich in solchen Fällen auf das nachfolgende, während es sonst auf vorangegangenes hinweist. 312 E.

330 A. πάντων μάλιστα: 'am allermeisten'. — μέγιστόν γε: 'der bedeutendste sogar'. — ἕκαστον . . . ἄλλο: verkürzt st. des erwarteten ἕκαστον τὸ μὲν ἄλλο, τὸ δὲ ἄλλο. Ebenso 320 B πολλά δὲ . . . und 355 D extr. ἢ πλείω, τὰ δὲ ἑλάττω. Vgl. K. 50. 1. 12. — δύναμις ist die Wirksamkeit, durch welche und in welcher sich das besondere Wesen des einzelnen Dinges äussert und geltend macht. — οὐκ ἐστὶν ὀφθαλ-

ἡ αὐτή· οὐδὲ τῶν ἄλλων οὐδὲν ἔστιν οἷον τὸ ἕτερον οὔτε κατὰ τὴν δύναμιν οὔτε κατὰ τὰ ἄλλα ἅρ' οὐν οὕτω καὶ τὰ τῆς ἀρετῆς μόρια οὐκ ἔστι τὸ ἕτερον οἷον τὸ ἕτερον, οὔτε αὐτὸ οὔτε ἡ δύναμις αὐτοῦ; ἢ δὴλα δὴ οὕτως ἔχει, εἶπερ τῷ παραδείγματι γέ ἔοικεν; Ἄλλ' οὕτως, ἔφη, ἔχει, ὃ Σώκρατες, καὶ ἐγὼ εἶπον· Οὐδὲν ἄρα ἔστι τῶν τῆς ἀρετῆς μορίων ἄλλο οἷον ἐπιστήμη, οὐδ' οἷον δικαιοσύνη, οὐδ' οἷον ἀνδρεία, οὐδ' οἷον σωφροσύνη, οὐδ' οἷον ὁσιότης. Φέρε δὴ, ἔφη, ἐγὼ, κοινή σκεψώμεθα ποῖον τι αὐτῶν ἔστιν ἑκαστον. πρῶτον μὲν τὸ τοιόνδε ἡ δικαιοσύνη πράγματι τί ἐστὶν ἢ οὐδὲν πράγμα; ἐμοὶ μὲν γὰρ δοκεῖ τί δὲ σοί; Καὶ ἐμοὶ, ἔφη. Τί οὖν; εἰ τις ἔροιστο ἐμέ τε καὶ σέ ὃ Πρωταγόρα τε καὶ Σώκρατες, εἶπετον δὴ μοι, τοῦτο τὸ πράγμα, ὃ ὠνομάσατε ἄρι, ἡ δικαιοσύνη, αὐτὸ τοῦτο δίκαιόν ἐστιν ἢ ἀδικον; ἐγὼ μὲν ἂν αὐτῷ ἀποκρίναίην ὅτι δίκαιον· σὺ δὲ τί ἂν ψῆφον θείῃ; τὴν αὐτὴν ἐμοὶ ἢ ἄλλην; Τὴν αὐτὴν, ἔφη.

D Ἐστὶν ἄρα τοιοῦτον ἡ δικαιοσύνη οἷον δίκαιον εἶναι, φαίην ἂν

μός... asyndetisch. 317 C zu οὐδενός. οὔτε αὐτὸ οὔτε ἡ δύναμις αὐτοῦ; statt nach Analogie des vorangegangenen οὔτε κατὰ τὴν δύναμιν οὔτε κατὰ τ. ἄ. zu construieren, wurden die beiden Beziehungen gleich der partitiven Apposition dem Ganzen (μόρια) in gleichem Casus beigegeben.

B. ἢ δὴλα δὴ; leitet eine Frage ein, welche die Antwort als 'natürlich' an die Hand gibt. S. zu 309 A init. — εἶπερ... ἔοικεν: 'wenn es anders... doch (γέ)...'. 312 A. — ἀλλ' οὕτως ἔχει: 'ja so ist es'. ἀλλά entgegengesetzend, gleichsam wie 'du brauchst nicht zu zweifeln und zu fragen, sondern es ist so'. 329 D. Das folgernde ἄρα leitet die Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse ein. — Hier erscheinen noch fünf Haupttugenden, während Platon in seinen spätern Dialogen und auch schon am Schlusse dieses 361 B init. nur vier aufstellt. — οὐκ ἔφη: = ἔφη οὐκ εἶναι. Der Grieche zieht die Negation gerne zu den Verben des Meinens und der Aussage, daher οὐ φημι = nego. K. 64. 5. 4. S. zu 324 C. — ποῖον: directes Fragewort

in indirecter Rede. ποῖον τι: 'welcher Art ungefähr'. — τὸ τοιόνδε: nml. σκεψώμεθα. τοιόνδε, obwohl auf folgendes sich beziehend, hat den Artikel proleptisch, da es dem Geiste des Redenden schon als das bestimmte vorschwebt. 354 A. K. 50. 4. 6 u. 7, z. Thl. C. 475.

C. Τί οὖν: 'wie nun', weiter-schreitend mit Hinweisung auf das vorangegangene. 313 A. — εἶπετον: Dual, dagegen 311 D εἶπέ mit Bezug auf zwei Subjecte steht. — αὐτὸ τοῦτο δίκαιόν ἐστι: 'ist sie eben das (was der Name δικαιοσύνη sagt) gerecht'. — τὴν αὐτὴν ἐμοὶ: brachylogisch für τὴν αὐτὴν ἢ ἐγὼ (ἐθέλην) oder τὴν αὐτὴν τῇ ἐμῇ. Derlei Kürzungen des Ausdrucks sind bei Wörtern der Aehnlichkeit und Gleichheit häufig. 358 D. Ueber den Dativ ἐμοὶ C. 436. b., über Dativ und Brachylogie K. 48. 13. 8 u. 9. — οἷον δίκαιον εἶναι: 'so beschaffen, dass sie gerecht ist'. K. 55. 3. 5. Vgl. 330 D med., 334 C ὅσον...: καταρτέσαι, 352 C οἷον ἄρχειν.

D. φαίην ἂν: 'wir würden es bejahen'. φάσαι 'ja sagen' im Gegen-

ἔγωγε ἀποκρινόμενος τῷ ἐρωτῶντι· οὐκοῦν καὶ σὺ; Ναί, ἔφη. Εἰ οὖν μετὰ τοῦτο ἡμᾶς ἔροιστο· οὐκοῦν καὶ ὁσιότητά τινά φατε εἶναι; φαίμεν ἂν, ὡς ἐγώμην. Ναί, ἢ δ' ὅς. Οὐκοῦν φατέ καὶ τοῦτο πράγματι τι εἶναι; φαίμεν ἂν ἢ οὐ; Καὶ τοῦτο συνέφη. Πότερον δὲ τοῦτο αὐτὸ τὸ πράγματι φατε τοιοῦτον πεφυκέναι οἷον ἀνόσιον εἶναι ἢ οἷον ὄσιον; ἀνακατήσαιμ' ἂν ἐγὼ, ἔφη, τῷ ἐρωτήματι καὶ εἶποιμ' ἂν εὐφήμεν, ὃ ἄνθρωπε σχολῇ μὲν' ἂν τι ἄλλο ὄσιον εἴη, εἰ μὴ αὐτὴ γέ ἡ ὁσιότης ὄσιον ἔσται. τί δὲ σὺ; οὐχ οὕτως ἂν ἀποκρίναιο; Πάνν μὲν οὖν, ἔφη.

19. Εἰ οὖν μετὰ τοῦτ' εἴποι ἐρωτῶν ἡμῶς· πῶς οὖν ὀλίγον πρότερον ἐλέγετε; ἅρ' οὐκ ὀρθῶς ἡμῶν κατήκουσα; ἐδόξατέ μοι φάναι τῆς ἀρετῆς μόρια εἶναι οὕτως ἔχοντα πρὸς ἀλλήλα, ὡς οὐκ εἶναι τὸ ἕτερον αὐτῶν οἷον τὸ ἕτερον. εἶποιμ' ἂν ἐγώγε ὅτι τὰ μὲν ἄλλα ὀρθῶς ἔκουσας, ὅτι δὲ καὶ ἐμὲ οἷε εἶπεῖν τοῦτο, παρῖκονσας· Πρωταγόρας γὰρ ὅδε ταῦτα ἀπεκρίνατο, ἐγὼ δὲ ἠρώτων. εἰ οὖν εἶπον ἀληθῆ 331 ὅδε λέγει, ὃ Πρωταγόρα; σὺ φῆς οὐκ εἶναι τὸ ἕτερον μόριον οἷον τὸ ἕτερον τῶν τῆς ἀρετῆς; σὸς οὗτος ὁ λόγος ἐστί; τί ἂν αὐτῷ ἀποκρίναιο; Ἀνάγκη, ἔφη, ὃ Σώκρατες, ὁμολογεῖν. Τί οὖν,

satz zu οὐ φάναι 'verneinen'. 324 C. K. 64. 5. 4. — καὶ τοῦτο: das Demonstrativ im Neutro, da es nicht eine bestimmte Erscheinung der ὁσιότης, sondern das Wesen (den Begriff) derselben bezeichnen soll. — συνέφη: zu 331 B extr. πεφυκέναι: 'seiner Natur nach sein'. — ἐρωτήματι: dynamischer Dativ, der bei Verben des Affectes die Veranlassung desselben bezeichnet. C. 439. Anm. K. 48. 15. 6. — εὐφήμεν: bona verba quaeso! Bei den Opfern und gottesdienstlichen Verrichtungen war es nothwendig nur Worte guter Vorbedeutung zu sprechen und solche von schlechter zu vermeiden (denn die φῆμαι galten ja als omina). Dazu forderte man durch die ernste Mahnung; εὐφημεῖτε auf. Aus der Bedeutung 'Worte übler Vorbedeutung vermeiden' entwickelte sich die des andachtsvollen Schweigens, weil sie dadurch am sichersten vermieden wurden. So bekam εὐφημεῖν in attischer Prosa die Bedeutung des 'Schweigens' überhaupt. — σχολῇ: 'schwerlich'. εἰ μὴ... ἔσται: Indicativ Plat. Protog.

Futuri im bedingenden Vorsatze bezeichnet die Nichtwirklichkeit der Bedingung. Vgl. K. 54. 12. 2. Ueber ἂν... εἴη s. zu 338 B.

E. εἶναι... ἔχοντα: (= ἔχειν). Das Particip mit εἶμι drückt einen ruhenden Zustand aus und legt so das, was der Begriff des Verbs enthält, dem Subject als dauerndes Merkmal bei. Vgl. C. 590 nebst Anm. K. 56. 3. 1. u. 3. ὡς οὐκ εἶναι: ὡς = ὅστε. C. 631 u. 565. K. 65. 3. 5. — ὅτι τὰ μὲν ἄλλα: ὅτι hier eine directe Rede einleitend, s. 317 E extr. — ἀπεκρίνατο: man beachte die Verbindung des Aoristes ἀπεκρίνατο mit dem Imperfect ἠρώτων 'ich war der Fragesteller'. Vgl. zu 311 B.

331 A. σὺ und σός mit Nachdruck hervorzuheben. Es ist von grosser Wirkung zu sehen, wie Protagoras 330 E und hier an seine Behauptungen und Zugeständnisse erinnert wird, ohne zu merken, dass unmittelbar darauf eine deductio ad absurdum folgen müsse. Die Wirkung wird noch dadurch erhöht, dass Sokrates

ᾧ Πρωταγόρα, ἀποκρινόμεθα αὐτῷ, ταῦτα ὁμολογήσαντες, εἰς ἡμᾶς ἐπανέρχεται οὐκ ἄρα ἐστὶν ὀσιότης οἷον δίκαιον εἶναι πρᾶγμα, οὐδὲ δικαιοσύνη οἷον ὀσιον, ἀλλ' οἷον μὴ ὀσιον ἢ δ' ὀσιότης οἷον μὴ δίκαιον, ἀλλ' ἀδίκον ἄρα, τὸ δὲ ἀνόσιον; τί αὐτῷ ἀποκρινόμεθα; ἐγὼ μὲν γὰρ αὐτὸς ὑπὲρ γε ἑμαντοῦ φαιρὴν εἶναι καὶ τὴν δικαιοσύνην οἷον εἶναι καὶ τὴν ὀσιότητα δίκαιον καὶ ὑπὲρ σοῦ δέ, εἰ με ἐόησ, ταῦτά εἰναι ταῦτα ἀποκρινοίμην, ὅτι ἦτοι ταῦτόν ἐστι δικαιοσύνη ὀσιότητι ἢ ὅτι ὁμοιότατον, καὶ μάλιστα πάντων ἢ τε δικαιοσύνη οἷον ὀσιότης καὶ ἢ ὀσιότης οἷον δικαιοσύνη, ἀλλ' ὅρα, εἰ διακωλύεις ἀποκρίνεσθαι, ἢ καὶ σοὶ συνδοκεῖ οὕτως. Οὐ πάνν μοι δοκεῖ, ἔφη, ᾧ Σώκρατες, οὕτως ἀπλοῦν εἶναι, ὥστε συγχωρήσαι τὴν τε δικαιοσύνην οἷον εἶναι καὶ τὴν ὀσιότητα δίκαιον, ἀλλὰ τί μοι δοκεῖ ἐν αὐτῷ διάφορον εἶναι, ἀλλὰ τί τοῦτο διαφέρει; ἔφη εἰ γὰρ βούλει, ἔστω ἡμῖν καὶ δικαιοσύνη οἷον καὶ ὀσιότης δίκαιον. Μὴ μοι, ἦν δ' ἐγὼ οὐδὲν

unter der Person eines dritten diesen Vorhalt macht. — ἀνάγκη.. ὁμολογεῖν: 314 A, u. B ἀπιέναι. — οἷον δίκαιον εἶναι πρᾶγμα: = τοιοῦτον πρᾶγμα οἷον δίκαιον εἶναι. Aehnlich ist das folgende οἷον ὀσιον, οἷον μὴ ὀσιον, οἷον μὴ δίκαιον u. s. w. zu ergänzen. — ἀλλ' ἀδίκον ἄρα: 'also (ἄρα) im Gegentheil (ἀλλά) ungerecht'. — τὸ δὲ ἀνόσιον: 'jenes aber unfremd (unheilig)'. Dieses τὸ δὲ bezieht sich auf δικαιοσύνη und führt diesen Begriff über das μὴ ὀσιον bis zur Bestimmung ἀνόσιον weiter, so wie ἢ ὀσιότης ganz ebenmässig über μὴ δίκαιον zu ἀδίκον geführt wurde.

B. αὐτὸς ὑπὲρ ἑμαντοῦ: s. zu 326 D. — γε: 'wenigstens'. καὶ... δέ 'aber auch', 'und auch'. 361 E. δέ entspricht hier dem vorausgegangenen μέν. C. 624. 3. — δικαιοσύνης: statt des gewöhnlichen δικαιοσύνη analog dem ὀσιότης gebildet. — ὅ τι ὁμοιότατον: der Ausdruck ist zwar nicht wissenschaftlich streng, dafür aber der Fassungskraft der Zuhörer und der oberflächlichen Methode der Sophisten angemessen. S. Einl. S. XIII, c. 19. — μάλιστα πάντων: s. 330 A, u. 327 A. — οὐ πάνν: durchaus

nicht', = πάνν οὐ. S. zu 318 B, K. 67. 1. 3. συνδοκεῖ: 'scheint ebenfalls'. σύν bezeichnet die Uebereinstimmung. Vgl. zu 336 A.

C. τί μοι δοκεῖ... διάφορον εἶναι: es ist ergötzlich zu hören, dass jetzt dem Protagoras scheint, es bestehe irgend ein Unterschied, während er früher alle Tugenden als wesentlich verschieden erklärt hatte, und dass er auch nicht die geringste Unterscheidung bringen kann. — ἀλλὰ τί... διαφέρει: diese Aeusserung zeichnet die Oberflächlichkeit des Sophisten und seine Gleichgültigkeit gegen die Wahrheit. — Bei διαφέρειν steht der Gegenstand des Unterschiedes regelmässig im Dativ. Ueber den Accusativ, namentlich τί, οὐδὲν 316 B und μηδέν, s. K. 48. 15. 14. — μὴ μοι: nml. τοῦτο λέγε. 318 B ἀλλὰ μὴ οὕτως. Demosth. Phil. I. 19 μὴ μοι μνησθῆναι... ξένους. Vielleicht aber wäre besser aus ἔστω ἡμῖν... auch hier ἔστω zu ergänzen, da μὴ μοι ἔστω 'ich will diese Annahme nicht' am besten zum Sinne passt. — οὐδὲν γὰρ θέομαι... Der Sinn ist: Ich verlange nicht auf blosser Annahmen hin, von deren Wahrheit wir

γὰρ θέομαι τὸ εἰ βούλει τοῦτο καὶ εἰ σοὶ δοκεῖ ἐλέγχεσθαι, ἀλλ' ἐμὲ τε καὶ σέ τὸ δ' ἐμὲ τε καὶ σέ τοῦτο λέγω, οἴομενος οὕτω τὸν λόγον βέλτιστ' εἶναι ἐλέγχεσθαι, εἰ τις τὸ εἰ ἀφέλοι αὐτοῦ. Ἀλλὰ μέντοι, ἦ δ' ὅς, προσέεικέ τι δικαιοσύνη ὀσιότητι καὶ γὰρ ὅτιοῦν ὄψοῦν ἀμῆ γέ πη προσέεικε. τὸ γὰρ λευκὸν τῷ μέλανι ἔστιν ὅπη προσέεικε, καὶ τὸ σκληρὸν τῷ μαλακῷ, καὶ τὰλλα ἔδοκεῖ ἐναντιώτατα εἶναι ἀλλήλοις καὶ ἂ τότε ἔφαμεν ἄλλην δύναμιν ἔχειν καὶ οὐκ εἶναι τὸ ἕτερον οἷον τὸ ἕτερον, τὰ τοῦ προσώπου μόρια, ἀμῆ γέ πη προσέεικε καὶ ἔστι τὸ ἕτερον οἷον τὸ ἕτερον ὥστε τοῦτω γε τῷ τρόπῳ κἂν ταῦτα ἐλέγχῃς, εἰ βούλοιο, ὡς ἅπαντά ἐστιν ὅμοια ἀλλήλοις, ἀλλ' οὐχὶ τὰ ὅμοιον τι ἔχοντα ὅμοια δίκαιον καλεῖν, οὐδὲ τὰ ἀνόμοιον τι ἔχοντα ἀνόμοια, κἂν πάνν σμικρὸν ἔχη τὸ ὅμοιον, καὶ ἐγὼ θαναμάσας εἶπον πρὸς αὐτόν. Ἡ γὰρ οὕτω σοὶ τὸ δίκαιον καὶ τὸ ὀσιον πρὸς ἀλλήλα ἔχει, ὥστε ὅμοιον τι σμικρὸν ἔχειν ἀλλήλοις; Οὐ πάνν, ἔφη, οὕτως, οὐ μέντοι οὐδὲ αὐτὸς ὡς σύ μοι δοκεῖς οἶσθαι. Ἀλλὰ

nicht überzeugt sind, die Untersuchung zu bauen, sondern unsere wirkliche Ueberzeugung soll Gegenstand der Erörterung sein. Diese kann und muss dann am besten von Statten gehen, wenn wir blosser Voraussetzungen ferne halten und dadurch verhindern, dass auch die Ergebnisse der Untersuchung nur problematisch seien. — τὸ εἰ βούλει, (τὸ) εἰ σοὶ δοκεῖ, τὸ εἰ: Sätze und Partikeln durch den Artikel substantivirt, 'das Wenndu willst' u. s. w. C. 379. Anm. K. 50. 6. 10 u. 11. — ἐμὲ τε καὶ σέ: (nml. ἐλέγχεσθαι) d. i. 'meine und deine Ueberzeugung'. — τὸ ἐμὲ τε καὶ σέ τοῦτο λέγω: 'mit diesem mich und dich will ich das sagen'. — οἴομενος: 'ich glaube nämlich'. Statt des epexegetischen Indicativus οἴμαι folgt hier das Particiv. K. 59. 1. 7. — τὸ εἰ: d. i. die aus blosser Gleichgültigkeit und Nachgiebigkeit gemachte Voraussetzung. — ἀφέλοι: hier mit dem Accusativ der Sache, die, und dem Genitiv dessen, von dem man sie wegnimmt. Gewöhnlicher ist der doppelte Accusativ. C. 402. — D. προσέεικέ τι: τί ist Accusativ der Beziehung. 312 A. — καὶ γὰρ:

'denn sogar'; καὶ ist zu ὅτιοῦν zu ziehen. — ὄψοῦν: 329 A init. und 313 E. — ἔστιν ὅπη: 'in irgend einer Beziehung' st. des enklitischen πῆ. C. 603. K. 61. 5. 5. — τὰ... μόρια: Apposition zu ἀ. 312 E zu περὶ οὐπερ. — ταῦτα: auf τὰ τοῦ προσ. μόρια sich beziehend, anticipirt. — κἂν: = καὶ ἂν. καὶ 'sogar'.

E. κἂν πάνν...: 'selbst in dem Falle, wenn'; καὶ εἰ (κἂν = καὶ εἰάν) stellt den Hauptsatz als unabweislich bei jeder Bedingung hin, selbst bei der ausgesprochenen, die als die äusserste erscheint. Ueber den Unterschied von εἰ καὶ 'wenn auch', s. C. 640. 1 u. 2. nebst Anm. Im wesentlichen ganz gleich K. 65. 5. 15. — Den beiden Gliedern des Hauptsatzes entsprechend sollte zu ὅμοιον noch hinzutreten ἢ τὸ ἀνόμοιον, welches aber fehlen konnte, da das Hauptgewicht doch auf dem ersten Gliede (τὰ ὅμοιον τι ἔχοντα...) ruht. Der Artikel steht bei ὅμοιον, weil das ganze = κἂν πάνν σμικρὸν ἢ τὸ ὅμοιον ὃ ἔχει σμικρὸν ist Prädicat zu ὅμοιον, 'das ähnliche nur in geringem Masse'.

332 A. οὐ πάνν: 331 B. — οὐ

μήν, ἔφη ἐγώ, ἐπειδὴ δυσχερῶς δοκεῖς μοι ἔχειν πρὸς τοῦτο, τοῦτο μὲν εἰσώμεν, τόδε δὲ ἄλλο ὧν ἔλεγες ἐπισκευώμεθα.

20. Ἀφροσύνην τι καλεῖς; Ἐφη. Τούτῳ τῷ πράγματι οὐ πᾶν τούναντιον ἐστὶν ἡ σοφία; Ἐμοιγε δοκεῖ, ἔφη. Πότερον δὲ ὅταν πράττωσιν ἄνθρωποι ὀρθῶς τε καὶ ὠφελίμως, τότε σωφρονεῖν σοι δοκοῦσιν οὕτω πράττοντες, ἢ τούναντιον; Σωφρονεῖν, ἔφη. Οὐκοῦν σωφροσύνη σωφρονοῦσιν; Ἀνάγκη. Οὐκοῦν οἱ μὴ ὀρθῶς πράττοντες ἀφρόνως πράττουσι καὶ οὐ σωφρονοῦσιν οὕτω πράττοντες; Συνδοκεῖ μοι, ἔφη. Τούναντιον ἄρα ἐστὶ τὸ ἀφρόνως πράττειν τῷ σωφρόνως; Ἐφη. Οὐκοῦν τὰ μὲν ἀφρόνως πραττόμενα ἀφροσύνη πράττεται, τὰ δὲ σωφρόνως σωφροσύνη; Ὁμολόγει. Οὐκοῦν εἰ τι ἰσχυρῶς πράττεται, ἰσχυρῶς πράττεται, καὶ εἰ τι ἀσθενεία, ἀσθενῶς; Ἐδόκει. Καὶ εἰ τι μετὰ τάχους, καὶ εἰ τι μετὰ βραδυτήτος, βραδέως; Ἐφη. Καὶ εἰ τι δὴ ὡσαύτως πράττεται, ὑπὸ τοῦ αὐτοῦ πράττεται, καὶ εἰ τι ἐναντίως, ὑπὸ τοῦ ἐναντίου; Συνέφη. Φέρε δὴ, ἦν δ' ἐγώ, ἔστι τι καλόν; Συνεχώρει. Τούτῳ ἔστι τι ἐναντίον πλὴν τὸ αἰσχρόν; Οὐκ ἔστιν. Τί δέ; ἔστι τι ἀγαθόν; Ἐστίν. Τούτῳ ἔστι τι ἐναντίον πλὴν τὸ κακόν; Οὐκ ἔστιν. Τί δέ; ἔστι τι ὀξὺ ἐν φωνῇ; Ἐφη. Τούτῳ μὴ ἔστι τι ἐναντίον ἄλλο πλὴν τὸ βαρύν; Οὐκ ἔφη. Οὐκοῦν, ἦν δ' ἐγώ, ἐνὶ ἐκάστῳ τῶν ἐναντίων ἐν μόνον ἐστὶν ἐναντίον καὶ οὐ πολλά; Συνωμολόγει. Ἴδι δὴ, ἦν δ' ἐγώ, ἀναλο-

μέντοι οὐδέ: die auf den ganzen Satz zu beziehende Negation οὐ ist kräftig in οὐδέ wiederholt und zwar mit besonderem Bezug auf den in ὡς verborgenen Begriff von οὕτως. — δυσχερῶς . . . ἔχειν: S. Einl. S. XXXVI. — τόδε . . . ὧν ἔλεγες: 'folgenden weiteren Punct deiner Behauptung'. — πᾶν τούναντιον: über die Rection vgl. 323 D. — οὕτω πράττοντες: nicht blosses Epexeagma zu τότε, sondern causales Particip (insofern sie so handeln'), in der Bedeutung entsprechend dem dynamischen Dativ σωφροσύνη in der folgenden Frage. C. 581 u. 583 Anm. Vgl. 333 B extr. — ἢ τούναντιον: = ἢ μὴ σωφρονεῖν, wie aus der Antwort sich ergibt. Denn diese bejaht hier durch Wiederholung des σωφρονεῖν d. i. desjenigen Begriffes, auf den zunächst die Frage geht, K. 64. 5. 4. — ἀνάγκη: s. zu 314 A.

B. συνδοκεῖ: (wie συνέφη 330 D) s. zu 331 B. extr. Die concreten Beispiele εἰ τι ἰσχυρῶς . . . ἀσθενεία . . . μετὰ τάχους πράττεται sollen die abstracteren Sätze εἰ τι ὡσαύτως . . . εἰ τι ἐναντίως . . . anschaulicher machen und begründen (Induction).

C. εἰ τι δὴ: δὴ weist auf das vorliegende einzelne zurück und leitet ihr Ergebniss ein, zieht gleichsam das Facit. S. zu 311 D. — Φέρε δὴ: von hier beginnt die Darlegung des Satzes, ἐν ἐνὶ μόνον ἐναντίον εἶναι, und zwar wieder durch Induction. — Τί δέ: 'wie aber', weiterschreitend zu einem neuen, aber hergehörigen Gegenstand. — μὴ ἔστι: μὴ 310 B med. — πλὴν: 328 E. K. 69. 57. A. — οὐκ ἔφη: 330 D.

D. Ἴδι δὴ: (wie oben φέρε δὴ) auffordernd, ohne Einfluss auf die Construction. Vgl. 317 D. Zur Sache s. Einl. S. XIII. C. 20. — ὠμολο-

γισώμεθα τὰ ὠμολογημένα ἡμῖν. ὠμολογήκαμεν ἐν ἐνὶ μόνον ἐναντίον εἶναι, πλείω δὲ μὴ; Ὁμολογήκαμεν. Τὸ δὲ ἐναντίως πραττόμενον ὑπὸ ἐναντίων πράττεσθαι; Ἐφη. Ὁμολογήκαμεν δὲ ἐναντίως πράττεσθαι ὃ ἂν ἀφρόνως πράττηται τῷ σωφρόνως πραττομένῳ; Ἐφη. Τὸ δὲ σωφρόνως πραττόμενον ὑπὸ σωφροσύνης πράττεσθαι, τὸ δὲ ἀφρόνως ὑπὸ ἀφροσύνης; Συνεχώρει. **E** Οὐκοῦν εἴπερ ἐναντίως πράττεται, ὑπὸ ἐναντίου πράττειτ' ἂν; Ναί. Πράττεται δὲ τὸ μὲν ὑπὸ σωφροσύνης, τὸ δὲ ὑπὸ ἀφροσύνης; Ναί. Ἐναντίως; Πάνν γε. Οὐκοῦν ὑπὸ ἐναντίων ὄντων; Ναί. Ἐναντίον ἄρ' ἐστὶν ἀφροσύνη σωφροσύνη; Φαίνεται. Μέμνησαι οὖν ὅτι ἐν τοῖς ἔμπροσθεν ὠμολογήται ἡμῖν ἀφροσύνη σοφία ἐναντίον εἶναι; Συνωμολόγει. Ἐν δὲ ἐνὶ μόνον ἐναντίον εἶναι; **Φημί.** Πότερον οὖν, ὃ Πρωταγόρα, λύσωμεν τῶν λόγων; τὸ ἐν **333** ἐνὶ μόνον ἐναντίον εἶναι, ἢ ἐκεῖνον ἐν ᾧ ἐλέγτο ἕτερον εἶναι σωφροσύνης σοφία, μόριον δὲ ἐκάτερον ἀρετῆς, καὶ πρὸς τῷ ἕτερον εἶναι καὶ ἀνόμοια καὶ αὐτὰ καὶ αἱ δυνάμεις αὐτῶν, ὥσπερ τὰ τοῦ προσώπου μόρια; πότερον οὖν δὴ λύσωμεν; οὔτοι γὰρ οἱ λόγοι ἀμφοτέροι οὐ πᾶν μουσικῶς λέγονται οὐ γὰρ συνάδουσιν οὐδὲ συναρμόττουσιν ἀλλήλοις. πῶς γὰρ ἂν συνάδοιεν, εἴπερ γε ἀνάγκη ἐνὶ μὲν ἐν μόνον ἐναντίον εἶναι, πλείοσι δὲ μὴ, τῇ δὲ **B** ἀφροσύνη ἐνὶ ὄντι σοφία ἐναντία καὶ σωφροσύνη αὐ φαίνεται ἢ γὰρ, ὃ Πρωταγόρα, ἔφη ἐγώ, ἢ ἄλλως πως; Ὁμολόγησε καὶ μάλ' ἀκόντως. Οὐκοῦν ἐν ἂν εἴη ἡ σωφροσύνη καὶ ἡ σοφία; τὸ

γημένα ἡμῖν: ἡμῖν: Dativ der thätigen Person, die zugleich 'für sich' thätig ist. C. 434.

E. πράττειτ' ἂν: bescheidene Behauptung bei sicherer Ueberzeugung. C. 517. — πάνν γε: über γε s. zu 309 C καὶ πολὺ γε. — ὠμολογήται . . . εἶναι: persönliche Construction. C. 571. — λύσωμεν: Conjunct. delib. 322 C.

333 A. τὸ ἐν ἐνὶ . . . : nml. λύσωμεν 'den Satz, dass'. Der Artikel τὸ gehört zum ganzen Satze ἐν ἐνὶ . . . ἐναντίον εἶναι. C. 379. Anm. Vgl. 331 C. — ἢ ἐκεῖνον: nml. λόγον. — ἕτερον . . . σωφροσύνης: über den Genitiv bei Adjectiven der Vergleichung. C. 416. 3. K. 47. 26. 5. — πρὸς τῷ . . . εἶναι: 'ausserdem, dass . . . ist (sind)' C. 573 u. 574.

4. — καὶ αὐτὰ καὶ αἱ δυνάμεις: 'sowohl ihr Wesen als ihre Wirksamkeit'. αἱ δυνάμεις (C. 362. a) steht mit Bezug auf die Mehrheit von αὐτά. Vgl. 330 A extr. οὔτε αὐτὸ οὔτε ἡ δυνάμεις αὐτοῦ. — οὖν δὴ: 'nun also'. οὖν zurückweisend, δὴ kräftig urgierend. — οὐ πᾶν μουσικῶς λ.: in diesem wie in dem folgenden Satze liegt ein feiner Spott mit Anspielung auf den von Protagoras ausgesprochenen Satz von der Nothwendigkeit des festen Tactes und Einklanges 326 B. — οὐ πᾶν: zu 318 B, 331 B. — ἀνάγκη . . . εἶναι: 314 A extr. u. B.

B. τῇ δὲ ἀφροσύνη ἐνὶ ὄντι: wegen ἐνὶ ὄντι und ταῦτόν ὄν vgl. zu 329 D ἐνός ὄντος. — καὶ μάλ' ἀκόντως: 'und zwar sehr ungern'. 315 D καὶ μάλα πολλοῖς. — ἐν ἂν εἴη: zu 332 E πράττειτ' ἂν. — τὸ πρότερον:

δὲ πρότερον αὐτὸ ἐφάνη ἡμῖν ἢ δικαιοσύνη καὶ ἢ ὀσιότης σχεδόν τι ταυτὸν ὄν. Ἰδι δὲ, ἦν δ' ἐγώ, ὦ Πρωταγόρα, μὴ ἀποκάμωμεν, ἀλλὰ καὶ τὰ λοιπὰ διασκεψώμεθα. ἄρα τίς σοι δοκεῖ ἀδικῶν ἄνθρωπος σωφρονεῖν, ὅτι ἀδικεῖ; Αἰσχynomίην ἂν ἐγώ, ἔφη, ὦ Σώκρατες, τοῦτο ὁμολογεῖν, ἐπεὶ πολλοὶ γέ φασι τῶν ἀνθρώπων. Πότερον οὖν πρὸς ἐκείνους τὸν λόγον ποιήσομαι, ἔφη, ἢ πρὸς σέ; Εἰ βούλει, ἔφη, πρὸς τοῦτον πρῶτον τὸν λόγον διαλέξθημι τὸν τῶν πολλῶν. Ἀλλ' οὐδέν μοι διαφέρει, εἰ μόνον σὺ γε ἀποκρίνη, εἴ μ' οὐκ ἔστι σοι ταῦτα, εἴτε μή. τὸν γὰρ λόγον ἐγὼγε μάλιστα ἐξετάζω, συμβαίνει μέντοι ἴσως καὶ ἐμὲ τὸν ἐρωτῶντα καὶ τὸν ἀποκρινόμενον ἐξετάζεσθαι.

D 21. Τὸ μὲν οὖν πρῶτον ἐκαλλωπίετο ἡμῖν ὁ Πρωταγόρας τὸν γὰρ λόγον ἠμῖατο δυσχερῆ εἶναι. ἔπειτα μέντοι συνεχώρησεν ἀποκρίνεσθαι. Ἰδι δὲ, ἔφη, ἐγώ, ἐξ ἀρχῆς μοι ἀποκρίναί. δοκοῦσί τινές σοι σωφρονεῖν ἀδικούντες; Ἔστω, ἔφη. Τὸ δὲ σωφρονεῖν λέγεις εὐφρονεῖν; Ἐφη. Τὸ δ' εὐφρονεῖν εὐβουλεύεσθαι, ὅτι ἀδικοῦσιν; Ἔστω, ἔφη. Πότερον, ἦν δ' ἐγώ, εἰ εὐπράττουσιν ἀδικούντες ἢ εἰ κακῶς; Εἰ εὐ. Λέγεις οὖν ἀγαθὰ ἅττα εἶναι;

C. 405. A. 2. — σχεδόν τι: 'nahezu'. 345 D. — ἀποκάμωμεν... διασκεψώμεθα: 'müde werden... in Untersuchung ziehen'. — Sokrates geht daran die σωφροσύνη und δικαιοσύνη als untrennbar voneinander darzuthun. — ὅτι ἀδικεῖ: 'darin, dass er Unrecht thut'. 332 A stand in demselben Sinne das causale Particip οὕτω πράττοντες.

C. 594. K. 56. 6. 5. Durch diese Aeusserung würde Protagoras zugeben, dass es keine σωφροσύνη ohne δικαιοσύνη gebe, weil niemand ἀδικεῖν und zugleich σωφρονεῖν könne. Daher will er der weiteren Erörterung dieses Punctes ausweichen; denn antwortet er auf die Frage des Sokrates ἄρα τίς σοι δοκεῖ... ὅτι ἀδικεῖ verneinend, so gibt er damit auch die Behauptung von der Verschiedenheit der beiden Tugenden auf; sie zu behaupten aber widerspricht seinem Gefühl, obwohl er, seinen Ansichten treu bleibend, gar häufig den unrechthabenden σώφρων nennen

müsste. — ποιήσομαι: K. 53. 7. 3. — τῶν πολλῶν: der Artikel steht hier mit Bezug auf die πολλοί, von denen er eben früher gesprochen. 322 E τῶν ὀλίγων. — οὐδέν διαφέρει: 331 C. — δοκεῖ σοι ταῦτα: nml. ἂν τοῖς πολλοῖς (oder ἂν οἱ πολλοὶ φασιν). — τὸν... λόγον: 'den Gegenstand'. — τὸν ἐρωτῶντα: über den Artikel C. 578. Anm. K. 50. 4. Dem Sokrates kommt es zumeist auf die Untersuchung des Gegenstandes an; freilich werde dieselbe auch zu einer Prüfung der sich daran theilnehmenden Personen, indem deren Kenntnisse, Ansichten, grössere oder geringere Gründlichkeit hier zum Vorschein kommen müssen. Einl. S. XL. **D**. ἀδικούντες: hypothet. Particip, doch auch mit causal. Bedeutung, indem diese Frage nur Wiederholung ist von: ἄρα τίς σοι δοκεῖ ἀδικῶν... σωφρονεῖν ὅτι ἀδικεῖ, wo das hypothetische und causale Verhältniss besonders ausgedrückt war. S. zu 333 B. C. 583. Anm. — πότερον...: ergz. εὐβουλεύονται. εὐπράττουσιν:

λέγω. Ἄρ' οὖν, ἦν δ' ἐγώ, ταῦτ' ἐστὶν ἀγαθὰ, ἃ ἐστὶν ὠφέλιμα τοῖς ἀνθρώποις; Καὶ ναὶ μὰ Δί, ἔφη, κἂν μὴ τοῖς ἀνθρώποις ὠφέλιμα ἦ, ἐγὼγε καλῶ ἀγαθὰ. καὶ μοι ἐδόκει ὁ Πρωταγόρας E ἦδη τετραχύνθαι τε καὶ ἀγωνιᾶν καὶ παρατετάχθαι πρὸς τὸ ἀποκρίνεσθαι ἐπειδὴ οὖν ἐώρων αὐτὸν οὕτως ἔχοντα, εὐλαβόμενος ἥρῃμα ἥρῃην. Πότερον, ἦν δ' ἐγώ, λέγεις, ὦ Πρωταγόρα, ἂ μὴδενὶ ἀνθρώπων ὠφέλιμά ἐστιν, ἢ ἂ μὴδὲ τὸ παράπαν 334 ὠφέλιμα; καὶ τὰ τοιαῦτα σὺ ἀγαθὰ καλεῖς; Οὐδαμῶς, ἔφη, ἀλλ' ἐγὼγε πολλὰ οἷδ' ἂν ἀνθρώποις μὲν ἀνωφελῆ ἐστί, καὶ σιτία καὶ ποτὰ καὶ φάρμακα καὶ ἄλλ' μυσία, τὰ δὲ γε ὠφέλιμα τὰ δὲ ἀνθρώποις μὲν οὐδέτερα, ἵπποις δὲ τὰ δὲ βοῦσι μόνον, τὰ δὲ κνῆσι τὰ δὲ γε τούτων μὲν οὐδενί, δένδροις δὲ τὰ δὲ τοῦ δένδρου ταῖς μὲν ὄλκταις ἀγαθὰ, ταῖς δὲ βλάσταις πονηρά, οἷον καὶ ἡ B κόπρος πάντων τῶν φυτῶν ταῖς μὲν ὄλκταις ἀγαθὸν παραβαλλο-

'sich wohl befinden'. λέγω: zur Antwort wiederholt. K. 64. 5. 4. κἂν: vgl. zu 331 E. Das vorangegangene καὶ ist in κἂν = καὶ ἐάν wieder aufgenommen 'ja... auch dann wenn'.

E. ἥρῃην: absolut d. i. ohne (ausgedrücktes) Object gesetzt, wie das deutsche 'fragte' = 'stellte Fragen'. — παρατετάχθαι: dieses Wort gilt eigentlich von den zum Kampfe aufgestellten Kriegeren. Protagoras nahm also gleichsam eine Fechterstellung ein, um sich gegen das Antworten zu wehren.

334 **A**. ἂ μὴδενὶ ἀνθρώπων...: der Ton liegt auf ἀνθρώπων, wie im zweiten Gliede auf τὸ παράπαν. — τὰ τοιαῦτα: d. h. ἂ μὴδὲ τὸ παράπαν ὠφέλιμα, 'die Dinge dieser Art'. Sokrates fasst hier, wie leicht ersichtlich, das gute wie das nützliche als etwas relatives. Gut kann nur das sein, was in irgend einer Zeit zu irgend einem Zwecke förderlich d. i. nützlich ist; und umgekehrt ist das, was ein Ding in irgend etwas förderlich ist, insofern auch gut. Das scheinbar nützliche ist auch nur scheinbar gut, so wie das wahrhaft nützliche auch als wahrhaft gut bezeichnet werden muss. Wenn Sokrates sagte: 'gut ist was dem Men-

schen nützlich ist' so fasste er auch hier das gute relativ, als ob er gesagt hätte: 'für den Menschen ist gut, was dem Menschen nützlich und zwar insoferne, als es eben nützlich. Daher sind des Protagoras Bemerkungen über die so vielfach wechselnde Eigenschaft des nützlichen nur Hiebe in die Luft. — Seine Rede ist insbesondere am Anfange so uneben gebaut, dass hiedurch sein τετραχύνθαι τε καὶ ἀγωνιᾶν bestätigt wird.

ἂ ἀνθρώποις μὲν...: die Stellung des μὲν lehrt, dass Protagoras hier an einen Gegensatz zu ἀνθρώποις dachte; dieser folgt, freilich in nicht klar und ebeumässig geformter Rede, in ἀνθρώποις μὲν οὐδέτερα, ἵπποις δὲ. — τὰ δὲ γε ὠφέλιμα: (Gegensatz zu ἀνωφελῆ) 'theils nützlich', als ob τὰ μὲν vorherginge. Vollständig würde der Satz lauten: ἐγὼγε πολλὰ οἷδ' ἂν ἀνθρώποις μὲν τὰ μὲν ἀνωφελῆ ἐστί... , τὰ δὲ γε ὠφέλιμα; 'vieles ist für Menschen theils nützlich, theils schädlich'; darauf folgt dann der Gegensatz 'Andres ist für Menschen weder nützlich noch schädlich (οὐδέτερα), sondern nur für Thiere'. 330 A.

B. πάντα ἀπόλλυσιν: die Behauptung der tatsächlichen Wahrheit ist

μένη, εἰ δ' ἐθέλοις ἐπὶ τοὺς πτόρθους καὶ τοὺς νέους κλῶνας ἐπιβάλλειν, πάντα ἀπόλλυσιν ἐπεὶ καὶ τὸ ἔλαιον τοῖς μὲν φυτόις ἀπασίν ἐστι πάγκακον καὶ ταῖς θριξὶ πολεμιώτατον ταῖς τῶν ἄλλων ζῴων πλὴν ταῖς τοῦ ἀνθρώπου, ταῖς δὲ τοῦ ἀνθρώπου ἀρωγὸν καὶ τῷ ἄλλῳ σώματι. οὕτω δὲ ποικίλον τί ἐστι τὸ ἀγαθὸν καὶ παντοδαπὸν, ὥστε καὶ ἐνταῦθα τοῖς μὲν ἔξωθεν τοῦ σώματος ἀγαθὸν ἐστι τῷ ἀνθρώπῳ, τοῖς δ' ἐντὸς ταῦτο τοῦτο κάκιστον καὶ διὰ τοῦτο οἱ ἱατροὶ πάντες ἀπαγορεύουσι τοῖς ἀσθενούσι μὴ χρῆσθαι ἐλαίῳ, ἀλλ' ἢ ὅτι συμκροτάτῳ ἐν τούτοις οἷς μέλλει ἔδεσθαι, ὅσον μόνον τὴν δυσχέρειαν κατασβέσαι τὴν ἐπὶ ταῖς αἰσθήσεσι ταῖς διὰ τῶν ὀνῶν γιγνομένην ἐν τοῖς σιτίοις τε καὶ ὄψοις.

22. Εἰπόντος οὖν ταῦτα αὐτοῦ οἱ παρόντες ἀνεθορύβησαν ὡς εὖ λέγει καὶ ἐγὼ εἶπον Ὁ Πρωταγόρα, ἐγὼ τυχάνω ἐπιλήσιμον τις ὢν ἀνθρώπος, καὶ ἐάν τις μοι μακρὰ λέγῃ, ἐπιλανθάνομαι περὶ οὗ ἂν ἢ ὁ λόγος. ὥσπερ οὖν, εἰ ἐτύχηνον ὑπόκωφος ὢν, ὅν ἂν χρῆται, εἶπερ ἐμελλές μοι διαλέξασθαι, μεῖζον φθέγγεσθαι ἢ πρὸς τοὺς ἄλλους, οὕτω καὶ νῦν, ἐπειδὴ ἐπιλήσιμον ἐνέτυχες, σύντεμνέ μοι τὰς ἀποκρίσεις καὶ βραχυτέρας ποιεῖ, εἰ μέλλω σοι ἐπεσθαι. Πῶς οὖν κελεύεις με βραχέα ἀποκρίνεσθαι;

im Indicativ eingeführt statt μάθοις (γνοίης, ἴθοις) ἂν ὅτι πάντα ἀπόλλυσιν. — ἐπεὶ καὶ: zur Einführung eines weiteren bestätigenden Beispiels. Vgl. 319 E. — τοῖς μὲν ἔξωθεν... τῷ ἀνθρώπῳ: 'dem Menschen für die äusseren Theile'. Das Ganze und die Theile im gleichen Casus.

C. ἀπαγορεύουσι . . . μὴ . . .: nach den Verben des Verbiens und ähnlichen negativen Verben steht bei dem davon abhängigen Infinitiv gewöhnlich μὴ. C. 617. Anm. 3. K. 67. 12. 3. — ἀλλ' ἢ: 329 D. — οἷς μέλλει ἔδεσθαι: οἷς assimiliert. Man beachte die Umschreibung durch μέλλειν mit dem Infinitiv Futuri, wie 325 E. Ueber den Singular s. 324 B. ὅσον . . .: 'soviel hinreicht um zutilgen'. Der Infinitiv nach Wörtern wie οἶος und ὅσος gibt die Eigenschaft, (ausreichende) Menge und Grösse an. 330 C, 331 A. C. 601. K. 55. 3. 5. ἀνεθορύβησαν: s. zu 319 C. — ὡς εὖ λέγοι: über den Sinn des Op-

tativs s. zu 317 D. — ἐπιλήσιμον τις: 'einigermassen vergesslich' vgl. zu 309 C, 313 A. u. C.

D. μακρὰ λέγῃ: = μακροῦς λόγου λέγῃ, wie unten βραχέα ἀποκρίνεσθαι und 329 A μακρὸν ἤχει. — περὶ οὗ ἂν ἢ ὁ λόγος: 'worüber jedesmal die Rede ist'. Vgl. zu 336 D. Ueber den Artikel bei λόγος s. K. 50. 2. 4. — ὅν ἂν: vgl. K. 327 B οἷα ἂν. — διαλέξασθαι: beachte das Futurum nach μέλλειν, während unten wieder das Präsens ἐπεσθαι steht. S. zu 334 C. — μεῖζον φθέγγεσθαι: 'lauter sprechen' vgl. μέγα λέγων 310 B. K. 46. 5. 6. — σύντεμνε: durch uneigentliche Ausdruck wird durch βραχυτέρας ποιεῖ erklärt. S. zu 314 A. εἰ . . . ἐπεσθαι: in demselben Sinne ('gleichen Schritt halten') wie 319 A. Der Tropus ist durch das Bild vom Wettlauf in 335 E u. 336 A vollständig erklärt. — πῶς: gehört zu βραχέα ἀποκρίνεσθαι, wie aus dem folgenden ἢ βραχυτέρα . . . ἀποκρίνωμαι

ἢ βραχυτέρα σοι, ἔφη, ἀποκρίνωμαι ἢ δεῖ; Μηδαμῶς, ἦν δ' ἐγώ. **E** Ἄλλ' ὅσα δεῖ; ἔφη. Ναί, ἦν δ' ἐγώ. Πότερα οὖν ὅσα ἐμοὶ δοκεῖ δεῖν ἀποκρίνεσθαι, τσαῦτά σοι ἀποκρίνωμαι, ἢ ὅσα σοι; Ἀκίκοα γοῦν, ἦν δ' ἐγώ, ὅτι σὺ οἶός τ' εἶ καὶ αὐτὸς καὶ ἄλλον διδάξαι περὶ τῶν αὐτῶν καὶ μακρὰ λέγειν, ἐὰν βούλῃ, οὕτως, ὥστε τὸν λόγον μηδέποτε ἐπιλιπεῖν, καὶ αὐτὸ βραχέα οὕτως, ὥστε μηδένα σου ἐν βραχυτέροις εἰπεῖν· εἰ οὖν μέλλεις ἐμοὶ διαλέξεσθαι, τῷ ἑτέρῳ χροῖ τρόπῳ πρὸς με, τῇ βραχυλογία. **Ω** Σώκρατες, ἔφη, ἐγὼ πολλοῖς ἤδη εἰς ἀγῶνα λόγων ἀρπικόμεν ἀνθρώποις, καὶ εἰ τοῦτο ἐποίουν ὁ σὺ μελέεις, ὡς ὁ ἀντιλέγων ἐκέλευέ με διαλέγεσθαι, οὕτω διελεγόμεν, οὐδενὸς ἂν βελτίων ἐφαινόμην οὐδ' ἂν ἐγένετο Πρωταγόρου ὄνομα ἐν τοῖς Ἑλλήσιν. καὶ ἐγώ — ἔγνω γὰρ ὅτι οὐκ ἤρρεσεν αὐτὸς αὐτῷ ταῖς ἀποκρίσεις ταῖς ἐμπροσθεν, καὶ ὅτι οὐκ ἐθέλησιν ἐκὼν εἶναι ἀποκρινόμενος δια- **B** λέγεσθαι — ἡγησάμενος οὐκέτι ἐμὸν ἔργον εἶναι παρεῖναι ἐν ταῖς συνουσίαις, Ἄλλὰ τοι, ἔφη, ὦ Πρωταγόρα, οὐδ' ἐγὼ λιπαρῶς ἔχω παρὰ τὰ σοὶ δοκοῦντα τὴν συνουσίαν ἡμῖν γίγνεσθαι, ἀλλ' ἐπειδὴν σὺ βούλῃ διαλέγεσθαι ὡς ἐγὼ δύναμαι ἐπεσθαι, τότε σοι διαλέξομαι. σὺ μὲν γάρ, ὡς λέγεται περὶ σου, φῆς δὲ καὶ αὐτὸς, καὶ ἐν μακρολογία καὶ ἐν βραχυλογία οἶός τ' εἶ συνουσίας

hervorgeht. 'Welche Kürze . . . verlangst du? Soll ich gar Antworten geben, die kürzer sind als es das Bedürfniss der Klarheit zulässt?' — βραχέα: Acc. des Inhaltes. C. 400 f. K. 46. 5. 4.

E. Μηδαμῶς 'behüte!' die Ergänzung ist leicht. 318 B, 331 C. — ὅσα δεῖ: nml. ἀποκρίνεσθαι, ἀποκρίνωμαι. Protagoras meint, die Antworten sollen gerade so lang sein, als es ihr Zweck erfordert (ὅσα δεῖ); über dieses nöthige Mass nun habe er als antwortender selbst zu entscheiden, nicht sein Gegner. — Verstimmt über die entrissene Gelegenheit zu glänzen und ermuthigt durch den in Folge seines längeren Excurses geernteten Beifall will er sich die Freiheit der μακρολογία nachdrücklich wahren. — περὶ τῶν αὐτῶν καὶ μακρὰ λέγειν . . .: gehört einmal zu οἶός τ' εἶ καὶ αὐτὸς und dann zu καὶ ἄλλον διδάξαι, welches seinerseits auch von οἶός τ' εἶ abhängt. In

grösster Kürze oder behaglichster Breite über einen Gegenstand zu sprechen, war eines von den Kunststücken, deren sich die Sophisten rühmten. In Platons Phaidros schreibt Sokrates die Erfindung desselben dem Tisias und Gorgias zu. — ἐν βραχ.: ἐν zur Bezeichnung des Mittels. K. 68. 12. 6.

335 **A.** πολλοῖς: Dativ der Gemeinschaft, da εἰς ἀγῶνα ἀρπικέσθαι = ἀγωνιάσθαι. C. 436. a. K. 48. 9 nebst Anm. 1. — ὡς ὁ ἀντιλέγων . . . οὕτω διελεγόμεν: dieser Satz als erklärende Apposition ist dem allgemeinen εἰ τοῦτο ἐποίουν asyndetisch beigefügt. 317 C, 343 D, 348 A. — οὐδενὸς βελτίων: 324 D. — ἤρρεσεν . . . ἐθέλησιν: der Indicativ bezeichnet die Thatsache, der Optativ die subjective Anschauung. — αὐτὸς: 326 D.

B. ἐκὼν εἶναι: 'freiwillig', 'im Zustand des freiwählendseins', wobei εἶναι den Zustand ausdrückt, in Bezug auf welchen etwas ausgesagt

C ποιῆσθαι σοφός γὰρ εἴ ἐγὼ δὲ τὰ μακρὰ ταῦτα ἀδύνατος, ἐπεὶ ἐβουλόμην ἂν οἷός τ' εἶναι. ἀλλὰ σὲ ἔχρη ἡμῖν συγχωρεῖν τὸν ἀμφοτέρωθεν δυνάμενον, ἵνα συνουσία ἐγίγνετο· νῦν δὲ ἐπειδὴ οὐκ ἐθέλεις καὶ ἐμοὶ τις ἀσχολία ἐστὶ καὶ οὐκ ἂν οἷός τ' εἴην σοὶ παραμεῖναι ἀποτείνοντι μακροὺς λόγους — ἐλθεῖν γὰρ ποί με δεῖ — εἴμυ ἐπεὶ καὶ ταῦτ' ἂν ἴσως οὐκ ἀγδῶς σου ἴκονον. καὶ αἶμα ταῦτ' εἰπὼν ἀνιστάμην ὡς ἀπιών καὶ μου ἀνισταμένου ἐπιλαμβάνεται ὁ Καλλίας τῆς χειρὸς τῆ δεξιᾶς, τῆ δ' ἀριστερᾶ
D ἀντελάβετο τοῦ τρίβωνος τουτουῖ, καὶ εἶπεν Οὐκ ἀφίσημέν σε, ὦ Σώκρατες· ἐὰν γὰρ σὺ ἐξέλθῃς, οὐχ ὁμοίως ἡμῖν ἔσονται οἱ διάλογοι θεομαί οὖν σου παραμεῖναι ἡμῖν ὡς ἐγὼ οὐδ' ἂν ἐνός ἴδιον ἀκούσαιμι ἢ σοῦ τε καὶ Πρωταγόρου διαλεγόμενον· ἀλλὰ χάρισαι ἡμῖν πᾶσιν. καὶ ἐγὼ εἶπον — ἦδη δὲ ἀνεστήχη ὡς ἐξιών
E — ὦ παῖ Ἰππολίτου, αἰεὶ μὲν ἐγωγέ σου τὴν φιλοσοφίαν ἀγαμαί, ἀτὰρ καὶ νῦν ἐπαινώ καὶ φιλοῶ, ὥστε βουλόμην ἂν χαρίζεσθαι σοὶ, εἰ μου δυνατὰ δέοιο· νῦν δ' ἐστὶν ὡσπερ ἂν εἰ δέοιό μου Κρίσωνι τῷ Ἰμεραίῳ ὁρομεῖ ἀκμάζοντι ἐπεσθαι, ἢ τῶν δολιχοδρόμων τῶ ἦ

wird, ἐκὼν aber ist das dem Infinitiv beigegebene Prädicat. 317 A, C. 564 u. 570 Anm. K. 55. 1. 1.

C. τὰ μακρὰ ταῦτα ἀδύνατος: 'zu diesen langen Reden unfähig'. Wie man sagt δύνασθαι τι (vgl. τὸν ἀμφοτέρωθεν δυνάμενον), so haben auch δυνατός u. ἀδύνατος in activer Bedeutung das Object des 'Könnens' im Accusativ bei sich. Ueber die active Bedeutung s. zu 328 D. — ἐπεὶ ἐβουλόμην ἂν: 'denn wünschen möchte ich es wohl'. C. 544. — ἐχρη: ohne ἂν, da das χρῆναι für Protagoras unbedingte Giltigkeit hat; im Lat. te oportebat, denn ἐχρη (ohne ἂν) ist das unbedingte oportebat, at non est; hingegen ἐχρη ἂν das bedingte oporteret (at non oportet, weil die Bedingung nicht eintritt). Demosth Phil. I. 38. ὡς οὐκ ἔδει, aber I. 1 extr. οὐδὲν ἂν . . . ἔδει. K. 53. 2. 7. — τὸν . . . δυνάμενον: vgl. 333 C τὸν ἐρωτῶντα. ἵνα συνουσία ἐγίγνετο: über das Imperfect und den Indicativ s. C. 550. K. 54. 8. 8 u. 53. 2. 7. — οὐκ ἂν οἷός τ' εἴην: ist eine Folge der ἀσχολία. → ἀποτείνοντι μ. λ.:

über die Redensart vgl. 329 A. — ἐπεὶ καὶ ταῦτ' ἂν: 'obwohl ich auch diess' was du in einer langen Rede vortragen würdest. αἶμα: beim Particip, zur Bezeichnung der Gleichzeitigkeit. C. 587. 1. K. 56. 10. 3.

D. ἔσονται: 'werden statthaben', εἶναι ist hier nicht bloss Copula. Vgl. zu 325 B θανμασίως γίγνονται. οὐδ' ἂν ἐνός: 328 A. — φιλοσοφία: in der ursprünglichen etymologischen Bedeutung zu fassen. — σου. . . ἀγαμαί: 329 C zu σοῦ λέγοντος.

E. εἰ μου δυνατὰ δέοιο: δεῖσθαι τινός τι, bitten einen um etwas, Genitiv der Person, und Accusativ der Sache. K. 47. 16. 7. — νῦν δ' ἐστὶν ὡσπερ ἂν εἰ: 'nun hat es dieselbe Bewandniß, wie wenn'. ἐπεσθαι: Objectsaccusativ zu δέοιο. Vgl. 320 D zu νεῖμαι. — εἵποιμι ἂν σοι: anakoluthisch an ὡσπερ ἂν angefügt, als ob νῦν δ' ἐστὶν nicht vorangegangen wäre. —

Κρίσωνι: Krison aus Himera war ein berühmter σταδιοδρόμος um 440 und öfter Sieger in den olympischen Wettkämpfen. — δολιχοδρόμων τῶ:

τῶν ἡμεροδρόμων διαθεῖν τε καὶ ἐπεσθαι, εἵποιμι ἂν σοὶ ὅτι 336 πολὺ σοῦ μᾶλλον ἐγὼ ἐμαντοῦ δέομαι θεοῦσι τοῦτοις ἀκολουθεῖν, ἀλλ' οὐ γὰρ δύναμαι ἀλλ' εἴ τι δεῖ θεάσασθαι ἐν τῷ αὐτῷ ἐμέ τε καὶ Κρίσωνα θεόντας, τοῦτον δέον συγκαθεῖναι: ἐγὼ μὲν γὰρ οὐ δύναμαι ταχὺ θεῖν, οὗτος δὲ δύναται βραδέως. εἰ οὖν ἐπιθυμῆς ἐμοῦ καὶ Πρωταγόρου ἀκούειν, τοῦτου δέου, ὡσπερ τί πρῶτόν μοι ἀπεκρίνατο διὰ βραχέων τε καὶ αὐτὰ τὰ ἐρωτώμενα, οὕτω καὶ νῦν ἀποκρίνεσθαι: εἰ δὲ μή, τίς ὁ τρόπος ἔσται τῶν B διαλόγων; χωρὶς γὰρ ἐγωγ' ὧμην εἶναι τὸ συνεῖναι τε ἀλλήλοις διαλεγόμενος καὶ τὸ δημηγορεῖν. Ἀλλ' ὄρας, ἔφη, ὦ Σώκρατες: δίκαια δοκεῖ λέγειν Πρωταγόρας ἀξιῶν αὐτῷ τε ἐξεῖναι διαλέγεσθαι ὅπως βούλεται καὶ σοὶ ὅπως ἂν αὐτὸν σὺ βούλη.

23. Ὑπολαβὼν οὖν ὁ Ἀλιβιάδης, Οὐ καλῶς λέγεις, ἔφη, ὦ Καλλία Σωκράτης μὲν γὰρ ὅδε ὁμολογεῖ μὴ μετεῖναι οἱ μακρολογίας καὶ παραχωρεῖ Πρωταγόρα· τοῦ δὲ διαλέγεσθαι οἷός τ'

die δολιχοδρόμοι waren Läufer, welche den δόλιχος (die Rennbahn) im Wettlaufe hin und her zurücklegten. Ueber die Länge des Laufes schwanken die Angaben von 6—12, ja 24 Stadien. — ἡμεροδρόμων: ἡμεροδρόμους vocant Graeci ingens die uno cursu emetientes spatium. Liv. XXXI. 24. Sie dienten als Eilboten. — διαθεῖν: 'hindurchlaufen', gewinnt durch den zunächst von ἐπεσθαι abhängigen Dativ die Bedeutung des 'Wetlaufens'.

336 A. ὅτι . . . δέομαι: 'dass ich viel dringender als du von mir wünsche'. ἀλλὰ . . . γὰρ: 'aber . . . ja', ursprünglich elliptisch, 'aber mein Wunsch ist vergeblich, denn'. 310 E. — εἴ τι δεῖ: 'wenn du ein Verlangen hast'. τι Acc. des Inhaltes. Vgl. 319 B. ἐν τῷ αὐτῷ: 'auf demselben Raume'. Ueber das substantivirte Neutrum K. 43. 4. 2. — συγκαθεῖναι: 'sich zu mir (σύν) herabzulassen (καθεῖναι)'. σύν dient zum Ausdrucke der Gemässheit und Uebereinstimmung, wie σύν τῷ νόμῳ 'in Uebereinstimmung mit . . .'. συγκαθεῖναι steht intransitiv wie 338 A ἐφέντα. K. 52. 2. 8. — διὰ βραχέων: διὰ bezeichnet das Werkzeug. C.

458 A. b. K. 68. 22. 4. 334 D und E steht in gleicher Bedeutung βραχέα u. ἐν βραχυτέροις, 329 B κατὰ βραχύν. — αὐτὰ τὰ ἐ.: 'gerade nur auf die Fragen'.

B. τίς: Prädicat zu ὁ τρόπος. — χωρὶς . . . εἶναι: 'an getrennten Stellen sich befinden d. h. verschieden sein', also gleichbedeutend mit ἄλλο μὲν . . . τὸ συνεῖναι ἀλλήλοις διαλεγόμενος, ἄλλο δὲ τὸ δημηγορεῖν. εἶναι ist nicht bloss Copula. Vgl. 325 B ὡς θανμασίως γίγνονται αἰ ἀγαθοί u. 335 D. — διαλεγόμενος: über das unbestimmte Subject s. 314 A zu ποιούμενον. — ἀλλ' ὄρας: bildet einen für sich abgeschlossenen Satz, ohne, wie es die strengere Fügung forderte, auf die Construction des folgenden einen Einfluss zu haben. Im Deutschen ahmen wir es vollständig nach. — ὅπως βούλεται καὶ ὅπως ἂν σὺ βούλη: achte auf den Unterschied und Grund dieser beiden Constructionen. Protagoras hat seinen bestimmten Willen kund gethan, dem Sokrates wird noch die Wahl beliebig offen gelassen.

C. μετεῖναι οἱ . . .: Theil haben an

εἶναι καὶ ἐπίστασθαι λόγον τε δοῦναι καὶ δέξασθαι θανατάζοιμ' ἂν εἴ τῳ ἀνθρώπῳ παραχωρεῖ. εἰ μὲν οὖν καὶ Πρωταγόρας ὁμολογεῖ φαιλότερος εἶναι Σωκράτους διαλεχθῆναι, ἔξαρκεῖ Σωκράτει εἰ δὲ ἀντιποιεῖται, διαλεγέσθω ἐρωτῶν τε καὶ ἀποκρινόμενος, μὴ ἐφ' ἐκάστη ἐρωτήσει μακρὸν λόγον ἀποτείνων, ἐκκρούων τοὺς λόγους καὶ οὐκ ἐθέλων διδόναι λόγον, ἀλλ' ἀπομηκύνων ἕως ἂν ἐπιλάθωνται περὶ οὗτου τὸ ἐρώτημα ἢν οἱ πολλοὶ τῶν ἀκουόντων ἐπεὶ Σωκράτη γε ἐγὼ ἐγγυῶμα μὴ ἐπιλήσεσθαι, οὐχ ὅτι παῖζει καὶ φησὶν ἐπιλήσεων εἶναι. ἐμοὶ μὲν οὖν δοκεῖ ἐπιεικέστερα Σωκράτης λέγειν χρῆ γὰρ ἕκαστον τὴν ἑαυτοῦ γνώμην ἀποφραίνεσθαι. μετὰ δὲ τὸν Ἀλκιβιάδην, ὡς ἐγῶμαι, Κριτίας ἦν ἔειπών Ὡ Προδίκη καὶ Ἰππία, Καλλίας μὲν δοκεῖ μοι μάλα πρὸς Πρωταγόρου εἶναι, Ἀλκιβιάδης δὲ ἀεὶ φιλόνηκος ἔστι πρὸς ὃ ἂν ὀρμίση ἡμᾶς δὲ οὐδὲν δεῖ συμφιλονεικεῖν οὔτε Σωκράτει

der Fähigkeit der langen Rede; s. zu 316 C. — τοῦ δὲ διαλέεσθαι . . . : man verbinde: θανατάζοιμ' ἂν, εἴ τῳ ἂ. παραχωρεῖ τοῦ οἴος τ' εἶναι διαλέεσθαι καὶ (τοῦ) ἐπίστασθαι . . . 'ich würde mich wundern, wenn er irgend einem Menschen den (Platz räumt) Vorzug einräumt in der Fähigkeit der Gesprächführung und in dem Verständniss u. s. w.'. Wie man sagt παραχωρεῖ τινι ὁδοῦ, so παραχωρεῖ τοῦ οἴος τε εἶναι bei der Gleichheit des Subjectes. Ueber den Sinn des λόγον τε δοῦναι καὶ δέξασθαι vgl. zu 329 B. — Die Partikel τε ist zu λόγον gesetzt statt zu δοῦναι, weil λόγον zu δέξασθαι wiederholt gedacht wird. Crit. 43 B ἐν τῷ αὐτῷ τε ἀγορνία καὶ λύπη. Bei εἰ . . . παραχωρεῖ kann, angemessen dem Nachsatze θανατάζοιμ' ἂν, die Ergänzung eintreten εἰ ὁμολογεῖ ὅτι παραχωρεῖ. Vgl. 312 C, 315 E, 331 B. — μὴ . . . ἀποτείνων: enthält nur die negative Seite des διαλεγέσθω ἐρωτῶν τε καὶ ἀποκριν. = μηδὲ . . . ἀποτείνετω, dem sich dann die folgenden Participien als nähere Bestimmungen unterordnen. μακρὸν λόγον ἀποτείνειν 335 C.

D. ἀπομηκύνων: nml. τὸν λόγον.

Vgl. 329 A ἀποτείνει. — περὶ οὗτου τὸ ἐρώτημα ἦν: es steht der Indicativ, da der bestimmte Fall ins Auge gefasst wird. Vgl. dagegen die Construction περὶ οὗ ἂν ἢ ὁ λόγος 334 D. — οὐχ ὅτι: steht bei Platon manchmal, wenn der Redende etwas bloss erwähnt, ohne einen besonderen Nachdruck daraufzulegen, wo im Latein quamquam nach dem Hauptsatz nachgesetzt steht, 'obwohl'. Diese Bedeutung entwickelt sich ganz natürlich aus οὐχ ὅτι = οὐ λέγω ὅτι 'ich will gar nicht erwähnen, dass'. — ἐμοὶ μὲν: der Gegensatz ist leicht zu ergänzen. Vgl. 312 C ἐγὼ μὲν. Der kühn hervortretende Alkibiades ist noch eifriger Anhänger des Sokrates. Ebenso 347 B u. 348 B. Vgl. 309 B. — ἦν ὁ εἰπών: ὁ εἰπών 'der Sprecher'. C. 578. Anm. Ueber die Verbindung von εἶναι mit einem Particip vgl. z. Thl. 330 E εἶναι . . . ἔχοντα. K. 56. 3. nebst Anm. 1. u. 4.

E. πρὸς Πρωταγόρου: a partibus Protagorae. C. 467 B. a. — συμφιλονεικεῖν: 'die Streitsucht theilen'. Das σύν bezieht sich nicht allein auf Alkibiades, der als ἀεὶ φιλόνηκος bezeichnet wird, sondern auch auf Kallias; denn beide werden der Par-

οὔτε Πρωταγόρα, ἀλλὰ κοινῇ ἀμφοτέρων δεῖσθαι μὴ μεταξὺ 337 διαλῦσαι τὴν ξηνουσίαν. εἰπόντος δὲ αὐτοῦ ταῦτα ὁ Προδίκος, Καλῶς μοι, ἔφη, δοκεῖς λέγειν, ὦ Κριτία χρῆ γὰρ τοὺς ἐν τοιοῖσδε λόγοις παραγινομένους κοινοὺς μὲν εἶναι ἀμφοῖν τοῖν διαλεγόμενοι ἀκροατάς, ἴσους δὲ μὴ. ἔστι γὰρ οὐ ταῦτόν κοινῇ μὲν γὰρ ἀκοῦσαι δεῖ ἀμφοτέρων, μὴ ἴσον δὲ νείμαι ἕκαστῳ, ἀλλὰ τῷ μὲν σοφωτέρῳ πλεον, τῷ δὲ ἀμαθεστῳ ἔλαττον. ἐγὼ μὲν καὶ αὐτός, ὦ Πρωταγόρα τε καὶ Σωκράτες, ἀξιώ ὑμᾶς συγχαρεῖν καὶ ἀλλήλοις περὶ τῶν λόγων ἀμφισβητεῖν μὲν, ἐρίζειν δὲ B μὴ ἀμφισβητοῦσι μὲν γὰρ καὶ δι' εὐνοίαν οἱ φίλοι τοῖς φίλοις, ἐρίζουσι δὲ οἱ διάφοροί τε καὶ ἐχθροὶ ἀλλήλοις. καὶ οὕτως ἂν καλλίστη ἡμῖν ἢ ξηνουσία γίγνοιτο: ὑμεῖς τε γὰρ οἱ λέγοντες μάλιστα ἂν οὕτως ἐν ἡμῖν τοῖς ἀκούουσιν εὐδοκμοῦτε καὶ οὐκ ἐπαινοῦσθε εὐδοκμοῖν μὲν γὰρ ἔστι παρὰ ταῖς ψυχαῖς τῶν ἀκουόντων ἄνευ ἀπάτης, ἐπαινέσθαι δὲ ἐν λόγῳ πολλάκις παρὰ δόξαν ψευδομένων ἡμεῖς τ' αὐτοὶ οἱ ἀκούοντες μάλιστα ἂν οὕτως εὐφρανοίμεθα, οὐχ ἡδοίμεθα: εὐφραίνεσθαι μὲν γὰρ ἔστι μαν- C θάνοντα τι καὶ φρονήσεως μεταλαμβάνοντα αὐτῇ τῇ διανοίᾳ, ἡδεσθαι δὲ ἐσθιοντά τι ἢ ἄλλο ἢδὲ πάσχοντα αὐτῷ τῷ σώματι.

24. Ταῦτα οὖν εἰπόντος τοῦ Προδίκου πολλοὶ πάντων τῶν παρόντων ἀπεδέξαντο: μετὰ δὲ τὸν Προδίκον Ἰππίας ὁ σοφὸς

teilichkeit beschuldigt. οὔτε Σωκράτει οὔτε Πρ.: 'weder zu Gunsten des S. noch des Pr.' οὐδὲν δεῖ: s. zu 338 D.

337 A. διαλῦσαι: Sachobject zu δεῖσθαι. κοινοὺς: hat den Sinn von 'unparteiisch', 'unbefangen', indem man den einen wie den andern hört und die Gründe mit gleicher Strenge abwägt. ἴσους δὲ μὴ: über die Stellung der Negation hier und beim folgenden ἐρίζειν δὲ μὴ K. 67. 10. 2.

B. ὑμεῖς τε: diesem entspricht unten ἡμεῖς τε. οἱ λέγοντες: über den Artikel 333 C extr., 335 C und 336 D. — καὶ οὐ: vertritt manchmal das adversative ἀλλ' οὐ, sowie οὐδὲ 'und nicht' und 'aber nicht' bedeutet. Im folgenden erscheint οὐκ allein in solcher Anwendung: εὐφρανοίμεθα, οὐχ ἡδοίμεθα. — εὐδοκμοῖν μὲν γὰρ ἔστι: ἔστι ist nicht bloss Copula, sondern enthält auch das Prädicat in sich, 'findet statt', 'man

kann'. Ueber das Asyndeton οὐχ ἡδοίμεθα, wodurch der Gegensatz von εὐφρανοίμεθα und ἡδοίμεθα scharf hervortritt, s. K. 59. 1. 10. — παρὰ δόξαν: 'gegen...' K. 68. 36. 7.

C. μανθάνοντα: über das in diesem und den folgenden Participien liegende unbestimmte Subject s. 336 B διαλεγόμενος. C. 568. K. 55. 2. 6 und 7. — αὐτῇ: hat wie das folgende αὐτῷ ausschliessende Bedeutung. 309 A. — ἢδὲ π.: ἢδὲ πάσχειν 'einen angenehmen Eindruck erleiden', 'angenehme Einwirkung erfahren'. Ueber diese Rede des Prodikos s. Einl. § 17 C. 23.

ταῦτα: Object zu εἰπόντος und ἀπεδέξαντο. 310 E. — πάντων: hier wie sonst häufig dem gesteigerten Adjectivum nachgestellt. 318 B. — ἀπεδέξαντο: 324 C. — ἔφη: pleonastisch nach vorausgegangenem εἶπεν. 314 D. Ueber die Rede des Hippias

786 εἶπεν, ὦ ἄνδρες, ἔφη, οἱ παρόντες, ἰγούμαι ἐγὼ ὑμᾶς συγγενεῖς
 D τε καὶ οἰκίους καὶ πολίτας ἀπαντας εἶναι φύσει, οὐ νόμῳ τὸ
 γὰρ ὅμοιον τῷ ὁμοίῳ φύσει συγγενές ἐστίν, ὃ δὲ νόμος, τύραννος
 ὢν τῶν ἀνθρώπων, πολλὰ παρὰ τὴν φύσιν βιάζεται. ἡμᾶς οὖν
 αἰσχρὸν τὴν μὲν φύσιν τῶν πραγμάτων εἶδέναι, σοφωτάτους δὲ
 ὄντας τῶν Ἑλλήνων, καὶ κατ' αὐτὸ τοῦτο τῶν συνεληλυθότας
 τῆς τε Ἑλλάδος εἰς αὐτὸ τὸ προτανεῖον τῆς σοφίας καὶ αὐτῆς
 τῆς πόλεως εἰς τὸν μέγιστον καὶ ὀλβιώτατον οἶκον τόνδε, μηδὲν
 E τούτου τοῦ ἀξιώματος ἀξίον ἀποφύνασθαι, ἀλλ' ὥσπερ τοὺς
 φανλοτάτους τῶν ἀνθρώπων διαφέρεισθαι ἀλλήλοις. ἐγὼ μὲν οὖν καὶ
 δεομαι καὶ συμβουλεύω, ὦ Πρωταγόρα τε καὶ Σώκρατες, συμβῆναι
 ὑμᾶς ὥσπερ ἐπὶ διαιτητῶν ἡμῶν συμβιβαζόντων εἰς τὸ μέσον, καὶ

s. Einl. § 17 C. 24, § 40, § 42 S. XLI. Der Sinn seiner Worte ist: Die Weisen sind durch das alleingiltige Gesetz der Natur — gegenseitige Anziehung des ähnlichen — verwandt. Es ist daher beschämend, wenn sie als Verwandte miteinander hadern statt als die weisesten Männer Griechenlands etwas ihrer Stellung würdiges ans Licht zu fördern. Deshalb sind gegenseitige Zugeständnisse der beiden Kämpfer und zur Aufrechterhaltung derselben ein Kampfrichter nöthig. — οἱ παρόντες: der Nominativ mit dem Artikel als Apposition zum Vocativ. K. 45. 2. 6 u. 7. Vgl. C. 393. — φύσει, οὐ νόμῳ: über das Asyndeton s. oben B οὐχ ἰσομέδνα; zur Sache Einl. § 8 u. § 32. S. XXX. Den Grundsatz von der Verwandtschaft des ähnlichen sprach vorzüglich Empedokles aus.

D. νόμος τύραννος ὢν: Anspielung auf die pindarische Stelle: νόμος ὁ πάντων βασιλεὺς θνατῶν τε καὶ ἀθανάτων κτε., welche bei einer ähnlichen Entgegenstellung der φύσις und des νόμος in Gorg. 484 B ausdrücklich citirt ist. — πολλὰ βιάζεται: 'erzwingt vieles', wie man sagt ἀναγκάζειν τι, cogere aliquid. K. 46. 6. 3. — αἰσχρὸν: nml. ἐστὶ. Vgl. zu 309 A. — κατ' αὐτὸ τοῦτο: hoc ipso nomine, 'eben deshalb',

weil wir die weisesten sind. — τῆς Ἑλλάδος: abhängig von dem einheitlichen Begriffe τὸ προτανεῖον τῆς σοφίας (d. i. Athen), so wie τῆς πόλεως von μέγιστον . . . οἶκον. προτανεῖον war ein der Hestia geweihtes Gebäude, in dem zu Ehren dieser Göttin das ewige Feuer unterhalten wurde. Es war das heiligste Sinnbild des Staatsvereines, der gemeinschaftliche Heerd der Gesamtheit. Dergleichen Gebäude hatte jede Stadt Griechenlands. Somit ist προτανεῖον τῆς σ. soviel als 'heiliger Heerd der Weisheit', wo die Fackel der griechischen Weisheit ohne Unterlass genährt wird. — μέγιστον: mit Bezug auf den Adel und Ruhm des Geschlechtes. — ὀλβιώτατον: mit Bezug auf den ungeheuern Reichthum. — ἀξιώματος ἀξίον: Perechese, eines der beliebtesten Kunststücke sophistischer Beredsamkeit.

E. ἐγὼ μὲν: 312 C. — οὖν knüpft an den früheren Gedanken an und folgert. — συμβῆναι . . . εἰς τὸ μέσον: 'sich heiderseits entgegenkommen und vereinigen', indem sie beide die Extreme der Brachylogie und der Makrologie verlassen und jeder den halben Weg dem andern sich nähert. — ὥσπερ ἐπὶ διαιτητῶν . . . = ὅφ' ἡμῶν ὥσπερ διαιτητῶν συμβιβαζόντων, 'durch uns als vermittelnde

μήτε σὲ τὸ ἀκριβὲς τοῦτο εἶδος τῶν διαλόγων ζητεῖν τὸ κατὰ 338
 βραχὺ λίαν, εἰ μὴ ἦδὲ Πρωταγόρα, ἀλλ' ἐφεῖναι καὶ χαλάσαι
 τὰς ἡρίας τοῖς λόγοις, ἵνα μεγαλοπρεπέστεροι καὶ εὐσχημονέστεροι
 ὑμῖν φαίνονται, μήτ' αὖ Πρωταγόραν πάντα κάλων ἐκτείναντα,
 οὐρία ἐφέροντα, φεύγειν εἰς τὸ πέλαγος τῶν λόγων, ἀποκρύψαντα
 γῆν, ἀλλὰ μέσον τι ἀμφοτέρους τεμεῖν. ὡς οὖν ποιήσετε, καὶ
 πείθεσθε μοι ῥαβδοῦχον καὶ ἐπιστάτην καὶ πρότανιν ἐλέσθαι,
 ὅς ὑμῖν φυλάξει τὸ μέτριον μῆκος τῶν λόγων ἑκατέρου.

25. Ταῦτα ἤρесе τοῖς παροῦσι, καὶ πάντες ἐπήνεσαν, καὶ B
 ἐμέ τε ὁ Καλλίας οὐκ ἔφη ἀγῆσειν καὶ ἐλέσθαι ἐδέοντο ἐπιστά-
 την. εἶπον οὖν ἐγὼ ὅτι αἰσχρὸν εἶη βραβευτὴν ἐλέσθαι τῶν λό-
 γων. εἴτε γὰρ χεῖρων ἔσται ἡμῶν ὁ αἰρεθεῖς, οὐκ ὀρθῶς ἂν ἔχοι
 τὸν χεῖρω τῶν βελτιόνων ἐπιστατεῖν, εἴτε ὁμοιος, οὐδ' οὕτως
 ὀρθῶς ὁ γὰρ ὁμοιος ἡμῖν ἕμοια καὶ ποιήσει, ὥστε ἐκ περιουτοῦ

Schiedsrichter'. Ueber ὑπό s. zu 310 C und K. 52. 3. 1.

338 A. τὸ ἀκριβὲς . . . τὸ κατὰ βραχὺ: beide Bestimmungen (Attribute) haben den Artikel, und zwar steht hier die eine vor, die andere nach dem Substantiv. 351 D, 354 A. K. 50. 9. λίαν gehört zu ζητεῖν 'zu sehr (darauf) dringen'. — πάντα κάλων ἐκτείναντα: omni fune contento, 'alle Segel entfaltend'. Die seefahrenden Griechen nehmen ihre Bilder gerne von der Meeresfahrt. Dahin gehört auch das folgende ἀποκρύψαντα γ. u. τεμεῖν. — ἐφέροντα: 'sich überlassend'; ἐφεῖναι hier intransitiv. Vgl. zu 336 A συγκαθεῖναι. Die beiden Participien ἐκτείναντα . . . ἐφέροντα stehen ohne καί, da eines dem andern untergeordnet zu denken ist = ἐκτείναντα οὐρία ἐφεῖναι καὶ φεύγειν. 320 A zu δεδιώς . . . — ἀποκρύψαντα γῆν: 'das Land dem Blicke entschwindenlassend', 'aus den Augen verlierend'. Aehnlich Virgil. Aen. III, 291 Phaeacum abscondimus arces. — μέσον τι τεμεῖν: d. i. zwischen den beiden Extremen (Klippen) der Brachylogie und Makrologie. — ὡς οὖν ποιήσετε: 'so also werdet ihr thun'. Das Futurum in der Bedeutung: des mahnenden, auffor-

dernden Imperativs. K. 53. 7. 4., z. Thl. auch C 499. Anm. — ῥαβδοῦχος: ῥαβδοῦχος 'Stabträger', hier = βραβευτής, Richter bei den (dichterischen) Wettkämpfen. Uebrigens bekamen auch die Mitglieder der Gerichtshöfe beim Eintritt in den Gerichtssaal einen Stab als Zeichen ihrer Würde. — ἐπιστάτης ist 'Vorsitzender', der die Verhandlungen des Rathes u. s. w. leitet. πρότανιν ist eine noch concretere Bezeichnung. — Wie genau würde Prodikos bei so gehäuften Synonymen unterscheiden! — φυλάξει: das Futurum dient besonders in Relativsätzen auch zur Bezeichnung der Bestimmung, der Aufgabe, des Zweckes. C. 500. K. 53. 7. 7. Vgl. 325 D ὅπως . . . ἔσται.

B. Der grosse Haufe der anwesenden schliesst sich blindlings, ohne alle eigene Meinung, den bedeutenderen Sprechern an, 337 C dem Prodikos, hier dem Hippias, 338 B dem Sokrates. — οὐκ ἔφη: negabat. 330 B. — εἴτε γὰρ χεῖρων ἔσται: Uebergang in die directe Redeweise. — οὐκ ἂν . . . ἔχοι: der Optativ mit ἂν gibt die Behauptung als eine bloss mögliche, hüllt so die sichere Ueherzeugung in die Form der Bescheidenheit und wirkt so eingreifender

C ἤρῃσεται. ἀλλὰ δὴ βελτίονα ἡμῶν αἰρήσεσθε. τῇ μὲν ἀληθείᾳ, ὡς ἐγῶμαι, ἀδύνατον ὑμῖν ὥστε Πρωταγόρου τοῦδε σοφώτερον τινα εἶναι εἰ δὲ αἰρήσεσθε μὲν μηδὲν βελτίω, γῆσθε δέ, αἰσχρὸν καὶ τοῦτο τῷδε γίγνεται, ὥσπερ φαύλω ἀνθρώπῳ ἐπιστάτην αἰρεῖσθαι, ἐπεὶ τό γ' ἐμὸν οὐδὲν μοι διαφέρει. ἀλλ' οὕτως ἐθέλω ποιῆσαι, ἵν', ὃ προθυμῆσθε, συνουσία τε καὶ διάλογοι ἡμῖν γίνωνται εἰ μὴ βούλεται Πρωταγόρας ἀποκρίνεσθαι, οὗτος μὲν ἐρωτάτω, ἐγὼ δὲ ἀποκρινοῦμαι, καὶ ἅμα πειράσομαι αὐτῷ δεῖξαι, ὡς ἐγὼ φημι χρῆναι τὸν ἀποκρινόμενον ἀποκρίνεσθαι ἐπειδὴν δὲ ἐγὼ ἀποκρίνομαι ὅπως ἂν οὗτος βούληται ἐρωτᾶν, πάλιν οὗτος ἐμοὶ λόγον ὑποσχετῶ ὁμοίως. ἐὰν οὖν μὴ δοκῇ πρόθυμος εἶναι πρὸς αὐτὸ τὸ ἐρωτώμενον ἀποκρίνεσθαι, καὶ ἐγὼ καὶ ὑμεῖς κοινῇ δεησόμεθα αὐτοῦ ἅπερ ὑμεῖς ἐμοῦ, μὴ διαφθεῖρουν τὴν συνουσίαν καὶ οὐδὲν δεῖ τούτου ἕνεκα ἕνα ἐπιστάτην γενέσθαι, ἀλλὰ πάντες κοινῇ ἐπιστατήσθε. ἐδόκει πᾶσιν οὕτω ποιητέον εἶναι. καὶ ὁ Πρωταγόρας πάνν μὲν οὐκ ἤθελεν, ὁμῶς δὲ ἠναγκάσθη ὁμολογῆσαι ἐρωτήσιν, καὶ ἐπειδὴν ἱκανῶς ἐρωτήσῃ, πάλιν δώσειν λόγον κατὰ σμικρὸν ἀποκρινόμενος.

26. Ἦρξάτο οὖν ἐρωτᾶν οὕτως πῶς Ἡγοῦμαι, ἔφη, ὦ (häufig mit Ironie). C. 549 u. 517. Vgl. 346 C, 347 D, 354 D. — ἡμῖν ὁμοία: Brachylogie st. ὁμοία τούτοις ἢ ἡμεῖς, 330 C. — ὥστε... ἤρῃσεται: 'daher seine Wahl überflüssig sein wird'. C. 505 — ἀλλὰ δὴ: 'aber freilich' leitet den Einwurf ein, den Sokrates sich selbst macht. — ἀληθεία: C. 441.

C. ἀδύνατον: hier passiv, vgl. dagegen 335 C. — ὥστε... ἐλέσθαι: enthält das (unmöglich) zu erwirkende; ἀδύνατον ὥστε ist = οὐδεμία ἐστὶ μηχανὴ ὥστε. Apol. 39 A μηχαναὶ πολλαὶ εἰσὶν ὥστε διαφεύγειν. — τοῦδε: 329 B. — μηδὲν: eigl. Accusativ der Beziehung statt des Datives des Masses (317 E ὀλίγον), gleichbedeutend der Negationspartikel. Vgl. 317 A οὐ τι. — ὥσπερ... αἰρεῖσθαι: Apposition zu τούτο. — τό γ' ἐμὸν: 'wenigstens für meinen Theil', Accus. des Bezuges. C. 404. οὐδὲν μοι διαφέρει: 331 C. — ὃ προθυμῆσθε: ein Relativsatz, der als Satzapposition in den Finalsatz eingeschoben ist ohne ausgedrück-

tes Correlat in demselben. K. 51. 13. 13. — γίνωνται: 'statthaben können', so 335 C ἵνα... ἐγίγνετο 'dass... statthaben könnte'; γίνονται hiesse 'eintreten können'.

D. ὁμοίως: hat seine Erklärung in dem vorangegangenen πειράσομαι αὐτῷ δεῖξαι ὡς... — πρὸς τὸ ἐρωτώμενον: vgl. 336 A. C. 467. C. c. K. 68. 39. — ἅπερ ὑμεῖς ἐμοῦ: nml. ἐδείχθητε. — οὐδὲν δεῖ: 'ist durchaus nicht nöthig'. Wegen des Accusativs οὐδὲν s. 319 B τι δέη. Vgl. oben C μηδὲν u. C. 622. 1.

E. ἐπειδὴν... ἐρωτήσῃ: (statt ἐπειδὴ c. optat.) die Construction der directen Rede im abhängigen Satze beibehalten. 318 A. — ἀποκρινόμενος: an das in ἠναγκάσθη liegende Subject assimilirt. κατὰ σμικρὸν = κατὰ βραχύ 329 B. κατὰ: K. 68. 25. 5. Vgl. zu 326 A διὰ βραχέων.

ἐρωτᾶν: warum nicht ἐρωτῶν? zu 326 C. — οὕτως πῶς: 'ungefähr in folgender Weise'. — ἔφη: s. zu 337 C.

Σώκρατες, ἐγὼ ἀνδρὶ παιδείας μέγιστον μέρος εἶναι περὶ ἐπῶν 339 δεινὸν εἶναι ἔστι δὲ τοῦτο τὰ ὑπὸ τῶν ποιητῶν λεγόμενα οἷόν τ' εἶναι συνίεναι ἅ τε ὀρθῶς πεποιήται καὶ ἅ μὴ, καὶ ἐπίστασθαι διελεῖν τε καὶ ἐρωτώμενον λόγον δοῦναι. καὶ δὴ καὶ νῦν ἔσται τὸ ἐρώτημα περὶ τοῦ αὐτοῦ μὲν, περὶ οὐπερ ἐγὼ τε καὶ σὺ νῦν διαλεγόμεθα, περὶ ἀρετῆς, μετετηρημένον δὲ εἰς ποιῆσιν τοσοῦτον μόνον διοίσει. λέγει γάρ που Σιμωνίδης πρὸς Σκόπαν, τὸν Κρέοντος υἱὸν τοῦ Θεσπυλοῦ, ὅτι

ἀνδρ' ἀγαθὸν μὲν ἀλαθέως γενέσθαι χαλεπὸν,
χερσὶν τε καὶ ποσὶ καὶ νόφ' τετραγώνον, ἄνευ ψόγον τετυγμένον.

τοῦτο ἐπίστασαι τὸ ἄσμα, ἢ πᾶν σοι διεξέλθω; καὶ ἐγὼ εἶπον ὅτι Οὐδὲν δεῖ ἐπίσταμαι τε γάρ, καὶ πᾶν μοι τυγχάνει μεμεληκὸς τοῦ ἄσματος. Εὐ, ἔφη, λέγεις. πότερον οὖν καλῶς σοι δοκεῖ πεποιῆσθαι καὶ ὀρθῶς, ἢ οὐ; Πάνν, ἔφη ἐγὼ, καλῶς τε καὶ ὀρθῶς. Δοκεῖ δέ σοι καλῶς πεποιῆσθαι, εἰ ἐναντία λέγει αὐτὸς αὐτῷ ὁ ποιητής; Οὐ καλῶς, ἦν δ' ἐγώ. Ὅρα δὴ, ἔφη, βέλτιον.

339 A. περὶ ἐπῶν δεινὸν εἶναι: 'stark in Gedichten sein', d. h. wie Protagoras es erklärt: richtiges Verstehen und Beurtheilen der Gedichte mit der Fähigkeit dieselben zu erklären. Prädicat zu dem Subject τοῦτο ist οἷόν τ' εἶναι u. ἐπίστασθαι. Beachte das Präsens συνίεναι und ἐπίστασθαι im Verhältniss zu den Aoristen διελεῖν und δοῦναι. — καὶ δὴ καὶ νῦν: 'und natürlich auch jetzt'. περὶ τοῦ αὐτοῦ... περὶ ἀρετῆς: 312 E περὶ οὐπερ. — Damit wird angedeutet, dass auch die folgende Gedichtauslegung mit dem Gegenstande der Erörterung (der Tugendlehre) zusammenhänge. τοσοῦτον... διοίσει: 'nur das allein wird der Unterschied sein'. 318 A. S. zu 331 C.

Σιμωνίδης: über Simonides s. Anhang. — Σκόπαν: Skopas war ein Sprosse des berühmten Herrschergeschlechtes der Skopaden, welche nebst den Aleuaden die mächtigsten Dynasten Thessaliens waren und zu Krannon residirten.

B. ἀνδρ' ἀγαθὸν μὲν...: bei der Version stelle man ἀλαθέως ('wahrhaft') so, dass es ebensowohl zu

ἀγαθὸν als zu χαλεπὸν gezogen werden könnte. Ebenso lasse man die Beziehung des μὲν zu ἀγαθὸν (ἀλαθέως) oder γενέσθαι unbestimmt (wegen 343 D E.). — τετραγώνον: diese Metaphora ist von der quadratischen Figur genommen, in welcher alle Seiten und ebenso alle Winkel untereinander gleich sind, somit vollkommenes Ebenmass und allseitige Harmonie stattfindet. — οὐδὲν δεῖ: s. zu 338 D. καὶ πᾶν μοι...: 'und ich habe mich zufällig... sehr sorgsam beschäftigt'. Ueber μέλει μοι τίνος s. C. 420. Die Verba, welche ein ergänzendes Particip verlangen (C. 590 ff.), nehmen dasselbe auch von unpersönlichen Verben, wie μέλει, zu sich. — Sokrates zeigt sich in jeder Beziehung als δεινὸς περὶ ἐπῶν, sowohl in gewählter Anwendung einzelner Dichterstellen (309 B, 315 B u. C, 340 A u. D, 348 D) als auch in Kenntniss und Interpretation ganzer Gedichte. S. Einl. S. XXXVIII.

αὐτὸς αὐτῷ: Verkürzung des Ausdrucks für τούτοις ἅ (οἷς) αὐτὸς ἔλεξε (λέγει); ebenso 361 A extr. τὰναντία σε αὐτῷ σπείδεις. Ueber

C Ἀλλ', ὦ γὰρ θεέ, ἔσκεμμαι ἱκανῶς. Οἶσθα οὖν, ἔφη, ὅτι προϊόντος τοῦ ἄσματος λέγει πῶς

οὐδέ μοι ἐμμελέως τὸ Πιττάκειον νέμεται,
καίτοι σοφοῦ παρὰ φωτὸς εἰρημένον χαλεπὸν φάτ' ἐσθλὸν ἔμμεναι.

ἐννοεῖς ὅτι ὁ αὐτὸς οὗτος καὶ τάδε λέγει κάκεινα τὰ ἔμπροσθεν; Οἶδα, ἦν δ' ἐγώ. Δοκεῖ οὖν σοι, ἔφη, ταῦτα ἐκείνοις ὁμολογεῖσθαι; Φαίνεται ἔμοιγε. καὶ ἅμα μέντοι ἐφοβούμην, μὴ τί λέγοι.

Ἄτάρ, ἔφη ἐγώ, σοὶ οὐ φαίνεται; Πῶς γὰρ ἂν φαίνοιτο ὁμολογεῖν αὐτὸς ἑαυτῷ ὁ ταῦτα ἀμφοτέρω λέγων, ὅς γε τὸ μὲν πρῶτον αὐτὸς ὑπέθετο χαλεπὸν εἶναι ἄνδρα ἀγαθὸν γενέσθαι ἀληθεία, ὄλιγον δὲ τοῦ ποιήματος εἰς τὸ πρόσθεν προσελθὼν ἐπελάθετο, καὶ Πιττακὸν τὸν ταῦτα λέγοντα ἑαυτῷ, ὅτι χαλεπὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι, τοῦτον μέμμεται τε καὶ οὐ φησιν ἀποδέχεσθαι αὐτοῦ τὰ αὐτὰ ἑαυτῷ λέγοντος. καίτοι ὁπότε τὸν ταῦτα λέγοντα αὐτῷ μέμμεται, ὄλιγον οὖν καὶ ἑαυτὸν μέμμεται, ὥστε ἦτοι τὸ πρότερον ἢ ὕστερον οὐκ ὀρθῶς λέγει. εἰπὼν οὖν ταῦτα πολλοῖς

die Verbindung von αὐτός mit dem Reflexiv, und die Identität von Subject und Object hervorzuheben, zu 326 D. — ἀλλ': s. zu 310 A, 330 B.

C. μοι . . . νέμεται: = ὑπ' ἐμοῦ v. 'wird von mir erachtet', 'gilt mir'. C. 434. νέμεσθαι in dieser Bedeutung ist poetisch. ἐμμελέως: dazu ziehe das folgende εἰρημένον herauf. — φάτ': = φάτο. — τάδε: auf das nächstvorhergegangene, somit unmittelbar naheliegende bezogen. — μὴ τί λέγοι: 'er sage etwas begründetes'. S. zu 320 B. — Die Besorgnis des Sokrates gibt der Darstellung Wahrheit und Leben, und lässt die folgende Erörterung als ganz unvorbereitet erscheinen. — Sokrates konnte trotz der augenblicklichen Verlegenheit doch mit gutem Gewissen behaupten, dass das Gedicht ohne Widerspruch sei; denn er hatte es ja sorgfältig studirt und nie einen Widerspruch entdeckt.

D. ὁ . . . λέγων: wird durch den folgenden Relativsatz detaillirter und mit Hervorhebung des Widerspruchs ausgeführt. ὅς γε: 'da er ja'. — τὸ πρῶ-

τον: adverbialer Accusativ. C. 405. 2. — ὑπέθετο: ὑποτίθεσθαι 'für sich unterlegen', daher (besonders im wissenschaftlichen Sprachgebrauche) einen Grundsatz feststellen oder annehmen, an den man sich halten will, um weitere Schlüsse darauf zu bauen. — τοῦ ποιήματος: von εἰς τὸ πρόσθεν abhängig. — ὄλιγον: eine Art von Inhaltsaccusativ, abhängig von προσελθὼν. Vgl. 317 B τὴν . . . ὄδον ἐλήλυθα. C. 400 u. 401. K. 46. 6. 1, 2, 3. — τὰ αὐτὰ ἑαυτῷ: brachylogisch, wie oben B αὐτὸς αὐτῷ. Vgl. zu 330 C. — τοῦτον: epanaleptisch. οὐ φησιν: negat. — ἀποδέχεσθαι: hier mit dem Genitiv. S. zu 324 C. — ὄλιγον ὅτι: 324 A. — πολλοῖς . . .: 'erregte bei vielen . . . Beifallslärm'. Ueber den Dativ πολλοῖς C. 435, θόρυβος, wie θορυβεῖν, von lauten Aeusserungen sowohl des Beifalls als des Misfallens, besonders von Seite grösserer Versammlungen. Republ. VI. 492 B ὅταν . . . ξὺν πολλῷ θορυβῷ τὰ μὲν ψέγωσι . . . τὰ δὲ ἐπαινώσιν . . . καὶ βωῶντες καὶ κροτοῦντες. S. zu 319 C.

θόρυβον παρέσχε καὶ ἔπαινον τῶν ἀκονόντων καὶ ἐγὼ τὸ μὲν E πρῶτον, ὡσπερὶ ὑπὸ ἀγαθοῦ πύκτον πληγεῖς, ἐσκοτώθην τε καὶ ἰλιγγίασα εἰπόντος αὐτοῦ ταῦτα καὶ τῶν ἄλλων ἐπιθορυβησάντων ἔπειτα, ὡς γε πρὸς σὲ εἰρησθαι τάλιθ' ἦ, ἵνα μοι χρόνος ἐγγένηται τῇ σκέψει τί λέγοι ὁ ποιητής, τρέπομαι πρὸς τὸν Πρόδικον, καὶ καλέσας αὐτόν, ὦ Πρόδικε, ἔφη ἐγώ, σὸς μέντοι Σιμωνίδης πολίτης δίκαιος εἴ βοήθειν τῷ ἀνδρὶ. δοκῶ 340 οὖν μοι ἐγὼ παρακαλεῖν σέ, ὡσπερ ἔφη Ὅμηρος τὸν Σκάμανδρον πολιορκούμενον ὑπὸ τοῦ Ἀχιλλέως τὸν Σιμόντα παρακαλεῖν, εἰπόντα:

φίλε κασίγνητε, σθένος ἀνέρος ἀμφοτέροί περ
σχῶμεν.

ἀτάρ καὶ ἐγὼ σὲ παρακαλῶ, μὴ ἡμῖν ὁ Πρωταγόρας τὸν Σιμωνίδην ἐκπέρησεν. καὶ γὰρ οὖν καὶ δεῖται τὸ ὑπὲρ Σιμωνίδου ἐπανόρθωμα τῆς σῆς μουσικῆς, ἢ τὸ τε βούλεσθαι καὶ ἐπιθυμεῖν B διαίρεις ὡς οὐ ταυτὸν ὄν, καὶ ἂ νῦν δὴ εἶπες πολλά τε καὶ καλά. καὶ νῦν σκόπει, εἴ σοι συνδοκεῖ ὅπερ ἐμοί. οὐ γὰρ φαίνεται ἐναντία λέγειν αὐτῷ Σιμωνίδης. σὺ γὰρ, ὦ Πρόδικε, προαπόφηναι τὴν σὴν γνώμην ταυτὸν σοι δοκεῖ εἶναι τὸ γενέσθαι καὶ τὸ εἶναι, ἢ ἄλλο; Ἄλλο νῆ Δί, ἔφη ὁ Πρόδικος. Οὐκοῦν, ἔφη ἐγώ, ἐν μὲν τοῖς πρώτοις αὐτὸς ὁ Σιμωνίδης τὴν ἑαυτοῦ γνώμην ἀπεφῆνατο, ὅτι ἄνδρα ἀγαθὸν ἀληθεία γενέσθαι χαλεπὸν εἶη;

E. ὡσπερὶ: man ergz. sich die ursprünglich elliptische Redeweise. 328 D. — ἐπιθορυβησάντων: ἐπιθορυβεῖν 'zurauschen (Beifall)'. ἐπί hat hier die Bedeutung des Zustimmens, wie das deutsche zu in zujauchzen, zujubeln, Zuruf, oder bei in Beifall, beistimmen. — ὡς γ' εἰρησθαι: 309 A. τῇ σκέψει: 'für die (zur) Untersuchung'. δίκαιος εἶ: zu 319 B.

340 A. δοκῶ μοι . . .: 'ich beschliesse', 'es scheint mir gut, nothwendig'. — πολιορκούμενον . . .: Jl. 21. 308. Dem Tropus πολιορκούμενον schliesst sich im folgenden consequent das aus den Versen der Ilias entnommene, Kühne ἐκπέρεσθαι an. — παρακαλεῖν: über den Infinitiv des Imperfects s. 316 D. — ἀμφοτέροί περ: 'beide vereint durchaus (d. i. ganz gewiss)'. σχῶμεν: ein bei

Homeros üblicher Coniunctiv bei künftigen Ereignissen, gleich dem Futur oder dem potentialen Optativ. C. 513. — καὶ γὰρ οὖν: 'denn ja wahrhaftig', etenim profecto. — μουσικῆς: 'deiner Kunst'. μουσική umfasst im weiteren Sinne alle edleren Künste und Wissenschaften, deren Vorsteherinnen die Μοῦσαι sind. Des Prodikos μουσική war die Unterscheidung sinnverwandter Ausdrücke (Synonymik) und heisst 340 E wieder σοφία.

B. τὸ τε β. καὶ ε.: Stellung des τε K. 69. 59. 2. νῦν δὴ: 'eben früher' nml. 337 A ff. — Im Griechischen ist der Unterschied der beiden Bedeutungen von εἶναι und γενέσθαι nicht so hervorspringend, wie zwischen dem deutschen sein u. werden. Denn γενέσθαι steht oft in seiner Bedeutung dem εἶναι sehr nahe.

C. Ἀληθῆ λέγεις, ἔφη ὁ Προδίκος. Τὸν δὲ γε Πιπτακόν, ἦν δ' ἐγώ, μέμνηται, οὐχ ὡς οἴεται Πρωταγόρας, ταυτὸν ἐαυτῷ λέγοντα, ἀλλ' ἄλλο. οὐ γὰρ τοῦτο ὁ Πιπτακός ἔλεγε τὸ χαλεπὸν γενέσθαι ἐσθλόν, ὡς περὶ ὁ Σιμωνίδης, ἀλλὰ τὸ ἔμμεναι ἔστι δὲ οὐ ταυτὸν, ὃ Πρωταγόρα, ὡς φησι Προδίκος ὅδε, τὸ εἶναι καὶ τὸ γενέσθαι εἰ δὲ μὴ τὸ αὐτὸ ἔστι τὸ εἶναι τῷ γενέσθαι, οὐκ ἐναντία λέγει ὁ Σιμωνίδης αὐτὸς αὐτῷ. καὶ ἴσως ἂν φαίη Προδίκος ὅδε καὶ ἄλλοι πολλοί, καὶ Ἡσίοδον, γενέσθαι μὲν ἀγαθὸν χαλεπὸν εἶναι τῆς γὰρ ἀρετῆς ἐμπροσθεν τοῦ θεοῦ ἰδρωτα θεῖναι ὅταν δὲ τις αὐτῆς εἰς ἄκρον ἵκηται, ῥηιδίην δῆπειτα πέλειν, χαλεπὴν περ εἴσσαν, ἐκτῆσθαι.

D. Ὁ μὲν οὖν Προδίκος ἀκούσας ταῦτα ἐπήνεσέ με ὁ δὲ Πρωταγόρας, τὸ ἐπανόρθωμά σοι, ἔφη, ὃ Σώκρατες, μείζον ἀμάρτημα ἔχει ἢ ὁ ἐπανορθοῦς. καὶ ἐγὼ εἶπον Κακὸν ἄρα μοι εἰργασία, ὡς ἔοικεν, ὃ Πρωταγόρα, καὶ εἰμὶ τις γελοῖος ἰατρός· E. ἰώμενος μείζον τὸ νόσημα ποιῶ. Ἀλλ' οὕτως ἔχει, ἔφη. Πῶς δὴ; ἦν δ' ἐγώ. Πολλὴ ἂν, ἔφη, ἀμαθία εἴη τοῦ ποιητοῦ, εἰ οὕτω φαῦλόν τι φησιν εἶναι τὴν ἀρετὴν ἐκτῆσθαι, ὃ ἔστι πάντων χαλεπώτατον, ὡς ἅπανσι δοκεῖ ἀνθρώποις. καὶ ἐγὼ εἶπον· Νῆ

— ὅτι . . . εἴη: über den Optativ im abhängigen Satze vgl. zu 329 C ὅτι πέμψειε und zu 317 D.

C. οὐ γὰρ τοῦτο . . . : 'denn nicht das verstand er unter dem schweren'. Der Artikel weist auf das schon erwähnte, vom Dichter gebrauchte Wort χαλεπὸν hin. γενέσθαι ἔ. ist Apposition zu τοῦτο. — τῷ γενέσθαι: über den Dativ bei ὁ αὐτός s. zu 330 C. — φαίη: Singular bei einer Mehrheit von Subjecten. S. zu 315 B ἀναστρέφοι.

D. Durch Verweisung auf die allgemein bekannte Stelle des Hesiodos zeigt Sokrates, dass sich die beiden von Protagoras getadelten Stellen dahin vereinigen liessen: 'gut werden sei schwer, es zu sein leicht.' Diese Erklärung genügt freilich dem Sokrates nicht, aber sie dient ihm, das einseitige Vorgehen des Prodikos ans Licht zu ziehen. S. Einl. S. XV. Die angezogene Stelle lautet (Ἔργα καὶ Ἡμέραι V. 287 ff): Τῆς δ' ἀρετῆς ἰδρωτα θεοὶ προπάροισεν ἔθνηκαν

Ἀθάνατοι μακρὸς δὲ καὶ ὄρθιος οἶμος ἐς αὐτὴν καὶ τρηχὺς τὸ πρῶτον ἐπὶν δ' εἰς ἄκρον ἵκηται, ῥηιδίην δὴ ἐπειτα πέλει, χαλεπὴν περ εἴσσαι.

χαλεπὴν περ . . . : 'so beschwerlich sie (d. i. ihre Erwerbung) auch war'. Ueber περ beim Particip C. 641. 3. — ἐκτῆσθαι: (ionisch für κεκτῆσθαι) von Platon den Worten des Hesiodos beigefügt. Durch diesen Beisatz tritt der Unterschied der Ansicht des Dichters von der, die Sokrates im folgenden auseinandersetzt, klarer und schärfer hervor. Aehnlich hätte zu χαλεπὴν die ergänzende Bestimmung κτήσασθαι treten können. C. 562.

σοι: Dativus eth. C. 433. — μοι εἰργασία: = ἐπ' ἐμοῦ εἶργ. vgl. zu 339 C und 332 D. — τις γελοῖος: 309 C καλὸς τις. —

E. ἰώμενος . . . : als erklärender Satz asyndetisch. 317 C οὐδένος. — ἀλλ' . . . : 'ja so ist es'. Zu 330 B, 329 D. — εἰ . . . φησιν: die Behauptung: ὁ ποιητὴς ῥηιδίην φησὶν εἶναι τὴν ἀρετὴν ἐκτῆσθαι ist ohne Ver-

τὸν Δία, εἰς καιρὸν γε παρατετύχηκεν ἡμῖν ἐν τοῖς λόγοις Πρόδικος ὅδε. κινδυνεύει γὰρ τοι, ὃ Πρωταγόρα, ἢ Προδικὸν σοφία θεία τις εἶναι πάλα, ἤτοι ἀπὸ Σιμωνίδου ἀρξαμένη, ἢ καὶ ἐτι 341 παλαιότερα. σὺ δὲ ἄλλων πολλῶν ἐμπειρος ὢν ταύτης ἀπειρος εἶναι φαίνοι, οὐχ ὡς περ ἐγὼ ἐμπειρος διὰ τὸ μαθητὴς εἶναι Προδικὸν τουτουῦ καὶ νῦν μοι δοκεῖς οὐ μανθάνειν, ὅτι καὶ τὸ χαλεπὸν τοῦτο ἴσως οὐχ οὕτω Σιμωνίδης ὑπελάμβανε, ὡς περ σὺ ὑπολαμβάνεις, ἀλλ' ὡς περ περὶ τοῦ δεινοῦ Προδικὸς με οὐτοσὶ νοουθετεῖ ἐκάστοτε, ὅταν ἐπαιῶν ἐγὼ ἢ σὲ ἢ ἄλλον τινὰ λέγω ὅτι Πρωταγόρας σοφὸς καὶ δεινὸς ἐστίν ἀνὴρ, ἐρωτᾷ εἰ οὐκ B αἰσχύνομαι τάγαθὰ δεινὰ καλῶν· τὸ γὰρ δεινόν, φησί, κακόν ἐστίν οὐδεὶς γοῦν λέγει ἐκάστοτε δεινοῦ πλοῦτον οὐδὲ δεινῆς εἰρήνης οὐδὲ δεινῆς ὑγείας, ἀλλὰ δεινῆς νόσου καὶ δεινοῦ πολέμου καὶ δεινῆς πείνας, ὡς τοῦ δεινοῦ κακοῦ ὄντος. ἴσως οὖν καὶ τὸ χαλεπὸν αὐτὸ οἱ Κεῖοι καὶ ὁ Σιμωνίδης ἢ κακὸν ὑπολαμβάνουσιν ἢ ἄλλο τι ὃ σὺ οὐ μανθάνεις· ἐρώμεθα οὖν Προδικὸν δίκαιον γὰρ τὴν Σιμωνίδου φωνὴν τοῦτον ἐρωτᾶν τί ἔλεγεν, ὃ

änderung der Construction eingeführt, also εἰ . . . φησι = εἰ . . . φαίη, ὡς σὺ λέγεις. Der bedingende Vordersatz liesse sich daher auch so ergänzen: εἰ τοῦτο ἀληθὲς λέγοις, ὅτι . . . φησιν. Vgl. 336 C. — εἰς καιρὸν γε: 'gerade zu rechter Zeit'. Ueber εἰς καιρὸν C. 449. b. K. 68. 21. 11. — κινδυνεύει: 314 D. — σοφία: die obengenannte μουσική. θεία τις: 334 C, 309 C.

341 A. ἀπὸ Σιμωνίδου . . . : heitere Ironie; denn obwohl Protagoras sich viel mit Erklärung der Gedichte der Simonides beschäftigte, ruft Sokrates doch die Kunst des Prodikos zu Hilfe, und während Protagoras (316 D) den Simonides als einen seiner ehrwürdigen Vorgänger hingestellt hatte, wird hier des Prodikos Synonymik von diesem Dichter abgeleitet. Die Ironie geht aber ebenso gegen Prodikos, der sich wirklich verleiten lässt aus dem Dichter einen Sophisten der grammatischsprachlichen Richtung zu machen (vgl. 341 C οὐρεῖσθαι τῷ Πιπτακῷ . . . διαρεῖν). S. Einl. S. XLI.

διὰ τὸ . . . εἶναι: über die Assimilation des μαθητῆς an das Subject 322 B. — τὸ χαλεπὸν τοῦτο: 'das erwähnte (τοῦτο) Wort χαλεπὸν'. Vgl. zu 340 C. — περὶ τοῦ δεινοῦ: 'über das Wort δεινόν'. Ueber die Fügung eines bloss stoffartig angeführten Wortes s. zu 355 B. — ὅταν ἐπαιῶν . . . ἐρωτᾷ: Satzapposition zu νοουθετεῖ, daher asyndetisch. s. zu 335 A.

B. εἰ οὐκ αἰσχύνομαι . . . : über οὐκ nach εἰ C. 615. 1. K. 67. 3. Vgl. 313 A εἴτε . . . εἴτε οὐ; über das Particip bei αἰσχύνεσθαι C. 594. K. 56. 6. 5. Vgl. zu 333 C. — ἐκάστοτε: so oft nämlich Anlass dazu gegeben ist. — δεινοῦ πλοῦτον . . . : causale Genitive bei Ausrufungen, denen gewöhnlich eine Interjection beigeseilt ist. C. 427. K. 47. 3. 1 u. 2. — ὡς . . . ὄντος: 'weil . . . sei'. C. 588. K. 69. 63. 3. — αὐ: weist auf das über δεινόν gesagte zurück. — φωνῆν: 'Dialekt'. ἐρωτᾶν: mit doppeltem Accusativ. — τί ἔλεγεν . . . : 'was verstand er unter dem (von ihm gebrauchten Worte) χαλεπὸν? 340 C.

C *Πρόδικε, τὸ χαλεπὸν Σιμωνίδης; Κακόν, ἔφη. Διὰ ταῦτ' ἄρα καὶ μέμφεται, ἦν δ' ἐγώ, ὃ Πρόδικε, τὸν Πιπτακὸν λέγοντα χαλεπὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι, ὡσπερ ἂν εἴ ἤκουεν αὐτοῦ λέγοντος ὅτι ἐστὶ κακὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι. Ἀλλὰ τί οἶτε, ἔφη, λέγειν, ὃ Σώκρατες, Σιμωνίδην ἄλλο ἢ τοῦτο, καὶ ὀνειδίξειεν τῷ Πιπτακῷ, ὅτι τὰ ὀνόματα οὐκ ἠπίστατο ὀρθῶς διαιερεῖν ἅτε Λέσβιος ὢν καὶ ἐν φωνῇ βαρβάρῳ τετραμμένος; Ἀκούεις δὴ, ἔφη ἐγώ, ὃ*
D *Πρωταγόρα, Προδίκου τοῦδε. ἔχεις τι πρὸς ταῦτα λέγειν; καὶ ὁ Πρωταγόρας, Πολλοῦ γε δεῖ, ἔφη, οὕτως ἔχειν, ὃ Πρόδικε ἄλλ' ἐγὼ εὖ οἶδ' ὅτι καὶ Σιμωνίδης τὸ χαλεπὸν ἔλεγεν ὅπερ ἡμεῖς οἱ ἄλλοι, οὐ τὸ κακόν, ἀλλ' ὃ ἂν μὴ ῥάδιον ἦ, ἀλλὰ διὰ πολλῶν πραγμάτων γίγνηται. Ἀλλὰ καὶ ἐγὼ οἶμαι, ἔφη, ὃ Πρωταγόρα, τοῦτο λέγειν Σιμωνίδην, καὶ Προδίκον γε τόνδε εἰδέειν, ἀλλὰ παίζειν καὶ σοῦ δοκεῖν ἀποπειρᾶσθαι, εἰ οἷός τ' ἔσαι τῷ*
E *σαντοῦ λόγῳ βοηθεῖν ἐπεὶ ὅτι γε Σιμωνίδης οὐ λέγει τὸ χαλεπὸν κακόν, μέγα τεκμηρίον ἐστὶν ἐσθλὸς τὸ μετὰ τοῦτο ῥῆμα λέγει γὰρ ὅτι*

θεὸς ἂν μόνος τοῦτ' ἔχοι γέρας.

οὐ δὴ πῶν τοῦτο γε λέγων, κακόν ἐσθλὸν ἔμμεναι, εἴτα τὸν θεόν

C. ὡσπερ ἂν: elliptisch, zu ergänzen durch *ἐμίμμετο*. Vgl. K. 69. 64. 3. — ἀλλὰ: vgl. zu 310 A, 329 D, 330 B. — Λέσβιος: der Vorwurf eines barbarischen Dialektes ist sicher ungerichtet und vielleicht theilweise vom Heimatstolze des Prodikos (s. unten zu E) eingegeben; doch standen die asiatischen Aioler in dem Rufe geistiger Trägheit und grober Sinnlichkeit. Die Insel Lesbos hatte nur eine kurze Glanzperiode, während Pittakos das Staatsruder führte und Terpanchos, Arion, Alkaios, Sappho ihren Namen über ganz Griechenland verbreiteten. Steph. Byz. berichtet: ἡ Λέσβος σκώπεται εἰς ἀναισθησίαν. — Prodikos, von dem scherzenden Sokrates verleitet, spricht diese etymologische Bestimmung im vollen Ernste aus und zwar verleitet durch die Sucht gegen Protagoras zu wirken. S. Einl. S. XXXVIII u. XLI. — D. πολλοῦ γε δεῖ: weit gefehlt dass. K. 47. 16. 1, 2, 3. —

σοῦ δοκεῖν ἀποπειρᾶσθαι: 'und dass er glaubt dich versuchen zu müssen'. δοκεῖν 'für gut finden', wie 340 A *δοκῶ παρακαλεῖν*. — Es liegt derbe Ironie darin, dass Sokrates das als blossen Scherz erklärt, was der pedantische Prodikos im vollsten Ernst seiner *μουσική* gesprochen. — E. ἐπεὶ ὅτι γε: Protagoras, der der Aufstellung des Prodikos über die Bedeutung des *χαλεπὸν* widersprach, hatte dafür keinen andern Grund als 'ich weiss gewiss'; erst Sokrates begründet den an dieser Stelle in dem *χαλεπὸν* liegenden Sinn durch Combination mit dem folgenden und zeigt so auch gegen Prodikos, dass die einseitige, nicht auf den Zusammenhang und die höhere Einheit achtende Wortspaltung nicht anreiche. S. Einl. S. XXXVIII. — ἐπεὶ = γὰρ γε 'wenigstens'. — ῥῆμα: 'Satz'; ῥῆμα ist schon ein Complex mehrerer zusammengehöriger

φρασι μόνον τοῦτο ἂν ἔχειν καὶ τῷ θεῷ τοῦτο γέρας ἀπένειμε μόνῳ ἀκόλαστον γὰρ ἂν τινα λέγοι Σιμωνίδην Πρόδικος καὶ οὐδαμῶς Κεῖον. ἀλλ' ἄ μοι δοκεῖ διανοεῖσθαι Σιμωνίδης ἐν τούτῳ τῷ ἄσματι, ἐθέλω σοι εἰπεῖν, εἰ βούλει λαβεῖν μου πείραν ὅπως ἔχω, ὃ σὺ λέγεις τοῦτο, περὶ ἐπῶν· ἐάν δὲ βούλη, σοῦ ἀκού- 342 σομαι. ὃ μὲν οὖν Πρωταγόρας ἀκούσας μου ταῦτα λέγοντος, εἰ σὺ βούλει, ἔφη, ὃ Σώκρατες· ὃ δὲ Πρόδικός τε καὶ ὁ Ἰππίας ἐκελευέτην πάνν, καὶ οἱ ἄλλοι.

28. *Εγὼ τοίνυν, ἦν δ' ἐγώ, ἄ γε μοι δοκεῖ περὶ τοῦ ἄσματος τούτου, πειράσσομαι ἐμὴν διεξελθεῖν. φιλοσοφία γὰρ ἐστὶ παλαιότητα τε καὶ πλείστη τῶν Ἑλλήνων ἐν Κρήτῃ τε καὶ ἐν Λακεδαιμόνι, καὶ σοφιστὰι πλείστοι γῆς ἐκεῖ εἰσίν· ἀλλ' ἐξαγοῦνται καὶ σχηματίζονται ἀμαθεῖς εἶναι, ἵνα μὴ κατάδηλοι ὣσιν ὅτι σοφία τῶν Ἑλλήνων περιεῖσιν, ὡσπερ οὖς Πρωταγόρας ἔλεγε τοὺς σοφιστὰς, ἀλλὰ δοκῶσι τῷ μάχεσθαι καὶ ἀνδρεία περιεῖναι, ἡγούμενοι, εἰ γνωσθεῖεν ὃ περιείσι, πάντας τοῦτο ἀσκήσειν, τὴν σοφίαν. νῦν δὲ ἀποκρουσάμενοι ἐκεῖνο ἐξηπατήκασιν τοὺς ἐν ταῖς πόλεσι λακωνίζοντας, καὶ οἱ μὲν ὧτά τε κατέγνωνται μιμούμενοι*

ger Wörter, ein Ausspruch, Satz (343 A u. 343 B), während *ὄνομα* ein einzelnes Wort, die einzelne Bezeichnung eines Begriffes bedeutet (311 E, 341 C, 355 B). — *ἀν... ἔχοι*: über diesen Optativ s. zu 332 E *πράττοι' ἂν*. — *τοῦτ'*: nml. *ἐσθλὸν ἔμμεναι γέρας*: Prädical, 'als Vorzug', ebenso bei *τοῦτο γέρας*, dagegen 344 C *τοῦτο τὸ γέρας*. — *τοῦτό γε*: *τοῦτο* kündigt das folgende *κακὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι* an. — *εἴτα*: s. zu 343 C *εἴπειτα*. — *οὐδαμῶς Κεῖον*: Keos stand im Rufe reiner Sitte und gut geordneter Verwaltung. — 342 A. ὅπως ἔχω...: wie ich stehe in Gedichten (Gedichtskennntniss), wie du es nennst. ὃ σὺ λέγεις ist Apposition ohne ausgedrücktes Correlat in *ὅπως ἔχω περὶ ἐπῶν*. Vgl. 347 B *ἃ ὁμολογησάτην*. K. 51. 13. 13. *περὶ ἐπῶν*: vgl. 339 A. — *βούλει*: ergz. (nach dem vorausgegangenem) *λέγε ἄ σοι δοκεῖ διανοεῖσθαι Σ*. — Das folgende Präludium, mit dem Sokrates seine Gedichtserklärung einleitet, ist ein symmetrisches Gegen-

stück zu 316 C ff. — *ἄ γε*: quae quidem. — *τῶν Ἑλλήνων*: über diesen Genitiv und den folgenden von *πλείστοι* abhängenden (*γῆς*) s. K. 47. 28. 7. Protagoras nannte Orpheus, Homeros u. s. w. als die ersten Pfleger der *σοφιστική*, Sokrates verlegt den ältesten Sitz der *φιλοσοφία* und der *σοφιστὰι* nach Lakedaimon. (Wohl auch Anspielung gegen Hippias 337 D.) — B. *σχηματίζονται ἀμαθεῖς εἶναι*: Protagoras aber sprach: *ὁμολογῶ σοφιστῆς εἶναι κτ.* — *κατάδηλοι ὣσιν*: persönlich construit wie das folgende *γνωσθεῖεν*. S. zu 319 B. — *ὡσπερ οὖς... = ὡσπερ ἐξαγοῦνται... οἱ σοφιστὰι οὖς... = τοὺς σοφιστὰς*: umgekehrte Attraction. C. 602. K. 51. 10. 9. — *ἐγνωσθεῖεν... ἀσκήσειν*: in directer Rede *εἰν γνωσθεῖσιν... ἀσκήσουσιν*. — *τοῦτο... τὴν σοφίαν*: zu 312 E *περὶ οὐπερ*. — *ἐξηπατήκασιν*: die Vorgänger des Protagoras haben ihre ähnliche Absicht nicht erreicht (317 A). — *λακωνίζοντας*: 'Lakonenthümmler' d. i.

C αὐτοὺς, καὶ ἱμάντας περιελλττονται καὶ φιλογυμναστοῦσι καὶ βραχέας ἀναβολὰς φοροῦσιν, ὡς δὴ τοῦτοις κρατοῦντας τῶν Ἑλλήνων τοὺς Λακεδαιμονίους· οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι ἐπειδὴν βούλωνται ἀνέδην τοῖς παρ' αὐτοῖς συγγενέσθαι σομισταῖς καὶ ἴδη
 318 ἄχθονται λάθρα ξυγγιγνόμενοι, ξηνηλασίας ποιούμενοι τῶν τε λακωνιζόντων τούτων καὶ ἐάν τις ἄλλος ξένος ὧν ἐπιδημίση, συγγίγνονται τοῖς σομισταῖς λανθάνοντες τοὺς ξένους, καὶ αὐτοὶ
 D οὐδένα ἐώσι τῶν νέων εἰς τὰς ἄλλας πόλεις ἐξιέναι, ὥσπερ οὐδὲ Κρήτες, ἵνα μὴ ἀπομανθάνωσιν ἅ αὐτοὶ διδάσκουσιν. εἰσὶ δὲ ἐν ταύταις ταῖς πόλεσιν οἱ μόνον ἄνδρες ἐπὶ παιδεύσει μέγα φρο-

jene Leute, welche die Aussenseite der derben und strengen spartanischen Sitte nachäfften und diess in bizarrster Weise durch vernachlässigte Pflege von Haar und Bart, grobe und knappe Kost, harte Leibesübungen u. s. w. vollzogen. Sie glaubten darin das Geheimniß der spartanischen Tüchtigkeit zu finden. — ὡτά τε... nml. beim Faustkampfe. ἱμάντας: caestus, 'Kampfriemen'. Die ἱμάντες waren aus Rindsleder und mit Blei versehen, um die Schläge heftiger zu machen. Die Lakonenthümler trugen dieselben wohl auch ausserhalb der Ringschule, wie man etwa heutzutage die Handschuhe trägt.

C. ἀναβολὰς: die spartanischen Mäntel von geringem Umfange aus einem viereckigen Stück Tuch. — ὡς... κρατοῦντας: absoluter Accusativ, der um so leichter eintreten konnte, als ὡς beim Particip in seiner Bedeutung ein Verb des Meinens (ἡγούμενοι, οἰόμενοι o. ä.) vertritt. Vgl. C. 588. K. 56. 9. 10. δὴ wirkt ironisch, indem es das Gegentheil der Wahrheit als etwas offenbar richtiges hinstellt. — οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι...: die Vorgänger des Protagoras in der Sophistik suchten allerlei Bemäntelungen, um dem Blick der Staatsmänner zu entgehen; die Lakedaimonier suchen umgekehrt den ihrigen den Umgang mit den Weisheitslehrern recht ungestört zu sichern.

ἄχθονται: mit dem ergänzenden

Particip. C. 592. K. 56. 6. 4. — καὶ ἐάν τις...: der Bedingungssatz ἐάν τις... vertritt einen Genitiv. 326 A. K. 65. 5. 9. ἐάν τις (εἰ τις) verschmilzt zu einem Begriff ὅστις, wie im Latein si quis dem quisquis an Bedeutung verwandt ist: daher ἐάν τις... = 'aller andern Fremden, welche...'. — συγγίγνονται λανθάνοντες: s. zu 321 E λαθῶν εἰσερχεται. — οὐδένα ἐώσι...: um jede Abweichung von der heimischen Sitte möglichst zu verhindern, verbot die Gesetzgebung der dorischen Staaten (insbesondere Sparta's) den eigenen Bürgern das Reisen ausser Landes und den Fremden — vorzüglich den Stämmen fremder Sitte z. B. den Athenern — die dauernde Niederlassung in ihrem Gebiete. Bei eintretenden Umständen wurde die Fremdenausweisung vorgewonnen. Das entgegengesetzte Verfahren Athens hebt Perikles rühmend hervor, Thukyd. II, 39: οὐκ ἔστιν ὅτε ξηνηλασίας ἀπειρογομῆναι τινα ἢ μαθημάτων ἢ θεάματος κτέ. (Perikles setzte also an dieser Stelle den Grund der Absperrung Sparta's in das Geheimhalten der heimischen Einrichtungen, wie es Sokrates hier, freilich nur scherzend, thut).

D. Κρήτες: sie standen unter den übrigen dorischen Staaten den Lakedaimoniern in Sitten und Einrichtungen am nächsten. — μέγα φρονοῦντες: vgl. μείζον φηδέγγεσθαι

νοῦντες, ἀλλὰ καὶ γυναῖκες. γνοίητε δ' ἂν, ὅτι ἐγὼ ταῦτα ἀληθῆ λέγω καὶ Λακεδαιμόνιοι πρὸς φιλοσοφίαν καὶ λόγους ἀρίστα πεπαιδευμένοι, ὧδε· εἰ γὰρ ἐθέλει τις Λακεδαιμονίων τῷ φανλοῦτάφ συγγενέσθαι, τὰ μὲν πρῶτα ἐν τοῖς λόγοις εὐρήσει αὐτὸν φαῦλόν
 E τινα φαινόμενον· ἐπειτα, ὅπου ἂν τύχη τῶν λεγομένων, ἐνέβαλε ἔδημα ἄξιον λόγου βραχὺ καὶ συνεστραμμένον ὥσπερ δεινὸς ἀκοντιστής, ὥστε φαίνεσθαι τὸν προσδιαλεγόμενον παιδὸς μηδὲν βελτίω. τοῦτο οὖν αὐτὸ καὶ τῶν νῦν εἰσὶν οἱ κατανεοῦκασι καὶ τῶν πάλαι, ὅτι τὸ λακωνίζειν πολὺ μᾶλλον ἐστὶ φιλοσοφεῖν ἢ φιλογυμναστεῖν, εἰδότες ὅτι τοιαῦτα οἷόν τ' εἶναι ῥήματα φθέργεσθαι τελέως πεπαυερμένον ἐστὶν ἀνθρώπων. τούτων ἦν καὶ 343

334 D. C. 400 und 401. K. 46. 5 nebst Anm. 6. Ueber εἰσὶ... φρονοῦντες st. φρονοῦσι vgl. zu 330 E. ἐπὶ mit dem Dativ bezeichnet bei den Begriffen der Gefühle den Grund, aus dem, oder den Gegenstand, über den sie entstehen. 343 C. K. 68. 41. 6. Vgl. C. 463. A. c. — γυναῖκες: wohl mit Bezug auf ihre Abhärtung und ihren vielfach bewiesenen Starkmuth. Auch in den von Sokrates belobten trefenden Sprüchen thaten sich Frauen hervor. — ταῦτα ἄ. λέγω: 'damit die Wahrheit sage'. ἀληθῆ ist Prädicat. Vgl. zu 318 B. — ὧδε: 'auf folgende Weise', entspricht in der Bedeutung dem Pronomen ὅδε 323 A. — εἰ γὰρ: über γὰρ s. zu 323 A, 320 D.

E. φαῦλόν τινα: insofern nämlich Makrologie und mittheilende Redefertigkeit nicht ihre Stärke ist. Ueber τινα s. 309 C u. 334 C. — ἐπειτα: 310 C. — ὅπου...: 'wo immer in der Rede es sich trifft'. In τύχη liegt dasselbe Subject, wie in ἐνέβαλε. Ueber den von ὅπου abhängigen Genitiv τῶν λεγομένων s. C. 415. K. 47. 29. 1 und 2. — ἐνέβαλε: der Aorist dient in allgemeinen Behauptungen dazu, etwas als regelmässig vorkommend zu bezeichnen, indem er aussagt, dass der Fall schon (öfter) vorgekommen. Wegen seiner Anwendung in Sinnsprüchen heisst er der gnomische Aorist. C. 494. K. 53. 10. 2.

τοῦτο οὖν αὐτό: τοῦτο αὐτό, von κατανεοῦκασι abhängig, ist anticipirt und wird erklärt durch das folgende ὅτι τὸ λακωνίζειν... — οὖν weist zurück und knüpft an. — τῶν νῦν: wie τῶν πάλαι von εἰσὶν οἱ (= ἐνιοι, sunt qui) abhängig. Ueber die substantivirten Adverbien s. C. 379. K. 50. 5. 1. — τοιαῦτα... ῥήματα... τελέως π. ἐ. ἄ.: es ist wohl nicht zu gesucht zu behaupten, dass der an der βραχυλογία festhaltende Sokrates (vgl. z. B. 335 A), indem er die Lakedaimonier mit ihren kurzen inhaltvollen Sprüchen als φιλοσοφοῦντας, ja als Vorgänger der sieben Weisen an die Spitze stellt und das λακωνίζειν ein φιλοσοφεῖν nennt, Rücksicht nimmt auf Protagoras, der vorzüglich der μακρολογία sich bedient und epische Dichter mit behaglicher Breite der Darstellung als seine Vorgänger bezeichnet hatte (316 D).

343 A. τούτων ἦν: zu diesen gehörte. Damit beginnt die Anführung der s. g. sieben Weisen. Ueber die Personen, welche dieser Siebenzahl eingereicht werden sollen, war das Alterthum nicht einig; nur die vier ersten der hier genannten Männer finden sich in allen Aufzählungen; bezüglich der andern drei schwanken die Angaben so sehr, dass im ganzen siebenzehn Namen aufgeführt erscheinen. Auch die ihnen beigelegten Sinnsprüche (wie γνῶθι σαυτὸν,

Θαλής ὁ Μιλήσιος καὶ Πιττακὸς ὁ Μυτιληναῖος καὶ Βίας ὁ Πριηνεὺς καὶ Σόλων ὁ ἡμέτερος καὶ Κλεόβουλος ὁ Αἰνιδίος καὶ Μύσον ὁ Χιλιεύς, καὶ ἑβδομος ἐν τούτοις ἐλέγτο Λακεδαιμόνιος Χίλων. οὗτοι πάντες ζηλωταὶ καὶ ἐρασταὶ καὶ μαθηταὶ ἦσαν τῆς Λακεδαιμονίων παιδείας· καὶ καταμάθοι ἄν τις αὐτῶν τὴν σοφίαν τοιαύτην οὖσαν, ῥήματα βραχέα ἀξιωμακρόνεντα ἐκάστω εἰρημένα, ἃ οὗτοι καὶ κοινῇ ξυνηλθόντες ἀπαρχὴν τῆς σοφίας ἀνέθεσαν τῷ Ἀπόλλωνι εἰς τὸν νεὼν τὸν ἐν Δελφοῖς, γραψάντες ταῦτα, ἃ δὴ πάντες ἔμνοῦσι, Γνωθὶ σαυτὸν καὶ Μηδὲν ἄγαν. τοῦ δὴ ἕνεκα ταῦτα λέγω· ὅτι οὗτος ὁ τρόπος ἦν τῶν

μηδὲν ἄγαν u. s. w.) können viel-

fach nicht mit Sicherheit einem bestimmten einzelnen zugesprochen werden, da auch hierüber die Angaben schwanken. (Daher sagt auch Sokrates bezüglich der zwei angeführten Sentenzen: κοινῇ... ἀνέθεσαν.) Doch stimmen alle diese Sprüche in ihrem Charakter überein: sie sind Klugheitsregeln und Sittensprüche, die ganz dem Gebiete einer populären praktischen Lebensweisheit angehören. Es waren ja die meisten der unter die sieben gezählten als Staatsmänner und Gesetzgeber berühmt. — Ihre Lebensverhältnisse sind vielfach durch sagenhafte und mythische Zusätze ausgeschmückt. — Thales, etwa zwischen 640 u. 550, gerühmt wegen astronomischer und geometrischer Kenntnisse (er sagte eine Sonnenfinsternis vorher, Herod. I, 74), war Stifter der ersten naturphilosophischen Schule d. i. der ionischen Physik. Arist. Metaph. I, 3. (983 b) 7. Er erklärte das Wasser als στοιχεῖον καὶ ἀρχὴν τῶν ὄντων. — Pittakos, geb. um 650, wurde wegen seiner staatsmännischen Einsicht durch seine Mitbürger auf längere Zeit (10 Jahre) mit der Gesetzgebung und Regierung betraut (zum αἰσυνμηγίτης bestellt) und ordnete die zerütteten Verhältnisse der Heimat. Vgl. zu 341 C. — Bias, aus Priene in Karien. Sein Name wird sprichwört-

lich für einen weisen Richter gesetzt, was auf politisches Wirken hinweist. Uebrigens haben wir über sein Leben keine sicheren Berichte. — Kleobulos war Tyrannos von Lindos. — Myson wurde vom Orakel für den untadeligsten Menschen erklärt. Ob er aus Chen oder Chenai (aus Lakonien oder vom Malierlande am Oita) stammte, ist unermittelt; das folgende ἐλέγτο Λακεδαιμόνιος X. lässt schliessen, dass Platon seine Heimat an den Oita versetzte. — Chilon war Ephoros in Sparta. καταμάθοι... οὖσαν: man kann wahrnehmen, dass ihre Weisheit eine solche (den Spartanern entlehnte) war, nämlich, ῥήματα... εἰρημένα ist erklärende Apposition zu τοιαύτην. Ueber das Participle οὖσαν s. C. 591. K. 56. 7. 1. — ἐκάστω: st. ὑπ' ἐκάστου. S. 340 D zu μοι.

B. ἀπαρχὴν: als Erstlinge, Prädicat zu ἄ. — ἀνέθεσαν: ἀνατίθεναι ist der stehende Ausdruck für das Aufstellen oder Aufhängen von Weihgeschenken, die daher ἀναθήματα heissen. — ἃ δὴ: δη: 'bekanntlich'. Die beiden hier genannten Sprüche prangten in goldenen Buchstaben am Giebfelde des Apollontempels zu Delphoi und waren so ein ἀνάθημα. οὗτος ὁ τρόπος: 'dies der Art... war, nämlich'. Das Subject οὗτος an das Prädicat assimilirt. 323 A. Ueber den Artikel beim Prädicate s.

παλαιῶν τῆς φιλοσοφίας, βραχυλογία τις Λακωνική· καὶ δὴ καὶ τοῦ Πιττακοῦ ἰδίᾳ περιεφέρετο τοῦτο τὸ ῥῆμα ἐγκωμιαζόμενον ὑπὸ τῶν σοφῶν, τὸ Χαλεπὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι. ὁ οὖν Σιμωνίδης, ἅτε φιλότιμος ὢν ἐπὶ σοφίᾳ, ἔγνω ὅτι, εἰ καθέλοι C τοῦτο τὸ ῥῆμα ὡς περ εὐδοκιμοῦντα ἀθλητῆν καὶ περιγένοιτο αὐτοῦ, αὐτὸς εὐδοκιμήσει ἐν τοῖς τότε ἀνθρώποις. εἰς τοῦτο οὖν τὸ ῥῆμα καὶ τούτου ἕνεκα τούτῳ ἐπιβουλεύων κολοῦσαι αὐτὸ ἅπαν τὸ ἄσμα πεποίηκεν, ὡς μοι φαίνεται.

29. Ἐπισκεψόμεθα δὴ αὐτὸ κοινῇ ἅπαντες, εἰ ἄρα ἐγὼ ἀληθῆ λέγω. εὐθύς γὰρ τὸ πρῶτον τοῦ ἄσματος μακρὸν ἂν φανείη, εἰ βουλόμενος λέγειν ὅτι ἄνδρα ἀγαθὸν γενέσθαι χαλε-

zu 312 C. — βραχυλογία τις Λ.: in bündigen Sprüchen besteht das φιλοσοφεῖν der Lakedaimonier, in bündigen Sprüchen liegen die 'Erstlinge der Weisheit'; die 'Alten', von denen die griechische Philosophie ausgegangen, bedienten sich der βραχυλογία. Die ironische Beziehung auf Protagoras, der mit seiner σοφία nicht an diese Vorgänger anknüpft, ist nicht zu verkennen.

καὶ δὴ καί: 'und insbesondere auch'. C. 624. 4. Ueber δὴ zu 311 D. — ἰδίᾳ: 'eigens, speciell', im Gegensatz zu obigem κοινῇ, indem Sokrates die genannten zwei Sprüche als die von allen dargebrachten Erstlinge ihrer Weisheit bezeichnete. — τὸ Χαλεπὸν...: der Artikel gehört zum folgenden Spruche. Zu 331 C.

C. ἅτε... ὢν: 321 B. ἐπὶ: 342 D. — εἰ καθέλοι: 'wenn er niederstreckte', der Fechttersprache entlehnt. Der Tropus wird durch das in prosaischer Sprache häufige περιγένοιτο erklärt. Vgl. zu 334 D u. 314 A. — εὐδοκιμήσει: Indicativ im Nachsatze nach dem Optativ im Vordersatze. In directer Rede stünde: εἰν καθέλω... εὐδοκιμήσει. Der beibehaltene Indicativ drückt nachdrücklich das unfehlbare Eintreten aus. — Es ist an sich nicht unwahrscheinlich, dass Simonides auch von diesem Gefühle

geleitet war. Gewiss aber liegt in dieser Behauptung des Sokrates eine Anspielung auf Protagoras, der durch Anfechtung des Simonides das Lob überlegenen Scharfsinns anstrebt.

εἰς τοῦτο οὖν...: 'gegen diesen Spruch nun und aus diesem (erwähnten) Grunde denselben anfeindend, um ihn zu nichte zu machen, hat er... gedichtet'. Ueber οὖν s. zu 342 E. τούτῳ und αὐτὸ beziehen sich auf ῥῆμα. κολοῦσαι ist Infinitiv des Zweckes. 325 E.

εἰ ἄρα: 'ob etwa'. C. 637. 1. K. 69. 8. τὸ πρῶτον: nml. die 339 B init. angeführte 'erste Stelle'.

εἰ βουλόμενος... ἐνέβαλε: 'wenn er hätte sagen wollen... und dann dennoch (ἐπειτα) das μέν eingeschoben hätte'. βουλόμενος: concessives Participle. ἐπειτα nimmt das βουλόμενος... χαλεπὸν wieder auf und hebt so den Widerspruch desselben gegen das folgende ἐνέβαλε τὸ μέν nachdrücklich hervor. 319 D. Der Indicativ ἐνέβαλε steht wegen des Nichteintretens der Bedingung, hingegen im Hauptsatze der Optativ mit ἂν zum Ausdrucke bescheidener Behauptung. Vgl. zu 332 E, 338 B. — Ueber diese Gedichtsauslegung, worin Sokrates die Meister ex professo übertrifft, s. die Einleitung.

D πόν, ἔπειτα ἐνέβαλε τὸ μὲν. τοῦτο γὰρ οὐδὲ πρὸς ἓνα λόγον φαίνεται ἐμβεβλήσθαι, ἐὰν μὴ τις ὑπολάβῃ πρὸς τὸ τοῦ Πιττακοῦ ῥῆμα ὡσπερ ἐρίζοντα λέγειν τὸν Σιμωνίδην· λέγοντος τοῦ Πιττακοῦ ὅτι χαλεπὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι, ἀμφισβητοῦντα εἰπεῖν ὅτι οὐκ, ἀλλὰ γενέσθαι μὲν χαλεπὸν ἄνδρα ἀγαθόν ἐστιν, ὃ Πιττακέ, ὡς ἀληθῶς· οὐκ ἀληθεῖα ἀγαθόν, οὐδ' ἐπὶ τούτῳ λέγει

Es möge zu leichterer Uebersicht des nach Th. Bergk's Zusammenordnung folgen.

Ἄνδρ' ἀγαθὸν μὲν ἀλαθέως γενέσθαι

χαλεπὸν χερσίν τε καὶ ποσὶ καὶ νόφ τετραγώνον, ἀνευ ψόγου τετυγμένον.

ὅς ἂν ἢ κακὸς μῆδ' ἄγαν ἀπάλαμνος, εἰδῶς γ' ὄνησιπολιμ δίκαι ὄγης ἀνήρ (ἐστίν)· οὐ μιν ἐγὼ

5. μωμήσομαι· τῶν γὰρ ἠλιθίων ἀπείρων γενέθλα.

πάντα τοι καλὰ, τοῖσι τ' αἰσχρὰ μὴ μέμικται.

οὐδέ μοι ἐμμελέως τὸ Πιττάκειον

νέμεται, καίτοι σοφοῦ παρὰ φωτὸς εἰρημένον· χαλεπὸν γὰρ ἐσθλὸν ἔμμεναι.

10. θεὸς ἂν μόνος τοῦτ' ἔχοι γέρας· ἄνδρα δ' οὐκ ἐστὶ μὴ οὐ κακὸν ἔμμεναι.

ὄν ἀμάχανος συμφορὰ καθέλη.

πράξιαι γὰρ εὖ πᾶς ἀνήρ ἀγαθός,

κακὸς δ', εἰ κακῶς· καὶ

τοῦπλεῖστον ἀριστοί, τοὺς θεοὶ φιλέουσιν.

15. τοῦνεκεν οὐποτ' ἐγὼ τὸ μὴ γενέσθαι

δυνατὸν διζήμενος κενεῖν ἐς ἄπρακτον ἐλπίδα μοῖραν αἰῶνος βαλέω,

πανάμομον ἄνθρωπον, εὐρυνέθους ὅσοι καρπὸν αἰνύμεθα χθονός·

ἐπὶ τ' ὅμιμον εὐρῶν ἀπαγγέλλω.

πάντας δ' ἐπαίνημι καὶ φιλέω,

20. ἐκὼν ὅστις ἔρδη

μηδὲν αἰσχρόν, ἀνάγκη δ' οὐδὲ θεοὶ μάχονται.

D. οὐδὲ πρὸς ἓνα λ.: 'auch nicht aus einem vernünftigen Grunde'; stärker als πρὸς οὐδένα λ. Wie das deutsche 'nicht einer' viel stärker ist als 'keiner', so οὐδὲ εἰς oft stärker als οὐδεῖς. Ueber die beliebte Trennung des οὐδεῖς durch ἂν und Präpositionen s. zu 328 A οὐδ' ἂν εἰς, λόγος = Vernunft, vernünftiger Zweck. (Vgl. 324 B μετὰ λόγον 'vernünftig' im Gegensatz von ἀλογίστως.) Ueber πρὸς zum Ausdruck der Gemässheit C. 467. C. c. K. 68. 39.

5. — λέγοντος . . . : ist Erklärung zu πρὸς τὸ . . . Σιμωνίδην, im Deutschen durch 'nämlich' einzuleiten. Ueber das Asyndeton s. zu 335 A. — ὅτι οὐκ: 'nein'. Ueber ὅτι 317 E extr. γενέσθαι μὲν . . . : Sokrates zieht also das μὲν zu γενέσθαι ('werden zwar ist schwer'), und ἀλαθέως zu ἀγαθόν. Dadurch tritt der Gegensatz des pittakeischen Spruches zur Aufstellung des Simonides deutlich hervor. — μὲν steht, wenn ganze Sätze einander gegenüberstehen, nicht notwendig unmittelbar nach jenem Worte, welches vorzüglich den Gegensatz trägt. — οὐδ' ἐπὶ τούτῳ . . . : nicht diesem (ἀγαθόν) legt er die (nähere) Bestimmung in Wahrheit bei (ἐπι)

τὴν ἀλήθειαν, ὡς ἄρα ὄντων τινῶν τῶν μὲν ὡς ἀληθῶς ἀγαθῶν, E τῶν δὲ ἀγαθῶν μὲν, οὐ μέντοι ἀληθῶς· εὐήθες γὰρ τοῦτό γε φαίνεται ἂν καὶ οὐ Σιμωνίδου· ἀλλ' ὑπερβατὸν δεῖ θεῖναι ἐν τῷ ἄσματι τὸ ἀλαθέως, οὕτωςί πως ὑπειπόντα τὸ τοῦ Πιττακοῦ, ὡσπερ ἂν εἰ θεῖμεν αὐτὸν λέγοντα τὸν Πιττακὸν καὶ Σιμωνίδην ἀποκρινόμενον, εἰπόντα· ὦ ἄνθρωποι, χαλεπὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι, τὸν δὲ ἀποκρινόμενον ὅτι ὦ Πιττακέ, οὐκ ἀληθῆ λέγεις· οὐ γὰρ 344 εἶναι ἀλλὰ γενέσθαι μὲν ἐστὶν ἄνδρα ἀγαθόν χερσὶ τε καὶ ποσὶ καὶ νόφ τετραγώνον, ἀνευ ψόγου τετυγμένον, χαλεπὸν ἀλαθέως. οὕτω φαίνεται πρὸς λόγον τὸ μὲν ἐμβεβλημένον καὶ τὸ ἀλαθέως ὀρθῶς ἐπ' ἐσχάτῳ κείμενον· καὶ τὰ ἐπιόντα πάντα τούτῳ μαρτυρεῖ, ὅτι οὕτως εἴρηται. πολλὰ μὲν γὰρ ἐστὶ καὶ περὶ ἐκάστου τῶν ἐν τῷ ἄσματι εἰρημένων ἀποδείξει ὡς εὖ πεποίηται· πάνν γὰρ χαριέντως καὶ μεμελημένως ἔχει· ἀλλὰ μακρόν ἂν εἴη αὐτὸ B οὕτω διελεθεῖν· ἀλλὰ τὸν τύπον αὐτοῦ τὸν ὅλον διεξέλθωμεν καὶ

d. i. nicht mit ἀγαθόν verbindet er das Adverb ἀλαθέως. λέγειν (εἰπεῖν, καλεῖν) τι ἐπὶ τινι 'auf etwas einen Ausdruck anwenden', nomen adhibere in re aliqua. τὴν ἀλήθειαν 'die Eigenschaft des wahren'.

E. ὡς ἄρα . . . : 'als ob nämlich, als ob also'. ἄρα dient zum Ausdrucke der Folgerung, die sich aus der Verbindung des ἀλαθέως mit ἀγαθόν ergeben würde. — τινῶν τῶν μὲν . . . , τῶν δὲ . . . : 'als ob einige . . . , andere'. Wie sich τινές mit ἐνιοι verbindet (z. B. 316D ἐνίους δὲ τινας), so hier mit οἱ μὲν und οἱ δὲ. K. 51. 16. 4. — Σιμωνίδου: der (possessive) Genitiv zur Bezeichnung der Eigenthümlichkeit. C. 417. K. 47. 5. 13. — ὑπερβατὸν . . . : 'man muss das wahrhaft als (aus der natürlichen Ordnung der Worte) versetzt denken'. ὑπερβατὸν ist der terminus technicus der Grammatiker für 'Wortversetzung'. — οὕτωςί πως: 338 E extr. ὑπειπόντα: 'indem man den Spruch des Pittakos hinzunimmt' d. h. bei der Deutung der ersten Stelle des simonideischen Liedes und der Frage über die Beziehung des ἀλαθέως muss man auf den Spruch des Pittakos Rücksicht nehmen, ihn

im Gedanken heranziehen (ὑπειπεῖν, 'dazu sagen'). Ueber das fehlende τινα: 314A πρίαμενον. — ὡσπερ ἂν: 341 C. — εἰπόντα . . . λέγειν: erklärender Beisatz zum vorangegangenen, wie oben D. Vor εἰπόντα ergz. τὸν μὲν (nml. Πιττακόν). Vgl. zu 330 A.

344 A. οὕτω: so, wie Sokrates den Sinn gedeutet und die Wortfolge geordnet. φαίνεται: 'wird klar'; man vergleiche φαίνεται ἐμβεβλημένον mit φαίνεται ἐμβεβλήσθαι 343 D. K. 56. 4. 5. Vgl. C. 594. — ὀρθῶς ἐπ' ἐκείμενον: 'seinen gebührenden Platz am Ende hat', von wo es nur per figuram transgressionis vorrückt worden. Ueber das substantivirte Neutrum (ἐσχατον) zur Bezeichnung räumlicher Verhältnisse K. 43. 4. 2. — τὰ ἐπιόντα: 'die folgenden Stellen'. — ἐστὶ: licet. C. 96. 2. πολλὰ ist Accusativ des Inhaltes zu ἀποδείξει, 'es lassen sich viele Beweise bringen'. K. 46. 5. 4. πάνν γὰρ χαριέντως . . . : Sokrates hebt die Schönheit des Gedichtes mit Absichtlichkeit hervor. Vgl. 339 B C.

B. μακρόν: 'zu lang, weitläufig'. Vgl. zu 314 B. — ἀλλὰ τὸν τύπον . . . : d. h. wir lassen uns daher nicht auf

τὴν βούλησιν, ὅτι παντὸς μᾶλλον ἔλεγχός ἐστι τοῦ Πιττακείου ῥήματος διὰ παντὸς τοῦ ἄσματος.

30. Λέγει γὰρ μετὰ τοῦτο ὀλίγα διεληθὼν, ὡς ἂν εἰ λέγοι λόγον, ὅτι γενέσθαι μὲν ἄνδρα ἀγαθὸν χαλεπὸν ἀλαθῆως, οἷόν τε μέντοι ἐπὶ γε χρόνον τινά· γενόμενον δὲ διαμέμειν ἐν ταύτῃ τῇ ἔξει καὶ εἶναι ἄνδρα ἀγαθόν, ὡς σὺ λέγεις, ὦ Πιττακέ, ἀδύνατον καὶ οὐκ ἀνθρώπειον, ἀλλὰ θεὸς ἂν μόνος τοῦτο ἔχοι τὸ γέρας,

ἄνδρα δ' οὐκ ἔστι μὴ οὐ κακὸν ἔμμεναι,
ὃν ἂν ἀμήχανος συμφορὰ καθέλη.

τίνα οὖν ἀμήχανος συμφορὰ καθαιρεῖ ἐν πλοίου ἀρχῇ; δῆλον ἔτι οὐ τὸν ιδιώτην· ὁ μὲν γὰρ ιδιώτης αἰεὶ καθήρηται· ὥσπερ οὖν οὐ τὸν κείμενόν τις ἂν καταβάλοι, ἀλλὰ τὸν μὲν ἐστῶτά ποτε καταβάλοι ἂν τις, ὥστε κείμενον ποιῆσαι, τὸν δὲ κείμενον οὐ· οὕτω καὶ τὸν εὐμήχανον ὄντα ποτὲ ἀμήχανος ἂν συμφορὰ καθέλοι, τὸν δὲ αἰεὶ ἀμήχανον ὄντα οὐ· καὶ τὸν κυβερνήτην μέ-
D γας χεμῶν ἐπιπεσῶν ἀμήχανον ἂν ποιήσεις, καὶ γεωργὸν χαλεπῇ

das einzelne ein, sondern (ἀλλά) 310 A, 330 B. τύπον: 'Gepräge', βούλησιν: 'Tendenz'. — ὅτι.. ἔλεγχός ἐστι...: 'dass sie (nml. ἡ βούλησις) eine Widerlegung... ist durch das ganze Gedicht hindurch'.

Der Sinn des C. 29. ist: der Gebrauch des μέν am Anfang des Gedichtes (ἄνδρ' ἀγαθὸν μὲν..) zeigt, dass Simonides diese (seine) Behauptung einer andern gegenüberstellen wollte. Er begann also sein Gedicht mit dem bestimmten Bewusstsein, seine Behauptung sei der des Pittakos entgegengesetzt, indem er das 'trefflich werden', Pittakos das 'trefflich sein', als schwer erklärte.

ὀλίγα διεληθὼν: s. zu 339 D. — ὡς ἂν: zu 343 E. — λέγοι λόγον: 'als hielte er eine Rede (Anrede an Pittakos)'. — ἐπὶ γε χρόνον τινά: über ἐπὶ s. zu 328 D.

C. οὐκ ἔστι μὴ οὐ: non potest fieri quin. μὴ οὐ nach einem negativen Ausdruck (οὐκ ἔστι) statt der einfachen Negation. C. 621, c. K. 67. 12. 6 u. 7. Ueber den Accusativ

(ἄνδρα) c. inf. bei ἔστι (= ἔξεστι) vgl. zu 314 A. — ὃν ἂν: = ἐπειδὴν αὐτὸν, wie unten E init. — ἀμήχανος: activ, 'wer ohne μηχανή ist, rathlos'; seltener passiv (wie hier), 'gegen was keine μηχανή möglich ist'. Das deutsche 'rathlos' kann für beide Bedeutungen gewagt werden so gut wie das griechische ἀμήχανος. Vgl. zu 328 D.

Sokrates zeigt im folgenden, die Stelle ἄνδρα δ' οὐκ ἔστι μὴ οὐ κακὸν ἔμμεναι κτέ. habe nur den Sinn: ἄνδρα ἀγαθὸν ἐπειδὴν ἀμήχανος συμφορὰ καθέλη, οὐκ ἔστι μὴ οὐ κακὸν γενέσθαι (ἔμμεναι). Vgl. unten E init. Der Gute werde wieder schlecht durch irgend ein 'rathlos Geschick', dergleichen im Menschenleben nicht ausbleibt. Den Beweis für diese Auslegung findet Sokrates im Gebrauch des Wortes καθέλειν. — δῆλον ὅτι: 324 A. — ιδιώτην: s. zu 312 B. — καθήρηται: 'liegt darnieder'. Das Perfect drückt ein bestehendes Ergebniss aus. K. 53. 3. 1 u. 2. Vgl. C. 503.

D. ἐπιπεσῶν: ἐπιπίπτειν und

ὥρα ἐπελθοῦσα ἀμήχανον ἂν θεῖη, καὶ λατρὸν ταυτὰ ταῦτα. τῷ μὲν γὰρ ἐσθλῷ ἐγγωρεῖ κακῷ γενέσθαι, ὥσπερ καὶ παρ' ἄλλου ποιητοῦ μαρτυρεῖται τοῦ εἰπόντος:

αὐτὰρ ἀνὴρ ἀγαθός τοτὲ μὲν κακός, ἄλλοτε δ' ἐσθλός

τῷ δὲ κακῷ οὐκ ἐγγωρεῖ γενέσθαι, ἀλλ' αἰεὶ εἶναι ἀνάγκη· ὥστε E τὸν μὲν εὐμήχανον καὶ σοφὸν καὶ ἀγαθὸν ἐπειδὴν ἀμήχανος συμφορὰ καθέλη, οὐκ ἔστι μὴ οὐ κακὸν ἔμμεναι· σὺ δὲ φῆς, ὦ Πιττακέ, χαλεπὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι· τὸ δ' ἐστὶ γενέσθαι μὲν χαλεπὸν, δυνατὸν δὲ, ἔμμεναι δὲ ἀδύνατον·

πράξας γὰρ εὖ πᾶς ἀνὴρ ἀγαθός,
κακός δ' εἰ κακός.

τίς οὖν εἰς γράμματα ἀγαθὴ προᾶξις ἐστι, καὶ τίς ἄνδρα ἀγαθὸν 345 ποιεῖ εἰς γράμματα; δῆλον ὅτι ἡ τούτων μάθησις. τίς δὲ εὐπραγία

ἐπέρχεσθαι werden gerne von unerwartet eintretenden Ereignissen gebraucht. — ὥρα: 'Witterung'. 321 A. — ταυτὰ ταῦτα: 'ebenso', nml. ein Misgeschick kann ihn rathlos machen. S. zu 318 A. — κακῷ γενέσθαι: das Prädicat κακῷ an ἐσθλῷ assimiliert; s. zu 318 A βελτίονι γεγονότι. — παρ' ἄλλου π.: der Dichter der folgenden Gnome ist unbekannt. — τοῦ εἰπόντος: Apposition zu ἄλλου π. Vgl. 326 A zu ἄλλων.. μελοποιῶν. Ueber den Artikel s. zu 333 C.

E. γενέσθαι: nml. κακῷ, — τὸν εὐμήχανον καὶ σοφὸν καὶ ἀ.: antipicirt. Durch die Verbindung der drei Begriffe εὐμήχανος, σοφός und ἀγαθός im Gegensatz zu κακός zeigt Sokrates, dass ihm das Gute in der Wohlberathenheit und in dem Wissen liege. — τὸ δ' ἐστὶ...: τὸ δὲ (adverbartig wie τοῦναντίον, τὸ δ' ἀληθές) ist soviel als τὸ δὲ εἴθε ἔχει, 'die Sache ist aber so', und führt eine entgegengesetzte Behauptung ein. K. 50. 1. 14. γενέσθαι μὲν hat seinen Gegensatz an ἔμμεναι δέ; δυνατὸν δὲ steht dem χαλεπὸν gegenüber.

πράξας: dieses Particip hat hypothetisch-causale Bedeutung, wie ἀδικῶντες 333 D. S. daselbst. — εἰ κακός: nml. ἐπραξεν. Durch diese

Stelle begründete Simonides den in den früher (oben C) angeführten zwei Versen ausgesprochenen Gedanken. Er betrachtet die Tugend (Tüchtigkeit) als das Resultat günstiger Verhältnisse; mit dem im menschlichen Leben nothwendigen Wechsel derselben ändert sich auch die Tüchtigkeit und sinkt wieder zu κακότης herab. Sokrates aber, der bisher sich an den Sinn des Dichters gehalten, legt hier eigene Gedanken in das πράξας εὖ und πράξας κακός. Denn wie er schon oben σοφός und ἀγαθός im Gegensatz zu κακός miteinander verbunden, so strebt er hier durch die Wahl der Beispiele zu zeigen, dass die εὐπραγία, durch welche πᾶς ἀνὴρ ἀγαθός wird, nur im Lernen (μάθησις), also die Tüchtigkeit nur im Wissen liege, und dass somit die κακὴ προᾶξις der Verlust des Wissens sei. Zu dieser Interpretation benützt Sokrates den Doppelsinn von εὖ πράττειν, 'Glück haben', und 'sich wohlverhalten, gut handeln'. In ersterem Sinne nahm es wohl Simonides, Sokrates im letzteren, wie aus den Beispielen der εὐπραγία, die durchaus im Handeln liegt, hervorgeht.

345 A. οὐκ: an die citirten Verse anknüpfend. — εἰς: s. zu 318 C. —

ἀγαθὸν ἰατρὸν ποιεῖ; δῆλον ὅτι ἡ τῶν καμνόντων τῆς θεραπείας μάθησις, κακὸς δὲ κακῶς· τίς οὖν ἂν κακὸς ἰατρὸς γένοιτο; δῆλον ὅτι ὃ πρῶτον μὲν ὑπάρχει ἰατρῶ εἶναι, ἔπειτα ἀγαθῶ ἰατρῶ· οὗτος γὰρ ἂν καὶ κακὸς γένοιτο· ἡμεῖς δὲ οἱ ἰατρικῆς ἰδιῶται οὐκ ἂν ποτε γενοίμεθα κακῶς πράξαντες οὔτε ἰατροὶ οὔτε τέκτονες οὔτε ἄλλο οὐδὲν τῶν τοιούτων· ὅστις δὲ μὴ ἰατρός ἂν γένοιτο κακῶς πράξας, δῆλον ὅτι οὐδὲ κακὸς ἰατρός. οὕτω καὶ ὁ μὲν ἀγαθὸς ἀνήρ γένοιτ' ἂν ποτε καὶ κακὸς ἢ ὑπὸ χρόνου ἢ ὑπὸ πόνου ἢ ὑπὸ νόσου ἢ ὑπὸ ἄλλου τινὸς περιπτώματος· αὕτη γὰρ μόνη ἐστὶ κακῆ πράξις, ἐπιστήμης στειροθῆναι· ὁ δὲ κακὸς ἀνήρ οὐκ ἂν ποτε γένοιτο κακός· ἐστὶ γὰρ αἰεὶ· ἀλλ' εἰ μέλλει κακὸς γενέσθαι, δεῖ αὐτὸν πρότερον ἀγαθὸν γενέσθαι. ὥστε καὶ τοῦτο

C τοῦ ἄσματος πρὸς τοῦτο τείνει, ὅτι εἶναι μὲν ἀνδρᾶ ἀγαθὸν οὐχ οἷόν τε διατελοῦντα ἀγαθόν, γενέσθαι δὲ ἀγαθὸν οἷόν τε, καὶ κακόν γε τὸν αὐτὸν τοῦτον· ἐπὶ πλεῖστον δὲ καὶ ἀριστοὶ εἰσιν οὓς ἂν οἱ θεοὶ φιλοῦσιν.

31. Ταῦτά τε οὖν πάντα πρὸς τὸν Πιττακὸν εἰρηται, καὶ τὰ ἐπιόντα γε τοῦ ἄσματος ἐτι μάλλον δηλοῖ. φησὶ γάρ·

τοῦνεκεν οὐ ποτ' ἐγὼ τὸ μὴ γενέσθαι δυνατόν
διζήμενος κενεῖν ἐς ἀπρακτὸν ἐλπίδα μοῖραν αἰῶνος βαλέω,
πανάμωμον ἀνθρώπων, εὐρνεδοῦς ὅσοι καρπὸν αἰνύμεθα χθονός·
ἐπειδ' ὑμῖν εὐρῶν ἀπαγγελέω,

κακὸς δὲ κακῶς: nml. πράξας. — ἰατρῶ: an ὃ assimilirt. S. zu 344 D. — οὐκ ἂν ποτε: für οὐ ποτ' ἂν. Ueber die Trennung des οὐ ποτε, analog der von οὐδεῖς, s. 328 A zu οὐδ' ἂν εἰς. — οἱ ἰατρικῆς ἰδιῶται: sollte dem folgenden οὔτε . . . οὔτε . . . οὔτε entsprechend vollständig lauten: οἱ ἰατρικῆς καὶ τεκτονικῆς καὶ ἄλλων τοιούτων ἰδιῶται. — ἄλλο οὐδὲν: über dieses neutrale Prädicat im Singular s. zu 328 C. Aehnlich 349 E ἄλλο τι τῶν τοιούτων: s. zu 346 B.

B. ὑπὸ χρ.: über ὑπό mit dem Genitiv s. zu 310 C. — χρόνος ist das (den Geist schwächende, also das Wissen raubende) Alter. — αὕτη: über die Assimilation des Subjects αὕτη an das Prädicat πράξις s. zu 323 A. K. 61. 7. Zugleich kündigt αὕτη das folgende appositive ἐπιστήμης στειροθῆναι an. Durch den Satz αὕτη γάρ. . . στειροθῆναι erscheinen die περιπτώ-

ματα nicht mehr als κακά, sie können nur Veranlassungen zum Verluste des Wissens sein. Ausdrücklich steht dieser Gedanke in Euthyd. p. 290 B σοφίας παρούσης μὴδὲν προσδεῖσθαι εὐτυχίας. — μέλλει γενέσθαι: s. zu 309 C. K. 53. 8. 4. — ὥστε: 'und so', ita que.

C. εἶναι . . . διατελοῦντα: statt ὄντα διατελεῖν, macht einen schärferen Gegensatz zu γενέσθαι (εἶναι μὲν . . . γενέσθαι δὲ . . .). Uebrigens vgl. 321 E zu λαθῶν εἰσέρχεται. — ἐπὶ πλεῖστον: s. zu 344 B extr. Am längsten und im höchsten Grade gut bleiben, denen die Götter gnädig sind, insofern sie (nach der Ansicht des Simonides) ihnen gute Geschicke und lange keine ἀμύχωνος συμφορὰ senden, oder (nach der Ansicht des Sokrates) gute Erkenntnissgaben und Förderungsmittel des Wissens verleihen. — κακόν γε: s. zu 351 A.

φησὶν οὕτω σφόδρα καὶ δι' ὅλον τοῦ ἄσματος ἐπεξέρχεται τῷ **D** τοῦ Πιττακοῦ ῥήματι

πάντας δ' ἐπαίμημι καὶ φιλέω
ἐκὼν ὅστις ἔρδη
μηδὲν αἰσχρόν· ἀνάγκη δ' οὐδὲ θεοὶ μάχονται

καὶ τοῦτ' ἐστὶ πρὸς τὸ αὐτὸ τοῦτο εἰρημένον. οὐ γὰρ οὕτως ἀπαίδετος ἦν Σιμωνίδης, ὥστε τοῦτους γάναι ἐπαινεῖν, ὅς ἂν ἐκὼν μηδὲν κακὸν ποιῆ, ὡς ὄντων τινῶν οἱ ἐκόντες κακὰ ποιούσιν. ἐγὼ γὰρ σχεδόν τι οἶμαι τοῦτο, ὅτι οὐδεὶς τῶν σοφῶν ἀνδρῶν ἡγείται οὐδένα ἀνθρώπων ἐόντα ἐξαμαρτάνειν οὐδὲ αἰσχρὰ τε **E** καὶ κακὰ ἐκόντα ἐργάζεσθαι, ἀλλ' εὖ ἴσασιν ὅτι πάντες οἱ τὰ αἰσχρὰ καὶ τὰ κακὰ ποιῶντες ἄκοντες ποιούσιν· καὶ δὴ καὶ ὁ Σιμωνίδης οὐχ ὅς ἂν μὴ κακὰ ποιῆ ἐκὼν, τούτων φησὶν ἐπαινήτης εἶναι, ἀλλὰ περὶ ἐαυτοῦ λέγει τοῦτο τὸ ἐκὼν. ἡγείτο γὰρ

οὖν: weist auf das gesagte abschliessend und bestätigend zurück. — τὰ ἐπιόντα: wird durch γε im Gegensatz zu ταῦτα πάντα besonders hervorgehoben, 'die folgenden Stellen gar'. — τὸ μὴ γ. δυνατόν: gleichbedeutend mit ἀδύνατον und abhängig von διζήμενος. C. 313. D. 5. — κενεῖν: 'leer', daher 'ergebnisslos, umsonst', proleptisches Prädicat zu μοῖραν αἰῶνος. K. 57. 4. 1 u. 2. Vgl. zu 327 C. — μοῖραν αἰ.: 'den mir beschiedenen Zeitantheil', daher 'mein Leben'. Die Weglassung des Artikels hier ist nur der poetischen Sprache gestattet. — πανάμωμον ἄ.: Apposition zu τὸ μὴ γ. δυνατόν. — εὐρνεδοῦς ὅσοι . . .: der Relativsatz vertritt einen Genitivus partitivus, 'unter allen, die . . .' Vgl. zu 326 A, 342 C. K. 51. 13 nebst Anm. 4. Ueber αἰνῶμαι s. C. 319 D. 27. — ἐπειδ' . . .: ἔπειτα, welches dem Participle folgen und es noch einmal aufnehmen sollte, hier vorangestellt. Ueber die Weglassung des Object's zu εὐρῶν ἀπαγγελέω s. K. 60. 7. 1.

D. πάντας δ' . . .: Sokrates verbindet das von Simonides zu ἔρδη gezogene ἐκὼν mit ἐπαίμημι καὶ φιλέω, daher lasse man zunächst bei der Uebersetzung die Beziehung zweideutig, 'ich lobe und liebe alle die nichts schändliches thun mit freiem Willen'. — ἐκὼν: ein Adjectiv mit dem Verb verbunden, wie im folgenden ἐκόντες und ἄκοντες. Curtius, Syntax, Vorbemerkungen 7 u. 8. K. 57. 5 u. Anm. 2. — ὅστις ἔρδη: statt des in der Prosa gewöhnlichen ὅστις ἂν ἔρδη. C. 554. Anm. 2. Der Singular von ὅστις ist als collectiv auf den Plural πάντας bezogen. Ebenso steht unten τούτους . . . ὅς ἂν . . . und unter E ὅς ἂν μὴ . . . τούτων. Vgl. zu 329 A ἔχουσιν. K. 58. 4. 5. — σχεδόν τι: 'nahezu'. 333 B. K. 51. 16. 5. Ueber den sokratischen Grundsatz, dass niemand freiwillig böses thue, vgl. 352 BC u. Apolog. 26 A, 37 A, Einl. § 29.

E. ἴσασιν: Uebergang in den Plural nach οὐδεῖς; durch ἀλλὰ wird nämlich das volle Gegentheil eingeleitet und als Subject ist daher πάντες zu ergänzen. Vgl. zu 323 D. — καὶ δὴ καὶ: 'und insbesondere auch', bildet den Uebergang vom allgemeinen (οὐδεὶς . . . ἡγείται . . .) zum besonderen. 343 B. — τὸ ἐκὼν: s. zu 331 C. C. 379. Anm.

346 ἄνδρα καλὸν κάγαθόν πολλακίς αὐτὸν ἐπαναγκάζειν φίλον τινὲ
 ἢ γίνεσθαι καὶ ἐπαινεῖν, οἷον ἀνδρὶ πολλακίς συμβῆναι μητέρα
 ἢ πατέρα ἀλλόκοτον ἢ πατριδα ἢ ἄλλο τι τῶν τοιούτων. τοὺς
 μὲν οὖν πονηροὺς, ὅταν τοιοῦτόν τι αὐτοῖς συμβῆ, ὥσπερ ἀσμέ-
 νους ὄραν καὶ ψέγοντας ἐπιδεικνύειν καὶ κατηγορεῖν τὴν πονηρίαν
 τῶν γονέων ἢ πατρίδος, ἵνα αὐτοῖς ἀμελοῦσιν αὐτῶν μὴ ἐγκα-
 B λῶσιν οὐδ' ἀνθρώποι μὴδ' ὀνειδίξωσιν ὅτι ἀμελοῦσιν, ὥστε ἔτι
 μᾶλλον ψέγειν τε αὐτοὺς καὶ ἐχθρας ἐκουσίους πρὸς ταῖς ἀναγκά-
 καίαις προστίθεσθαι. τοὺς δ' ἀγαθοὺς ἐπικροῦντες τε καὶ
 ἐπαινεῖν ἀναγκάζεσθαι, καὶ ἂν τι ὀργισθῶσι τοῖς γονεῦσιν ἢ
 πατρίδι ἀδικηθέντες, αὐτοὺς ἐαυτοὺς παραμυθεῖσθαι καὶ δια-
 λάττεσθαι προσαναγκάζοντας ἐαυτοὺς φιλεῖν τοὺς ἐαυτῶν καὶ
 ἐπαινεῖν. πολλακίς δέ, οἶμαι, καὶ Σιμωνίδης ἤγησάτο καὶ αὐτὸς
 ἢ τύραννον ἢ ἄλλον τινὰ τῶν τοιούτων ἐπαινεῖσθαι καὶ ἐγκωμιάσαι
 C οὐχ' ἐκῶν, ἀλλ' ἀναγκάζομενος. ταῦτα δὴ καὶ τῷ Πιπτακῷ λέγει
 ὅτι ἐγώ, ὦ Πιπτακέ, οὐ διὰ ταῦτά σε ψέγω, ὅτι εἰμὶ φιλόσοφος,
 ἐπεὶ

ἔμοιγ' ἐξαρκεῖ ὅς ἂν μὴ κακὸς ἦ
 μὴδ' ἄγαν ἀπάλαμνος, εἰδώς τ' ὀνησίπολιν δίκαν ἐγνῆς ἀνίη·
 οὐ μὲν ἐγὼ μομησομαι.
 οὐ γὰρ εἰμι φιλόμομος·
 τῶν γὰρ ἡλιθίων ἀπέριτων γενέθλα,

ὥστ' εἴ τις χαιρεῖ ψέγων, ἐμπλησθεῖν ἂν ἐκείνους μεμφόμενος.
 πάντα τοι καλά, τοῖσι τ' αἰσχρὰ μὴ μέμικται.

346 A. οἷον: 'wie zum Beispiel'.
 — μὲν οὖν: οὖν weist zurück 'auf
 den angenommenen Fall, μὲν setzt
 τοὺς πονηροὺς dem folgenden τοὺς
 δ' ἀγαθοὺς gegenüber. — ἀσμένους:
 vgl. oben 345 D zu ἐκῶν.

B. ὥστε . . . : d. h. um sich vor
 dem Vorwurf der Undankbarkeit zu
 bewahren, suchen die schlechten mit
 Vorliebe die Mängel ihrer Aeltern
 und des Heimatstaates auf, stellen
 dieselben gehässig ans Licht (ἐπιδει-
 κνύειν), finden grössere Fehler als
 wirklich vorhanden sind (ἔτι μᾶλλον
 ψέγειν) u. s. w. — ἀναγκάζεσθαι:
 medial = ἐαυτοὺς ἀναγκάζειν wie
 345 E. — τι ὀργισθῶσι: = ὀργὴν
 τινὰ ὀργισθῶσι. Vgl. 320 A extr.
 K. 46. 5 nebst Anm. 4 und 9. —
 αὐτοὺς ἐαυτοὺς: s. zu 339 B extr.
 Hier vindicirt Sokrates (im Gegen-

satz zu Hippias) den bestehenden Ge-
 waltigen des Staates und der Familie
 Ehrfurcht und Gehorsam.

οἶμαι: ohne Einfluss auf die Con-
 struction. S. zu 327 B. — ἤγησάτο:
 'hielt für nothwendig', 'glaubte . . .
 zu müssen'. Vgl. 340 A zu δοκεῖν. —
 καὶ αὐτὸς: 'ebenfalls', et ipse. K. 51.
 6, 6. — τῶν τοιούτων: 'der Men-
 schen dieser Art'. Der Artikel steht,
 weil der Inhalt von τοιοῦτος schon
 durch τύραννον beispieelsweise be-
 zeichnet ist.

C. ταῦτα: kündigt hier das nach-
 folgende an. δὴ: folgernd, 'dem-
 nach'. C. 642. b. K. 69. 17. 4. —
 εἰδώς τ' . . . ἀνίη: 'und wissend
 staatsförderndes Recht als ein ver-
 ständiger Mann'. — ἀπέριτων: kann
 wohl nur Nominativus Singularis sein,
 'unbegrenzt'. — χαιρεῖ ψέγων: 318 D

οὐ τοῦτο λέγει, ὥσπερ ἂν εἰ ἔλεγε πάντα τοι λευκά, οἷς μέλανα D
 μὴ μέμικται· γελοῖον γὰρ ἂν εἴη πολλαχῆ· ἀλλ' ὅτι αὐτὸς καὶ
 τὰ μέσα ἀποδέχεται ὥστε μὴ ψέγειν· καὶ οὐ ζητῶ, ἔφη, παν-
 ὀμομον ἀνθρώπον, εὐρεδοῦς ὅσοι καρπὸν αἰνίμεθα χθονός,
 ἐπειδ' ὑμῖν εὐρὼν ἀπαγγελέω· ὥστε τούτου γ' ἕνεκα οὐδένα
 ἐπαινεσομαι, ἀλλὰ μοι ἐξαρκεῖ, ἂν ἡ μέσος καὶ μηδὲν κακὸν
 ποιῆ, ὡς ἐγὼ πάντας φιλέω καὶ ἐπαίνημι — καὶ τῇ φωνῇ
 ἐνταῦθα κέχρηται τῇ τῶν Μυτιληναίων, ὡς πρὸς Πιπτακὸν λέ-
 γων τὸ πάντας δὲ ἐπαίνημι καὶ φιλέω ἐκῶν (ἐνταῦθα δὲ ἐν τῷ E
 ἐκῶν διαλαβεῖν λέγοντα) ὅστις ἐρῶη μηδὲν αἰσχρόν, ἄκων δ'
 ἔστιν οὗς ἐγὼ ἐπαινῶ καὶ φιλῶ. σὲ οὖν, καὶ εἰ μέσως ἔλεγε
 ἐπιεικῆ καὶ ἀληθῆ, ὦ Πιπτακέ, οὐκ ἂν ποτε ἔψεγον. νῦν δέ, 347
 σφόδρα γὰρ καὶ περὶ τῶν μεγίστων ψευδόμενος δοκεῖς ἀληθῆ
 λέγειν, διὰ ταῦτά σε ἐγὼ ψέγω.

32. Ταῦτά μοι δοκεῖ, ὦ Πρόδικε καὶ Πρωταγόρα, ἦν δ'
 ἐγώ, Σιμωνίδης διανοούμενος πεπονημένοι τοῦτο τὸ ἄσμα. καὶ ὁ
 Ἰππίαις, Εὐ μὲν μοι δοκεῖς, ἔφη, ὦ Σώκρατες, καὶ σὺ περὶ τοῦ
 ἄσματος διεληλυθέναι· ἔστι μέντοι, ἔφη, καὶ ἐμοὶ λόγος περὶ
 αὐτοῦ εὖ ἔχων, ὃν ὑμῖν ἐπιδείξω, ἂν βούλησθε. καὶ ὁ Ἀλκιβιά- B
 δης, Ναι, ἔφη, ὦ Ἰππία, εἰσαυθίς γε· νῦν δὲ δίκαιόν ἐστιν,
 ἃ ὁμολογησάτην πρὸς ἀλλήλω Πρωταγόρας καὶ Σωκράτης, Πρω-
 ταγόρας μὲν εἰ ἐτι βούλεται ἐρωτᾶν, ἀποκρίνεσθαι Σωκράτη, εἰ

χαιρεῖ ἀποκρινόμενος. — ἐμπλησθεῖν
 ἂν: 'kann sich wohl sättigen'. C. 516.
 τοῖσι: = οἷς. Ueber τε vgl. zu 348 D.
 — μέμικται: über die Bedeutung des
 Perfects s. 344 C καθήρηται.

D. ὥσπερ ἂν: 343 E med. — τὰ
 μέσα: d. i. was zwischen πανόμομον
 und αἰσχρόν liegt. Vgl. Lat. medio-
 eria. — ἀποδέχεται: s. zu 324 C. —
 τούτου γ' ἕνεκα: d. i. weil er voll-
 kommen tadellos ist. — ὡς ἐγώ: ὡς
 'denn'. — φωνῇ: s. zu 341 B.

E. τὸ πάντας δέ . . . : der Artikel
 (τό) vor einem Satze. Hierüber so-
 wie über ἐν τῷ ἐκῶν ('bei dem Worte
 ἐκῶν') s. 331 C. — διαλαβεῖν λέ-
 γοντα: 'beim Vortrage innehalten
 (absetzen)'. Ueber das unbestimmte
 Subject in λέγοντα s. 314 A. — ἔστιν
 οὗς: vgl. zu 321 B ἔστι δ' οἷς. —
 καὶ εἰ: 'selbst wenn'. S. zu 319 C

und 331 E. — οὐκ ἂν ποτε: s. zu
 345 A.

347 A. νῦν δέ: eine Aposiopesis
 statt νῦν δὲ οὐδὲ μέσως λέγεις ἐπι-
 εικῆ καὶ ἀληθῆ. Es mag aber das
 Bewusstsein der Ellipse geschwun-
 den und δὲ γὰρ verschmolzen sein,
 wie ἀλλὰ γὰρ 'aber . . . ja'. 310 E. —
 ταῦτα . . . διανοούμενος: zu verstehen
 von den Gedanken und der Tendenz
 des Dichters. Vgl. 341 E. — καὶ σὺ
 . . . καὶ ἐμοὶ: der Grieche setzt,
 wenn zwei Begriffe verglichen wer-
 den, gewöhnlich zu beiden καὶ. S.
 zu 361 D. C. 624. 3. K. 69. 32. 13.

B. ἐπιδείξω: s. zu 328 D. — εἰσαυ-
 θίς: 'abermals', daher 'ein andermal,
 später'. γε hebt den Begriff von
 εἰσαυθίς, 'später ein mal'. — ἃ . . .
 Σωκράτης: Satzapposition wie 338 C
 und 342 A. Zur Sache vgl. 338 D E.

δὲ δὴ βούλεται Σωκράτει ἀποκρίνεσθαι, ἐρωτᾷ τὸν ἕτερον. καὶ ἐγὼ εἶπον· Ἐπιτρέπω μὲν ἔγωγε Πρωταγόρα ὁπότερον αὐτῷ ἦδιον· εἰ δὲ βούλεται, περὶ μὲν ἁσμάτων τε καὶ ἐπῶν ἐάσωμεν, περὶ δὲ ὧν τὸ πρῶτον ἐγὼ σε ἠρώτησα, ὃ Πρωταγόρα, ἡδέως ἂν ἐπὶ τέλος ἔλθοιμι μετὰ σοῦ σκοπούμενος. καὶ γὰρ δοκεῖ μοι τὸ περὶ ποιήσεως διαλέγεσθαι ὁμοιότατον εἶναι τοῖς συμποσίτοις τοῖς τῶν φαύλων καὶ ἀγοραίων ἀνθρώπων. καὶ γὰρ οὗτοι, διὰ τὸ μὴ δύνασθαι ἀλλήλοις δι' ἑαυτῶν συνεῖναι ἐν τῷ πότῳ μηδὲ διὰ τῆς ἑαυτῶν φωνῆς καὶ τῶν λόγων τῶν ἑαυτῶν ὑπὸ ἀπαυδευσίας, τιμίας ποιοῦσι τὰς ἀλλητριδας, πολλοῦ μισθούμενοι ἀλλοτριᾶν φωνὴν τὴν τῶν αὐλῶν, καὶ διὰ τῆς ἐκείνων φωνῆς ἀλλήλοις συνεῖσιν· ὅπου δὲ καλοὶ κάγαθοὶ συμπόται καὶ πεπαιδευμένοι εἰσίν, οὐκ ἂν ἴδους οὐτ' ἀλλητριδας οὐτε ὀρχηστρίδας οὐτε ψαλτρίας, ἀλλ' αὐτοὺς αὐτοῖς ἱκανοὺς ὄντας συνεῖναι ἄνευ τῶν λήρων τε καὶ παιδιῶν τούτων διὰ τῆς αὐτῶν φωνῆς, λέγοντάς τε καὶ ἀκούοντάς ἐν μέρει ἑαυτῶν κοσμίως, κἂν πάντων πολλὸν οἶνον πῖωσιν. οὕτω δὲ καὶ αἱ τοιαῖδε συνουσίαι, ἐὰν μὲν λάβωνται

— δὲ δὴ: urgierende Hervorhebung des Gegensatzes. K. 69, 17, 5.

C. ἐάσωμεν: ergz. λέγειν, von welchem auch die Construction mit περὶ abhängt; denn ἔαν hat den Accusativ bei sich. 332 A τοῦτο ἐάσωμεν. — τὸ πρῶτον: nml. 329 C. — καὶ γὰρ: 'denn auch' d. h. 'denn abgesehen von andern Gründen scheint mir auch . . .' καὶ bezieht sich auf den ganzen Satz; aber im folgenden καὶ γὰρ οὗτοι . . . gehört καὶ zu dem einzelnen Begriffe οὗτοι. Diesem καὶ οὗτοι entspricht dann (E init.) καὶ αἱ τοιαῖδε συνουσίαι. Vgl. K. 69, 32, 21.

ἀλλήλοις . . . συνεῖναι: 'miteinander sich unterhalten'. δι' ἑαυτῶν: 'durch sich selbst', wird erklärt durch das folgende διὰ τῆς ἑαυτῶν φωνῆς καὶ τῶν λ. τ. ε. Ebenso wird aber auch τῆς ἑαυτῶν φωνῆς deutlicher durch τῶν λόγων τῶν ἑαυτῶν. Vgl. zu 334 D. — ἐπὶ ἀπαυδευσίας: 310 C.

D. τιμίας ποιοῦσι: d. i. sie bewirken, dass man für ihr Spiel hohe Preise zahlen muss. τὰς ἀλλητριδας:

musikalische Productionen, namentlich von Flötenspielerinnen, waren beim griechischen Gastmale gewöhnlich. — πολλοῦ: Genitivus pretii. C. 421. K. 47, 17. — τὴν τῶν αὐλῶν: Apposition zu ἀλλοτριᾶν. Daraus erklärt sich die Stellung des Artikels (τὴν). K. 57, 10, 1. Vgl. 309 A κωνηγεσίῳ τοῦ περὶ . . . — οὐκ ἂν ἴδους . . .: 'kann man wohl nicht sehen'. C. 516 u. 517. Uebereinstimmend mit dem hier gesagten erfolgt auch in Platons Symposion die Zurückweisung der Flötenspielerin sofort bei ihrem Eintritt. — αὐτοὺς αὐτοῖς: über die Verbindung von αὐτός mit dem Reflexiv s. zu 339 B und 326 D. Das Reflexiv steht hier (wie in ἐν μέρει ἑαυτῶν) für das Reciprocum ἀλλήλοις (-ων), wie ja oben C und D ἀλλήλοις συνεῖναι (συνεῖσιν) steht. C. 473. K. 51, 2, 16. — κἂν: = καὶ ἔαν, S. zu 331 E.

E. οὕτω δὲ καὶ: vgl. 328 A zu οὕτω δέ. — αἱ τοιαῖδε . . .: 'die Gesellschaften dieser Art'. Vgl. zu 346 B, 317 B. — λάβωνται: mit dem

ἀνδρῶν, οἷοίπερ ἡμῶν οἱ πολλοὶ φασιν εἶναι, οὐδὲν δέονται ἀλλοτριᾶς φωνῆς οὐδὲ ποιητῶν, οἷς οὔτε ἀνερεσθαι οἷον ἔστι περὶ ὧν λέγουσιν, ἐπαγόμενοι τε αὐτοῖς οἱ πολλοὶ ἐν τοῖς λόγοις οἱ μὲν ταῦτά φασι τὸν ποιητὴν νοεῖν, οἱ δ' ἕτερα, περὶ πράγματος διαλεγόμενοι ὃ ἀδυνατοῦσιν ἐξελέγξαι· ἀλλὰ τὰς μὲν τοιαύτας συνουσίας εἴωσι χαίρειν, αὐτοὶ δ' ἑαυτοῖς σύνεισι δι' 348 ἑαυτῶν, ἐν τοῖς ἑαυτῶν λόγοις πείραν ἀλλήλων λαμβάνοντες καὶ διδόντες. τοὺς τοιοῦτους μοι δοκεῖ χεῖραι μᾶλλον μιμεῖσθαι ἐμὲ τε καὶ σέ, καταθεμένους τοὺς ποιητὰς αὐτοῖς δι' ἡμῶν αὐτῶν πρὸς ἀλλήλους τοὺς λόγους ποιεῖσθαι, τῆς ἀληθείας καὶ ἡμῶν αὐτῶν πείραν λαμβάνοντας. κἂν μὲν βούλη ἔτι ἐρωτᾷν, ἔτοιμός εἰμι σοὶ παρέχειν ἀποκρινόμενος· ἐὰν δὲ βούλη, σὺ ἐμοὶ παράσχεες, περὶ ὧν μεταξὺ ἐπανσάμεθα διεξιόντες, τοῖσι τέλος ἐπιθεῖναι. λέγοντος οὖν ἐμοῦ ταῦτα καὶ τοιαῦτα ἄλλα οὐδὲν ἀπεσάφει ὁ Πρωταγόρας ὁπότερα ποιήσοι. εἶπεν οὖν ὁ Ἀλκιβιάδης πρὸς τὸν Καλλίαν βλέψας, ὦ Καλλία, δοκεῖ σοι, ἔφη, καὶ νῦν

Genitiv des Erfassens, Theilhaftwerdens. — οἷοίπερ . . .: ironischer Rückblick auf die Prahlerei des Hippias 337 D. — οὐδὲν δέονται: οὐδὲν (an Bedeutung der Negationspartikel gleich) ist ursprünglich Accusativ des Inhaltes. K. 46, 5. nebst Anm. 4. Vgl. 336 A. — οὔτε . . . τε: 309 B. ἐπαγόμενοι τε αὐτοῖς: mit αὐτοῖς wird aus dem Relativsatz (οὗς . . .) in den demonstrativen übergegangen. S. zu 325 A. — οἱ πολλοὶ . . . οἱ μὲν . . . οἱ δέ . . .: das Ganze und die Theile (partitive Apposition) in gleichem Casus. Vgl. zu 329 D. — νοεῖν: ohne merklichen Unterschied gleich διανοεῖσθαι 341 E. — περὶ πράγματος: das πράγμα ist eben der Sinn des Gedichtes (τί ποτε νοεῖ ὁ ποιητής). — ἐξελέγξαι: 'genau erweisen'. ἐκ (in ἐξελέγξαι) bezeichnet die Vollständigkeit. Vgl. zu 328 E extr. Sokrates bezeichnet hiemit die Dichterauslegung, welche die Sophisten betrieben, als einen ungeeigneten Weg zum wahren Wissen, und deutet zugleich an, dass auch er das Lied des Simonides eben nur nach seiner subjectiven Auffassung interpretirt und

vielleicht manches hineingelegt habe, was der Dichter nicht intendirte.

348 A. αὐτοῖς ἑαυτοῖς . . . δι' ἑαυτῶν: über αὐτός vor dem Reflexiv s. zu 339 B. Durch den Beisatz δι' ἑαυτῶν (statt διὰ τῆς ἑαυτῶν φωνῆς) wird die ausschliessende Kraft von αὐτοῖς ἑαυτοῖς noch besonders nachdrücklich erhöht und so eingeschärft, dass aus solcher Gesellschaft fremdartige Unterhaltungsmittel ausgeschlossen sein müssen. — καταθεμένους . . . ποιεῖσθαι: Epexegetisch zu τοὺς τοιοῦτους . . . ἐμὲ τε καὶ σέ, daher asyndetisch angeschlossen (im deutschen durch 'nämlich' einzuleiten). Vgl. 335 A, 343 D. — τῆς ἀληθείας . . . λαμβάνοντας: 'die Wahrheit und uns selbst zu erproben suchend'. Dem Sinne nach vgl. 333 C τὸν γὰρ λόγον κτέ. — παρέχειν: häufig intransitiv für ἐμαυτῶν (ἑαυτῶν) παρέχειν, 'zu Gebote stehen' ('herhalten'). — μεταξὺ . . .: 'mitten in der Erörterung abgebrochen'. C. 587, 2. K. 56, 10, 3. — ἐπιθεῖναι: Infinitiv des Zweckes. S. zu 325 E und 343 C.

B. ὁπότερα: über den Plural s. K. 44, 4 u. Anm. 3. Vgl. C. 364. —

καλῶς Πρωταγόρας ποιῶν, οὐκ ἐθέλων εἶτε δώσει λόγον εἶτε μὴ διασαφεῖν; ἐμοὶ γὰρ οὐ δοκεῖ. ἀλλ' ἦτοι διαλέγεσθω ἢ εἰπέτω ὅτι οὐκ ἐθέλει διαλέγεσθαι, ἵνα τούτῳ μὲν ταῦτα συνειδῶμεν, C Σωκράτης δὲ ἄλλω τῷ διαλέγεται ἢ ἄλλος ὅστις ἂν βούληται ἄλλω. καὶ ὁ Πρωταγόρας αἰσχυνθεὶς, ὡς γέ μοι ἔδοξε, τοῦ τε Ἀλκιβιάδου ταῦτα λέγοντος καὶ τοῦ Καλλίου δεομένου καὶ τῶν ἄλλων σχεδόν τι τῶν παρόντων, μόγις προδύρετο εἰς τὸ διαλέγεσθαι καὶ ἐκέλευεν ἐρωτᾶν αὐτὸν ὡς ἀποκρινόμενος.

33. Εἶπον δὲ ἐγὼ ὦ Πρωταγόρα, μὴ οἶον διαλέγεσθαι μὲ σοι ἄλλο τι βουλόμενον ἢ ἂ αὐτὸς ἀπορῶ ἐκάσποτε, ταῦτα διασκέψασθαι. ἡγοῦμαι γὰρ πάντῃ λέγειν τι τὸν Ὅμηρον τὸ

σὺν τε δὲ ἐρχομένῳ, καὶ τε πρὸ ὃ τοῦ ἐνόησεν.

D εὐπορώτεροι γὰρ πῶς ἅπαντες ἔσμεν οἱ ἄνθρωποι πρὸς ἅπαν ἔργον καὶ λόγον καὶ διανοήμα· μούνος δ' εἴπερ τε νοήσῃ, αὐτίκα

— ποιήσοι: Optativ im abhängigen Fragesatze. C. 528. — καὶ νῦν: mit Bezug auf 336 B. — εἶτε . . . εἶτε μὴ: s. 313 A. — διασαφεῖν: zu verbinden mit οὐκ ἐθέλων. — ἵνα . . . συνειδῶμεν: συνειδέναι τινὲ τι bedeutet hier aliquid de aliquo scire. ταῦτα: = ὅτι οὐκ ἐθέλει διαλέγεσθαι. Wegen des Plurals ταῦτα s. zu ὁπότερα.

C. δεομένου: zu zwei Substantiven gehörig, aber dem ersten im Singular angefügt. S. zu 311 C. Vgl. auch 315 B zu ἀναστρέφοι. — τῶν ἄλλων σχεδόν τι: 'nahezu alle übrigen'. Ueber σχεδόν τι s. 345 D; über ἄλλος mit dem Artikel K. 50. 4. 9. — εἰς τὸ δ.: über εἰς s. zu 318 C. — ὡς ἀποκρινόμενος: 'da er antworten wolle'.

ὃ . . . ἀπορῶ: ὃ ist Accusativ des Inhaltes; ἀπορεῖν τι ist analog dem ἀπορεῖν ἀπορίαν τινά. Vgl. 324 D. K. 46. 5. nebst Anm. 4 u. K. 46. 6. — ἡγοῦμαι . . . τὸν Ὅμηρον τὸ: 'ich meine, dass Homeros etwas sehr gegründetes sage mit seinem . . . λέγειν τι s. zu 320 B. τι ist Prädicat zu τὸ σὺν . . . ἐνόησεν (318 B). Ueber die Substantivierung eines Satzes durch den Artikel s. 343 B extr., 346 E.

D. σὺν τε . . . : 'wenn zwei miteinander gehen, so denkt der eine vor dem andern', (= unserm 'vier Augen sehen mehr als zwei'). Die ganze Stelle (Jl. 10, 224 ff.) lautet: Σὺν τε δὲ ἐρχομένῳ καὶ τε πρὸ ὃ τοῦ ἐνόησεν, Ὅπως κέρδος ἔη· μούνος δ' εἴπερ τε νοήσῃ, Ἀλλὰ τε οἱ βράσσων τε νόος, λεπτή δέ τε μήτις. — σὺν τε . . . καὶ τε . . . : in der epischen Sprache wird, um das Wechselverhältniss zwischen Vorder- und Nachsatz, oder zwischen zwei durch μὲν und δέ u. ä. verbundenen Gliedern stark hervorzuheben, häufig zu beiden, (öfter noch bloss zum Vordersatze) τε gesetzt. So bietet die angeführte Stelle das doppelte Beispiel, einmal εἴπερ τε . . . ἀλλὰ τε (τε bei Vorder- und Nachsatz), dann βράσσων τε (für βράσσων μὲν τε) . . . λεπτή δέ τε. — πρὸ ὃ τοῦ: häufig werden entsprechende Begriffe nebeneinander gestellt, wenn auch dadurch das syntaktisch zusammengehörige (πρὸ τοῦ) getrennt wird. Odyss. 15, 488 παρὰ καὶ κακῶ ἐσθλὸν ἔθηκεν. ὃ steht hier in seiner ursprünglichen demonstrativen Bedeutung. C. 368. K. 50. 1. — ἐνόησεν: gnomischer Aorist, wie ἐπέβαλεν 342 E. S. daselbst.

περιῶν ζητεῖ ὅτῳ ἐπιδείξεται καὶ μεθ' ὅτου βεβαιώσεται, ἕως ἂν ἐντύχη. ὥσπερ καὶ ἐγὼ ἔνεκα τούτου σοὶ ἰδέως διαλέγομαι μᾶλλον ἢ ἄλλω τινί, ἡγούμενός σε βέλτιστ' ἂν επισκέψασθαι καὶ περὶ τῶν ἄλλων περὶ ὧν εἰκὸς σκοπεῖσθαι τὸν ἐπιεικῆ, καὶ δὴ καὶ περὶ ἀρετῆς. τίνα γὰρ ἄλλον ἢ σέ; ὅς γε οὐ μόνον αὐτὸς E οἶει καλὸς κἀγαθὸς εἶναι, ὥσπερ τινὲς ἄλλοι αὐτοὶ μὲν ἐπιεικεῖς εἰσίν, ἄλλους δὲ οὐ δύνανται ποιεῖν· σὺ δὲ καὶ αὐτὸς ἀγαθὸς εἶ καὶ ἄλλους οἷός τ' εἶ ποιεῖν ἀγαθούς, καὶ οὕτω πεπίστευκας σταντῶ, ὥστε καὶ ἄλλον ταύτην τὴν τέχνην ἀποκρηπιόμενον σὺ γ' ἀναφανδὸν σεαντὸν ὑποκηρυξάμενός εἰς πάντας τοὺς Ἕλληνας, 349 σοφιστὴν ἐπονομάσας, σεαντὸν ἀπέφηνας παιδεύσεως καὶ ἀρετῆς διδάσκαλον, πρῶτος τούτου μισθὸν ἀξιώσας ἄρνεσθαι. πῶς οὖν οὐ σε χρὴν παρακαλεῖν ἐπὶ τὴν τούτων σκέψιν καὶ ἐρωτᾶν καὶ ἀνακρινούσθαι; οὐκ ἔσθ' ὅπως οὐ, καὶ νῦν δὲ ἐγὼ ἐκεῖνα, ἅπερ τὸ πρῶτον ἡρώτων περὶ τούτων, πάλιν ἐπιθυμῶ ἐξ ἀρχῆς τὰ μὲν ἀναμνησθῆναι παρὰ σοῦ, τὰ δὲ συνδιασκέψασθαι. ἦν δέ, B

ἐπιδείξεται: Coniunct. delib. im abhängigen Fragesatze (ebenso βεβαιώσεται). C. 527. a. K. 54. 7. — Hiemit weist Sokrates auf den besten Weg zur Auffindung von Begriffen hin. S. Einl. § 10. — μᾶλλον: über die Nachsetzung des zu ἰδέως gehörigen μᾶλλον vgl. zu 318 B. — εἰκὸς: s. zu 309 A. καὶ δὴ καί: s. 345 E.

E. τίνα . . . ἢ σέ: nml. ἡγούμεν ἂν βέλτιστα επισκέψασθαι περὶ ἀρετῆς. — ὅς γε: 'da du ja'. 339 D. C. 641. K. 69. 15. 1. — σὺ δέ . . . : anakolutisch, als ob vorausgegangen wäre ἄλλοι μὲν αὐτοὶ μὲν κτέ. Dem οὐ μόνον entsprechend sollte die Construction (mit Weglassung des σὺ δέ . . . ἀγαθὸς εἶ) weiterfahren: ἀλλὰ καὶ ἄλλους κτέ. Aber wegen des längeren Zwischensatzes wurde das erste Glied (οὐ μόνον αὐτὸς κτέ.) in neuer Form (καὶ αὐτὸς κτέ.) wieder aufgenommen. — ὥστε καί: 'dass sogar'. καὶ gehört zum ganzen folgenden Satze. — ἄλλων: ironische Anspielung auf 316 D ff. Vgl. 342 B. — σὺ γ': der Gegensatz des σὺ gegen ἄλλων wird durch γε energisch hervorgehoben.

349 A. ὑποκηρυξάμενος: ὑποκηρυττεῖσθαι 'sich durch den Herold ausrufen lassen', also unser 'sich ausposaunen lassen'. Ueber die Participien, die sich dem ἀπέφηνας anschliessen, (ohne καί) s. K. 56. 15. 2, 3 u. 5. — εἰς τοὺς Ἕλλ.: 312 A. K. 68. 21. 6. — πρῶτος . . . ἄρνεσθαι: darüber, wie über ἀρετῆς διδάσκαλον vgl. 328 B. ἄρνεσθαι ist ein poetisches Verb. — χρὴν: s. zu 335 C. — τούτων: ταῦτα, auf ἀρετῆ bezogen, begreift in sich alle jene Fragen im einzelnen, deren Erörterung bei einer Untersuchung über die ἀρετῆ nōthig ist. In ähnlichem Sinne steht ταῦτα häufig mit Beziehung auf einen Singular. Vgl. zu 319 D. — οὐκ ἔστιν ὅπως οὐ; vgl. 331 D ἔστιν ὅπη C. 603. K. 61. 5. 5. — καὶ νῦν δέ: 'und für jetzt also'. Dieses δὴ hebt, nach der allgemeinen Aeusserung, dass Sokrates in seinen Zweifeln bei Protagoras Rath suchen wolle, den einzelnen vorliegenden Fall hervor. 341 D. — ἐκεῖνα . . . τὰ μὲν . . . τὰ δέ: 'jenes (jene Fragen) theils . . . theils'. S. zu 347 E, 329 D. — B. ἦν δέ: zur Sache s. 329 C. —

ὡς ἐγώ μιν, τὸ ἐρώτημα τόδε· σοφία καὶ σωφροσύνη καὶ ἀνδρεία καὶ δικαιοσύνη καὶ ὁσιότης, πότερον ταῦτα, λέγεται ὄντα ὀνόματα, ἐπὶ ἐνὶ πράγματι ἔστιν, ἢ ἐκάστῳ τῶν ὀνομάτων τούτων ὑπέκειται τις ἴδιος οὐσία καὶ πρᾶγμα ἔχον ἑαυτοῦ δύναμιν ἑαυτοῦ, οὐκ ὄν οἷον τὸ ἕτερον αὐτῶν τὸ ἕτερον; ἔφησθα οὖν οὐκ ὀνόματα ἐπὶ ἐνὶ εἶναι, ἀλλὰ ἑκαστον ἰδίῳ πράγματι τῶν ὀνομάτων τούτων ἐπικεῖσθαι, πάντα δὲ ταῦτα μόρια εἶναι ἀρετῆς, οὐκ ὡς τὰ τοῦ χρυσοῦ μόρια ὁμοία ἔστιν ἀλλήλοις καὶ τῷ ὄλῳ οὐ μόρια ἔστιν, ἀλλ' ὡς τὰ τοῦ προσώπου μόρια καὶ τῷ ὄλῳ οὐ μόρια ἔστιν καὶ ἀλλήλοις ἀνόμοια, ἰδίαν ἑκαστα δύναμιν ἔχοντα. ταῦτα εἰ μὲν σοι δοκεῖ εἶναι ὡςπερ τότε, γάρθι· εἰ δὲ ἄλλως πως, τοῦτο διόρισαι, ὡς ἔγωγε οὐδέν σοι ὑπόλογον τίθεμαι, ἐάν πη ἄλλη νῦν γίγῃσιν· οὐ γὰρ ἂν θαυμάζοιμι, εἰ τότε ἀποπειρωμένός μιν ταῦτα ἔλεγες.

D 34. Ἄλλ' ἐγὼ σοι, ἔφη, λέγω, ὦ Σώκρατες, ὅτι ταῦτα πάντα μόρια μὲν ἔστιν ἀρετῆς, καὶ τὰ μὲν τέτταρα αὐτῶν ἐπιεικῶς παραπλήσια ἀλλήλοις ἔστιν, ἢ δὲ ἀνδρεία πάννυ πολὺ διαφέρειν πάντων τούτων. ὥδε δὲ γνώσει ὅτι ἐγὼ ἀληθῆ λέγω· εὐρήσεις γὰρ πολλοὺς τῶν ἀνθρώπων ἀδικωτάτους μὲν ὄντας καὶ ἀνοσιωπιτάτους καὶ ἀκολαστοιτάτους καὶ ἀμαρθεσιτάτους, ἀνδρειπότερος δὲ διαφερόντως. Ἐχε δὲ, ἔφη, ἐγὼ· ἄξιον γὰρ τοι ἐπισκέταῦτα ἐπὶ ἐνὶ π. ἔστιν· 'gehören . . . nur einem Dinge an'. Ueber ἐπὶ K. 68. 41. 1. ταῦτα nimmt die fünf genannten Begriffe (Tugendtheile) wieder auf. — δύναμιν: s. zu 330 A. — ἐπικεῖσθαι: entspricht dem obigen ἐπὶ . . . εἶναι, entgegengesetzt dem ὑποκεῖσθαι. Nämlich οὐσία τις ὑπέκειται τῷ ὀνόματι, aber ὄνομα ἐπικεῖται τῇ οὐσίᾳ (τῷ πράγματι). Zur Sache 329 C ff.

C. τοῦτο διόρισαι: τοῦτο d. i. deine jetzige geänderte Ansicht. — ὡς: s. zu 346 D. — οὐδέν σοι . . . τίθεμαι: 'ich fordere von dir keine Verantwortung', eigentl. 'ich mache dir nichts zu verantwortendes daraus'. Das Medium τίθεμαι steht, insofern der andere 'mir haftet.' — εἰ τότε . . . ἔλεγες: 'wenn du, (wie ich natürlich voraussetzen muss, wirklich nur) um mich zu versuchen, jene Behauptungen ausprachst'. Vgl. zu 312 C.

D. ἀλλ': s. zu 329 D. — τὰ τέτ-

ταρα: bei Cardinalzahlen steht der Artikel, wenn sie neben einem bekannten Ganzen als diesem zugehörige und insofern bestimmte Theile erscheinen. K. 50. 2. 8. — διαφέρων: nml. ἐστὶ, statt διαφέρει. Die Umschreibung durch das Participle ist hier angemessen, um den Prädicaten eine gleichmässige Stellung (παραπλήσια, διαφέρων) und einen gemeinsamen Mittelpunkt (ἐστὶ) zu geben; ferner dient sie dazu, das διαφέρειν als bleibende Eigenschaft zu bezeichnen. Vgl. zu 330 E. — γάρ: 320 D.

E. ἔχε δὲ: 'halte nun!' subsiste! Eine Formel, um einstweilen vor weiterem Vorschreiten zurückzuhalten und zu genauer Erwägung eines schon vorliegenden Gedankens aufzufordern. δὲ beim Imperativ hat betreibende Kraft, wie in ἄγε δὲ, φέρε δὲ (330 B), ἔθι δὲ (332 D). K. 52. 2. 2. — γάρ τοι: 'denn wirklich'; γάρ leitet den Grund ein, τοι

ψασθαι ὃ λέγεις, πότερον τοὺς ἀνδρείους θαρραλέους λέγεις ἢ ἄλλο τι; Καὶ ἴτας γε, ἔφη, ἐφ' ἃ οἱ πολλοὶ φοβοῦνται ἵεναι. Φέρε δὲ, τὴν ἀρετὴν καλὸν τι φῆς εἶναι, καὶ ὡς καλοῦ ὄντος αὐτοῦ σὺ διδάσκαλον σαντὸν παρέχεις; Κάλιστον μὲν οὖν, ἔφη, εἰ μὴ μαίνομαί γε. Πότερον οὖν, ἢν δ' ἐγώ, τὸ μὲν τι αὐτοῦ αἰσχρόν, τὸ δὲ τι καλόν, ἢ ὅλον καλόν; Ὅλον που καλόν ὡς οἷόν τε μάλιστα. Οἴσθαι οὖν τίνες εἰς τὰ φρέατα κολυμβῶσι θαρραλέως; Ἐγώ γε, ὅτι οἱ κολυμβηταί. Πότερον διότι ἐπίστανται 350 ἢ δὲ ἄλλο τι; Ὅτι ἐπίστανται. Τίνες δὲ ἀπὸ τῶν ἵππων πολεμῶν θαρραλέοι εἰσὶ; πότερον οἱ ἵππικοὶ ἢ οἱ ἄγριποι; Οἱ ἵππικοί. Τίνες δὲ πέλτας ἔχοντες; οἱ πελαστικοὶ ἢ οἱ μῆ; Οἱ πελαστικοί. καὶ τὰ ἄλλα γε πάντα, εἰ τοῦτο ζητεῖς, ἔφη, οἱ ἐπιστήμονες τῶν μὴ ἐπιστάμενων θαρραλεώτεροί εἰσι, καὶ αὐτοὶ ἑαυτῶν, ἐπειδὴν μάθωσιν, ἢ πρὶν μάθεῖν. Ἦδη δὲ τίνας εἰώρακας, ἔφη, πάντων τούτων ἀνεπιστήμονας ὄντας, θαρροῦντας δὲ πρὸς ἑκαστα τούτων; Ἐγώ γε, ἢ δ' ὅς, καὶ λιαν γε θαρροῦντας. Οὐκοῦν οἱ θαρραλέοι οὗτοι καὶ ἀνδρείοι εἰσιν; Αἰσχρόν μὲν' ἂν, ἔφη, εἴη

dient zum Ausdruck der Ueberzeugung (bestätigt ihn). 314 E. — ἄλλο τι: vgl. zu 345 A. — καὶ ἴτας γε: 'ja für ver wegen (an das zu gehen)'. καὶ steigert (θαρραλέως hinauf zu ἴτας), γε hebt diese Steigerung bestätigend hervor. Vgl. zu 309 C. Offenbar wird ἴτας vom St. ἴ- (Verb ἵεναι) abgeleitet, daher die nähere Bestimmung ἐφ' ἃ ἵεναι. — φοβοῦνται: hier mit dem Infinitiv. S. zu 315 B. — αὐτοῦ: auf den Begriff ἀρετῆ bezogen.

μὲν οὖν: immo. 309 D. — εἰ μὴ μ. γε: 'wenn ich nicht gar rasend bin'. εἰ . . . γε hat das hervorzuhebende Wort in der Mitte; hingegen εἰ γε (εἴπερ γε) geht auf den ganzen Satz, wie 312 A, 333 A. K. 69. 15. 3. — τὸ μὲν τι . . .: 'ein Theil . . . , der andere . . .'. Das τὸ μὲν und τὸ δὲ, welches hier schon an sich unbestimmte Bedeutung hat, wird in seiner Unbestimmtheit noch gehoben durch τι. Vgl. 343 E. K. 50. 1. 9.

350 A. ἔγωγε: über den Grund dieser Form (statt ἐγώ) bei Antwort-

ten s. zu 309 C das über γε gesagte. Welche Formen der Bejahung und Verneinung bei Antworten kamen bisher vor? Vgl. K. 64. 5. 4. — ἀπὸ τῶν ἵ.: 'zu Pferde'. ἀπὸ (nicht ἐπὶ) dient zur Bezeichnung der (vom Ort der Ruhe) ausgehenden Thätigkeit und Bewegung. Vgl. 314 E zu ἐν. K. 68. 16. 4. — πέλτας ἔχοντες: ergz. πολεμῶν θαρραλέοι εἰσιν. Die πέλη war ein leichter halbhundförmiger Schild, den Iphikrates beim griechischen Fussvolke einfuhrte. — τὰ ἄλλα πάντα: 'in allen andern Dingen', s. zu 318 A ταῦτά ταῦτα. — αὐτοὶ ἑαυτῶν: nml. θαρραλεώτεροί εἰσιν, sie übertreffen sich selbst an Muth. Der Genitiv des Reflexivus drückt aus, dass im vorliegenden Falle d. i. nach gewonnener Kenntniss dem Subjecte die Eigenschaft in höherem Grade zukomme als sonst. K. 49. 3. — μάθωσιν: das Object 'es' ist aus τὰ ἄλλα πάντα zu ergänzen.

B. καὶ λιαν γε θ.: s. zu 349 E, 309 C. — αἰσχρόν μὲν' ἂν εἴη . . .: man beachte, wie sehr diese Antwort dem in 349 D extr. von Pro-

ἢ ἀνδρεία; ἐπεὶ οὗτοι γε μαινόμενοι εἰσιν. Πῶς οὖν, ἔφη, ἐγώ, λέγεις τοὺς ἀνδρείους; οὐχὶ τοὺς θαρραλέους εἶναι; Καὶ νῦν γ', ἔφη, οὐκοῦν οὗτοι, ἦν δ' ἐγώ, οἱ οὕτω θαρραλέοι ὄντες οὐκ ἀνδρεῖοι ἀλλὰ μαινόμενοι φαίνονται; καὶ ἐκεῖ αὖ οἱ σοφώτατοι οὗτοι καὶ θαρραλωτάτοι εἰσι, θαρραλωτάτοι δὲ ὄντες ἀνδρεῖοτάτοι; καὶ κατὰ τοῦτον τὸν λόγον ἡ σοφία ἂν ἀνδρεία εἴη; Οὐ καλῶς, ἔφη, μνημονεύεις, ὦ Σώκρατες, ἃ ἔλεγόν τε καὶ ἀπεκρινόμεν σοι. ἔγωγε ἐρωτηθεὶς ὑπὸ σοῦ, εἰ οἱ ἀνδρεῖοι θαρραλέοι εἰσίν, ὡμολόγησα· εἰ δὲ καὶ οἱ θαρραλέοι ἀνδρεῖοι, οὐκ ἠρωτήθην· εἰ γὰρ με τότε ἤρουν, εἴτον ἂν ὅτι οὐ πάντες τοὺς δὲ ἀνδρείους ὡς οὐ θαρραλέοι εἰσίν, τὸ ἐμὸν ὁμολόγημα, οὐδαμοῦ ἐπέδειξας ὡς οὐκ ὀρθῶς ὡμολόγησα. ἔπειτα τοὺς ἐπισταμένους αὐτοὺς ἐαυτῶν θαρραλωτέρους ὄντας ἀποφαίνεις καὶ μὴ ἐπισταμένων ἄλλων, καὶ ἐν τούτῳ οἶε τὴν ἀνδρείαν καὶ τὴν σοφίαν ταῦτόν εἶναι. τούτῳ δὲ τῷ τρόπῳ μειῶν καὶ τὴν ἰσχὺν οὐκ εὐθείῃς ἂν εἶναι σοφίαν. πρῶτον μὲν γὰρ εἰ οὕτω μειῶν ἔροίό με εἰ οἱ

tagoras gesagten (εἰρήσεις πολλοὺς . . . ἀμαθεστάτους, ἀνδρεῖοτάτους δὲ) widerspricht. Vgl. Einl. S. XXX. — οὗτοι γε: das hervorhebende γε nur durch die Betonung 'diese' auszudrücken. μαινόμενοι εἰσιν: statt μαινόνται. Diese Umschreibung in der Antwort empfiehlt sich wegen der gleichmässigen Stellung zu dem Prädicate ἀνδρεῖοι (εἰσιν) in der Frage. Vgl. zu 349 D διαφέρον. — πῶς . . . εἶναι: 'wie erklärst du dich also bezüglich der tapfern? nicht dass sie die muthigen seien?' Ueber den Accusativ τοὺς ἀνδρείους vgl. C. 396. K. 46. 7. Eben so könnte stehen Οὐ λέγεις τοὺς ἀνδρείους ὅτι οἱ θαρραλέοι εἰσίν; C. 397. K. 61. 6. 2. — τοὺς θαρραλέους: 'die muthigen' d. i. muthig im echten Sinn des Wortes. Ueber das Prädicat mit dem Artikel vgl. zu 342 C.

C. οἱ οὕτω . . . ὄντες: Epexegesis zu οὗτοι. οὕτω: d. i. während sie von dem zu wagenden keine Kenntniss haben. — ἐκεῖ: 'nach dem frühern', nml. oben A extr. ἐκεῖ, auf das entlegenere sich beziehend, entspricht darin dem Pronomen ἐκεῖνος.

Vgl. K. 51. 7. — θαρραλωτάτοι δὲ ὄντες: δὲ 'und', ὄντες causales Particip. — ἂν . . . εἴη: s. zu 332 E, 338 B.

D. τοὺς δὲ ἀνδρείους . . . ὡμολόγησα: eine Vermischung zweier Constructionen. Wie der anticipirte Accusativ τοὺς ἀνδρείους zeigt, wollte der Sprecher sagen: τοὺς δὲ ἀνδρείους ὡς οὐ θαρραλέοι εἰσίν οὐδαμοῦ ἐπέδειξας; weil er aber zu ὡς . . . εἰσίν epexegetisch beifügte τὸ ἐμὸν ὁμολόγημα, so gestaltete sich ein neuer Satz: τὸ ἐμὸν ὁμολόγημα . . . ὡμολόγησα. Doch liegt immer eine Schwierigkeit in dem οὐ vor θαρραλέοι; denn das ὁμολόγημα war ein behahendes: οἱ ἀνδρεῖοι θαρραλέοι εἰσίν (350 C). Mit der Streichung des οὐ fiel jede Schwierigkeit weg. Vgl. Matthiä's Gramm. S. 1047. — ἔπειτα: d. h. in der Voraussetzung, ich hätte ἀνδρεῖος und θαρραλέος als identische Begriffe erklärt. — ἐν τούτῳ . . . ταῦτόν εἶναι: 'darauf beruhe die Identität . . . ἐν bezeichnet das, worauf es ankömmt, worauf die Wirkung beruht. K. 68. 12. 6. Vgl. 334 E ἐν βραχυτέροις;

ἰσχυροὶ δυνατοὶ εἰσι, φαίην ἂν· ἔπειτα, εἰ οἱ ἐπιστάμενοι παλαιῖν δυνατώτεροι εἰσι τῶν μὴ ἐπισταμένων παλαιῖν καὶ αὐτοὶ αὐτῶν ἐπειδὴν μάθωσιν ἢ πρὶν μάθεῖν, φαίην ἂν· ταῦτα δὲ ἐμοῦ ὁμολογήσαντος ἐξείη ἂν σοι, χρωμένῳ τοῖς αὐτοῖς τεκμηρίοις τούτοις, λέγειν ὡς κατὰ τὴν ἐμὴν ὁμολογίαν ἡ σοφία ἐστὶν ἰσχὺς. ἐγὼ δὲ οὐδαμοῦ οὐδ' ἐνταῦθα ὁμολογῶ τοὺς δυνατοὺς ἰσχυροὺς εἶναι, τοὺς μὲντοι ἰσχυροὺς δυνατούς· οὐ γὰρ ταῦτόν εἶναι δύνα- 351 μιν τε καὶ ἰσχύν, ἀλλὰ τὸ μὲν καὶ ἀπὸ ἐπιστήμης γίνεσθαι, τὴν δύναμιν, καὶ ἀπὸ μανίας τε καὶ ἀπὸ θυμοῦ, ἰσχὺν δὲ ἀπὸ φύσεως καὶ εὐτροφίας τῶν σωμάτων. οὕτω δὲ κακεῖ οὐ ταῦτόν εἶναι θάρσος τε καὶ ἀνδρείαν· ὥστε συμβαίνει τοὺς μὲν ἀνδρείους θαρραλέους εἶναι, μὴ μὲντοι τοὺς γε θαρραλέους ἀνδρείους πάντας· θάρσος μὲν γὰρ καὶ ἀπὸ τέχνης γίγνεται ἀνθρώποις καὶ ἀπὸ θυμοῦ τε καὶ ἀπὸ μανίας, ὥσπερ ἡ δύναμις, ἀνδρεία δὲ ἀπὸ φύσεως καὶ εὐτροφίας τῶν ψυχῶν γίγνεται.

35. λέγεις δὲ τινας, ἔφη, ὦ Πρωταγόρα, τῶν ἀνθρώπων

E. δυνατοί: hier activ, 335 E passiv. Vgl. zu 328 D. ἔπειτα: 310 C. — εἰ οἱ ἐπιστάμενοι . . .: vor dieser abhängigen Frage ist aus dem frühern zu ergänzen: εἰ ἔροίό με. — φαίην: s. zu 330 D. — τούτοις: 'die eben angeführten'.

351 A. οὐ γὰρ ταῦτόν . . .: es scheint, als wollte Protagoras im folgenden die Kunst des Prodikos (337 ABC) üben, um den Vorwurf des Sokrates (341 A) zu entkräften. — τὸ μὲν· erklärt durch das epexegetische τὴν δύναμιν, worauf statt τὸ δὲ . . . ἰσχὺν einfach ἰσχὺν δὲ folgt. Vgl. zu 312 E. — ἀπὸ: bezeichnet das Hervorgehen der Wirkung (nicht aber selbstthätiges Einwirken). Vgl. zu 313 C. K. 68. 16. 7. — τῶν σωμάτων: über diesen Plural wie über τῶν ψυχῶν s. zu 326 B. — κακεῖ: 'im früher besprochenen Falle', s. 350 C.

καὶ ἀπὸ θυμοῦ τε καὶ ἀ. μ.: τε. . . καὶ verbindet ἀπὸ μανίας und ἀπὸ θυμοῦ zu einem Ganzen, welches durch das vorangehende καὶ an καὶ ἀπὸ τέχνης angeknüpft wird. K. 69. 32. 11. — τοὺς γε θ.: γε zur be-

sondern Hervorhebung des Begriffes, welcher den Gegensatz zu ἀνδρείους μὲν . . . trägt. Aehnlich 345 C κακόν γε. — Protagoras wirft dem Sokrates vor, er habe ἀνδρεία und θάρσος als identische Begriffe behandelt und so die Folgerung (ἀνδρεία = σοφία) erschlichen. Er vergisst dabei, dass die ἀνδρεία nur dem auf ἐπιστήμη beruhenden θάρσος gleichgesetzt wurde. Daher ist auch der Schluss des Protagoras über die Identität der ἰσχὺς u. σοφία dem des Sokrates durchaus nicht analog; um diess zu sein, müsste zuerst bewiesen werden, dass die ἰσχὺς eine auf ἐπιστήμη sich stützende δύναμις sei. Es ist gänzlicher Mangel an Logik, dass er die Nothwendigkeit dieser Einschränkung nicht merkt, obwohl er selbst die ἰσχὺς wie das θάρσος sich einerseits auf ἐπιστήμη (τέχνη), andererseits auf θυμὸς τε καὶ μανία gründen lässt. S. Einl. S. XVII.

B. τινας . . . τοὺς δὲ: = τοὺς μὲν. . . τοὺς δὲ. Ueberhaupt erscheint statt οἱ μὲν . . . οἱ δὲ oft eines der beiden Glieder in veränderter Gestalt (τινές, ἄλλοι, ἐνιοί). Vgl. zu 324 B.

εὖ ζῆν, τοὺς δὲ κακῶς; Ἐφη. Ἄρ' οὖν δοκεῖ σοι ἄνθρωπος ἂν εὖ ζῆν, εἰ ἀνώμενος τε καὶ ὀδυνώμενος ζῆ; Οἶκ' ἔφη. Τί δ', εἰ ἡδέως βιοὺς τὸν βίον τελευτήσκειν, οὐκ εὖ ἂν σοι δοκοῖ οὕτως βεβιωκέναι; Ἐμοίγ', ἔφη. Τὸ μὲν ἄρα ἡδέως ζῆν ἀγαθόν, τὸ δ' ἀηδῶς κακόν. Εἴπερ τοῖς καλοῖς γ', ἔφη, ζῶν ἡδέμενος. Τί δὲ, ὦ Πρωταγόρα; μὴ καὶ σὺ, ὥσπερ οἱ πολλοί, ἡδέα ἅντα καλεῖς κακά, καὶ ἀνιαρὰ ἀγαθὰ; ἐγὼ γὰρ λέγω, καὶ ὁ ἡδέα ἐστίν, ἄρα κατὰ τοῦτο οὐκ ἀγαθὰ, εἰ μὴ τι ἀπ' αὐτῶν ἀποβήσεται ἄλλο; καὶ αὐθις αὖ τὰ ἀνιαρὰ ὡσαύτως οὕτως οὐ καὶ ὅσον ἀνιαρὰ, κακά; Οὐκ οἶδα, ὦ Σώκρατες, ἔφη, ἀπλῶς οὕτως, ὡς σὺ ἐρωτᾷς, εἰ ἐμοὶ ἀποκριτέον ἐστίν, ὡς τὰ ἡδέα τε ἀγαθὰ ἐστὶν ἅπαντα καὶ τὰ ἀνιαρὰ κακά· ἀλλὰ μοι δοκεῖ οὐ μόνον πρὸς τὴν νῦν ἀπόκρισιν ἐμοὶ ἀσφαλέστερον εἶναι ἀποκρίνασθαι, ἀλλὰ καὶ πρὸς πάντα τὸν ἄλλον βίον τὸν ἐμόν, ὅτι ἐστὶ μὲν ἅ τῶν ἡδέων οὐκ ἐστὶν ἀγαθὰ, ἐστὶ δ' αὖ καὶ ἅ τῶν ἀνιαρῶν οὐκ ἐστὶ κακά, ἐστὶ δ' ἅ ἐστὶ, καὶ τρίτον ἅ οὐδέντερα, οὔτε κακὰ οὔτ' ἀγαθὰ. Ἠδέα δὲ καλεῖς, ἦν δ' ἐγὼ, οὐ τὰ ἡδονῆς μετέχοντα ἢ ποιοῦντα ἡδονῆν; Πάνν γ', ἔφη. Τοῦτο τοῖνον λέγω, καὶ ὅσον ἡδέα ἐστίν, εἰ οὐκ ἀγαθὰ, τὴν ἡδονῆν αὐτὴν ἐρωτῶν

K. 50. 1. 10. — Ἄρ' οὖν: οὖν s. zu 342 E. — ἄνθρωπος ἂν: diese Stellung des ἂν ist auffallend; gewöhnlicher wäre δοκεῖ ἂν, oder εὖ ἂν. (wie im folgenden οὐκ εὖ ἂν σοι. . . die Modalitätspartikel zweckmässig an das betonte εὖ sich anschliesst). Vgl. zu 312 D, 327 B. — Τί δ': über τί δέ s. zu 332 C. — εἴπερ . . . γε: s. zu 349 E.

C. Τί δὲ: 'wie so?' verwundernd. Vgl. C. 642. 8. — μὴ καὶ σὺ: über μὴ s. zu 310 B. — καὶ ὅσον: 'insofern'. K. 68. 25. 3. — ἄρα κατὰ τοῦτο: lebhaft in die Frage übergegangen, statt mit Beziehung auf ἐγὼ γὰρ λέγω 'ich meine nämlich' zu setzen κατὰ τ. ἅ. εἶναι. — εἰ . . . ἀποβήσεται: εἰ mit dem Indicativ Futuri hier statt εἰν mit dem Coniunctiv. K. 54. 12. 1 u. 2. — αὐθις αὖ: 'umgekehrt wieder'. — ἀπλῶς οὕτως: zu ἀποκριτέον gehörig, anticipirt. — Im ersten Theile der dialektischen Erörterung (Einl. S. XLIV) begannen der Sophist voll froher Zu-

versicht und in vornehmem Tone (ἀλλὰ ἡῆδιον τοῦτο γε . . . ἀποκρίνεσθαι), wurde im Fortgange immer unmulthiger, bis er 334 D ff. die dialektische Form gänzlich abschüttelte. — In den Beginn des zweiten Theiles (Einl. S. XLV) fügt er sich nur mit Widerstreben, schreitet ängstlich und behutsam weiter, folgt aber dann immer williger bis ans Ende. Vgl. Einl. § 45.

D. τὸν ἄλλον . . . τὸν ἐμόν: über die zwei Attribute mit dem Artikel s. zu 338 A. — ἐστὶ μὲν ἅ: (= ἐνια μὲν) vgl. zu 342 E. — ἐστὶ δ' ἅ ἐστὶ: d. i. ἐστὶ δ' ἅ τῶν ἡδέων ἐστὶν ἀγαθὰ, καὶ ἐστὶν ἅ τῶν ἀνιαρῶν ἐστὶ κακά. — οὐ τὰ ἡδονῆς: über die Stellung des οὐ vgl. z. Thl. zu 318 E.

E. πάνν γ': s. zu 309 C. — εἰ οὐκ ἅ: über dieses οὐ s. zu 341 B εἰ οὐκ αἰσχύνομαι. — τὴν ἡδονῆν α.: 'das Vergnügen an sich, als solches', anticipirt, S. zu 313 C. αὐτός stellt vermöge seiner ausschliessen-

εἰ οὐκ ἀγαθόν ἐστίν. Ὡσπερ σὺ λέγεις, ἔφη, ἐκάστοτε, ὦ Σώκρατες, σκοπώμεθα αὐτό, καὶ ἐὰν μὲν πρὸς λόγον δοκῆ εἶναι τὸ σκέμμα καὶ τὸ αὐτὸ φαίνεται ἡδύ τε καὶ ἀγαθόν, συγχωρησώμεθα: εἰ δὲ μὴ, τότε ἡδὴ ἀμφισβητήσομεν. Πότερον οὖν, ἦν δ' ἐγὼ, σὺ βούλει ἡγεμονεύειν τῆς σκέψεως, ἢ ἐγὼ ἡγῶμαι; Αἰκαιοσ, ἔφη, σὺ ἡγεῖσθαι: σὺ γὰρ καὶ κατάρχεις τοῦ λόγου. Ἄρ' οὖν, ἦν δ' ἐγὼ, τῆδέ πη καταφανὲς ἂν ἡμῖν γένοιτο; ὥσπερ εἰ 352 τις ἄνθρωπον σκοπῶν ἐκ τοῦ εἶδους ἢ πρὸς ὑγίαν ἢ πρὸς ἄλλο τι τῶν τοῦ σώματος ἔργων, ἰδὼν τὸ πρόσωπον καὶ τὰς χεῖρας ἄκρας εἴποι: Ἴθι δὴ μοι ἀποκαλίψας καὶ τὰ στήθη καὶ τὸ μετάρθενον ἐπίδειξον, ἵνα πισκέψωμαι σαφέστερον· καὶ ἐγὼ τοιοῦτόν τι ποθῶ πρὸς τὴν σκέψιν· θεασάμενος ὅτι οὕτως ἔχεις πρὸς τὸ ἀγαθόν καὶ τὸ ἡδύ, ὡς φῆς, δέομαι τοιοῦτόν τι εἰπεῖν Ἴθι δὴ μοι, ὦ Πρωταγόρα, καὶ τότε τῆς διανοίας ἀποκάλυψον B πῶς ἔχεις πρὸς ἐπιστήμην; πότερον καὶ τοῦτο σοι δοκεῖ ὥσπερ τοῖς πολλοῖς ἀνθρώποις, ἢ ἄλλως; δοκεῖ δὲ τοῖς πολλοῖς περὶ ἐπιστήμης τοιοῦτόν τι, οὐκ ἰσχυρόν οὐδ' ἡγεμονικόν οὐδ' ἀρχικόν εἶναι· οὐδὲ ὡς περὶ τοιούτου αὐτοῦ ὄντος διανοοῦνται, ἀλλ' 358 ἐνούσης πολλάκις ἀνθρώπων ἐπιστήμης οὐ τὴν ἐπιστήμην αὐτοῦ ἀρχειν, ἀλλ' ἄλλο τι, τοτὲ μὲν θυμόν, τοτὲ δὲ ἡδονῆν, τοτὲ δὲ λύπην, ἐνίοτε δὲ ἔρωτα, πολλάκις δὲ φόβον, ἀτεχνῶς διανοού-

den Kraft den Begriff in seiner Reinheit dar, losgetrennt von allem, was nicht zum Wesen des Dinges gehört. — ἐὰν . . . τὸ σκέμμα: d. i. 'wenn der Satz, um den es sich handelt (τὸ σκέμμα, nml. die Identität von ἀγαθόν und ἡδύ) der Vernunft entsprechend, gegründet scheint'. Dieses ἐὰν . . . τὸ σκέμμα wird durch das folgende καὶ . . . ἀγαθόν näher erklärt. σκέμμα ist 'das, was in Untersuchung genommen wird', also hier die Behauptung des Sokrates. Ueber πρὸς λόγον s. zu 343 D. — ἀμφισβητήσομεν: nml. über die Frage, τίς εὖ ἂν δοκοῖ βεβιωκέναι (oben B). εἰ δὲ μὴ: s. zu 311 D. — δίκαιος: s. zu 319 B. — κατάρχεις: 'bist Urheber'. Vgl. mit ἀδικεῖν 310 D.

352 A. τῆδέ πη: 'etwa auf folgende Weise'. — καταφανὲς γ.: 'würde es klar werden'. Ueber das Subject s. zu 312 A. — ὥσπερ: daran

schliesst sich entsprechend καὶ ἐγὼ τοιοῦτον . . . — ἐκ τ. εἰ.: 'nach dem Aussehen'. ἐκ bezeichnet den Punct, von dem der untersuchende ausgeht. Vgl. K. 68. 17. 10. — σκοπῶν . . . ἰδὼν: über die Participien (ohne καὶ) s. 313 B. — τὰς χεῖρας ἅ.: 'die Fingerspitzen', eigentl. 'die Hände an der Spitze'. Ueber die Stellung des Artikels bei Prädicaten s. C. 387 u. 391. K. 50. 11. u. Anm. 5. — τοιοῦτόν τι: 'gewissermassen (in gewissem Sinne) etwas solches'. S. zu 309 C, 313 C. — θεασάμενος . . .: als Epehexem asyndetisch beigegeben. 340 E, 341 A. — Ἴθι δὴ: s. zu 349 E. — καὶ τότε τ. δ.: 'auch folgenden Theil deiner Ansicht'.

B. τοῦτο: d. i. ἐπιστήμη. — τοιοῦτόν τι: (s. zu 330 B ποῖόν τι) wird erklärt durch das asyndetisch angefügte οὐκ . . . εἶναι. — ὡς περὶ τ. αὐτοῦ ὅ.: statt περὶ αὐτοῦ ὡς περὶ

C μείνοι περὶ τῆς ἐπιστήμης, ὡς περὶ ἀνδραπόδου, περιελκομένης ὑπὸ τῶν ἄλλων ἀπάντων. ἀρ' οὐκ καὶ σοὶ τοιοῦτόν τι περὶ αὐτῆς δοκεῖ, ἢ καλόν τε εἶναι ἢ ἐπιστήμη καὶ οἶον ἄρχην τοῦ ἀνθρώπου, καὶ ἐάνπερ γινώσκῃ τις τὰγαθὰ καὶ τὰ κακά, μὴ ἀνκρατηθῆναι ὑπὸ μηδενός, ὥστε ἄλλ' ἅπαντα πράττειν ἢ ἂν ἢ ἐπιστήμη κελεύῃ, ἀλλ' ἱκανὴν εἶναι τὴν φρόνησιν βοηθεῖν τῷ ἀνθρώπῳ; Καὶ δοκεῖ, ἔφη, ὡς περὶ σὺ λέγεις, ὦ Σώκρατες, καὶ

D ἅμα, εἴπερ τῷ ἄλλῳ, ἀσχρόν ἐστι καὶ ἐμοὶ σοφίαν καὶ ἐπιστήμην μὴ οὐχὶ πάντων κράτιστον γάνα εἶναι τῶν ἀνθρωπείων πραγμάτων. Καλῶς γε, ἔφη, ἐγὼ, σὺ λέγων καὶ ἀληθῆ, οἶσθα οὖν ὅτι οἱ πολλοὶ τῶν ἀνθρώπων ἐμοὶ τε καὶ σοὶ οὐ πείθονται, ἀλλὰ πολλοὺς φασὶ γινώσκοντας τὰ βέλτιστα οὐκ ἐθέλειν πράττειν, ἔξόν αὐτοῖς, ἀλλὰ ἄλλα πράττειν καὶ ὅσους δὴ ἐγὼ ἤρόμην ὅ τί ποτε αἰτίον ἐστὶ τούτου, ὑπὸ ἡδονῆς φασὶν ἠττωμένους

E ἢ ἡ λύπης ἢ ὧν νῦν δὴ ἐγὼ ἔλεγον ὑπὸ τινος τούτων κρατουμένους ταῦτα ποιεῖν τοὺς ποιοῦντας. Πολλὰ γὰρ οἶμαι, ἔφη, ὦ Σώκρατες, καὶ ἄλλα οὐκ ὀρθῶς λέγουσιν οἱ ἀνθρώποι. Ἴδι δὴ μετ' ἐμοῦ

353 ἐπιχειροῦσιν πείθειν τοὺς ἀνθρώπους καὶ διδάσκειν ὃ ἐστὶν αὐτοῖς τοῦτο τὸ πάθος, ὃ φασὶν ὑπὸ τῶν ἡδονῶν ἠττάσθαι καὶ οὐ πράττειν διὰ ταῦτα τὰ βέλτιστα, ἐπεὶ γινώσκουσιν γε αὐτὰ.

τοιούτου ὄντος. Ueber diese Stellung s. K. 68. 8. Vgl. auch 337 E. — ἐνούσης: concessives Particip.

C. περιελκομένης: insbesondere nach den Verben εἰδέναι, νοεῖν, διακρίσθαι τὴν γνώμην, γνώμην ἔχειν u. ä. steht das prädicative Particip, wo wir ὅτι mit dem Verbum finitum erwarten. Vgl. z. Th. C. 591. K. 56. 7. — οἶον ἄρχην: 'fähig, bestimmt zu herrschen'. S. zu 334 C. — μὴ ἀνκρατηθῆναι: (nml. αὐτόν), von δοκεῖ abhängig. αὐτόν konnte wegbleiben, da der Conditionalsatz die Stelle des Subjectes vertritt. Vgl. zu 319 C. — βοηθεῖν: nml. gegen die genannten Leidenschaften.

D. εἴπερ τῷ ἄλλῳ . . . καὶ ἐμοὶ: gewöhnlicher und inniger wäre die Verbindung εἴπερ τῷ καὶ ἄλλῳ . . . καὶ ἐμοὶ. Vgl. 347 A und 325 A. — μὴ οὐχὶ: wegen des negativen Begriffes von ἀσχρόν ἐστι, s. zu 344 C. — καλῶς . . . καὶ ἀληθῆ: s. zu

323 C. Vgl. auch K. 61. 8. 3. Ueber γε 309 C. — λέγων: nml. φῆς ταῦτα. — ὅσους δὴ: δὴ = cunq̄ue yerallgemeinert noch den Begriff des Relativs. C. 218. K. 69. 17. 3. — ὃ τί ποτε . . . ἐστὶ: der Indicativ in abhängiger Frage nach einem historischen Tempus. C. 526. b. K. 54. 5 u. 6 nebst Anm. 1 u. 2. Ueber ποτε beim Fragewort s. zu 312 C.

E. ὧν: an das folgende τούτων assimilirt (st. ἃ). νῦν δὴ: 'eben jetzt (früher)'. 340 B. — πολλὰ γὰρ: γὰρ in der Antwort s. zu 313 C. Die Rede ist eigentlich elliptisch, etwa statt: 'ich will es dir gerne glauben, denn . . .' Vgl. K. 69. 14. 7. — οἶμαι: s. zu 327 B. — πολλὰ . . . καὶ ἄλλα: 'auch sonst noch vieles'. S. zu 314 C.

353 A. ὃ ἐστὶν . . . πάθος: 'was denn für sie dieses Begegniss ist' d. i. was ihnen denn mit dem begegnet. — διὰ ταῦτα: Uebergang

ἴσως γὰρ ἂν λεγόντων ἡμῶν ὅτι οὐκ ὀρθῶς λέγετε, ὦ ἀνθρώποι, ἀλλὰ ψεύδεσθε, ἔροιντ' ἂν ἡμᾶς· ὦ Πρωταγόρα τε καὶ Σώκρατες, εἰ μὴ ἔστι τοῦτο τὸ πάθημα ἡδονῆς ἠττάσθαι, ἀλλὰ τί ποτ' ἐστὶ, καὶ τί ἡμεῖς αὐτὸ φασί εἶναι; εἶπατον ἡμῖν. Τί δέ, ὦ Σώκρατες, δεῖ ἡμᾶς σκοπεῖσθαι τὴν τῶν πολλῶν δόξαν ἀνθρώπων, οἱ ὃ τι ἂν τύχωσι τοῦτο λέγουσιν; Οἶμαι, ἦν δ' ἐγώ, B εἶναι τι ἡμῖν τοῦτο πρὸς τὸ ἐξευρεῖν περὶ ἀνδρείας, πρὸς τὰλλα μύρια τὰ τῆς ἀρετῆς πῶς ποτ' ἔχει. εἰ οὖν σοὶ δοκεῖ ἐμμένειν οἷς ἄρτι ἔδοξεν ἡμῖν, ἐμὲ ἠγγήσασθαι ἢ οἶμαι ἂν ἐγῶγε κάλλιστα φανερόν γενέσθαι, ἔπον' εἰ δὲ μὴ βούλει, εἰ σοὶ φίλον, ἐὼ χαίρειν. Ἄλλ', ἔφη, ὀρθῶς λέγεις· καὶ πέραινε ὡς περὶ ἤρξω.

36. Πάλιν τοῖνυν, ἔφη, ἐγὼ, εἰ ἔροιντο ἡμᾶς· τί οὖν φασὶ τούτο εἶναι, ὃ ἡμεῖς ἠττω εἶναι τῶν ἡδονῶν ἐλέγομεν; εἰπομὲν ἂν ἐγῶγε πρὸς αὐτοὺς ὡδί· ἀκούετε δὴ· πειρασόμεθα γὰρ ὑμῖν ἐγὼ τε καὶ Πρωταγόρας φράσαι. ἄλλο τι γάρ, ὦ ἀνθρώποι, φασὶ ὑμῖν τοῦτο γίνεσθαι ἐν τοῖσδε, οἷον πολλὰκις ὑπὸ σίτων καὶ

aus dem Relativsatz in den demonstrativen (statt δὲ ὃ). S. 325 A zu μετὰ τούτου. Der Plural ταῦτα ist oft auf einen Begriff im Singular (wie hier πάθος) bezogen und drückt diesen Begriff in seinem ganzen Umfange, nach allen seinen Erscheinungen oder Merkmalen u. s. w. aus. Vgl. zu 319 C, 349 A.

ἐπεὶ γινώσκουσιν: Fortsetzung des Accusativs mit dem Infinitiv nach ἐπεὶ. C. 567 Anm. 2. K. 55. 4. 9. Im Latein findet sich in der oratio obliqua der Infinitiv nach Conjunctionen nur an einzelnen Stellen. Tacit. Ann. 12, 65 quamquam ne impudicitiam quidem nunc abesse. — ἔροιντ' ἂν: ἂν wegen des längeren Zwischenraumes wiederholt. — ἀλλὰ τί ποτ' ἐστὶ: 'aber was ist's denn dann'. ἀλλὰ hat seinen Gegensatz an dem hypothetischen Vordersatz und folgt darauf ganz analog, wie in kategorischer Rede stünde; τοῦτο τὸ πάθος οὐκ ἔστιν ἡδονῆς ἠττάσθαι, ἀλλὰ (ἀμαθία), K. 69. 4. 5. Ueber ποτε s. 352 D.

B. τύχωσι: nml. λέγοντες: 'was sich eben trifft (was ihnen gerade

auf die Zunge kömmt)'. K. 56. 4. 2. — εἶναι τι: 'sei von Wichtigkeit'. Vgl. λέγειν τι 320 B. — περὶ ἀνδρείας: anticipirt, statt πῶς ποτ' ἔχει ἢ ἀνδρεία πρὸς τὰλλα. Der abhängige Fragesatz πρὸς τὰλλα . . . ἔχει vertritt den Objectaccusativ zu ἐξευρεῖν und gibt an, was bezüglich der ἀνδρεία aufgefunden werden soll. Ueber die Nachsetzung des Adverbialpronomens πῶς vgl. zu 311 B. — τὰλλα . . . τὰ τ. ἃ.: über die beiden Attribute mit dem Artikel s. zu 351 D. — οἷς . . . ἔδοξεν: statt ἃ ἔδοξε, Assimilation beim Nominativ. Vgl. 361 E. C. 599. K. 51. 10. 3. — ἐμὲ ἠγγήσασθαι . . .: appositiver Infinitiv, daher asyndetisch. Zur Sache s. 351 E. — οἶμαι ἂν: über die Stellung des ἂν s. zu 327 B. — εἰ σοὶ φίλον: pleonastisch (nach εἰ δὲ μὴ βούλει). Das Subject 'es' ist aus ἐὼ χαίρειν zu entnehmen. — ἀλλ', ἔφη: ἀλλὰ 310 A, 330 B. — πέραινε: als Object 'es' ergz. τὸν λόγον, τὴν σκέψιν. Vgl. zu 345 C extr. und 360 D.

C. ἄλλο τι γάρ . . .: 'denn nicht wahr, ihr sagt, dieses (nml. der Lust erliegen) begegne euch in folgen-

ποιῶν καὶ ἀφροδισίων κρατούμενοι ἡδέων ὄντων, γινώσκοντες
 ὅτι πονηρά ἐστιν, ὅμως αὐτὰ πράττειν; Φαίεν ἄν. Οὐκοῦν
 D ἐροῖμεθ' ἄν αὐτοὺς ἐγὼ τε καὶ σὺ πάλιν· πονηρὰ δὲ αὐτὰ πῆ
 φησὶ εἶναι; πότερον ὅτι τὴν ἡδονὴν ταύτην ἐν τῷ παραχρημα
 παρέχει καὶ ἡδὺ ἐστὶν ἕκαστον αὐτῶν, ἢ ὅτι εἰς τὸν ὕστερον
 χρόνον νόσους τε ποιεῖ καὶ πενίας καὶ ἄλλα τοιαῦτα πολλὰ πα
 ρασκευάζει; ἢ κὰν εἴ τι τούτων εἰς τὸ ὕστερον μηδὲν παρασκευά
 ζει, χαίρειν δὲ μόνον ποιεῖ, ὅμως δ' ἄν κακὰ ἦν, ὅτι παρόντα
 χαίρειν ποιεῖ καὶ ὀπιοῦν; ἄρ' οὐλοῖμεθ' ἄν αὐτοὺς, ὃ Πρωταγόρα,
 ἄλλο τι ἀποκρίνασθαι, ἢ ὅτι οὐ κατὰ τὴν αὐτῆς τῆς ἡδονῆς τῆς
 παραχρημίας ἐργασίαν κακὰ ἐστὶν, ἀλλὰ διὰ τὰ ὕστερον γινόμε
 E να, νόσους τε καὶ τᾶλλα. Ἐγὼ μὲν οἶμαι, ἔφη ὁ Πρωταγόρας,
 τοὺς πολλοὺς ἄν ταῦτα ἀποκρίνασθαι. Οὐκοῦν νόσους ποιοῦντα
 ἀνίας ποιεῖ, καὶ πενίας ποιοῦντα ἀνίας ποιεῖ; ὁμολογοῦεν ἄν,
 354 ὡς ἐγὼμαι. Συνέφη ὁ Πρωταγόρας. Οὐκοῦν φαίνεται, ὃ ἄν
 θρωποι, ὑμῖν, ὡς φάμεν ἐγὼ τε καὶ Πρωταγόρας, δι' οὐδὲν ἄλλο
 ταῦτα κακὰ ὄντα, ἢ διότι εἰς ἀνίας τε ἀποτελεντᾶ καὶ ἄλλων
 ἡδονῶν ἀποστερεῖ; ὁμολογοῦεν ἄν; Συνεδόκει ἡμῖν ἀμφοῖν. Οὐκ
 οὔν πάλιν ἄν αὐτοὺς τὸ ἐναντίον εἰ ἐροῖμεθα· ὃ ἄνθρωποι οἱ
 λέγοντες αὐτὰ ἀγαθὰ ἀναρὰ εἶναι, ἄρα οὐ τὰ τοιαῦτα λέγετε, οἷον
 τὰ τε γυμνάσια καὶ τὰς στρατείας καὶ τὰς ὑπὸ τῶν ἰατρῶν θε
 ραπειῶν τὰς διὰ καύσεων τε καὶ τομῶν καὶ φαρμακείων καὶ λι
 μοκτονῶν γινόμενας; ὅτι ταῦτα ἀγαθὰ μὲν ἐστὶν, ἀναρὰ δέ;

den Dingen, z. B. dass ihr oft
 ἄλλο τι C. 608. K. 62. 3. 7 u. 8. —
 γινώσκοντες: concessives Particip.
 — πράττειν: nml. φατέ.

D. πῆ: über die Stellung s. oben
 B zu πῶς. — τ. ἢ ταύτην: diese
 Lust, von der wir eben sprechen. —
 πενίας: der Plural mit Bezug auf die
 Vielheit der Individuen, welche die
 πενία trifft. Vgl. zu 351 A. — κὰν
 . . . ὅμως δ' ἄν: über die Wieder
 holung des ἄν s. oben A u. 311 B;
 über καὶ εἰ selbst dann wenn' 331 E.
 — ὅμως δ': δέ ist gesetzt, als ob
 der vorangegangene hypothetische
 Vordersatz ein selbständiger gewesen
 wäre (τούτων μὲν . . . παρασκευάζει,
 ὅμως δ' . . .). K. 69. 16. 4. Oed.
 R. 302 πόλις, εἰ καὶ μὴ βλέπεις,
 φρονεῖς δ' ὅμως κτλ. — κατὰ τὴν . . .
 ἐργασίαν: κατὰ gibt an, in welcher

Hinsicht ταῦτα κακὰ ἐστὶν, und
 gleicht daher an Bedeutung dem fol
 genden grundangebenden διά.

E. ἐγὼ μὲν: s. 312 C. — νόσους
 ποιοῦντα: ποιοῦντα ist causales Partic
 ip, das Subject dazu das obige
 ταῦτα (αὐτὰ),

354 A. πάλιν ἄν: ἄν kündigt von
 vorneherein die Bedingtheit (φαίεν ἄν)
 an. Vgl. 311 B ὡσπερ ἄν. — τὸ
 ἐναντίον: von ἐροῖμεθα abhängig. Es
 soll jetzt nach der Untersuchung des
 κακόν die Bedeutung des ἀγαθόν
 besprochen werden. — οἱ λέγοντες:
 s. zu 337 C οἱ παρόντες. — τὰ
 τοιαῦτα: die Dinge folgender Art'.
 Ueber den Artikel s. zu 330 B extr.
 — τὰς ὑπὸ τ. ἢ . . . τὰς διὰ . . .:
 über die beiden Attribute mit dem
 Artikel s. zu 351 D τὸν ἄλλον . . .

φαίεν ἄν; Συνεδόκει. Πότερον οὔν κατὰ τὸδε ἀγαθὰ αὐτὰ κα
 λείτε, ὅτι ἐν τῷ παραχρημα ὀδύνας τὰς ἐσχάτας παρέχει καὶ B
 ἀλγηδόνας, ἢ ὅτι εἰς τὸν ὕστερον χρόνον ὑγίαια τε ἀπ' αὐτῶν
 γίνονται καὶ εὐεξία τῶν σωμάτων καὶ τῶν πόλεων σωτηρία καὶ
 ἄλλων ἀρχαὶ καὶ πλοῦτοι; φαίεν ἄν, ὡς ἐγὼμαι. Συνεδόκει.
 Ταῦτα δὲ ἀγαθὰ ἐστὶ δι' ἄλλο τι, ἢ ὅτι εἰς ἡδονὰς ἀποτελεντᾶ
 καὶ λυπῶν ἀπαλλαγὰς τε καὶ ἀποτροπὰς; ἢ ἔχετε τι ἄλλο τέλος C
 λέγειν, εἰς ὃ ἀποβλέψαντες αὐτὰ ἀγαθὰ καλεῖτε, ἀλλ' ἡδονὰς
 τε καὶ λύπας; οὐκ ἄν φαίεν, ὡς ἐγὼμαι. Οὐδ' ἐμοὶ δοκεῖ, ἔφη
 ὁ Πρωταγόρας. Οὐκοῦν τὴν μὲν ἡδονὴν διώκετε ὡς ἀγαθὸν ὄν,
 τὴν δὲ λύπην φεύγετε ὡς κακόν; Συνεδόκει. Τοῦτ' ἄρα ἡγεῖσθ'
 εἶναι κακόν, τὴν λύπην, καὶ ἀγαθὸν τὴν ἡδονήν, ἐπεὶ καὶ αὐτὸ
 τὸ χαίρειν τότε λέγετε κακὸν εἶναι, ὅταν μείζονων ἡδονῶν ἀπο
 στερεῖ ἢ ὅσας αὐτὸ ἔχει, ἢ λύπας μείζονας παρασκευάζῃ τῶν ἐν
 αὐτῷ ἡδονῶν· ἐπεὶ εἰ καὶ ἄλλο τι αὐτὸ τὸ χαίρειν κακὸν κα
 D λείτε καὶ εἰς ἄλλο τι τέλος ἀποβλέψαντες, ἔχετε ἄν καὶ ἡμῖν
 εἰπεῖν· ἀλλ' οὐχ ἔχετε. Οὐδ' ἐμοὶ δοκοῦσιν, ἔφη ὁ Πρωταγόρας.
 Ἄλλο τι οὔν πάλιν καὶ περὶ αὐτοῦ τοῦ λυπεῖσθαι ὁ αὐτὸς τρό
 πος; τότε καλεῖτε αὐτὸ τὸ λυπεῖσθαι ἀγαθόν, ὅταν ἢ μείζονας
 λύπας τῶν ἐν αὐτῷ οὐσῶν ἀπαλλάτῃ ἢ μείζονας ἡδονὰς τῶν
 λυπῶν παρασκευάζῃ; ἐπεὶ εἰ πρὸς ἄλλο τι τέλος ἀποβλέπετε,

τὸν ἐμὸν; über ὑπό bei passiven
 Substantiven s. zu 310 C.

B. ὀδύνας τὰς ἐσχάτας: über die
 Stellung des Artikels s. 309 A und
 347 D (φωνὴν τὴν τ. αὐ). — ὑγίαια:
 über diesen und die folgenden Plu
 rale s. zu 353 D, 326 B (zu σώ
 ματά) und 316 D. — ἀπ' αὐτῶν:
 über ἀπό s. zu 351 A. — ἄλλων
 ἀρχαί: ἄλλων ist objectiver Genitiv.
 C. 408. 5. b. K. 47. 7.

C. ἀλλ' ἡδονὰς . . . : ἀλλά ('als',
 'ausser') ist nach Negationen und ne
 gationsartigen (verneinende Antwort
 voraussetzenden) Fragen gleichbe
 deutend dem viel gewöhnlicheren
 ἀλλ' ἢ. C. 629. 3. K. 69. 4. 6. —
 ἀγαθόν ὄν: statt α. οὐσαν. Ueber
 diesen Anschluss des Particips an
 das Prädicat s. zu 329 D, 333 B. —
 τοῦτ' ἄρα: τοῦτο bezieht sich auf
 das vorangegangene λυπὴν, welches

Plat. Protag.

auch appositiv wieder folgt, worauf
 dann einfach (ohne vorläufige An
 kündigung) τὴν ἡδονήν eintritt. Vgl.
 351 A τὸ μὲν . . . ἰσχὸν δέ. — ἐπεὶ
 καί . . . : 'da ihr ja selbst die Freude'.
 ἐπεὶ führt die Begründung ein, καί
 (hier auf den ganzen grundangeben
 den Satz bezogen) hebt dieselbe
 hervor. Vgl. 328 E ἐπειδὴ καὶ
 . . . ἐξεδίδαξε. Doch kann ἐπεὶ καί
 auch bloss einen weiteren Grund
 einführen, wie 334 B ἐπεὶ καὶ τὸ
 ἔλαιον κτλ.

D. εἰ . . . καλεῖτε, ἔχετε ἄν: über
 diesen Optativ mit ἄν s. zu 338 B.
 Unten folgt wieder die regelmässige
 Form des conditionalen Satzgefüges:
 εἰ ἀποβλέπετε . . . , ἔχετε. — δοκοῦ
 σιν: die persönliche Construction,
 während oben das unpersönliche οὐδ'
 ἐμοὶ δοκεῖ steht. — ἄλλο τι: 353 C.
 — τότε . . . : asyndetisch, s. zu 317 C.

E Όταν καλῆτε αὐτὸ τὸ λυπεῖσθαι ἀγαθόν, ἢ πρὸς ὃ ἐγὼ λέγω, ἔχετε ἡμῖν εἰπεῖν· ἀλλ' οὐκ ἔχετε. Ἀληθῆ, ἔφη, λέγεις, ὁ Πρωταγόρας. Πάλιν τοίνυν, ἔφη ἐγώ, εἰ με ἀνέροισθε, ὃ ἄνθρωποι, τίνος οὖν δήποτε ἕνεκα πολλὰ περὶ τούτου λέγεις καὶ πολ-
 355 λαχῆ; συγγιγνώσκετέ μοι, φαίην ἂν ἔγωγε. πρῶτον μὲν γὰρ οὐ ῥάδιον ἀποδείξει, τί ἐστὶ ποτε τοῦτο, ὃ ὑμεῖς καλεῖτε τῶν ἡδονῶν ἦτις εἶναι· ἔπειτα ἐν τούτῳ εἰσι πᾶσαι αἱ ἀποδείξεις. ἀλλ' ἔτι καὶ νῦν ἀναθέσθαι ἔξεστιν, εἰ πῃ ἔχετε ἄλλο τι φάναι εἶναι τὸ ἀγαθὸν ἢ τὴν ἡδονήν, ἢ τὸ κακὸν ἄλλο τι ἢ τὴν ἀνίαν· ἢ ἀρκεῖ ὑμῖν τὸ ἰδέσθαι καταβιῶναι τὸν βίον ἄνευ λυπῶν; εἰ δὲ ἀρκεῖ καὶ μὴ ἔχετε μηδὲν ἄλλο φάναι εἶναι ἀγαθὸν ἢ κακόν, ὃ μὴ εἰς ταῦτα τελευτᾷ, τὸ μετὰ τοῦτο ἀκούετε. φημί γὰρ ὑμῖν τούτου οὕτως ἔχοντος γελοῖον τὸν λόγον γίνεσθαι, ὅταν λέγητε, ὅτι πολλὰκις γινώσκων τὰ κακὰ ἄνθρωπος, ὅτι κακὰ ἐστίν, ὅμως πράττει αὐτά, ἔξδὸν μὴ πράττειν, ὑπὸ τῶν ἡδονῶν ἀγόμενος καὶ ἐκπληττόμενος· καὶ αὐθις αὖ λέγετε, ὅτι γινώσκων ὁ ἄνθρωπος τὰγαθὰ πράττειν οὐκ ἐθέλει διὰ τὰς παραχρημα ἡδονάς, ὑπὸ τούτων ἠττώμενος.

E. πρὸς ὃ ἐγὼ λέγω: nml. ὑμῶς ἀποβλέπειν. Doch kann es auch so gefasst werden, dass der Relativsatz ὃ ἐγὼ λέγω einen Accusativ vertritt, welcher dem πρὸς angefügt ist, also = πρὸς τὸ ὑπ' ἐμοῦ λεγόμενον. Vgl. zu 358 C ἐπὶ ᾧ οἴεται κακὰ εἶναι.

ἔφη, λέγεις, ὁ Πρωταγόρας: über die Trennung des ἔφη von seinem Subjecte durch Theile der direct angeführten Rede s. zu 310 B. — τίνος οὖν δήποτε ἔ.: 'nun warum denn nur', δὴ tritt gerne urgierend zu Fragen und besonders Fragepronominen; über ποτε s. zu 312 C. — τί ἐστὶ: das directe Fragepronomen in abhängiger Rede. C. 609. K. 51. 17. 2. — ἔπειτα: 310 C. — ἐν τούτῳ εἰσίν: 'darauf beruhen'. S. zu 350 D. — ἀναθέσθαι: 'die Behauptung zurückzuziehen und zu ändern'. Der Tropus ist entnommen vom Zurücknehmen des Zuges und dem Neustellen des Steines in dem Brettspiele.

355 A. ἢ ἀρκεῖ . . . ἄνευ λυπῶν: in dieser Stelle (von ἔτι καὶ νῦν . . .

an) liegt die letzte Mahnung an Protagoras die Identificirung von ἀγαθόν und ἡδὴ zurückzuweisen, wenn er nicht selbst sie billigt; er sollte das um so mehr, weil darauf die folgenden Schlüsse sich stützen (ἐν τούτῳ εἰσι πᾶσαι αἱ ἀποδείξεις). S. Einl. § 33. — ἀγαθὸν ἢ κακόν: die beiden Adjectiva sind Prädicat zu μηδὲν ἄλλο. — ὃ μὴ . . . τελευτᾷ: nur eine Erklärung des ἄλλο. εἰς ταῦτα: d. i. in Lust und Schmerz. — πράττει αὐτά: es könnte τὰ κακὰ allein als gemeinsames Object zu γινώσκων und πράττει stehen und so αὐτά wegbleiben. Aber die Entfernung des τὰ κακὰ von πράττει bewirkt die Wiederaufnahme des Objectes durch αὐτά. Vgl. z. Th. zu 310 E. Beim folgenden μὴ πράττειν 'es nicht zu thun' fehlt es daher.

B. καὶ . . . λέγετε: anakoluthisch in einen selbständigen Satz übergegangen statt fortzufahren καὶ (ὅταν) . . . λέγητε. — γινώσκων . . . τὰγαθὰ πράττειν: τὰγαθὰ ist Object zu beiden Verben. Vgl. oben A.

37. Ὡς δὲ ταῦτα γελοῖά ἐστι, κατάδηλον ἔσται, εἰ μὴ πολλοῖς ὀνομασι χρώμεθα ἄρα, ἡδεῖ τε καὶ ἀνιαρῶ καὶ ἀγαθῶ καὶ κακῶ, ἀλλ' ἐπειδὴ δύο ἐφάνη ταῦτα, δυοῖν καὶ ὀνομασι προσαγορεύομεν αὐτά, πρῶτον μὲν ἀγαθῶ καὶ κακῶ, ἔπειτα αὐθις ἡδεῖ τε καὶ ἀνιαρῶ. Θέμενοι δὲ οὕτω λέγωμεν, ὅτι γινώ-
 σκων ὁ ἄνθρωπος τὰ κακὰ ὅτι κακὰ ἐστίν, ὅμως αὐτὰ ποιεῖ. εἰ μὴ οὖν τις ἡμᾶς ἔρηται, διὰ τί; ἠττώμενος, φήσομεν ὑπὸ τοῦ; ἐκεῖνος ἐρήσεται ἡμᾶς· ἡμῖν δὲ ὑπὸ μὲν ἡδονῆς οὐκέτι ἔξεστιν εἰπεῖν· ἄλλο γὰρ ὄνομα μετέβλησεν ἀπὸ τῆς ἡδονῆς τὸ ἀγαθόν. ἐκεῖνος δὲ ἀποκρινόμεθα καὶ λέγωμεν, ὅτι ἠττώμενος — ὑπὸ τίνος; φήσει τοῦ ἀγαθοῦ, φήσομεν νῆ Ἄα. ἂν οὖν τύχη ὁ ἐρό-
 μένος ἡμᾶς ὑβριστὴς ὢν, γελάσεται καὶ ἐρεῖ: ἢ γελοῖον λέγετε πρᾶγμα, εἰ πράττει τις κακὰ, γινώσκων ὅτι κακὰ ἐστίν, οὐ
 D δέον αὐτὸν πράττειν, ἠττώμενος ὑπὸ τῶν ἀγαθῶν. ἄρα, φήσει, οὐκ ἀξίων ὄντων νικᾶν ἐν ὑμῖν τῶν ἀγαθῶν τὰ κακὰ, ἢ ἀξίων; φήσομεν δῆλον ὅτι ἀποκρινόμενοι, ὅτι οὐκ ἀξίων ὄντων· οὐ γὰρ

εἰν . . . ἄρα: 'wenn nämlich'. C. 637. K. 69. 8. ἡδεῖ τε καὶ ἄ.: dem Worte ὄνομα wird der genannte Begriff als Apposition in gleichem Casus beigefügt. Wir sagen: 'den Namen des angenehmen oder d. N. angenehm'. Ueberhaupt fügen sich in der griechischen Sprache solche bloss stoffartig d. i. als Worte an sich angeführte Nomina der syntaktischen Structur auch dann, wenn ὄνομα fehlt, z. B. περὶ τοῦ δεινοῦ (st. περὶ τοῦ ὀνόματος τοῦ δεινοῦ) 341 A. Vgl. auch zu 311 E. K. 50. 7. 5 u. 6. — δυοῖν: Prädicat zum Subject ταῦτα. — δυοῖν καὶ ὁ.: 'auch mit zwei N.' καὶ passend unmittelbar von ὀνομασι gestellt.

C. θέμενοι: vgl. zu 339 D ὑπέθετο. — αὐτά: s. oben zu A. — ἀπὸ τῆς ἢ τ. ἄ.: 'statt des Namens der Lust den des guten'. Als Subject zu μετέβλησεν ist ἡδονῆς zu denken; ἀγαθόν ist Apposition zu ὄνομα. Ueber die Fügung τῆς ἡδονῆς und τὸ ἀγαθόν s. zu B. — ἐκεῖνος δὲ: 'mit jenem (ändern Namen) also'. δὲ ist hier folgernd. — ὑπὸ τίνος: der Frager lässt gar nicht Zeit die Rede zu be-

enden. Diese Hast zeichnet treffend das schalkhafte Verlangen, aufzuweisen ὡς ταῦτα γελοῖά ἐστι. Dadurch wird die Rede aufgehalten, aber gerade dieser langsame Gang spannt auf die angekündigte Lächerlichkeit.

D. οὐ δέον πράττειν: = ἔξδὸν μὴ πράττειν. Ueber das Object zu πράττειν vgl. zu A. — ἄρα: ergz. (aus dem vorhergehenden) πράττει τις κακὰ ἠττώμενος ὑπὸ τῶν ἀγαθῶν. — οὐκ ἀξίων ὄντων . . .: 'während doch dieses gute nicht so viel Werth hat . . . zu siegen, oder während (weil) es so viel Werth hat'. — δῆλον ὅτι: s. zu 324 A. — ὅτι οὐκ: über ὅτι vgl. 317 E.

οὐ γὰρ: 'denn sonst nicht'. Als Vordersatz ergänze: εἰ ἀξία ἦν (τὰ ἀγαθὰ νικᾶν τὰ κακὰ). K. 54. 12. 9. — Der Sinn vorstehender Stelle ist: Bei jenem Handeln, das man ἦτις εἶναι ἡδονῶν nennt, lässt sich der handelnde nur von einem Gute — denn das ist jetzt die ἡδονῆ — bestimmen (ἠττᾶται ὑπὸ τῶν ἀγαθῶν). Aber dieses durch die Handlung erstrebte Gut ist geringer an Werth als das mit derselben ver-

ἀν ἐξημέριστεν ὄν φασιν ἦτις εἶναι τῶν ἡδονῶν. κατὰ τί δέ, φήσει ἴσως, ἀνάξια ἔστι τάχα τῶν κακῶν ἢ τὰ κακὰ τῶν ἀγαθῶν; ἢ κατ' ἄλλο τι ἢ ὅτιαν τὰ μὲν μείζω, τὰ δὲ σμικρότερα ἢ; ἢ πλείω, τὰ δὲ ἐλάττω ἢ; οὐχ ἔξομεν εἰπεῖν ἄλλο ἢ τοῦτο.

E δῆλον ἄρα, φήσει, ὅτι τὸ ἠτιᾶσθαι τοῦτο λέγετε, ἀντι ἐλαττόνων ἀγαθῶν μείζω κακὰ λαμβάνειν. ταῦτα μὲν οὖν οὕτω μεταλάβωμεν δὴ τὰ ὀνόματα πάλιν τὸ ἡδύ τε καὶ ἀνιαρόν ἐπὶ τοῖς αὐτοῖς τούτοις, καὶ λέγωμεν ὅτι ἄνθρωπος πράττει, τότε μὲν ἐλέγομεν τὰ κακὰ, νῦν δὲ λέγωμεν τὰ ἀνιαρά, γινώσκων, ὅτι ἀνιαρά ἐστίν, ἠτιῶμενος ὑπὸ τῶν ἡδέων, δῆλον ὅτι ἀναξίων

356 ὄντων νικᾶν. καὶ τίς ἄλλη ἀξία ἡδονῆς πρὸς λύπην ἐστίν, ἀλλ' ἢ ὑπερβολὴ ἀλλήλων καὶ ἔλλειψις; ταῦτα δ' ἐστὶ μείζω τε καὶ σμικρότερα γινόμενα ἀλλήλων καὶ πλείω καὶ ἐλάττω καὶ μᾶλλον καὶ ἦττον. εἰ γὰρ τις λέγοι ὅτι ἄλλα πολὺ διαφέρει, ὡς Σώκρατες, τὸ παραχρῆμα ἡδὺ τοῦ εἰς τὸν ὕστερον χρόνον καὶ ἡδέος καὶ

knüpfte Uebel (τὰ ἀγαθὰ οὐκ ἀξία ἔστι νικᾶν τὰ κακὰ); er greift also gegen seine Absicht beim Handeln fehl (ἐξαμαρτάνει). Vgl. Einl. S. XVIII. C. 37.

κατὰ τί . . . ἀνάξια . . . : inwieferne ist das gute an Werth nicht gleichzusetzen, weniger werth'. ἢ πλείω: vollständig ἢ τὰ μὲν πλείω. 330 A.

E. τὸ ἠτιᾶσθαι τ. λ.: 'unter dem Ueberwältigtwerden versteht ihr das'. τοῦτο Prädicat zu ἠτιᾶσθαι. Vgl. 340 C, 341 B. Ueber den appositiven Infinitiv s. 345 B K. 57. 10. 7. — μὲν οὖν: s. zu 319 C extr. u. 323 C. — οὕτω: nml. ἔχει. K. 62. 3. 4. — μεταλάβωμεν . . . τούτοις: übertragen wir nun auf diese nämlichen Begriffe die Bezeichnungen . . . μεταλαβεῖν τὸ ὄνομα ἐπὶ τινι ist construirt nach Analogie von λέγειν τι ἐπὶ τινι, worüber zu 343 D. Ueber τὸ ἡδύ τε κ. ἄ. als Apposition s. zu 355 B.

καὶ λέγωμεν . . . νῦν δὲ λ.: regelmässig sollte der Satz lauten: καὶ λέγωμεν νῦν ὅτι ἄ. πράττει τὸ ἀνιαρά, ὡςπερ τότε ἐλέγομεν ὅτι πράττει τὰ κακὰ. Aber weil nach πράττει die Construction durch das

parenthetische τότε . . . κακὰ abgebrochen wurde, musste λέγωμεν wiederholt und dem τότε μὲν entsprechend νῦν δὲ eingeführt werden.

356 A. τίς . . . ἐστίν: 'was gibt es für eine andere Werthschätzung der L. im Vergleich zur (πρὸς) Unlust als'. K. 68. 39. 5. — ἀλλ' ἢ: 354 C, 329 D extr. — ταῦτα δ' ἐστὶ . . . ἦττον: dieses aber (nml. ὑπερβάλλοντα und ἐλλείποντά) sind sie, wenn das eine (ἡδονῆς oder λύπη) grösser oder kleiner wird als das andere, häufiger oder weniger häufig, in höhern oder niedrigerem Grade eintritt'. Bei ταῦτα schwebt τὰ ἀνιαρά und τὰ κακὰ statt ἡδονῆς und λύπη als Subject vor. Ueber die Adverbia bei γίνεσθαι s. zu 325 B. — ὅτι: s. zu 317 E.

πολὺ διαφέρει: hier steht der Accusativ bei διαφέρειν, während gleich der Dativ ἄλλω τῷ und ἡδονῆς folgt. S. zu 331 C. — μῶν: 310 D. — οὐ γάρ: 'ja nicht'. γάρ ist durch Ellipse zu erklären, wie 'Nein! denn es kann sich . . . unterscheiden'. Aehnlich erklärt sich 339 C πῶς γὰρ . . . , 'Mir nicht; denn . . .', als ob

λυπηροῦ, μῶν ἄλλω τῷ, φαίην ἂν ἔγωγε, ἢ ἡδονῆς καὶ λύπης; οὐ γὰρ ἔσθ' ὅτῳ ἄλλω. ἀλλ' ὡςπερ ἀγαθὸς ἰστέναι ἄνθρωπος, B συνθεῖς τὰ ἡδέα καὶ συνθεῖς τὰ λυπηρά, καὶ τὸ ἐγγὺς καὶ τὸ πόρρω στήσας ἐν τῷ ζυγῷ, εἰπέ ποτέρα πλείω ἐστίν. ἐάν μὲν γὰρ ἡδέα πρὸς ἡδέα ἰσῆς, τὰ μείζω αἰεὶ καὶ πλείω ληπτεῖα. ἐάν δὲ λυπηρά πρὸς λυπηρά, τὰ ἐλάττω καὶ σμικρότερα: ἐάν δὲ ἡδέα πρὸς λυπηρά, ἐάν μὲν τὰ ἀνιαρά ὑπερβάλληται ὑπὸ τῶν ἡδέων, ἐάν τε τὰ ἐγγὺς ὑπὸ τῶν πόρρω ἐάν τε τὰ πόρρω ὑπὸ τῶν ἐγγύς, ταύτην τὴν προᾶξιν πρακτέον ἐν ἢ ἂν ταῦτ' ἐνῆ. ἐάν δὲ τὰ ἡδέα ὑπὸ τῶν ἀνιαρῶν, οὐ πρακτέα: μὴ πῃ ἄλλη ἔχει, φαίην ἂν, ταῦτα, ὧ ἄνθρωποι; οἷδ' ὅτι οὐκ ἂν ἔχοιεν ἄλλως λέγειν. Συνεδοῦκε καὶ ἐκείνῳ. Ὅτε δ' τοῦτο οὕτως ἔχει, τότε C μοι ἀποκρίνασθε, φήσω. φαίνεται ὑμῖν τῇ ὄψει τὰ αὐτὰ μεγέθη ἐγγύθεν μὲν μείζω, πόρρωθεν δὲ ἐλάττω ἢ οὐ; Φήσουσιν. Καὶ τὰ παχέα καὶ τὰ πολλὰ ὡσαύτως; καὶ αἱ φωναὶ ἴσαι ἐγγύθεν μὲν μείζονες, πόρρωθεν δὲ σμικρότεροι; Φαίην ἂν. Εἰ οὖν

stünde ἐμοίγε οὐ φαίνεται. πῶς γὰρ... C. 636. 6. c. K. 69. 14. 7. — οὐ.. ἔσθ' ὅτῳ ἄ.: vgl. zu 349 οὐκ ἔσθ' ὅπως οὐ. K. 61. 5. 2.

B. ἀλλ': 310 A. — ἰστέναι: (mit und ohne ἐν ζυγῷ, wie im folgenden στήσας ἐν τῷ ζυγῷ) 'wägen'. — πρὸς ἡδέα: πρὸς s. zu A. — ἐάν δὲ ἡδέα πρὸς λυπηρά: diese Bedingung ist Vordersatz zu einer zweigliedrigen Periode, deren Glieder sich selbst wieder in hypothetischen Vorder- und Nachsatz scheiden, nml. ἐάν μὲν . . . πρακτέον und ἐάν δὲ . . . οὐ πρακτέα. 328 B. — ἐάν τε . . . ἐάν τε: 'sei es . . . sei es'. πρακτέον: über die unpersönliche Construction vgl. 313 B. Beim Verbale der Nothwendigkeit fehlt gerne die Copula ἐστὶ wie zu ἀνάγκη. Vgl. 309 A. — ταῦτ' ἐνῆ: ταῦτα = ἡδέα ὑπερβάλλοντα, μὴ . . . ἔχει: s. zu 310 B. — οἷδ' ὅτι: hat oft ganz die Bedeutung eines Adverbs 'gewiss' erhalten, wie δῆλον ὅτι, so dass es sogar mit Participien sich verbindet. Z. B. Demosth. Phil. III. 1. πάντων οἷδ' ὅτι φησάντων ἂν (obwohl alle sicherlich sagen würden).

C. ὅτε δὲ: 'da demnach'; das temporale ὅτε hier, wie oft, in causalere Bedeutung, gleichwie ἐπεὶ, lat. quum, deutsch da. — τότε: s. zu 323 A. — μεγέθη: μέγεθος gilt zur Bezeichnung continuirlicher Grössen, dagegen τὰ πολλὰ 'das Vielfache' zu Bezeichnung der discreten. — Zum Verständniss von 356 C bis 357 B diene folgendes: Nach dem bisherigen liegt das Heil des Lebens in der richtigen Wahl der Lust und Unlust. Bei dieser Wahl kommen aber in Betracht die Nähe und Ferne, die Grösse und Kleinheit, endlich die grössere oder geringere Anzahl. Sokrates zeigt nun, dass erstens bei der richtigen Wahl der (continuirlichen) Grössen, seien sie nah oder fern, nur die Messkunst, also ein Wissen entscheidet, und ebenso zweitens bei der richtigen Wahl der Zahlen (d. i. der discreten Grössen), seien sie nah oder fern, nur die Arithmetik, also ein Wissen. Da nun bei der richtigen Wahl von Lust und Unlust die Grössen- und Zahlenverhältnisse in Betracht kommen, so stützt sich auch diese auf das Wissen.

D ἐν τούτῳ ἡμῖν ἦν τὸ εἶ πρόπτειν, ἐν τῷ τὰ μὲν μεγάλα μήκη καὶ πρόπτειν καὶ λαμβάνειν, τὰ δὲ μικρὰ καὶ φεύγειν καὶ μὴ πρόπτειν, τίς ἂν ἡμῖν σωτηρία ἐφάνη τοῦ βίου; ἄρα ἡ μετρητικὴ τέχνη ἢ ἡ τοῦ φαινομένου δύναμις; ἢ αὐτὴ μὲν ἡμᾶς ἐπλάνα καὶ ἐποίησεν ἄνω τε καὶ κάτω πολλάκις μεταλαμβάνειν ταῦτα καὶ μεταμέλειν καὶ ἐν ταῖς πράξεσι καὶ ἐν ταῖς αἰρέσεσι τῶν μεγάλων τε καὶ μικρῶν, ἢ δὲ μετρητικὴ ἄκυρον μὲν ἂν ἐποίησεν τοῦτο τὸ φάντασμα, δηλώσασα δὲ τὸ ἀληθὲς ἡσυχίαν ἂν ἐποίησεν ἔχειν τὴν ψυχὴν μένουσαν ἐπὶ τῷ ἀληθεῖ καὶ ἐσωσεν ἂν τὸν βίον; ἂρ' ἂν ὁμολογοῦσεν οἱ ἄνθρωποι πρὸς ταῦτα ἡμᾶς τὴν μετρητικὴν σώζειν ἂν τέχνην, ἢ ἄλλην; Τὴν μετρητικὴν, ὁμολογεῖ. **ΤΙ** δ', εἰ ἐν τῇ τοῦ περιττοῦ καὶ ἀρτίου αἰρέσει ἡμῖν ἦν ἡ σωτηρία τοῦ βίου, ὅποτε τὸ πλεον ὁρθῶς ἔδει ἐλθεῖν καὶ ὅποτε τὸ ἔλαττον, ἢ αὐτὸ πρὸς ἑαυτὸ ἢ τὸ ἕτερον πρὸς τὸ ἕτερον, εἴτ' ἐγγὺς εἴτε πόρρω εἴη, τί ἂν ἐσωσεν ἡμῖν τὸν βίον; 357 ἂρ' ἂν οὐκ ἐπιστήμη; καὶ ἂρ' ἂν οὐ μετρητικὴ τις, ἐπειδήπερ

D. ἐν τούτῳ . . . ἦν: vgl. zu 354 E. Ueber den folgenden appositiven Infinitiv vgl. zu 355 E; über die Wiederholung der Präposition (ἐν τῷ . . .) s. K. 57. 10. 4. ἡμῖν: Dativus ethicus. — ἢ τοῦ φαινομένου δ.: 'die Gewalt der Erscheinung' d. i. der Eindruck, den die äussern Gegenstände auf die Sinne machen. Vgl. Einl. § 30 S. S. XXVIII. — ἐπλάνα κ. ἔ.: ergz. ἂν. Die Modalitätspartikel muss, namentlich in parataktischer Satzverbindung, oft bei den spätern Verben ergänzt werden. — ἄνω τ. κ. κάτω: dieser Ausdruck dient zur Bezeichnung von Verwirrung, rathlosem Hin- und Herschwan- ken u. s. w. und tritt gerne zu mit μετά zusammengesetzten Verben. — ἄκυρον: 'machtlos, wirkungslos'. Das Wort steht vorzüglich von ausser Kraft gekommenen Gesetzen und Institutionen.

E. δηλώσασα: causales Particip. Die beiden Wirkungen der μετρητικῆς, die negative und positive, sind durch μέν und δέ auseinandergelassen. — μένουσαν: 'fest verharrend', treffend gewählt im Gegensatz zu ἐπλάνα und

ἄνω τε καὶ κάτω. — ἂρ' ἂν . . . : σώζειν ἂν: keine Epanalepsis des ἂν; das erste ἂν gehört zu ὁμολογοῦσεν (schliesst sich aber wie häufig an das fragende ἄρα an), das zweite zu σώζειν, = ὅτι . . . ἐσωσεν ἂν. — πρὸς ταῦτα: 'für diesen Fall', der nämlich oben D mit. angenommen wurde, eigentl. 'mit Bezug auf diese (eben angenommenen) Umstände'. C. 467. C. c. K. 68. 39. 5 u. 6.

τὴν μετρητικὴν: über diese Form der Antwort vgl. zu 332 A extr. — τί δ': 351 B. — ὅποτε . . . εἴη: enthält die nähere Ausführung des ἐν τῇ τοῦ περιττοῦ κ. ἀ. αἰρέσει, 'in welchem Falle man nämlich . . . wählen sollte'. — ἔδει: Indicativ des Imperfects an ἦν assimilirt. K. 54. 10. 6. αὐτὸ πρὸς ἑ.: 'jedes im Verhältniss zu sich selbst' d. i. τὸ περιττὸν πρὸς τὸ περιττὸν und τὸ ἀρτίον πρὸς τ. ἀ. — τὸ ἕτερον . . . : 'das eine im Verhältniss zum andern'.

357 **A.** ἂρ' ἂν: ἂν schliesst sich gerne an die Fragewörter an, wie im vorangehenden Satze τί ἂν. steht. Vgl. zu 311 C u. 312 D. — μετρη-

ὑπερβολῆς τε καὶ ἐνδείας ἐστὶν ἡ τέχνη; ἐπειδὴ δὲ περιττοῦ τε καὶ ἀρτίου, ἄρα ἄλλη τις ἢ ἀριθμητικὴ; ὁμολογοῦσεν ἂν ἡμῖν οἱ ἄνθρωποι, ἢ οὐ; Ἐδόκουν ἂν καὶ τῷ Πρωταγόρῃ ὁμολογεῖν. Εἶεν, ὦ ἄνθρωποι, ἐπειδὴ δὲ ἡδονῆς τε καὶ λύπης ἐν ὁρθῇ τῇ αἰρέσει ἐφάνη ἡμῖν ἡ σωτηρία τοῦ βίου οὐσα, τοῦ τε πλεονος καὶ ἐλάττονος καὶ μείζονος καὶ μικροτέρου καὶ πορρωτέρου καὶ ἐγγυτέρου, ἄρα πρῶτον μὲν οὐ μετρητικὴ φαίνεται, ὑπερβολῆς τε καὶ ἐνδείας B οὐσα καὶ ἰσότητος πρὸς ἀλλήλας σκέψις; Ἄλλ' ἀνάγκη. Ἐπεὶ δὲ μετρητικὴ, ἀνάγκη δὴπου τέχνη καὶ ἐπιστήμη. Συμφήσουσιν. **Ἦ**τις μὲν τοίνυν τέχνη καὶ ἐπιστήμη ἐστὶν αὐτὴ, εἰσαυθις σκεψόμεθα· ὅτι δὲ ἐπιστήμη ἐστὶ, τοσοῦτον ἐξαρκεῖ πρὸς τὴν ἀπόδειξιν, ἦν ἐμὲ δεῖ καὶ Πρωταγόρῃ ἀποδείξαι περὶ ὧν ἤρεσθ' ἡμᾶς. ἤρεσθε δέ, εἰ μένησθε, ἦν ἡμῖς ἀλλήλοις ὁμολογοῦ- C ἡμᾶς. ἤρεσθε δέ, εἰ μένησθε, ἦν ἡμῖς ἀλλήλοις ὁμολογοῦ- C μέν ἐπιστήμης μηδὲν εἶναι κοῖτον, ἀλλὰ τοῦτο αἰ κρατεῖν, ὅπου ἂν ἐγῆ, καὶ ἡδονῆς καὶ τῶν ἄλλων ἀπάντων· ὑμεῖς δὲ δὴ ἔφατε τὴν ἡδονὴν πολλάκις κρατεῖν καὶ τοῦ εἰδότος ἀνθρώπου, ἐπειδὴ δὲ ὑμῖν οὐκ ὁμολογοῦμεν, μετὰ τοῦτο ἤρεσθε ἡμᾶς· ὦ Πρωταγόρα τε καὶ Σώκρατες, εἰ μὴ ἐστὶ τοῦτο τὸ πάθημα ἡδονῆς ἡττάσθαι, ἀλλὰ τί ποτ' ἐστὶ καὶ τί ὑμεῖς αὐτὸ φατε D εἶναι; εἰπετε ἡμῖν. εἰ μὲν οὖν τότε εὐθὺς ὑμῖν εἴπομεν ὅτι ἀμαθία, καταγελάτε ἂν ἡμῶν· νῦν δὲ ἂν ἡμῶν καταγελάτε, καὶ ὑμῶν αὐτῶν καταγελάσεσθε. καὶ γὰρ ὑμεῖς ὁμολογεῖσθε ἐπι-

τικὴ τις: s. zu 313 C ἐμπορός τις. — ἐπειδήπερ: 'da ja gerade', ἐπεὶ leitet den Grund ein, δὴ weist darauf als auf etwas klares hin, περ hebt ihn als besonders zutreffend hervor. ἢ τέχνη: das Prädicat mit dem Artikel, s. zu 312 C.

ἐδόκουν ἂν . . . : über die Stellung des zu ὁμολογεῖν gehörigen ἂν s. zu 327 B. — εἶεν: 311 D. — τοῦ τε πλεονος . . . : Apposition zu ἡδονῆς τ. κ. λ. Der Artikel τοῦ gehört auch zu den folgenden Adjectiven und adjectivirten (substantivirten) Adverbien. Vgl. zu 312 B.

B. φαίνεται: als Subject ergänze αὐτὴ ἡ αἰρέσις. — ἀλλ': s. zu 310 A. — δὴπου: s. zu 309 C. — εἰσαυθις: s. zu 347 B. Sokrates weist hier auf die Nothwendigkeit weiterer Untersuchung jenes Wissens, welches den Begriff der Tugend ausmacht, hin.

Ebenso am Schlusse 361 C D. — ὅτι δὲ ἐ. ἐστὶ: Bestimmungssatz zum Demonstrativ τοσοῦτον. K. 65. 1. 3. — ἀποδείξιν . . . ἀποδείξαι: s. zu 319 A.

C. ἤρεσθε δέ: nml. 353 A. — Dieses ἤρεσθε wird nach längerem Zwischensatze und Einschlebung des ὑμεῖς δὲ δὴ . . . ἀνθρώπου wieder aufgenommen. — τοῦτο: d. i. ἐπιστήμη. — τῶν ἄλλων ἀπάντων: Beispiele solcher Leidenschaften finden sich 352 B. — δὲ δὴ: s. zu 347 B. — καὶ τοῦ εἰδότος: 'sogar den wissenden'. ὁ εἰδώς ist, der die Erkenntniss des guten besitzt (352 D).

D. καταγελάτε: das Imperfect dient hier zum Ausdrucke der Vergangenheit mit dem Begriff der Dauer. K. 54. 10. 3. — καὶ γὰρ ὑμεῖς: 'denn auch ihr'. καὶ gehört zu ὑμεῖς. Vgl. 347 C. Zur Sache vgl. 355 DE.

στήμης ἐνδεία ἐξαμαρτάνειν περὶ τὴν τῶν ἡδονῶν αἰρεσιν καὶ λυπῶν τοὺς ἐξαμαρτάνοντας· ταῦτα δὲ ἐστὶν ἀγαθὰ τε καὶ κακὰ καὶ οὐ μόνον ἐπιστήμης, ἀλλὰ καὶ εἰς τὸ πρόσθεν εἶτι ὠμολογή-
 E κατε οὐ μετρητικῆς· ἡ δὲ ἐξαμαρτανομένη πράξις ἀνεπιστή-
 μης ἴσπερ καὶ αὐτοὶ οὐ ἀμαθία πράττεται. ὥστε τοῦτ' ἐστὶ
 τὸ ἡδονῆς ἦττω εἶναι, ἀμαθία ἢ μεγίστη ἢς Πρωταγόρας ὅδε
 φησὶν ἰσχυρὸς εἶναι καὶ Πρόδικος καὶ Ἰππίας· ἡμεῖς δὲ διὰ τὸ
 οἴεσθαι ἄλλο τι ἢ ἀμαθίαν εἶναι οὔτε αὐτοὶ οὔτε τοὺς ὑμετέροισ
 παῖδας παρὰ τοὺς τούτων διδασκάλους τοῖσδε τοὺς σοφιστὰς
 πέμπετε, ὡς οὐ διδακτοῦ ὄντος, ἀλλὰ κηδόμενοι τοῦ ἀργυρίου
 καὶ οὐ διδόντες τούτοις κακῶς πράττετε καὶ ἰδία καὶ δημοσία.

358 38. Ταῦτα μὲν τοῖς πολλοῖς ἀποκεκριμένοι ἂν ἤμην· ὑμᾶς
 δὲ δὴ μετὰ Πρωταγόρου ἐρωτῶ, Ἰππία τε καὶ Πρόδικε — κοινὸς
 γὰρ δὴ ἔστω ὑμῖν ὁ λόγος — πότερον δοκῶ ὑμῖν ἀληθῆ λέγειν
 ἢ ψεύδεσθαι. Ὑπερφυῶς ἐδόκει ἅπασιν ἀληθῆ εἶναι τὰ εἰρημένα.
 Ὀμολογεῖτε ἄρα, ἦν δ' ἐγώ, τὸ μὲν ἡδὺ ἀγαθὸν εἶναι, τὸ δὲ
 ἀναρὸν κακόν. τὴν δὲ Προδικὸν τοῦδε διαίρεσιν τῶν ὀνομάτων

— περὶ: C. 466. C. K. 68. 33. 4. Vgl. zu 313 C extr. — ἐπιστήμης: dazu wie zum folgenden μετρητικῆς ergz. ἐνδεία.

E. ἡ ἐξαμαρτ. πράξις ἂ. ε.: bloss durch Stellung anticipirt (sticht aber in der Construction dem ἴσπερ ange-schlossen). — ἀνεπιστήμης: = ἐπιστήμης ἐνδεία. Vgl. K. 68. 18. A. — ἀμαθία ἢ μ.: Apposition zu τοῦτο. 312 E. — ὅδε: 310 B. — οὔτε αὐτοὶ: anakoluthisch, als ob folgte οὔτε οἱ παῖδες φοιτῶσι; man ergz. daher zu αὐτοὶ das Verb φοιτᾶτε. — τούτων: dem Sinne nach auf ἐπιστήμη bezogen begreift dieser Plural alles das in sich, was als zur ἐπιστήμη gehörig gedacht wird. Vgl. zu 353 A und die dort citirten Stellen. — τοῖσδε τ. σοφιστὰς: Apposition zu διδασκάλους. — Man bedarf der διδασκαλοῖ; denn nach Sokrates ist Belehrung das einzige Mittel zur Besserung. — ὡς οὐ δ. ὄντος: 'als wäre es nicht lehr-bar'. Auch hier schwebt, wie bei τούτων, der Begriff ἐπιστήμη vor. Vgl. K. 47. 4. 3. — διδόντες: nml.

αὐτό. Ueber das fehlende Object s. zu 310 E.

κακῶς πράττετε καὶ ἰ. καὶ δ.: nml. aus Mangel der τέχνη πολιτικῆ; denn diese ist ja εὐβουλία περὶ τε τῶν οἰκείων . . . καὶ τῶν τῆς πόλεως. — In dieser Stelle liegt offenbare Anspielung auf das ἐπαγγελμα des Protagoras (318 E) sowie auf die hohen Forderungen der Sophisten. — Uebrigens beachte man, dass Sokrates hier alle drei Sophisten als Lehrer jener ἐπιστήμη bezeichnet, auf der die σωτηρία τοῦ βίου beruht d. i. als Tugendlehrer.

358 A. ἀποκεκριμένοι ἂν ἤμην: hier steht der Indicativ eines historischen Tempus mit ἂν, weil die Wirklichkeit verneint wird, während früher, solange das vorausgesetzte Gespräch dauerte, der Optativ gebraucht wurde (z. B. 353 A C). Vgl. zu 311 D εἰ . . . ἐροῖτο. — κοινός . . . ὑμῖν: ὑμῖν ist Dativ der Gemeinschaft bei κοινός, das auch mit dem Genitiv construirt wird. C. 436. b. K. 48. 13. 5. — Προδικόν . . . τῶν ὀνομάτων:

παραιτοῦμαι· εἴτε γὰρ ἡδὺ εἴτε τροπνὸν λέγεις εἴτε χαρτὸν, εἴτε ὀπόθεν καὶ ὅπως χაίρεις τὰ τοιαῦτα ὀνομάζων, ὃ βέλτιστε Πρό-
 δικε, τοῦτό μοι πρὸς ὃ βούλομαι ἀποκρίναι. Γελάσας οὖν ὁ B
 Πρόδικος συνωμολόγησε, καὶ οἱ ἄλλοι. Τί δὲ δὴ, ὦ ἄνδρες,
 ἔφηρ ἐγώ, τὸ τοιόνδε; αἱ ἐπὶ τούτου πράξεις ἅπασαι, ἐπὶ τοῦ
 ἀλύπως ζῆν καὶ ἡδέως, ἂρ οὐ καλά; καὶ τὸ καλὸν ἔργον ἀγαθόν
 τε καὶ ὠφέλιμον; Συνεδόκει. Εἰ ἄρα, ἔφηρ ἐγώ, τὸ ἡδὺ ἀγαθὸν
 ἐστὶν, οὐδεὶς οὔτε εἰδὼς οὔτε οἰόμενος ἄλλα βελτίω εἶναι, ἢ ἂ C
 ποιεῖ, καὶ δυνατὰ, ἔπειτα ποιεῖ ταῦτα, ἐξὸν τὰ βελτίω· οὐδὲ
 τὸ ἦττω εἶναι αὐτοῦ ἄλλο τι τοῦτ' ἐστὶν ἢ ἀμαθία, οὐδὲ κρείττω
 ἑαυτοῦ ἄλλο τι ἢ σοφία. Συνεδόκει πᾶσιν. Τί δὲ δὴ; ἀμαθίαν
 ἄρα τὸ τοιόνδε λέγετε, τὸ ψευδῆ ἔχειν δόξαν καὶ ἐψεῦσθαι περὶ
 τῶν πραγμάτων τῶν πολλοῦ ἀξίων; Καὶ τοῦτο πᾶσι συνεδόκει.
 Ἄλλο τι οὖν, ἔφηρ ἐγώ, ἐπὶ γε τὰ κακὰ οὐδεὶς ἐκὼν ἔρχεται
 οὐδὲ ἐπὶ ἂ οἴεται κακὰ εἶναι, οὐδ' ἔστι τοῦτο, ὡς ἔοικεν, ἐν

die beiden Genitive sind in verschiedener Weise von διαίρεσιν abhängig, ersterer als subjectiver, letzterer als objectiver Genitiv. — παραιτοῦμαι: 'verbitte ich mir'. ὀπόθεν . . . χაίρεις . . . ὀνομάζων: 'wornach dir . . . zu benennen beliebt' d. h. woher immer du den Namen entnehmen magst für das, was ich ἡδὺ nenne. — τοῦτο . . . ἀποκρίναι: 'antworte diess' d. i. 'mit diesem dir beliebigen Ausdrucke'. πρὸς ὃ βούλομαι: d. i. auf die Frage über die Identität von ἡδὺν καὶ ἀγαθόν. Ueber πρὸς ὃ β. vgl. zu 354 E πρὸς ὃ λέγω.

B. συνωμολόγησε: Singular bei einer Mehrheit von Subjecten. S. zu 315 A, 348 C. — Τί δὲ δὴ: schreit, wie τί δὲ, zu einem neuen, aber hergehörigen Gedanken weiter, nur ist der Uebergang schärfer betont durch δὴ, welches auf das vorliegende zurückweist. Vgl. zu 357 C δὲ δὴ. — τὸ τοιόνδε: nml. ἐστί. Prädicat ist τί. Ueber den Artikel vgl. zu 330 B und 354 A.

αἱ ἐπὶ τούτου π.: 'die darauf hinzzielenden . . .'. Ueber ἐπὶ mit dem Genitiv zu Angabe des Zieles K. 68. 40. 3. — ἐπὶ τοῦ . . .: Appo-

sition zu ἐπὶ τούτου. Darüber, wie über die Wiederholung der Präposition s. zu 356 D. — ἔπειτα: 'dennoch'. 343 C.

C. ταῦτα: nml. ἂ ποιεῖ, das weniger gute. — ἐξὸν: nml. ποιεῖν. Ueber diese und manche im folgenden vorkommende Weglassungen von Verben s. K. 62. 4. — τὸ ἦττω εἶναι αὐτοῦ: ist dem Wesen nach gleichbedeutend mit ἦττω εἶναι ἢ δονῆς, jedoch ist der Umfang erweitert, indem durch αὐτοῦ (ausser der ἡδονῆ) auch andere den Menschen überwältigende Dinge bezeichnet werden. (Vgl. 352 B τοῖ μὲν θυμὸν κτέ.) — τοῦτ' ἐστὶν: τοῦτο ist mit dem Subject τὸ ἦττω εἶναι zu verbinden. — τί δὲ δὴ: s. zu B. — τὸ τοιόνδε: s. zu B. — ἄλλο τι: s. zu 353 C med.

ἐπὶ γε: über dieses ἐπὶ mit dem Accusativ bei ἔρχεσθαι, λέναι u. ἂ. zu 349 E. — ἐπὶ ἂ οἴεται κ. ε. = ἐπὶ ταῦτα ἂ . . . εἶναι. Der Relativsatz ἂ . . . εἶναι gilt dem Griechen vollständig als Accusativ (= das als schlecht erachtete) und es tritt ihm die Präposition ἐπὶ voran, wie unmittelbar früher dem κακὰ (ἐπὶ γε

D ἀνθρώπου φύσει, ἐπὶ ἃ οἴεται κακὰ εἶναι ἐθέλειν ἰέναι ἀντὶ τῶν ἀγαθῶν ὅταν τε ἀναγκασθῆ ἑνοῖν κακοῖν τὸ ἕτερον αἰρεῖσθαι, οὐδεὶς τὸ μείζον αἰρήσεται ἔξόν τὸ ἕλαττον. Ἄπαντα ταῦτα συνδύκει ἅπασιν ἡμῖν. Τί οὖν; ἔφη ἐγώ, καλεῖτε τι δέος καὶ φόβον; καὶ ἄρα ὅπερ ἐγώ; πρὸς σὲ λέγω, ὦ Προδίκε. προσδοκίαν τινὰ λέγω κακοῦ τοῦτο, εἴτε φόβον εἴτε δέος καλεῖτε. Ἐδόκει Πρωταγόρα μὲν καὶ Ἰππία δέος τε καὶ φόβος εἶναι τοῦτο, Προδίκω δὲ δέος, φόβος δ' οὐ. Ἄλλ' οὐδέν, ἔφη ἐγώ, Προδίκε, διαφέρει· ἀλλὰ τόδε, εἰ ἀληθῆ τὰ ἔμπροσθέν ἐστιν, ἄρα τις ἀνθρώπων ἐθέλλει ἐπὶ ταῦτα ἰέναι ἃ δέδοικεν, ἔξόν ἐπὶ ἃ μή; ἢ ἀδύνατον ἐκ τῶν ὁμολογημένων; ἃ γὰρ δέδοικεν, ὁμολογῆται ἡγεῖσθαι κακὰ εἶναι· ἃ δε ἡγεῖται κακὰ, οὐδένα οὔτε ἰέναι ἐπὶ ταῦτα οὔτε λαμβάνειν ἐκίνα. Ἐδόκει καὶ ταῦτα πᾶσιν.

359 39. Οὕτω δὴ τούτων ὑποκειμένων, ἦν δ' ἐγώ, Προδίκε τε

τὰ κακὰ). K. 51. 13. 2 u. 6. Vgl. z. Thl. C. 597. 3 u. 4. Aehnlich sagt Goethe: 'Für was drein geht und nicht drein geht, Ein trefflich Wort zu Diensten steht', statt 'für das, was u. s. w.'

D. ἐθέλειν ἰέναι: appositiv zu τοῦτο. 355 E. — ἀντὶ τῶν ἀγαθῶν: brachylogisch statt ἀντὶ τοῦ ἐπὶ τὰ ἀγαθὰ ἰέναι. Vgl. zu 330 C. — καὶ ἄρα...: 'und (wenn ihr etwas δέος z. φ. nennt) versteht ihr auch gerade das darunter, was ich?' — πρὸς σὲ λ. ὦ Π.: parenthetisch. — προσδοκίαν...: als blosser Erklärung zu ὅπερ ἐγώ asyndetisch angefügt. προσδοκίαν τινὰ ist Prädicat zu τοῦτο, 'ich verstehe darunter...'. Vgl. zu 341 B extr. Wegen τις s. zu 357 A. — τοῦτο: = dieses Ding, welches ich δέος καὶ φόβον nenne.

E. φόβος δ' οὐ: wenn man die Begriffe δέος und φόβος scheiden will (was die besten Schriftsteller häufig nicht thun), so bezeichnet δέος einen andauernden Zustand der 'Besorgnis', φόβος die plötzliche Erregung des 'Schreckens'. Demgemäss nennt Prodikos die Erwartung eines Uebels nur δέος. — ἀλλ' οὐδέν

δ.: ἀλλὰ, rasch abschneidend, wie schon häufig bemerkt. Ueber den Accusativ οὐδέν vgl. zu 331 C.

ἀλλὰ τόδε: nml. διαφέρει τι: 'aber folgendes ist von Bedeutung'. (Vielleicht aber ist ἀλλὰ τόδε eine jener Formeln (wie καὶ γὰρ αὐτὸ τοῦτο, καὶ τοι καὶ τοῦτο, ἀλλ' ἐκεῖνο, εἰ δὲ καὶ τόδε) welche, durch ἐνθυμητέον o. ä. zu ergänzen, ein weiteres zu beachtendes Moment ankündigen. K. 62. 3. 10.) — ἐπὶ ταῦτα: über ἐπὶ s. oben C. — οὐδένα: statt der persönlichen Construction des ὁμολογῆται (wie 332 E) steht hier der Accusativ mit dem Infinitiv. — λαμβάνειν: die Setzung des Objets (αὐτά) ist nicht nöthig. Warum?

359 A. οὕτω δὴ τ. ὦ: 'da nun so diese Sätze als Grundlagen gewonnen sind'. ὑποκείσθαι vertritt sehr häufig das Perfectum pass. von ὑποτιθέναι, wie überhaupt intransitive Verba statt der passiven stehen, z. B. ἐκπίπτειν ἐκ τῆς πόλεως statt ἐκβάλλεσθαι. (In Apol. 30 E folgen unmittelbar aufeinander προσκείμενον ὑπὸ τοῦ θεοῦ und δοκεῖ δὲ θεὸς προστεθεικέναι.) Ueber die Bedeutung s. 339 D zu ἐπέθετο.

καὶ Ἰππία, ἀπολογείσθω ἡμῖν Πρωταγόρας ὅδε, ἃ τὸ πρῶτον ἀπεκρίνατο πῶς ὁρθῶς ἔχει, μὴ ἃ τὸ πρῶτον παντάπασιν· τότε μὲν γὰρ δὴ πάντε ὄντων μορίων τῆς ἀρετῆς οὐδέν ἔφη εἶναι τὸ ἕτερον οἷον τὸ ἕτερον, ἰδίαν δὲ αὐτοῦ ἕκαστον ἔχειν δύναμιν· ἀλλ' οὐ ταῦτα λέγω, ἀλλ' ἃ τὸ ὕστερον εἶπε. τὸ γὰρ ὕστερον ἔφη τὰ μὲν τέτταρα ἐπιεικῶς παραπλήσια ἀλλήλοις εἶναι, τὸ δὲ ἐν πᾶν πολὺ διαφέρειν τῶν ἄλλων, τὴν ἀνδρείαν, γνώσεσθαι δὲ μ' ἔφη τεκμηρίῳ τῶδε· εὐρήσεις γάρ, ὦ Σώκρατες, ἀνθρώπους B ἀνοσιωπάτους μὲν ὄντας καὶ ἀδικωτάτους καὶ ἀκολαστοτάτους καὶ ἀμαθεστάτους, ἀνδρειοτάτους δὲ· ὃ γινώσκει ὅτι πολὺ διαφέρει ἢ ἀνδρεία τῶν ἄλλων μορίων τῆς ἀρετῆς· καὶ ἐγὼ εὐθὺς τότε πᾶν ἐθαύμασα τὴν ἀπόκρισιν, καὶ ἐτι μᾶλλον ἐπειδὴ ταῦτα μεθ' ἡμῶν διεξήλθον. ἠρόμην δ' οὖν τοῦτον, εἰ τοὺς ἀνδρείους λέγοι θαρραλέους; ὃ δὲ, καὶ ἴτας γ', ἔφη. μέμνησαι, ἦν δ' ἐγώ, ὦ C Πρωταγόρα, ταῦτα ἀποκρινόμενος; Ὁμολόγει. Ἴθι δὴ, ἔφη ἐγώ, εἰπὲ ἡμῖν, ἐπὶ τίνα λέγεις ἴτας εἶναι τοὺς ἀνδρείους; ἢ ἔφ' ἅπερ οἱ δειλοὶ; Οὐκ ἔφη. Οὐκοῦν ἐφ' ἕτερα. Ναί, ἦ δ' ὅς. Πότερον οἱ μὲν δειλοὶ ἐπὶ τὰ θαρραλέα ἐρχονται, οἱ δὲ ἀνδρείοι ἐπὶ τὰ δεινὰ; Λέγεται δὴ, ὦ Σώκρατες, οὕτως ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων. Ἀληθῆ, ἔφη ἐγώ, λέγεις· ἀλλ' οὐ τοῦτο ἐρωτῶ, ἀλλὰ σὺ ἐπὶ τί D φῆς ἴτας εἶναι τοὺς ἀνδρείους; Ἄρ' ἐπὶ τὰ δεινὰ, ἡγουμένους δεινὰ εἶναι, ἢ ἐπὶ τὰ μῆ; Ἀλλὰ τοῦτο γ', ἔφη, ἐν οἷς σὶ ἔλεγες

ἀ... ἀπεκρίνατο: dieser einen Casus vertretende Relativsatz ist anticipirt, statt πῶς... ἔχει, ἀ... Vgl. damit 353 B ἔξερονεῖν περὶ ἀνδρείας... πῶς ποτ' ἔχει. — πῶς: Form der directen Frage, s. ebend. — μῆ... παντάπασιν: μῆ ist elliptisch für μῆ ἀπολογείσθω. 331 C. παντάπασιν: dem bestimmten Worte nachgestellt, wie 328 A, 'zu allererst'. — τότε: d. i. 329 D ff. — οὐδέν... τὸ ἕτερον: ἕτερον tritt näher bestimmend in gleichem Casus zu οὐδέν. — αὐτοῦ: Genitiv des Besitzes bei ἴδιος. C. 414. 1. — τὸ ὕστερον: d. i. 349 D. — τὰ... τέτταρα: über den Artikel (wie bei τὸ... ἐν) s. zu 349 D. — διαφέρειν: 349 D stand διαφέρον. Vgl. das dort bemerkte.

B. τεκμηρίῳ τῶδε: eigenl. 'durch folgendes als Beweis'. S. zu 323 A. — γάρ: s. ebend. — εἰ... λέγοι: Optativ in abhängiger Frage. C. 528.

a. K. 54. 6. 2. — καὶ ἴτας γ': s. zu 349 E.

C. μέμνησαι... ἀποκρινόμενος: das Participium des Präsens in der Bedeutung eines Präteritums. Vgl. K. 53. 2. 9. Auch lat. Memini Catonem mecum et cum Scipione disserere. Cic. Lael. 3. — Durch diese Recapitulation wird die Grundsatzlosigkeit, das blinde Tappen und allmälige Weichen des Sophisten zum Schlusse noch scharf hervorgehoben.

οὐκ ἔφη: s. zu 330 D. — τὰ θαρραλέα: hier passiv 'das zu wagende'; in den frühern Stellen hatte es durchaus active Bedeutung. Vgl. zu 328 D. — δὴ: 'allerdings'.

D. ἐπὶ τί: über diese Stellung des Fragepronomens, wodurch σὺ besonders gehoben wird, vgl. zu 311 B. τὰ μῆ: nml. δεινὰ. Vgl. zu 360 C. — ἀλλὰ τοῦτο γε: 'aber es ist ja bewiesen, dass dieses...'. Vgl.

τοῖς λόγοις ἀπεδείχθη ἄρτι ὅτι ἀδύνατον. Καὶ τοῦτο, ἔφη ἐγώ, ἀληθὲς λέγεις ὥστ' εἰ τοῦτο ὁρθῶς ἀπεδείχθη, ἐπὶ μὲν ἄδυνατον εἶναι οὐδεὶς ἔρχεται, ἐπειδὴ τὸ ἦττω εἶναι ἐαυτοῦ εὐρέθη ἀμαθία οὐσα. Ὁμολογεῖ. Ἀλλὰ μὴν ἐπὶ ἅ γε θαρροῦσι πάντες αὐτὸν ἔρχονται, καὶ δειλοὶ καὶ ἀνδρείοι, καὶ ταύτη γε ἐπὶ τὰ αὐτὰ ἔρχονται οἱ δειλοὶ τε καὶ οἱ ἀνδρείοι. Ἀλλὰ μέντοι, ἔφη, ὦ Σώκρατες, πᾶν γε τούναντιον ἐστὶν ἐπὶ ἅ οἱ τε δειλοὶ ἔρχονται καὶ οἱ ἀνδρείοι. αὐτίκα εἰς τὸν πόλεμον οἱ μὲν ἐθέλουσιν ἰέναι, οἱ δὲ οὐκ ἐθέλουσιν. Πότερον, ἔφη ἐγώ, καλὸν ὄν ἰέναι ἢ αἰσχρόν; Καλόν, ἔφη. Οὐκοῦν εἴπερ καλόν, καὶ ἀγαθὸν ὁμολογήσαμεν ἐν τοῖς ἔμπροσθεν· τὰς γὰρ καλὰς πράξεις ἀπάσας ἀγαθὰς ὁμολογήσαμεν. Ἀληθῆ λέγεις καὶ αἰεὶ ἔμοιγε δοκεῖ οὕτως.

360 Ὁρθῶς γε, ἔφη ἐγώ. ἀλλὰ ποτέρους φησὶ εἰς τὸν πόλεμον οὐκ ἐθέλειν ἰέναι, καλὸν ὄν καὶ ἀγαθόν; Τοὺς δειλοὺς, ἢ δ' ὅς. Οὐκοῦν, ἦν δ' ἐγώ, εἴπερ καλὸν καὶ ἀγαθόν, καὶ ἡδύ; Ὁμολογῆται γοῦν, ἔφη. Ἄρ' οὖν γινώσκοντες οἱ δειλοὶ οὐκ ἐθέλουσιν ἰέναι ἐπὶ τὸ κάλλιον τε καὶ ἀμεινον καὶ ἡδιον; Ἀλλὰ καὶ τοῦτο ἐὰν ὁμολογῶμεν, ἔφη, διαφθεροῦμεν τὰς ἔμπροσθεν ὁμολογίας. Τί δ' ὁ ἀνδρείος; οὐκ ἐπὶ τὸ κάλλιον τε καὶ ἀμεινον καὶ ἡδιον ἔρχεται; Ἀνάγκη, ἔφη, ὁμολογεῖν. Οὐκοῦν ὅλως οἱ ἀνδρείοι οὐκ αἰσχροὺς βόβους φοβοῦνται, ὅταν φοβῶνται, οὐδὲ αἰσχροὶ θάρρη θαρροῦσιν;

329 D init. τοῦτο: anticipirt. C. 519.

5. 2. K. 61. 6. 2 u. 3. — ἐν οἷς... τοῖς λόγοις: nml. 358 E. λόγοις behielt den Artikel bei, der sonst bei dieser Form der Attraction auch wegfallen kann. Vgl. 342 B οὐς... τοὺς σοφιστὰς. — τοῦτο ἄ. λέγεις: 342 D, 318 B. — ἐπὶ... ἅ... εἶναι: darüber, wie über das folgende ἐπὶ ἅ γε θαρροῦσι vgl. zu 358 C. — οὐσα: vgl. zu 329 D ἐνός ὄντος. — ταύτη γε: insofern wenigstens.

E. πᾶν γε τούναντιον: 'ja ganz das Gegentheil', ist Prädicat zu dem durch den folgenden Relativsatz vertretenen Subjecte. K. 51. 13. 1. — αὐτίκα: eigtl. 'gleich', um nicht lange zu wählen', bei Einführung eines beispieleweisen Falles; daher 'zum Beispiel'. — καλὸν ὄν: absoluter Accusativ. Dieses Particip wäre mit Bezug auf ἐθέλουσιν causal, mit Bezug auf οὐκ ἐθέλουσιν concessiv zu fas-

sen (umgekehrt αἰσχρόν ὄν). Das griechische Particip drückt an sich keine dieser Bedeutungen deutlich aus und kann daher für beide stehen. Vgl. C. 583. Anm. — ὁρθῶς γε: über dieses γε in der Antwort s. zu 309 C, 352 D.

360 A. οὐκ ἐθέλειν: nach den Begriffen der Vorstellung und Aeusserung steht vor dem Infinitiv auch οὐ. C. 617. 1. K. 67. 7. 4. Ueberdiess bildet οὐκ ἐθέλειν einen Begriff, nolle, 'sich weigern' o. ä. — καλόν ὄν: concessives Particip, wie das folgende γινώσκοντες. — τί δ' ὁ ἀνδρείος: dazu schwebt etwa δρᾶ vor. K. 62. 3. 5. — ἀνάγκη... ὁμολογεῖν: s. zu 331 A.

B. φόβους φοβοῦνται: s. zu 319 A. Ueber den Plural der Abstracta s. 316 D zu φθόνου. — Furcht vor dem wahren Uebel (dem Verlust des Wissens d. i. der Tugend) ist kein

Ἀληθῆ, ἔφη. Εἰ δὲ μὴ αἰσχροὶ, ἄρ' οὐ καλὰ; Ὁμολογεῖ. Εἰ δὲ καλὰ, καὶ ἀγαθὰ; Ναί. Οὐκοῦν καὶ οἱ δειλοὶ καὶ οἱ θαρσεῖς καὶ οἱ μαινόμενοι τούναντιον αἰσχροὺς τε φόβους φοβοῦνται καὶ αἰσχροὶ θάρρη θαρροῦσιν; Ὁμολογεῖ. Θαρροῦσι δὲ τὰ αἰσχροὶ καὶ κακὰ δι' ἄλλο τι ἢ δι' ἀγνοίαν καὶ ἀμαθίαν; Οὕτως ἔχει, ἔφη. Τί οὖν; τοῦτο, C δι' ὅ δειλοὶ εἰσιν οἱ δειλοὶ, δειλίαν ἢ ἀνδρείαν καλεῖς; Δειλίαν ἔγωγ', ἔφη. Δειλοὶ δὲ οὐ διὰ τὴν τῶν δεινῶν ἀμαθίαν ἐφάνησαν ὄντες; Πάνν γ', ἔφη. Διὰ ταύτην ἄρα τὴν ἀμαθίαν δειλοὶ εἰσιν; Ὁμολογεῖ. Αἱ ὅ δὲ δειλοὶ εἰσι, δειλία ὁμολογεῖται παρὰ σοῦ; Συνέφη. Οὐκοῦν ἢ τῶν δεινῶν καὶ μὴ δεινῶν ἀμαθία δειλία ἂν εἴη; Ἐπένευσεν. Ἀλλὰ μὴν, ἦν δ' ἐγώ, ἐναντίον ἀνδρεία δειλία. D Ἐφη. Οὐκοῦν ἢ τῶν δεινῶν καὶ μὴ δεινῶν σοφία ἐναντία τῇ τούτων ἀμαθίᾳ ἐστίν; Καὶ ἐνταῦθα ἔτι ἐπένευσεν. Ἡ δὲ τούτων ἀμαθία δειλία; Πάνν μόγις ἐνταῦθα ἐπένευσεν. Ἡ σοφία ἄρα τῶν δεινῶν καὶ μὴ δεινῶν ἀνδρεία ἐστίν, ἐναντία οὐσα τῇ τούτων ἀμαθίᾳ; οὐκέτι ἐνταῦθα οὐτ' ἐπινεῦσαι ἠθέλησεν εἰσὶα τε καὶ ἐγώ εἶπον. Τί δὴ, ὦ Πρωταγόρα, οὔτε σὺ φησὶ ἅ ἐρωτῶ οὔτε ἀπόφης; Αὐτός, ἔφη, πέρανον. Ἐν γ', ἔφη ἐγώ, μόνον ἐρόμενος ἔτι σέ, εἴ σοι ὥσπερ τὸ πρῶτον ἔτι δοκοῦσιν εἶναι τινες E ἀνθρώποι ἀμαθέστατοι μὲν, ἀνδρειότατοι δέ. Φιλονεικεῖν μοι, ἔφη, δοκεῖς, ὦ Σώκρατες, τὸ ἐμὲ εἶναι τὸν ἀποκρινόμενον· χαριῶμαι οὖν σοι, καὶ λέγω ὅτι ἐκ τῶν ὁμολογημένων ἀδύνατον μοι δοκεῖ εἶναι.

αἰσχρὸς φόβος. Aber αἰσχροὶν θάρρη ist jedes Wagen einer Handlung, die zum Verlust des Wissens führt. — τούναντιον: 'umgekehrt'. C. 404. K. 46. 3. 3.

C. πᾶν γ': s. zu 359 E extr. — δειλία ὁμολογεῖται: über die persönliche Construction s. zu 358 E u. 332 E. — μὴ δεινῶν: der Grieche behandelt die Gattung als etwas gedachtes, daher setzt er μὴ. Somit ist τὰ μὴ δεινὰ = alles, was man sich als nicht furchtbar zu denken hat, die ganze Gattung des nichtfurchtbaren. Vgl. z. Thl. C. 618. 1. K. 67. 9. — ἀν εἴη: s. zu 332 E.

D. οὐκέτι: kann füglich nur zu ἐπινεῦσαι gezogen werden. — οὔτε... τε: s. zu 309 B extr. — εἰσὶα: σιγᾶν bedeutet hier, im Gegensatz

zu ἐπινεῦσαι, das absolute Zurückhalten seiner Meinung, die er in gar keiner Form mehr äussert. — τί δὴ: verwundernd, wie 351 C. S. daselbst. — ἀπόφης: ἀποφάναι hier gleich dem gewöhnlichen οὐ φάναι, da ἀπό die Bedeutung des 'Beseitigens' hat. Vgl. das deutsche 'in Abrede stellen'; ebenso ἀπολογεῖσθαι: 'durch Reden von sich entfernen (eine Anklage)'. — πέρανον: s. zu 353 B extr. — ἐρόμενος: nml. περᾶνῶ, 'wenn ich erst... gefragt'.

E. τὸ ἐμὲ εἶναι: nach φιλονεικεῖν folgt sonst regelmässig nicht der Accusativ des Objectes, sondern πρὸς mit dem Accusativ, wie 336 E φιλόνεικος πρὸς ὃν ὁρμήσῃ. — εἶναι τὸν ἀποκρινόμενον: statt ἀποκρίνεσθαι. Ueber diese Ausdrucksweise vgl. zu 336 D ἦν ὃ εἶπών.

40. Οὗτοι, ἦν δ' ἐγώ, ἄλλον ἕνεκα ἐρωτῶ πάντα ταῦτα, ἢ σκέψασθαι βουλόμενος, πῶς ποῖ ἔχει τὰ περὶ τῆς ἀρετῆς καὶ τί ποῖ ἐστὶν αὐτό, ἢ ἀρετῆ. οἶδα γὰρ οὐαί τούτου φανεροῦ γενομένου μάλιστ' ἂν κατάδηλον γένοιτο ἐκείνο, περὶ οὗ ἐγώ τε καὶ σὺ μακρὸν λόγον ἐκότερος ἀπετείναμεν, ἐγὼ μὲν λέγων ὡς οὐ διδασκὼν ἀρετῆ, σὺ δ' ὡς διδασκὼν· καὶ μοι δοκεῖ ἡμῶν ἢ ἄρτι ἕξοδος τῶν λόγων ὡσπερ ἀνθρώπος κεντηροεῖν τε καὶ καταγελάειν, καὶ, εἰ φωνὴν λάβοι, εἰπεῖν ἂν ὅτι ἄτοποι γ' ἐστέ, ὦ Σώκρατες τε καὶ Πρωταγόρα· σὺ μὲν λέγων ὅτι οὐ διδασκὼν ἐστὶν ἀρετῆ ἐν τοῖς ἔμπροσθεν, νῦν σεαυτῷ τάναντία σπεύδεις, ἐπιχειρῶν B ἀποδείξει ὡς πάντα χρήματα ἐστὶν ἐπιστήμη, καὶ ἡ δικαιοσύνη καὶ ἡ σωφροσύνη καὶ ἡ ἀνδρεία, ὧ τρόπῳ μάλιστ' ἂν διδασκὼν φανείη ἢ ἀρετῆ· εἰ μὲν γὰρ ἄλλο τι ἦν ἢ ἐπιστήμη ἢ ἀρετῆ, ὡσπερ Πρωταγόρας ἐπιχειροῦ λέγειν, σαφῶς οὐκ ἂν ἦν διδασκὼν

οὗτοι ἄλλον ἕνεκα . . . : Sokrates erklärt auch hier wieder, wie 348 C, dass ihm nur die Auffindung des Tugendbegriffes (nicht Beifall und Ruf der Redefertigkeit) Zweck des Gespräches war. — πῶς . . . : Form der directen Frage, wie 359 A. — τὰ περὶ τῆς ἀ.: τὰ περὶ τί (auch τὰ περὶ τινος) 'alles was zu einer Sache gehört, was mit ihrem Begriff in Verbindung steht'. περὶ ἀρετῆς (statt περὶ ἀρετῆς) steht durch Assimilation wegen des Verbs σκέψασθαι, das oft περὶ mit dem Genitiv bei sich hat. K. 68. 33. 3 (vgl. K. 43. 4. 26). — αὐτό: über das Neutrum s. zu 342 E. τούτου φ. γενομένου: hypothetisches Particip. 'Wenn das Wesen der Tugend (τί ποῖ ἐστὶν αὐτό) klar geworden, löst sich die Frage über die Lehrbarkeit von selbst'.

361 A. μακρὸν λ. ἀπετείναμεν: häufige Redeweise. 329 A extr., 335 C, 336 C. — ἐκότερος: Apposition zu ἐγὼ δὲ καὶ σὺ. K. 57. 8. A. — καὶ μοι δοκεῖ . . . εἰπεῖν ἂν: eine ähnliche Personification, wie die der ἕξοδος τ. λ., findet sich bei Demosth., Olynth. I 2. ὁ μὲν οὖν παρῶν καιρὸς μόνον οὐχὶ λέγει φωνὴν ἀφικέτις κτέ. — ἐν τοῖς ἔμπροσθεν: 349 A ff. — τάναντία

σεαυτῷ: über die Brachylogie s. zu 339 B.

B. πάντα χρήματα: etwa 'all das Zeug', wird erklärt durch die folgende Aufzählung der μόρια τῆς ἀρετῆς. Das geringschätzige des Ausdrucks eignet sich zum spottenden Tone. χρήμα steht in manchen Umschreibungen, wie Herod. I. 36 σπός χρήμα μέγα 'ein gewaltiges Stück von einem Eber' für μέγας σός. — εἰ μὲν γὰρ . . . ἦν: die Construction des hypothetischen Satzes zeigt, dass Sokrates die Tugend nur als Wissen erklärt, indem die Wirklichkeit der Bedingung verneint wird. — νῦν δὲ εἰ φανήσεται . . . θανάσιον ἔσται: diese Construction in Verbindung mit dem betonten νῦν δὲ zeigt, dass die Wirklichkeit der Bedingung bejaht wird. — ὄλον: wird, wie häufig τὸ ὄλον, auch adverbial = ὄλως (360 A) gebraucht. Doch kann hier der Begriff ἀρετῆ (als Neutrum in der Form αὐτό) vorschweben und ὄλον die nähere Bestimmung dazu sein, 'die Tugend in ihrem ganzen Umfange'. Aehnlicher Wechsel des Genus, indem ein Demonstrativ im Neutro den genannten Begriff aufnimmt, ist häufig. Vgl. 349 E τὴν ἀρετὴν καλὸν τι φῆς εἶναι καὶ ὡς καλοῦ ὄντος αὐ-

νῦν δὲ εἰ φανήσεται ἐπιστήμη ὄλον, ὡς σὺ σπεύδεις, ὦ Σώκρατες, θανάσιον ἔσται μὴ διδασκὼν ὄν. Πρωταγόρας δ' αὖ διδασκὼν τότε ὑποθέμενος νῦν τούναντιον εἰκοι σπεύδοντι, ὄλγον C πάντα μᾶλλον φανῆναι αὐτὸ ἢ ἐπιστήμην· καὶ οὕτως ἂν ἴμισα εἴη διδασκὼν. ἐγὼ οὖν, ὦ Πρωταγόρα, πάντα ταῦτα καθορῶν ἄνω κάτω παρατιτόμενα δεινῶς, πᾶσαν προθυμίαν ἔχω καταγαῖν αὐτὰ γενέσθαι, καὶ βουλοίμην ἂν ταῦτα διεξελθόντας ἡμᾶς ἐξελεθεῖν καὶ ἐπὶ τὴν ἀρετὴν ὅ τι ἐστί, καὶ πάλιν ἐπισκέψασθαι περὶ αὐτοῦ, εἴτε διδασκὼν εἴτε μὴ διδασκὼν, μὴ πολλάκις ἡμᾶς ὁ Ἐπιμηθεὺς ἐκείνος καὶ ἐν τῇ σκέψει σφῆλῃ ἐξαπατήσας, ὡσπερ D καὶ ἐν τῇ διανομῇ ἡμέλησεν ἡμῶν, ὡς φῆς σὺ. ἴρρεσεν οὖν μοι καὶ ἐν τῷ μύθῳ ὁ Προμηθεὺς μᾶλλον τοῦ Ἐπιμηθεὺς· ὃ χρώμενος ἐγὼ καὶ προμηθεύμενος ὑπὲρ τοῦ βίου τοῦ ἐμμαντοῦ παντός πάντα ταῦτα πραγματεύομαι, καὶ εἰ σὺ ἐθέλεις, ὅπερ καὶ κατ' ἀρχὰς ἔλεγον, μετὰ σοῦ ἂν ἴδιστα ταῦτα συνδιασκοποιήρ.

τοῦ, κτέ, worauf dann folgt: πό-τερον . . . ὄλον καλόν, wo ὄλον jedenfalls als Nominativ zu fassen ist.

θανάσιον: Prädicat, persönlich construiert. — διδασκὼν ὄν: hypothetisches Particip, und ὄν an das Prädicat assimilirt, statt an ἀρετῆ (s. zu 354 C), wenn etwa nicht, wie oben bemerkt, das Neutrum αὐτό als Subject zu denken ist. — ὑποθέμενος: s. zu 339 D. — τούναντιον: Object zu σπεύδοντι, wird erklärt durch das appositive ὄλγον . . . ἐπιστήμην.

C. ὄλγον: 'um weniges', daher 'beinahe'. Der Genitiv bezeichnet den Abstand, der vom wirklichen Eintreten noch trennt. Vgl. K. 47. 16. 6. — πάντα: der Plural πάντα steht, wie τὰ πρῶτα ('der erste') häufig auf ein Subject im Singular bezogen. K. 43. 4. 14. — ἄνω κάτω: vgl. zu 356 D; über das Asyndeton K. 59. 1. 2. — πᾶσαν προθυμίαν ἐ.: über den Infinitiv nach προθυμίαν ἐ. s. zu 327 B.

ἐξελεθεῖν . . . ἐστί: 'auch auf die Untersuchung über das Wesen (ὅ τι ἐστί) der Tugend eingehn'. ὅ τι ἐστί hängt ab von dem in ἐξελεθεῖν liegenden Begriffe des Untersuchens.

— περὶ αὐτοῦ: s. oben B zu ὄλον. εἴτε . . . εἴτε μὴ: s. zu 314 A.

D. ὁ Ἐπιμηθεὺς: Epimetheus ist hier als Repräsentant des 'hintennach denkenden Geistes' zu fassen. — Sokrates gibt zu verstehen, man müsse zuerst das Wesen der Tugend kennen und erst dann über ihre Lehrbarkeit entscheiden. Das umgekehrte Verfahren ist epimetheisch. Einl. § 25 und S. XXV § 27. — ἐκείνος: auf den schon genannten hinweisend. Ueber den Unterschied von οὗτος K. 51. 7 u. Anm.

καὶ ἐν τῇ σκέψει . . . ὡσπερ καὶ: wie häufig, steht καὶ hier bei beiden in der Vergleichung verbundenen Gliedern. Vgl. zu 347 A. C. 624. 3. K. 69. 32. 13. — καὶ ἐν τῷ μύθῳ: 'auch im Mythos', wie mir überhaupt im Leben Προμηθεὺς d. i. νοῦς προμηθεύμενος besser gefällt als ein Ἐπιμηθεὺς. — ὃ χρώμενος: 'und seiner mich bedienend'. χρῆσθαι kann gebraucht werden, weil Προμηθεὺς, wie eben gesagt, = νοῦς προμηθεύμενος; demnach schliesst sich καὶ προμηθεύμενος erklärend an. Vgl. zu 314 A init. — πάντα ταῦτα: nml. die ethischen Untersuchungen. — ὅπερ . . . ἔλεγον: parenthetische Apposition,

Καὶ ὁ Πρωταγόρας, Ἐγὼ μὲν, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ἐπανῶ
 σου τὴν προθυμίαν καὶ τὴν διεξοδὸν τῶν λόγων. καὶ γὰρ οὔτε
 τὰλλα οἶμαι κακὸς εἶναι ἀνθρώπος, φθονερός τε ἤμιστ' ἀνθρώ-
 πων, ἐπεὶ καὶ περὶ σοῦ πρὸς πολλοὺς δὴ εἶρηκα, ὅτι ὢν ἐντυγχάνω
 πολὺ μάλιστα ἀγαμαί σε, τῶν μὲν τηλικούτων καὶ πάντων· καὶ
 λέγω γε ὅτι οὐκ ἂν θανατάζοιμι, εἰ τῶν ἐλλογιμῶν γένοιτο ἀνδρῶν
 ἐπὶ σοφίᾳ. καὶ περὶ τούτων δὲ εἰσαῦθις, ὅταν βούλη, διεξιμεν
 362 νῦν δ' ὦρα ἤδη καὶ ἐπ' ἄλλο τι τρέπεσθαι. Ἄλλ', ἦν δ' ἐγώ,
 οὕτω χρὴ ποιεῖν, εἰ σοι δοκεῖ. καὶ γὰρ ἐμοὶ οἵπερ ἔφην ἵεναι
 πάλαι ὦρα, ἀλλὰ Καλλία τῷ καλῷ χαριζόμενος παρέμεινα. Ταῦτ'
 εἰπόντες καὶ ἀκούσαντες ἀπῆμεν.

s. zu 338 C sb. fm. und 347 B. Zur Sache vgl. 320 B, 328 E, 348 D. — ἐγὼ μὲν: s. zu 312 C u. 353 E. — οὔτε . . . τε: s. zu 309 B. — φθονερός τε ἤμιστ': Protagoras legt sich hier eine Eigenschaft bei, die er durch sein Benehmen nicht bewiesen hat. Vgl. 316 D ff, insbesondere 317 C u. 318 E. Auch sein Lob des Sokrates ist ihm nur durch den Verlauf des Gesprächs abgenöthigt. — δὴ: 'schon', wie 328 A. — ὢν ἐντυγχάνω: = τούτων, οἷς ἐ., seltenere Assimilation. Vgl. zu 353 B οἷς . . . ἔδοξεν. — ἀγαμαί σε: über die Construction s. zu 335 D extr. — τηλικούτων: Sokrates ist ja als junger Mann zu denken. 314 B und

317 C. — καὶ πάντων: καὶ ist steigend. — τῶν ἐλλογιμῶν ἄ.: Genit. part. — ἐπὶ σοφίᾳ: über das causale ἐπὶ vgl. zu 342 D. — καὶ . . . δέ: s. zu 331 B. — εἰσαῦθις: 357 B. — ὦρα: nml. ἐστὶ. S. zu 309 A. — ὦρα . . . τρέπεσθαι: wegen des fehlenden Artikels beim Infinitiv s. zu 314 B. Auch im Latein wird tempus prädicativ gebraucht: tempus est abire, eigentl. 'es ist zeitgemäss'. . . 362 A. ἄλλ': 'ja', abschneidend. 310 A. — οἵπερ ἔφην: man ergänze sich den Satz vollständig. Zur Sache vgl. 335 C u. D. — καλῷ: καλός ist ein beliebtes Epitheton der Höflichkeit.

Anhang.

Hier mögen einige biographisch-literarische Notizen folgen, die in solcher Ausführlichkeit nicht füglich im Commentare untergebracht werden konnten.

Und zwar zunächst über die namentlich angeführten Theilnehmer am συνέδριον, sofern uns Notizen überliefert sind. 1)

Protagoras, Sohn des Artemon oder Maiandros (Menandros), war geboren zu Abdera, einer Colonie der Teier (Herod. I, 168) in Thracien. Das Jahr seiner Geburt setzt man mit annähernder Genauigkeit auf 480 v. Chr. Ueber seine Lehrer und den Gang seiner Bildung fehlen uns nähere Berichte; denn dass er ein Schüler des Demokritos aus Abdera gewesen sei, ist jedenfalls unwahrscheinlich. Gewiss ist nur, dass er sich mit der ionischen Philosophie, namentlich des Herakleitos, sowie mit der eleatischen genau bekannt machte. Bevor er sich jedoch ganz der Philosophie zuwandte, hatte er vorzüglich grammatische und rhetorische Studien betrieben. Da er aber alle objective Wahrheit leugnete, konnte er unmöglich die theoretische Philosophie zur Hauptaufgabe seines weiteren Strebens machen, sondern er warf sich auf die praktische: er lehrte die *εὐβουλία περὶ τε τῶν οἰκείων*. 318 e. καὶ περὶ τῶν τῆς πολέως und zog dazu die andern Zweige des Wissens insoweit heran, als es die Erreichung des Hauptzweckes erforderte; denn besondere Vorträge über die Schuldisciplinen verwarf er als durchaus un- 318 e. geeignet. So trat er der erste mit dem Namen und den Forderungen eines 317 a. σοφιστῆς auf, wanderte, wie er es selbst schildert (316 C med.), nebenbei 349 a. in Staatsgeschäften thätig, als Lehrer in Griechenland umher, und forderte — nach einer vielleicht übertriebenen Angabe — für den Lehrkurs hundert Minen. Vgl. zu 328 B. Von der Höhe des Betrages zeigt jedenfalls der Umstand, dass Hippokrates darauf gefasst ist, sein ganzes Vermögen 310 e, daranzusetzen und noch die Aushilfe seiner Freunde in Anspruch zu nehmen. 313 b. Protagoras forderte zunächst eine bestimmte Summe, doch liess er nach 328 B auch Abänderungen zu. Ueberdiess soll er es auch nicht verschmäht

1) Die Lebensverhältnisse des Sokrates werden als bekannt vorausgesetzt.
 Plat. Protag. 8

haben selbst für einzelne Vorträge von den Zuhörern Beiträge einzusammeln (etwa ähnlich den Eintrittsgeldern bei Concerten u. ä. Productionen). Dadurch gewann er ein grosses Vermögen, nach Menon 91 D 'mehr als Pheidias und zehn andere Bildner'. Ausserordentlich war sein Ruf und gross die Sehnsucht der Leute ihn zu hören. (Man denke nur an Hippokrates.) Namentlich war Athen, damals Mittelpunkt des griechischen Culturlebens, der Schauplatz seines Wirkens und seiner Ehren. Nicht bloss ein verschwenderischer Sophistenfreund, wie Kallias, suchte seinen Umgang, sondern auch ein Perikles und Euripides. Wohl durch Perikles' Vermittlung kam er im Jahre 443 v. Chr. nach Thurioi, um die Gesetze und Institutionen der neuen Pflanzstadt zu ordnen. Später kam er wieder nach Athen; doch müssen bis zu dieser zweiten Ankunft mehrere (etwa zehn) Jahre verflossen sein; denn Hippokrates, jetzt ein Jüngling, sagt: 310 e. *ἔτι γὰρ παῖς ἦν, ὅτε τὸ πρότερον ἐπεδήμησεν.* (In diese Zeit des zweiten Aufenthaltes — also kurz vor Beginn des peloponnesischen Krieges — versetzt Platon das im Dialog behandelte Gespräch.) Endlich ward er wegen seiner Schrift *περὶ θεῶν*, die mit den Worten begann: *περὶ μὲν θεῶν οὐκ ἔχω εἰδέναι εἶθ' ὡς εἰσὶν εἶθ' ὡς οὐκ εἰσὶν*, des Atheismus angeklagt, musste Athen verlassen und erkrank auf der Ueberfahrt nach Sicilien; seine Schrift wurde in Athen von Staatswegen auf dem Markte verbrannt. — Er hatte ein Alter von siebzig Jahren erreicht und ungefähr vierzig Jahre seiner Kunst gelebt. Menon 91 E.

Seine metaphysischen (ontologischen) Grundsätze sind der Lehre des Herakleitos entnommen. S. Einl. § 6. Sie sind: 1. *τὸ πᾶν κίνησις καὶ ἄλλο παρὰ τοῦτο οὐδέν.* Theaitet. 156 A. — 2. *ἐκ φορᾶς τε καὶ κινήσεως καὶ κράσεως πρὸς ἄλληλα γίνεταί πάντα, ἃ θή φαμεν εἶναι οὐκ ὀρθῶς προσαγορευόντες.* Theaitet. 152 D. — 3. *ἔστι μὲν γὰρ οὐδέποτε οὐδέν, αἰεὶ δὲ γίνεταί.* Ibid. Es sind dieses offenbar des Herakleitos Lehren vom ewigen Fluss der Dinge, daher fügt Platon unmittelbar bei (Theaitet. 152 E): *περὶ τούτου . . . ἐνυφέρονται Πρωταγόρας τε καὶ Ἡράκλειτος.* Aus diesen Sätzen zog Protagoras die (schon in der Einleitung § 6 berührte) Folgerung, dass alles Wissen nur subjectiv sei. *οἷα μὲν ἕκαστα ἔμοι φαίνεται, τοιαῦτα μὲν ἔστιν ἐμοί: οἷα δὲ σοί, τοιαῦτα δὲ αὐ σοί.* Theaitet. 152 A. *οἷα ἂν δοκῇ ἕκαστῳ, τοιαῦτα καὶ εἶναι.* KratyL. 356 C. Cicero, Acad. II, 46, 142: *Aliud iudicium Protagorae, qui putet id cuique verum esse, quod cuique videatur.* Nur eine Folgerung daraus ist sein weiterer Satz, dass über jeden Gegenstand auch zwei entgegengesetzte Behauptungen gleich wahr seien. *δύο λόγοι εἰσὶ περὶ παντός πράγματος ἀντικείμενοι ἀλλήλοις* (Diogen. Laert. IX. 51). Dadurch war der Eristik' das weiteste Feld geöffnet. Ein musterhaftes Beispiel für solche eristische Boxerei ist der bekannte (historisch freilich nicht sicher beglaubigte) Process des Protagoras mit seinem Schüler Euathlos wegen schuldigen Honorars.

In seinem Unterrichte über die *ἀρετὴ πολιτικὴ* (318 E) nahm natürlich die Rhetorik eine vorzügliche Stelle ein und übte auch die meiste Zugkraft. Hippokrates bezeichnet ja den Protagoras nur als *σοφώτατον* 310 e. *λέγειν*, als *ἐπιστάτην τοῦ ποιῆσαι δεῦν λέγειν*, und er selbst verspricht zu lehren, *ὅπως τὰ τῆς πόλεως δυνατώτατος ἂν εἴη καὶ πράττειν καὶ λέγειν.* Zur Ausbildung seiner Schüler gab er theoretischen Unterricht über die Beredsamkeit und schrieb auch theoretische Werke rhetorischen Inhaltes; am meisten aber mag er wohl durch Beispiel und praktische Anleitung (er verstand ja die Kunst der langen und kurzen Rede 334 e. zu handhaben), sowie namentlich durch Redeübungen über allgemeine Themata — loci communes, zum Unterschiede von den besondern Fällen, um welche sich die gerichtlichen und Staatsreden drehten — gewirkt haben. Cicero, Brut. 12, 46. Den Triumph der Redekunst aber fand er darin, dass sie im Stande sei die schwächere Sache zur stärkeren zu machen, und das unwahrscheinliche als wahrscheinlich darzustellen. Dass er nebstbei die Dichterauslegung betrieb, wissen wir aus unserem Dialoge. Vielleicht war es auch diese Interpretation, woran er seine grammatischen Untersuchungen und seine Anleitung zum richtigen Gebrauch der Sprache (*ὀρθοπέπεια*, Phaidr. 267 C) anknüpfte.

Ueber die Ethik des Protagoras s. Einl. § 32. Unter seinen Schriften, von denen nichts auf uns gekommen, behandelte die *Ἀλήθεια*, wie wir aus Platons *Theaitetos* sehen, die oben angeführten, an die Lehre des Herakleitos sich anschliessenden Sätze; von den übrigen Werken scheinen die meisten ethische und rhetorische Stoffe behandelt zu haben.

Bei der hervorragenden Stellung, die Protagoras unter den Sophisten einnahm, ist es natürlich, dass Platon ihn zum Hauptträger sophistischen Wesens machte und als *Σίσυφος* ('Erzweisen') in der stummen Schaar seiner Verehrer auftreten liess, während er seine beiden Collegen nur zur Vollständigkeit des Gesamtbildes beigeleselte. Der kecke Humor und der witzige Spott, mit welchem Platon den Sophisten geisselt, steht übrigens in der Literatur nicht vereinzelt da: Aristophanes nahm an vielen Stellen auf die Sophisten Bezug und Eupolis brachte in seiner 422 v. Chr. aufgeführten Komödie *Κόλακες* die schmarotzenden Tafelgenossen des Kallias (den Protagoras u. s. w.) auf die Bühne.

Hippias, Sohn des Diopieithes, war ungefähr um das Jahr 465 v. Chr. zu Elis geboren. Im Auftrage seiner Vaterstadt vollzog er manche diplomatische Sendung in viele Staaten, insbesondere nach Lakedaimon, und diese politische Thätigkeit hinderte ihn an einem dauernden oder häufigeren Aufenthalte in Athen (Hipp. meiz. 281 A B).¹⁾ Aber der Diplomat Hippias

1) Hier werden die in den beiden Dialogen, die den Namen des Hippias tragen, gegebenen Notizen benützt, ohne Rücksicht, ob sie platonischen Ursprungs seien oder nicht.

war in einer Person auch fahrender Literat, um durch Unterricht und öffentliche Vorträge Geld und Ehre zu gewinnen (Apol. 19 E). Wo überall er aufgetreten, ist uns nicht bekannt; er selbst erzählt (Hipp. meiz. 282 DE) von seinem Wirken in Sicilien, wo er in kurzer Zeit über hundertfünfzig Minen eingenommen habe, ungeachtet der Concurrenz des ebenfalls dort anwesenden Protagoras. Ebenso war Lakedaimon häufig der Schauplatz nicht nur seiner diplomatischen, sondern auch seiner sophistischen Thätigkeit; doch musste er, um hier Anklang zu finden, neue Studien machen (Hipp. meiz. 285 D E).

Hippias ragt als Vielwischer unter den Sophisten hervor; er besass viele gelehrte Bildung und überhaupt allumfassende Kenntnisse, so dass er nach dem bekannten Witzworte *de omni re scibili et de quibusdam aliis* zu reden wusste. Rechenkunst, Astronomie, Geometrie und Musik waren gewöhnlicher Gegenstand seines Unterrichts; ein langes Verzeichniss seiner Kenntnisse und technischen Fertigkeiten findet sich aber in Hipp. meiz. 285 B C D und Hipp. elatt. 368 B bis E. Er wanderte öfter nach Olympia zur Festversammlung, um dort gewissermassen eine Gesamtausstellung seiner Geschicklichkeiten zu veranstalten¹⁾. In selbstverfertigtem Anzüge — mit Siegelring, Mantel, Schuhen u. s. w. von eigener Hand — und versehen mit prosaischen Vorträgen über allerlei Stoffe sowie mit Gedichten verschiedener Gattung (*καὶ ἐπη καὶ τραγωδίας καὶ διθυράμβους*) bot er sich dort an, nach beliebiger Auswahl entweder eines seiner schon fertigen Producte vorzutragen oder auf vorgelegte Fragen aus dem Stegreif zu sprechen. Aber bei allem Reichthum encyclopädischen Wissens waren seine Kenntnisse doch nur oberflächlich, er verstand es mehr über die verschiedensten Gegenstände im allgemeinen zu declamiren, als das einzelne gründlich und zusammenhängend zu behandeln. Dabei war es ihm aber ein besonderes Anliegen immer etwas neues zur Belehrung und Unterhaltung vorzubringen. *πειρώμαι καινόν τι λέγειν αἰεί*, sagt er (Xenoph. Comm. IV. 4, 6) von sich selbst. Um den ungeheuren Wissensstoff zu beherrschen, kam ihm ein vortreffliches Gedächtniss zu statten, das er auch kunstmässig bildete (Hipp. elatt. 368 D). *ἅπας ἀκούσας πενήκοντα ὄνόματα ἀπομνημονεύσω*, ist seine ruhmredige Aeusserung (in Hipp. meiz. 285 E).

Ebenso ausgezeichnet, wie durch oberflächliche Vielwisserei, war er durch seine Eitelkeit und Anmassung, durch die er selbst unter den Sophisten sich noch hervorthat. Damit stimmt vollständig die Zeichnung seines Auftretens, welche ihm Platon im 'Protagoras' gegeben und die in den beiden 'Hippias' bis zu handgreiflicher Uebertreibung gesteigert wird.

Von seiner schriftstellerischen Thätigkeit ist uns nichts übrig. In einem seiner Werke scheint er seine archäologischen Studien, zu denen

1) Wir können freilich nicht umhin, diess für eine komödienhaft übertreibende Zeichnung seiner Eitelkeit zu halten.

er in Lakedaimon veranlasst worden sein mag (Hipp. meiz. 285 D), niedergelegt zu haben. Derselben Kategorie gehörte wohl auch sein *Ὀλυμπιονικῶν ἔλεγχος* an, das erste Verzeichniss der olympischen Sieger. Plut. Numa c. 1. — Zu seinen geschriebenen Reden zählen wir wohl auch mit Recht die in Hipp. meiz. 286 A B angeführte über das Thema *ἂ χροῖ τὸν νέον ἐπιτηδεύειν* und den in Hipp. elatt. 364 B erwähnten Vortrag über Homeros. Von seinen Dichtungen wissen wir gar nichts.

Ueber seine Stellung im Entwicklungsprocesse der sophistischen Ethik s. Einl. § 32 S. XXX.

Bezüglich der Darstellung wich er von Protagoras ab. Dieser rühmte sich der Gewandtheit in langer und kurzer Rede über denselben Gegenstand, und zog bei der Makrologie alles mit seinem Thema verwandte ausführlich herein. Arist. Rhet. III, 17. 1418 a. 34. Hippias hingegen verwarf die *μακρολογία* und *βραχυλογία* und war, in Uebereinstimmung mit Prodikos, für ein Mittelmass: *δεῖν οὔτε μακρῶν οὔτε βραχέων, ἀλλὰ μετρίων*. Darnach ist auch sein Vorschlag im 'Protagoras' 337 E f. und insbesondere das *φυλάξει τὸ μετρίον μῆκος τῶν λόγων* aufzufassen.

Prodikos, etwa zwischen 465 und 460 v. Chr. zu Iulis auf Keos, der Heimat des Simonides und Bakchylides, geboren, war, wie die andern hervorragenden Vertreter der Sophistik (Protagoras, Gorgias und Hippias), auch in Staatsgeschäften thätig. Schon frühe vollzog er manche Sendung, kam dann aus solchem Anlasse nach Athen, wo er durch eine Rede in der *βούλη* Aufsehen erregte, und durch Vorträge und Unterricht Ruhm und Summen Geldes gewann. Hipp. meiz. 282 C. — Unentgeltlich habe er niemanden unterrichtet; das Honorar aber scheint er nach dem Inhalte und der Gründlichkeit seiner Vorträge abgestuft zu haben¹⁾.

In Athen fand er als Lehrer und im Umgange grosse Wirksamkeit. Die Namen jener Männer, die man als seine Schüler oder Bekannte aufführt, zeigen von seinem Ansehen und seinem Einfluss: es sind diess Damon, Theramenes, Kritias, Isocrates und Euripides. Insbesondere unterhielt auch Sokrates mannigfachen Verkehr mit ihm und hörte wohl auch einen und andern Vortrag. Darauf wird es sich aber auch zu beschränken haben, wenn Sokrates sich an manchen platonischen Stellen einen 341 a. Schüler des Prodikos nennt.

Als Lehrer der Rhetorik warf er sich hauptsächlich auf Sprachforschung, namentlich auf etymologische und synonymische Untersuchungen. Von Platon wird er kaum irgendwo genannt, ohne eine Anspielung auf die Lehre von der Wortunterscheidung. Diess allein schon zeigt, dass Platon den Prodikos eben nur als einen zwar unschädlichen, aber pedantischen

1) So ist wenigstens aus dem Gegensatz der *πεντήκοντάδραχμος ἐπίδειξις* und der *δραγμαία* zu schliessen. Kratyl. 384 B.

Grübler hinstellen wollte, der von seiner *ὀνοματίων διαίρεσις* untrennbar ist. So verdienstlich und anregend des Prodikos Leistungen in der Sprachforschung gewesen sein mögen, Platon behandelt dieselben überall mit einem unverkennbar ironischen Tone und lässt in den Nachbildungen, die er von der *μουσική* des Prodikos gibt, alle die feinen Distinctionen durch ihre eigene Lächerlichkeit zu Grunde gehen. Einl. S. XXXVIII.

Von seinen *λόγοις* ist uns nichts übrig und auch nichts näheres bekannt. Nur sein *σύγγραμμα περὶ Ἡρακλέους* ist wenigstens zum Theile in einer Nachbildung des Sokrates (Xenoph. Comm. II. 1, 21 ff.) erhalten. Diese Schrift führte eigentlich den Titel *Ἦρα*, vielleicht abgekürzt für *Ἡρακλέους ὄρα* 'des Herakles Jugendzeit'. Man nennt noch einige andere Schriften ethischen Inhaltes, die im nämlichen Geiste, wie Herakles am Scheidewege gearbeitet sein mögen. In rhetorischer Beziehung wissen wir von seiner *ἐπίθειξις περὶ ὀνοματίων ὁρθότητος*. Kratyl. 384 B. Ausser Sokrates und den drei Sophisten nehmen noch Hippokrates, dann die Personen der drei Gruppen und Alkibiades nebst Kritias an dem *συνέθριον* Theil.

Hippokrates ist uns nur durch das bekannt, was der Dialog über ihn bietet. Sprössling einer edlen und wohlhabenden Familie, ist er zugleich der meisterhaft gezeichnete Repräsentant der nach dem neuen Unterrichte sehnsüchtig verlangenden Jugend. Nachdem ihm Sokrates dafür gedankt, dass er ihn zur Zusammenkunft mit dem Sophisten veranlasst, wird von seiner Person weiter keine Notiz genommen. Er hat gedient die neue Zeitrichtung zu charakterisiren und die edle Gestalt des Sokrates sowie andererseits die Schattenseiten der anmasslichen Tugendlehrer hervortreten zu lassen. So ist der Zweck seiner Einführung erfüllt. Man könnte ihn als ein Analogon zu den Gestalten einer Ismene oder Chrysothemis in der 'Antigone' und 'Elektra' des Sophokles betrachten, von denen auch weiter keine Rede ist, sobald sie ihre ähnliche Aufgabe — die Charaktere ihrer Schwestern nach einer bestimmten Seite zur vollen Entwicklung zu bringen — erfüllt haben. An dem Gespräche sich zu betheiligen, ziemt seiner Stellung und Jugend nicht.

Kallias stammte aus einer durch Adel und vorzüglich durch ihren Reichthum ausgezeichneten Eupatridenfamilie, von der wir vier Generationen kennen, in denen die Namen Kallias und Hipponikos in regelmässiger Folge wiederkehren. Sie hatte das Ehrenamt des Fakelträgers (*δαδούχος*) bei den eleusinischen Mysterien in erblichem Besitz. Kallias II., der Grossvater des im Dialog genannten, besass schon ein Vermögen, das auf 200 Talente geschätzt wurde. Noch reicher — nach Plat. Arist. 25 der reichste Athener — war sein Sohn und Erbe, Hipponikos III., dessen Schätze durch tägliche Zuflüsse, besonders aus dem Bergbaue, wuchsen, für welchen allein er sechshundert Sklaven verwendete. Seine Frau trennte sich von ihm und

heirathete den Perikles, daher dessen beide Söhne *ἀδελφοὶ ὁμομήτριοι* des 315 a. Kallias heissen. Als er 424 v. Chr. in der Schlacht bei Delion gefallen war, trat Kallias III. in den Besitz des ungeheuren Vermögens ¹⁾. Aber durch Leichtsinn, Ausschweifungen und insbesondere durch masslose Freigebigkeit gegen die Sophisten zehrte er die ungeheuren Schätze auf, so dass er in gänzlicher Dürftigkeit starb. (Platon weist auch mit feiner Berechnung auf den drohenden Ruin des Hauses hin, indem er erstens den treuen Diener des Hauses seinen vollen Abscheu gegen die Schmarotzer durch die Zurückweisung vermeintlicher Sophisten offenbaren und zweitens den Kallias die Vorrathskammer des — sparsameren — Vaters Hipponikos in eine behagliche Herberge für Prodikos umgestalten lässt.)

Alkibiades, dessen weitere Lebensverhältnisse als bekannt vorausgesetzt werden, heirathete die Tochter des Hipponikos, Hipparete. Vielleicht hängt damit auch das freie Auftreten des ohnehin kecken Jünglings im Hause des Schwagers zusammen. Ueber sein Verhältniss zu Sokrates s. Einl. S. XLVII.

Kritias stammte aus einem der ältesten und edelsten Geschlechter Athens (s. unten zu Charmides) und genoss eine sehr sorgfältige Erziehung und Ausbildung. Erst war der Sophist Gorgias sein Lehrer, dann schloss er sich einige Zeit mit Alkibiades an Sokrates an. S. Einl. S. XLVII. Vom Jahre 411 v. Chr. an griff er bei den inneren Wirren Athens schon thätig ein, wirkte für die Rückberufung des Alkibiades, lebte aber im Jahre 406 selbst in Thessalien im Exil. Nach der Schlacht bei Aigospotamos nach Athen zurückgekehrt schloss er sich schnell an die durch Lysandros eingeführte Ordnung der Dinge an und wurde das einflussreichste, freilich auch gebildetste, Mitglied der Dreissig, machte aber durch grausame Strenge in der Durchführung seiner Principien sowohl diese Behörde als namentlich sich selbst zum Gegenstande des Abscheus und Hasses (*τῶν ἐν ὀλιγαρχίᾳ πάντων πλεονεξιστάτος τε καὶ βιαιότατος ἐγένετο*. Xenoph. Comm. I. 2, 12). Im Jahre 403 fiel er im Kampfe gegen Thrasybulos.

Er hatte einen Namen als Dichter, Geschichtschreiber und Philosoph; am bedeutendsten aber scheint er als Redner gewesen zu sein. Als Philosoph oder vielmehr als Sophist huldigte er lockeren Grundsätzen und wird

¹⁾ Es möge hier auf die Freiheit hingewiesen werden, mit der Platon der Zeit nach auseinanderliegende Umstände verbindet, um ein grosses Gesamtbild zu gestalten. Das Gespräch ist offenbar in die Zeit vor dem peloponnesischen Krieg — etwa 432 — verlegt; denn Perikles und seine vor ihm gestorbenen Söhne sind noch am Leben. Und doch lässt Platon den Kallias schon als vollen Eigenthümer schalten, um die Sophisten mit so glänzender Umgebung in dem bis zur Verschwendung gastfreien Hause zusammenzubringen. Der Dichterphilosoph darf es sich erlauben, auf solche Weise das, was innerlich zusammenhängt, auch äusserlich zu verknüpfen.

als Atheist aufgeführt. In seinem Werke *πολιτεία* soll er neben andern namentlich auch die spartanische Verfassung behandelt haben. Die Bruchstücke sind gesammelt von N. Bach, *Critiae carminum aliorumque ingenii monumentorum quae supersunt*. Lipsiae 1827, Schneidewin, *delectus poes. graec.*, Th. Bergk, *Lyrici graeci*, Edit. alt., Pg. 480 sqq.

Als stumme Personen werden folgende genannt:

Paralos und Xanthippos, ihrem Vater Perikles sehr unähnliche, talentlose Jünglinge. Paralos war nach Plutarchos ein misrathener Bursche, der, als sein Vater ihm die Kosten seiner Verschwendungen nicht bestreiten mochte, gänzlich mit ihm zerfiel.

Charmides, aus einem der ältesten und edelsten Geschlechter Athens, war der mütterliche Oheim Platons, Vetter und Mündel des Kritias ¹⁾. Er war ein reichgehabter Jüngling, der durch Schönheit, Bescheidenheit und liebenswürdiges Wesen unter seinen Altersgenossen sich auszeichnete. (Wohl desswegen hat Platon seinen die *σωφροσύνη* behandelnden Dialog 'Charmides' betitelt.) Zur Zeit der dreissig Tyrannen wurde er einer der zehn Vorsteher (*δέκα ἄρχοντες*) im Piraieus und fiel zugleich mit Kritias in der Schlacht gegen die rückkehrenden Verbannten.

Eryximachos, ein gebildeter Mann, Arzt und Naturphilosoph, ist auch Theilnehmer an dem von Agathon veranstalteten Symposion (Plat. *Symp.*) und hält dort eine seinem Standpunct entsprechende Rede.

Phaidros, Sohn des Pythokles, aus dem myrrinischen *δῆμος*, strebte vorzüglich nach rednerischer Ausbildung und war ein grosser Verehrer des Rhetors Lysias. Er ist auch Theilnehmer am 'Gastmale' und eröffnet den Cyclus der dabei gehaltenen Reden. Einer der vortrefflichsten Dialoge Platons trägt von ihm den Namen.

Agathon, geboren um das Jahr 448 v. Chr., war ein Freund des Euripides und anderer durch Bildung und Ansehen hervorragender Zeitgenossen. Als tragischer Dichter siegte er 417 v. Chr. am Lenaienfeste im Wettkampfe. Platon verlegt in sein Haus die Scene des *συμπόσιον*, das er auch durch Agathon veranstalten lässt. Aristoteles nennt ihn wiederholt mit Auszeichnung in seiner Schrift über die Poetik, einmal als den Verfasser einer vollkommen erdichteten, aber wirksamen Tragödie, und dann als geschickten Charakterzeichner; ebenso Platon. Von seinen Tragödien, in denen er eine neue Bahn eingeschlagen zu haben scheint, ist nichts auf uns gekommen.

1) Der Stammbaum ist folgender:



Pausanias erscheint auch im 'Gastmal' als einer der Theilnehmer und als ein besonderer Verehrer des Agathon.

Aus den einzelnen Namen der Sophistenverehrer können wir schliessen, dass Platon die drei Gruppen mit Absicht und Wahl an die Sophisten theilte: den Protagoras, den Lehrer der *ἀρετή πολιτική*, umgeben Jünglinge aus den edelsten Häusern; bei Hippias, der über die Natur vorträgt, findet sich der Naturphilosoph und Arzt Eryximachos, bei dem Sprachforscher Prodikos der künftige Schriftsteller Agathon.

Simonides, im Jahre 559 v. Chr. zu Inlis auf Keos geboren, Oheim des Dichters Bakchylides, war schon in seiner Heimat Leiter von Festchören, wurde aber von dem Peisistratiden Hipparchos nach Athen gezogen. Nach dessen Tode lebte er in Thessalien am Hofe der Aleuaden und Skopaden und musste diese Herrschergeschlechter durch seine Lieder ^{316 b.} verherrlichen ¹⁾. Nach der Schlacht bei Marathon lebte er wieder in Athen und stand, wie es scheint, in näherer Beziehung zu Themistokles und Pausanias, den Siegern von Salamis und Plataea. Achtzig Jahre alt zog er an den Hof des Hieron nach Syrakus, wo er in einem Alter von 90 Jahren (469) starb.

Simonides war ein sehr fruchtbarer Dichter, ausgezeichnet in allen Arten lyrischer Poesie: er verfasste Siegeslieder (wie auf die Schlachten bei Artemision und Salamis), Dithyramben, Hymnen (besonders auf den olympischen Zeus), Parthenien (Lieder zum Vortrage durch Jungfrauenchöre), Hyporchemata und zahlreiche *Ἐπίνοι* (auf Sieger in öffentlichen Wettkämpfen ²⁾), Enkomien (auf die bei den Thermopylen gefallenen Spartaner), insbesondere Elegien und Epigramme, deren noch über hundert erhalten sind, worunter die berühmte Grabschrift der Spartaner in den Thermopylen (Herod. VII. 228). Die Bruchstücke sind gesammelt von Th. Bergk, *Poetae lyrici graeci*, Editio altera. Lipsiae. 1853. (Nach dieser Ausgabe S. 869 ff. ist auch das in unserem Dialog erhaltene Fragment auf Seite 76 abgedruckt.) Seine Gedichte hatten vorzüglich eine praktisch-politische Tendenz, daher ihn Protagoras (316 B) neben Homeros und Hesiodos einen Sophisten nennt, Sokrates aber ihn zunächst an die sieben Weisen rückt (343 A bis D).

1) Die Skopaden verdankten ihren Ruhm nicht sofast edlen Thaten, als ihrem Reichtume und den Liedern des Simonides. Theokritos, *Idyll. XVI*, 42 ff.

2) Ein Bruchstück von einem solchen auf Skopas ist uns im 'Protagoras' erhalten.

Man nennt ihn auch den Erfinder der Zeichen für die langen Vocale, η und ω , sowie für die Doppelconsonanten ζ und ψ , insbesondere aber als Erfinder der Mnemonik. Den Anlass zu dieser Erfindung erzählt Quintilianus, Inst. orat. XI. 2. 11 ff. in folgender Weise. Artem autem memoriae primus ostendisse dicitur Simonides: cujus vulgata fabula est, cum pugili coronato carmen, quale componi victoribus solet, mercede pacta scripsisset, abnegatam ei pecuniae partem, quod more poetis frequentissimo digressus in laudes Castoris ac Pollucis exierat¹⁾. Quapropter partem ab iis petere, quorum facta celebrasset, jubebatur. Et persolverunt, ut traditum est. Nam cum esset grande convivium in honorem ejus victoriae atque adhibitus ei coenae Simonides, nuntio est excitus, quod eum duo juvenes, equis advecti, desiderare majorem in modum dicebantur. Et illos quidem non invenit, fuisse tamen gratos erga se deos exitu comperit. Nam vix eo limen egresso triclinium illud supra convivas corruit atque ita confudit, ut non ora modo oppressorum, sed membra etiam omnia requirentes ad sepulturam propinqui nulla nota possent discernere. Tum Simonides dicitur memor ordine, quo quisque discubuerat, corpora suis reddidisse . . . Ex hoc Simonidis facto notatum videtur juvari memoriam signatis animo sedibus idque credere suo quisque experimento.

Für uns ist diese Sage um so interessanter, weil sie mit dem im 'Protagoras' enthaltenen Bruchstücke des simonideischen Liedes an Skopas in Verbindung gebracht wird. Denn dieser habe den Simonides um die Hälfte des für dieses Lied bedungenen Preises verkürzt und als er beim Siegesmale zu Krannon sammt seinem ganzen Hause und allen Gästen unterging, sei Simonides allein wunderbar gerettet worden. So berichtet Kallimachos in einem Epigramme auf Simonides und ihm folgte Cicero in seiner Erzählung (de orat. II. 86): Dicunt enim cum coenaret Crannone in Thesalia Simonides apud Scopam . . . cecinissetque id carmen, quod in eum scripsisset, in quo multa ornandi causa poetarum more in Castorem scripta et Pollucem fuissent, nimis illum sordide Simonidi dixisse, se dimidium ejus ei, quod pactus esset, pro illo carmine daturum, reliquum a suis Tyndaridis, quos aequè laudasset, peteret, si ei videretur. Etc. Doch waren nach Quintilianus (XI. 2. 14) die alten Schriftsteller durchaus nicht einig, dass die erwähnte Sage gerade mit dem Lied an Skopas in Zusammenhang stehe. Doch empfiehlt sich diess am meisten. Denn der Untergang

1) In die Siegesgesänge war — neben dem Lobe des Siegers und der Erwähnung des Wettkampfes — regelmässig der Preis von Göttern oder Heroen eingeflochten, die wohl auch mit dem Wettkampfe, in dem der Sieg errungen worden, oder mit der Heimat oder dem Geschlechte des Siegers u. s. w. in Beziehung standen. War das Lied des Simonides auf einen Sieger im Faustkampf (pugili), so lag die Beziehung auf den $\pi\upsilon\epsilon\acute{\alpha}\ \acute{\alpha}\gamma\alpha\theta\acute{\omicron}\nu\ \Pi\omicron\lambda\upsilon\delta\epsilon\upsilon\acute{\kappa}\epsilon\alpha$ (II. III, 237) nahe.

des Hauses der Skopaden (wenigstens eines Skopas) durch den Einsturz des Gebäudes steht historisch fest; ferner mochte Skopas wohl der Mann sein am Honorar zu mäkeln. Denn die erhaltenen Fragmente des Liedes sehen einer Entschuldigung nicht unähnlich, als ob Simonides sich darüber rechtfertigen wollte, auf einen Mann wie Skopas einen Siegesgesang zu dichten. (Darauf scheint wohl auch Sokrates 346 B med. hinzudeuten.) Ehenso begreiflich wäre aber dann auch, dass Skopas zur Bezahlung eines hohen Honorars nicht viel Lust mehr gehabt hätte.

Berichtigungen.

In der Einleitung ist manchmal bei Wörtern lateinischen Ursprungs k stehen geblieben, wo sonst c geschrieben wurde; ebenso steht bei substantivisch gebrauchten Adjectiven manchmal der grosse Anfangsbuchstabe statt des sonst gebrauchten kleinen.

Seite	Spalte	Zeile	von	lese	statt
1	2	4	u.	du stimmst doch bei	du stimmst . . . bei.
7	2	5	o.	znm ersten	zu ersteren
—	2	6	u.	Casus	casus
13	2	11	o.	charakteristisch	characteristisch
21	1	3	o.	342	341
37	2	4	u.	Finalsätzen C. 531	Finalsätzen. C. 531
62	2	2	u.	ὡςπερ ὑπὸ διατ.	ὡςπερ διατ.
84	2	14	o.	Flötenspielerin	Flötenspielerin

Zusätze.

Seite	Spalte	Zeile	von	nach	setze hinzu
1	1	7	u.	K. 50. 8.	Vgl. zu 347 D.
4	1	3	o.	401.	K. 46. 5 nebst Anm. 6.
—	—	13	o.	50. 1. 5.	C. 213. Anm.
5	1	2	u.	beisetzen.	K. 69. 32. 2.
8	1	4	u.	wie oft.	C. 471. c.
—	—	3	u.	wenn anders.	S. zu 349 E.
10	1	7	o.	nicht aus.	K. 57. 10. 5.
11	1	6	o.	παννύχιοι.	K. 57. 5. 4.
—	—	17	o.	C. 605.	K. 60. 6.
—	2	2	o.	C. 636. 6. c.	S. zu 352 E εἰ μὴ μ. γε.
15	2	11	o.	326 D.	C. 438. Anm.
—	—	1	u.	326 C.	K. 68. 17. 2.
17	1	8	o.	2. 3.	γενέσθαι: über den Aorist K. 53.6.9.
19	1	14	o.	Bescheidenheit.	K. 68. 13. 2.
20	1	12	o.	Imperativ.	K. 54. 3. 8.
25	1	17	o.	C. 400 f.	K. 46. 5 nebst Anm. 4 u. 9.
32	1	10	u.	Lehre	, analog dem ἐξ ἐπιμελείας.
53	1	6	o.	C. 517.	Vgl. zu 338 B.
63	1	1	o.	Schiedsrichter.	K. 68. 8. Vgl. zu 352 B.
64	1	1	o.	517.	K. 54. 3. 6 u. 7.
66	1	5	u.	entdeckt.	πὼς γὰρ: s. zu 356 A.